

Zwei- und mehrsprachige, in Ungarn zwischen 1945 und 1998
erschienene Fachwörterbücher der Technik
mit Deutsch und Ungarisch

Eine metalexikographische Analyse

Dissertation

zur Erlangung des Doktorgrades (Dr. phil.)
des Fachbereichs Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaften
der Universität Siegen

Betreuer der Arbeit: Prof. Dr. Burkhard Schaedler

Vorgelegt von
Katalin Szarvas
aus
Szarvas/Ungarn

Siegen 2005

urn:nbn:de:hbz:467-2195

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt meinem Doktorvater Herrn Prof. Dr. Burkhard Schaefer für seine ermutigende Betreuung, für die freundliche Atmosphäre der Konsultationen, sowie für zahlreiche Anregungen, Ratschläge und seine ständige Hilfsbereitschaft.

Dem zweiten Gutachter meiner Arbeit Herrn Prof. Stefan Habscheid bin ich für seine anregende Kritik und Verbesserungsvorschläge ebenso zu Dank verpflichtet.

Besonders bedanke ich mich bei dem Katholischen Akademischen Ausländerdienst (KAAD) für die finanzielle Unterstützung für das Vorbereitungsjahr auf die Promotion an der Universität Siegen und bei Herrn Prof. Dr. Péter Bassola (Szeged/Ungarn) für seine weitgehende Unterstützung und für das Interesse, mit dem er die Entstehung meiner Dissertation verfolgte.

Für wertvolle Hinweise und Ratschläge danke ich herzlich Herrn Dr. Sándor Skripecz (Budapest), Frau Erna-Maria Trubel (Universität Wien) und Herrn László Ficsor (Moers/Deutschland).

Allen Mitarbeitern der folgenden Institute sei hier ebenfalls herzlich gedankt, die durch ihre engagierte Mitarbeit und bereitwilliges Verständnis für die knapp bemessene Zeit, die ich jeweils in Budapest verbringen konnte, das von mir angeforderte Untersuchungsmaterial immer zur Verfügung stellten und damit zum Gelingen dieser Arbeit in höchstem Maße beigetragen haben:

Nationalbibliothek Széchényi Budapest, Bibliothek des Ungarischen Parlaments, Zentralbibliothek der Universität Szeged, Amt für Standardisierung, Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Archiv der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Dr. Diana Hay), Akademieverlag (Marianne Berka)

Frau Georgina Kröll und Herrn Willi Bolling danke ich für das Korrekturlesen.

Frau Elfriede Hartyányi † und Familie Ressel danke ich dafür, die deutsche Sprache nicht nur aus Lehrbüchern gelernt zu haben.

Diese Arbeit hätte ohne eine weitgehende Unterstützung, Ermutigung zur Ausdauer und Geduld seitens meiner Familie und meines Mannes László nie zustande kommen können.

Siegen, im Februar 2005

Katalin Szarvas

„Szótárat lapozgatok. Van-e a szótárnál gazdagabb, élőbb, lelkesebb valami? Benne van nyelvünk összes szava. Benne van a virágok, ásványok, rovarok, háziállatok és fenevadak, a szerszámok, a közlekedési eszközök és fölszerelések, a fegyverek és hangszerek, a mesterségek, a testrészek és a nyavalyák neve. Benne van a gyöngédség és a durvaság minden árnyalata, az udvariasság és gorombaság, a szemérem és a trágárság, a szépség és a rútság, az illat és a bűz, a tisztaság és a szutyok, a boldogság és a boldogtalanság, az önfeláldozás és a gyilkosság. Benne van a múltam, a jelenem és a jövőm. Benne van az életem és benne van a halálom is. Benne van a sorsom”

„Ich blättere in einem Wörterbuch. Gibt es etwas reicheres, lebendigeres, begeisterteres als ein Wörterbuch? Es beinhaltet jedes Wort unserer Sprache. Es beinhaltet die Namen der Blumen, der Mineralien, der Insekten, der Haustiere und der Wildtiere, der Werkzeuge, der Verkehrsmittel und der Verkehrs-ausrüstung, der Waffen und der Musikinstrumente, der Berufe, der Körperteile und der Übel. Es beinhaltet alle Nuancen der Zärtlichkeit und der Derbheit, die Höflichkeit und die Grobheit, die Scham und die Obszönität, die Schönheit und die Hässlichkeit, den Duft und den Gestank, die Sauberkeit und den Schmutz, das Glück und das Unglück, die Selbstaufopferung und den Mord. Es beinhaltet meine Vergangenheit, meine Gegenwart und meine Zukunft. Es beinhaltet mein Leben und es beinhaltet meinen Tod. Es beinhaltet mein Schicksal”

(Dezső Kosztolányi, Pesti Hírlap, 10.03.1929)

0. Einleitung	
0.1 Untersuchungsgegenstand und Ziel der Arbeit	1
0.2 Kultivierung des „Wildwuchses“ – Zum Stand der Forschung	2
0.3 Methode und Aufbau	5
0.4 Erklärung der Bedeutung von „Wörterbuch“ und „Technik“ im Ungarischen	9
1. Theoretische Grundlagen	14
1.1 Fachlexikographie	14
1.2 Metafachlexikographie	15
1.3 Fachwörterbuch	19
1.3.1 Definition „Fachwörterbuch“	19
1.3.2 Typen	20
1.3.3 Adressatenprofil und Funktionen	23
1.3.4 Bauteile und Strukturen	26
1.3.4.1 Hyperstruktur	26
1.3.4.1.1 Umtexte	27
1.3.4.2 Makrostruktur	28
1.3.4.2.1 Terminologische Klärung	28
1.3.4.2.2 Aspekte der Makrostruktur	28
1.3.4.2.3 Typen von Makrostrukturen	32
1.3.4.3 Mikrostruktur	38
1.3.4.3.1 Terminologische Klärung	38
1.3.4.3.2 Funktionale lexikografische Textsegmente	38
1.3.4.3.3 Typen von Mikrostrukturen	41
1.3.4.4 Mediostruktur	47
1.3.4.4.1 Terminologische Klärung	47
1.3.4.4.2 Arten von Verweisen	49
2. Zur Fachsprache der Technik	52
2.1 Zur Bestimmung von Fachsprache	52
2.2 Gliederung der Fachsprachen	57
2.2.1 Horizontale Gliederung	57
2.2.2 Vertikale Gliederung	58
2.3 Generelle Merkmale der Fachsprache der Technik	60
2.4 Herausbildung und Entwicklung der ungarischen Fachsprache der Technik	70
2.5 Merkmale der ungarischen Fachsprache der Technik	76
3. Zur Fachlexik der Fachsprache der Technik	78
3.1 Begriffe, Begriffsdefinitionen, Begriffsnormung	81
3.2 Benennungen und Benennungsbildung	88
3.3 Typische Sprachfehler ungarischer Fachsprache aus dem Bereich Technik	93
3.4 Terminologie	94
4. Kurze Geschichte der zwei- und mehrsprachige Fachlexikographie mit Deutsch und Ungarisch	96
4.1 Von den Anfängen bis 1945	96
4.2 Fachlexikographische Praxis des Neuanfangs	111
5. Die Technischen Großwörterbücher Deutsch-Ungarisch/Ungarisch-Deutsch von Nagy-Klár aus den Jahren 1970/71	123
5.1 Vorstellung der Wörterbücher	123
5.1.1 Entstehung und typologische Zuordnung	125
5.1.2 Adressaten und Funktionen	125

5.1.3	Hyperstruktur	126
5.1.4	Umtexte	126
5.1.4.1	Zum Vorwort und Hinweisen	129
5.1.4.2	Fächerstrukturierung	130
5.2	Makrostruktur des Wörterverzeichnisses	132
5.2.1	Wörterbuchbasis	132
5.2.2.	Auswahl und Anzahl der Lemmata	133
5.2.3	Anordnung der Lemmata	137
5.3	Mikrostruktur der Wörterbuchartikel	139
5.3.1	Struktur der Wörterbuchartikel: Art und Anordnung der Angaben	139
5.3.1.1	Strukturanzeiger	139
5.3.1.2	Vorstellung der Wörterbuchartikel	140
5.3.1.3	Artikelinterne Datenarten	145
5.3.1.3.1	Grammatik	145
5.3.1.3.2	Diatopische Markierungen	146
5.3.1.3.3	Diatechnische Markierungen	146
5.3.1.3.4	Anwendungsbeispiele	147
5.3.1.3.5	Synonymie und Polysemie	150
5.3.2.	Darstellung der Äquivalenz	151
5.3.2.1	Überlegungen zur Äquivalenz	151
5.3.2.2	Analyse der Äquivalenzlösungen	157
5.4	Mediostruktur	160
6.	Die Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher	163
6.1	Vorstellung der Wörterbücher	163
6.1.1	Entstehung und typologische Zuordnung	163
6.1.2	Adressaten und Funktionen	166
6.1.3	Hyperstruktur	167
6.1.3.1	Umtexte	167
6.1.4	Fächerstrukturierung	169
6.2	Makrostruktur des Wörterverzeichnisses	169
6.3	Mikrostruktur der Wörterbuchartikel	172
6.3.1	Struktur der Wörterbuchartikel: Art und Anordnung der Angaben	172
6.3.2	Wörterbuchartikel als verdichtete Fachtexte	176
6.4	Praxis der Begriffsdefinition	179
6.5	Mediostruktur	184
7.	Zweisprachige Fachwörterbücher der Technik Deutsch-Ungarisch/Ungarisch-Deutsch	186
7.1	Vorstellung der Wörterbücher	186
7.1.1	Entstehung und typologische Zuordnung	186
7.1.2	Adressaten und Funktionen	186
7.1.3	Hyperstruktur	187
7.1.3.1	Umtexte	187
7.2	Makrostruktur des Wörterverzeichnisses	188
7.3	Mikrostruktur der Wörterbuchartikel	189
7.3.1	Struktur der Wörterbuchartikel Art und Anordnung der Lemmata	189
7.4	Mediostruktur	191
8.	Mehrsprachige Fachwörterbücher der Technik	192
8.1	Vorstellung der Wörterbücher	192
8.1.1	Entstehung und typologische Zuordnung	192

8.1.2 Adressaten und Funktionen	195
8.1.3 Hyperstruktur	195
8.1.3.1 Umtexe	195
8.1.3.2. Fächerstrukturierung	196
8.2 Makrostruktur des Wörterverzeichnisses	199
8.3 Mikrostruktur der Wörterbuchartikel	201
8.3.1 Struktur der Wörterbuchartikel Art und Anordnung der Lemmata	201
8.3.2 Darbietung von Fachinformationen	205
8.4 Mediostruktur	208
9. Versuch einer typologischen Zuordnung des Untersuchungsmaterials	211
9.1 Definition und Funktion von Wörterbuchtypologien	211
9.2 Typologiekriterien	211
9.3 Vorstellung von vorhandenen Typologien	213
9.3.1 Allgemeine Wörterbuchtypologie von O. Nagy	213
9.3.2 Fachwörterbuchtypologie von Felber/Schaeder	215
9.4 Typologie der Wörterbücher der Technik	218
10. Zusammenfassung und Ausblick	224
11. Anhang	228
11.1 Technische Großwörterbücher nach 1945 in Ungarn	228
11.2 Reihe der Erläuternden Technischen Wörterbücher	229
11.3 Alphabetische, durchnummerierte Liste der zwei- und mehrsprachigen Technischen Fachwörterbücher verschiedener Fächer nach 1945 in Ungarn (alphabetisiert nach den Verfassern)	232
11.4 Lexikographischer Fünfjahresplan von 1961	243
12. Literaturverzeichnis	246
12.1 Wörterbücher	246
12.2 Handbücher	247
12.3 Normen	248
12.4 Bibliographien	248
12.5 Webseiten im Internet	249
12.6 Sonstiges	250
12.7 Verwendete Literatur	250

0. Einleitung

0.1 Untersuchungsgegenstand und Ziel der Arbeit

Da Fachwörterbücher durch die explosionsartige Zunahme des Wissens eine herausragende Rolle im kommunikativen Prozess spielen, ist die wissenschaftliche Beschäftigung mit ihnen zu jeder Zeit von Interesse. Die im Rahmen meiner Diplomarbeit im Jahre 1997 durchgeführten Recherchen ergaben einen großen Reichtum an zweisprachigen Fachwörterbüchern unterschiedlicher Fächer, wie Wirtschaft, Rechtswesen, Landwirtschaft, Medizin und Technik. Dies veranlasste mich – zwar mit anderem thematischen Schwerpunkt – zur Fortsetzung und Erweiterung der Forschungstätigkeit. Technische Fächer verfügen über mehr Fachwörterbücher als andere Fächer und eignen sich daher besonders als Untersuchungsgebiet der Fachlexikographie. Untersuchungsgegenstand meiner Arbeit bilden die zwei- und mehrsprachigen, in dem Zeitraum von 1945 bis 1998 erschienenen Fachwörterbücher der Technik mit Deutsch und Ungarisch. Die Nachschlagewerke wurden vor dem Hintergrund der germanistischen fachlexikographischen Forschung auf Entstehung, Inhalt, Aufbau, Funktion und Typologie hin untersucht. Im Mittelpunkt des Interesses stehen trotz der Überzahl mehrsprachiger Fachwörterbücher die zweisprachigen technischen Großwörterbücher.

Obwohl Fachwörterbücher Forschungsgegenstand mehrerer Wissenschaften, wie Wörterbuch-, Fachsprachenforschung bzw. einzelner Fächer bilden könnten, wurden ihnen in Ungarn bis jetzt kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Die Aussage von Wiegand (vgl. 1995:216), dass „niemand derzeit [...] den Zustand und den Stand der Fachlexikographie der osteuropäischen Sprachen¹ insgesamt [kennt]“ möchte ich mit den folgenden Hinweisen unterstützen: Während zur deutsch-ungarischen/ungarisch-deutschen Sprachlexikographie sowohl Darstellungen (Fejér 1995, Schaeder 1995, Bernáth 1995, Hessky 1996) als auch Bibliographien (Halasz de Beky 1966, Magay 2004) vorliegen, liegt bisher Vergleichbares zur Sach- bzw. Fachlexikographie² außer Muráth (2002) nicht vor. Während in Deutschland seit mehr als zwanzig Jahren Bibliographien zur Fachwörterbüchern existieren (Lengenfelder

¹ Da die Sprachen im osteuropäischen Raum unterschiedlichen Sprachfamilien angehören und das Ungarische in dem internationalen Bewusstsein oft für eine slawische Sprache gehalten wird, wirkt hier das eher geographische Attribut „*osteuropäisch*“ etwas irreführend.

² Zu internationalen zweisprachigen fachlexikographischen Untersuchungen verschiedener Fächer s. z. B. Krawiec 1999 (polnisch); Stepanikowska 1998 (polnisch), Wang 2001 (chinesisch), Fóris 2002 (italienisch).

1979, Kühn 1978³, Dressler 1994) oder solche in Fachzeitschriften regelmäßig veröffentlicht werden, fehlte eine bibliographische Aufarbeitung von hauptsächlich in Ungarn konzipierten und redigierten Fachwörterbüchern vollständig, die die notwendige Grundlage jeder fachlexikographischen Forschung bildet. Für die Periode von den Anfängen bis 1945 gibt es zwar Abhandlungen mit bibliographischem Anhang⁴, sie bieten aber nur eine kleine Auswahl der Nachschlagewerke. Diese Lücke für die Periode nach 1945 wurde mit meiner systematischen Fachbibliographie der zwei- und mehrsprachigen Fachwörterbücher mit Deutsch und Ungarisch zwischen 1945-1996 in Ungarn (Szarvas 1999) zum Teil gefüllt. Ein Grund für den Rückstand dürfte nicht nur in der Unübersichtlichkeit des weiten, interdisziplinären Feldes der Fachlexikographie, sondern auch darin liegen, dass die bedeutsame Rolle der Fachwörterbücher für die Rezeption, Produktion und Übersetzung sowie für den Fachsprachenerwerb bis heute unterschätzt wird⁵.

Meine Studie soll einen Einblick in den Zeitraum von der Nachkriegszeit bis in die jüngste Vergangenheit der ungarisch-deutschen Fachlexikographie geben, über den vorhandenen Bestand an Fachwörterbüchern und auch darüber informieren, zu welchen technischen Fächern beziehungsweise Fachausschnitten Fachwörterbücher mit dem Sprachenpaar Ungarisch-Deutsch existieren. Weiterhin verfolgte ich das Ziel einer bibliographischen Erfassung und metalexikographischer Analyse der genannten Nachschlagewerke, sowie einer rekonstruierenden Vorstellung der fachlexikographischen Tätigkeit dieser fünfzigjährigen Periode mit Hervorhebung charakteristischer Merkmale der ungarischen Verlagspraxis.

0.2 Kultivierung des „Wildwuchses“ – Zum Stand der Forschung

Während die Zahl der zweisprachigen Fachwörterbücher schon ab Mitte des 18. Jahrhunderts deutlich anstieg, hat die wissenschaftliche Tätigkeit in Europa, die darauf ausgerichtet ist, (Fach)Wörterbücher systematisch zu erforschen, erst in den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts unter der Bezeichnung *Wörterbuchforschung* oder *Metalexikographie* begonnen. Für den überraschenden Rückstand nennt Stepnikowska (vgl. 1998:16) hauptsächlich zwei Gründe:

³ Die Bibliographie von Kühn ist zwar keine Fachwörterbuchbibliographie, die Hälfte der verzeichneten Nachschlagewerke zählt zum Typ Sach- bzw. Fachwörterbücher.

⁴ Der Aufsatz von Pálffy (1931) trägt zwar den Titel *Bibliographie*, der Verfasser gibt aber nur die Anzahl erschienener Sprach- und Fachwörterbücher an, seine bibliographische Aufzählung verzeichnet aber nur deren Bruchteil (s. noch Sági 1922).

⁵ Laut Auskunft einiger Lehrkräfte der TU in Budapest werden im technischen Fachfremdsprachenunterricht keine technischen Fachwörterbücher benutzt! Die Studie von Muráth (2002:167) zur Wörterbuchforschung ergab, dass nur etwa 6% der Wirtschaftsstudenten zweisprachige Fachwörterbücher konsultieren, hier werden ebenso zweisprachige allgemeinsprachige Wörterbücher bevorzugt.

Erstens die ungünstige Lage der Fachlexikographie zwischen der Erforschung der Lexikographie und der Erforschung der Fachsprachen, zweitens die Notwendigkeit nicht nur metalexikographischer und linguistischer, sondern auch fachlicher Kompetenz.

Wenn im Vergleich zur Sprachlexikographie die Anzahl der Beiträge zur Fachlexikographie noch immer gering ist, so lässt sich immerhin feststellen, dass seit den 90er Jahren der Fachlexikographie eine stetig zunehmende wissenschaftliche Aufmerksamkeit geschenkt wird. Frühere Beiträge sind dadurch gekennzeichnet, dass sie überwiegend einzelnen fachlexikographischen Prozessen und deren spezifischen Problemstellungen zugeordnet werden können und nur selten projektübergreifende Probleme behandeln. Der Artikel *Was ist eigentlich Fachlexikographie?* von Wiegand (1988) gilt als erste theoretische Orientierung, der Verfasser hat die Grundfragen der Fachlexikographie gestellt und beantwortet, der Begriff „Fachlexikographie“ bekommt seine erste Ausprägung. Weitere grundlegende Werke der germanistischen Fachlexikographie (die auf Kolloquien zurückgehen) sind zum einen der Sammelband von Dressler/Schaeder (1994): *Wörterbücher der Medizin. Beiträge zur Fachlexikographie*, der einen ersten Überblick zur Fachlexikographie eines Faches, typologische Forschungen, eine Bibliographie medizinischer Wörterbücher sowie Anleitung zur Erstellung neuerer Fachwörterbücher bietet und zum anderen *Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern* von Schaeder/Bergenholtz (1994), in dem allgemeine Aspekte der Fachlexikographie, Typen, Funktionen und Benutzung von Fachwörterbüchern und Fragen zur Makro-, Mikrostruktur diskutiert werden. Gelegentlich enthalten Bände des Periodikums *Lexicographica* fachlexikographische Aufsätze. Eine verstärkte Problem- und Theorieorientierung zeigt sich in dem Band aus dem Jahre 1995, dessen Themenschwerpunkt die Fachlexikographie ist. Besonders hervorzuheben sind die Arbeiten von Wiegand und Schaeder. In seinem Einführungsartikel hat Wiegand zum ersten Mal eine ausführliche Bibliographie zur Fachlexikographie (195 Titel) aufgestellt und kommentiert, in dem Artikel *Mediostrukturen in Fachwörterbüchern* von Schaeder wurde die Problematik der Mediostruktur, wie zum Beispiel die Typisierung von Verweisarten und die Darstellung von paradigmatischen Begriffsrelationen zum ersten Mal ausführlich diskutiert. Das *Manual of Specialized Lexicography* von Bergenholtz/Tarp (1995) liefert wertvolle Anregungen für die fachlexikographische Praxis.

Der zweite Halbband des HSK-Handbuches *Fachsprachen* (Bd. 14.2) (1999) fasst bisherige Ergebnisse der Fach- bzw. Meta-Fachlexikographie mit 32 Überblickdarstellungen,

(aufgeteilt in drei Kapiteln) zusammen, von denen unter anderem *Die Berücksichtigung der Fachlexikographie in der neueren Wörterbuch- und Fachsprachenforschung: eine sachliche und bibliographische Übersicht* von Kromann/Bergenholtz/Wiegand hervorzuheben ist. Gelegentlich enthalten Zeitschriften zur Fachsprachenforschung, wie *Fachsprache*, *Lebende Sprachen* fachlexikographische Aufsätze.

Neben den einschlägigen Arbeiten sind Bibliographien als maßgeblicher Ausgangspunkt für die Forschung. Zu den wichtigsten Bibliographien gehören *Deutsche Wörterbücher. Eine systematische Bibliographie* von Kühn von 1978, die ein Jahr später 1979 erschienene *International Bibliography of Specialized Dictionaries* von Lengenfelder, die *Bibliographie der medizinischen Wörterbücher* von Dressler aus dem Jahre 1994 und die oben erwähnte Bibliographie von Wiegand von 1995. Ebenso werden umfangreiche Bibliographien im Anhang der Beiträge in den HSK-Handbüchern geliefert.

Thematisch vergleichbare Arbeiten zu meiner Darstellung sind diejenigen von Stepanikowska, Wang und Muráth. Der *Stand, Probleme und Perspektiven der zweisprachigen juristischen Fachlexikographie* von Stepanikowska (1998) bietet einen Überblick über die Grundfragen der zweisprachigen Fachlexikographie, der durch eine Analyse von 28 ausgewählten Wörterbüchern zum Rechtswesen ergänzt wird, sowie das Konzept eines Fachwörterbuchs des Rechts Deutsch-Polnisch für Dolmetscher und Übersetzer. Im Mittelpunkt in Wangs Untersuchungen (2001) zur *Zweisprachigen Fachlexikographie: Benutzungsforschung, Typologie und mikrostrukturelle Konzeption* stehen Deutsch-Chinesische Fachwörterbücher der Elektrotechnik, ihre Benutzung durch chinesische Studierende und das Konzipieren eines Fachwörterbuchs unter didaktischem Aspekt. Hinsichtlich ungarischer lexikographischer Forschung ist die Studie von Muráth: *Zweisprachige Fachlexikographie mit dem Schwerpunkt Fachlexikographie der Wirtschaft: Deutsch-Ungarisch* (2002) zu erwähnen. Auf der Basis germanistischer Forschungsergebnisse wird eine zweisprachige Fachwörterbuchkonzeption erarbeitet, das als erstes Kontextfachwörterbuch in Ungarn betrachtet werden kann.

Das Thema „zweisprachige Fachlexikographie“ hat im heutigen Ungarn nicht zuletzt wegen der politischen Veränderungen an Bedeutung gewonnen. Mit dem EU-Beitritt Ungarns werden unter anderem auch vermehrt qualitativ hochwertige zwei- und mehrsprachige Fachwörterbücher mit Deutsch und Ungarisch sowohl für die Fächer der Geistes- und

Sozialwissenschaften als auch der Gesellschafts- und Ingenieurwissenschaften benötigt. Diese Bestrebung schafft drei große Aufgabenbereiche; einerseits muss der Fachwortschatz aktualisiert und erweitert werden, andererseits werden eine modernisierte lexikographische Theorie und eine neue Präsentationsform benötigt.

0.3 Methode und Aufbau

Zu Beginn der Archiv- und Bibliotheksrecherchen ging ich den Fragen nach, wie reich die ungarische Sprachgemeinschaft an zwei- und mehrsprachigen technischen Fachwörterbüchern ist, wie viele davon das Sprachenpaar Deutsch-Ungarisch enthalten. Die Auswahl des Untersuchungsmaterials erfolgte durch Nachforschung in den Katalogen der Nationalbibliothek Széchényi (Budapest), der Bibliothek der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Budapest), der Bibliothek des Ungarischen Parlaments (Budapest) und der Zentralbibliothek der Universität Szeged (Szeged). Bei der Datenerhebung galten sowohl formale als auch inhaltliche Selektionsprinzipien, welche im folgenden erörtert werden.

Durch die Entwicklung neuer technischer Medien haben Wörterbücher heute hauptsächlich zwei Existenzmodi; Sie werden einerseits in traditioneller (Printwörterbücher) oder in neuer Form (elektronische Wörterbücher) erstellt, andererseits schon vorhandene gedruckte Wörterbücher für neue Medien gestaltet. Die einzelnen Publikationsformen unterscheiden sich auch durch verschiedene Formen der Wörterbucharbeit, obwohl die Auswahl der Lemmata und die Feststellung des genuinen Zwecks des Wörterbuchs immer „menschliche Arbeit bleiben“ (Voigt 1981:33). Meine Untersuchungen beschäftigen sich mit den gedruckten Fachwörterbüchern, die einen sehr weiten Bereich trotz der Tatsache darstellen, dass die computergestützte Lexikographie und das Internet als Publikationsmedium für Wörterbücher aus der zeitgenössischen Forschung nicht mehr wegzudenken sind.

Für die Aufnahme der Fachwörterbücher in die Analyse waren nicht so sehr deren Titel, sondern eher die folgenden Kriterien maßgebend⁶ :

1. ”Der Ausdruck ‘Fachwörterbuch’ meint [...] nicht bestimmte Exemplare, sondern stets einen *Typ*, [...] es bezieht sich [...] auf einen Beruf, eine Sparte, Domäne, Branche, ein Ressort, also auf einen fachlichen Ausschnitt aus der Lebenswelt einer

⁶ Markierungen sind von mir – K. Sz.

arbeitsteilig organisierten Gesellschaft“ (Kalverkämper 1990:1512).

2. "[...] Fachwörterbücher [sind] *Nachschlagewerke*, die den erklärten Zweck haben, denjenigen sach- und adressatengerecht zu informieren, der Auskunft in fachlichen Fragen sucht“ (Schaeder 1994c:72).
3. "Ein Fachwörterbuch *enthält* [...] neben anderen möglichen Bauteilen [...] *ein* alphabetisch oder in anderer Weise systematisch geordnetes *Verzeichnis fachlexikalischer Einheiten*" (Schaeder 1994b:22).

Die Interpretation der Wesenszüge lässt sich so zusammenfassen:

Ein *Fachwörterbuch* ist somit ein Typ von Nachschlagewerk, dessen Inhalt aus fachlexikalischen Einheiten besteht und dazu bestimmt ist, bei fachlichen bzw. fachsprachlichen Fragen Hilfe zu leisten.

In meine Arbeit wurden nicht nur die zweisprachigen Fachwörterbücher mit Deutsch und Ungarisch aufgenommen, sondern auch die mehrsprachigen, soweit sie diese beiden Sprachen erfassen. Es wurden sowohl Großwörterbücher als auch Fachwörterbücher bzw. Fachwortlisten kleineren Umfangs berücksichtigt. Eine besondere Gruppe stellen jene Wörterbücher dar, die nur die ausgangssprachlichen Benennungen und die jeweiligen zielsprachigen Äquivalente und ansonsten keine weiteren oder bestenfalls minimale grammatische Angaben enthalten. Diese Wörterbücher, die „eine Art skelettartiger Nomenklatur“ darstellen (Haensch 1991:2940) fanden dann Eingang in meine Arbeit, wenn sie als selbständige Werke erschienen sind.

Eines der Hauptprobleme, das im Verlauf meiner Arbeit offenbar wurde, ist das Problem der thematischen Abgrenzung und die damit verbundene gezielte Auswahl der zu behandelnden Fachwörterbücher. Die Abgrenzung des Begriffs „Technik“ war gegenüber dem Bereich „theoretische Naturwissenschaften“, welche für die industriell angewandten und anwendbaren Naturwissenschaften bzw. Ingenieurwissenschaften die erforderlichen Grundkenntnisse vermitteln, weiterhin notwendig. Letztere sind in meiner Arbeit nicht berücksichtigt worden. Denjenigen Fachwörterbüchern, die den Fachwortschatz verschiedener Industriezweige lexikographisch erfassen, schenkte ich in dem Fall Aufmerksamkeit, wenn sie Gebiete industrieller Technologie ebenfalls beinhalten⁷. Die

⁷ Zum Beispiel siehe im Bereich der Fleischindustrie *FWb 80.*, *FWb 81*.

lexikographisch berücksichtigten technischen Wissenschaften hebe ich in der Übersicht von Füssel (vgl. 1978:36) mit Unterstreichung und Fettdruck hervor.

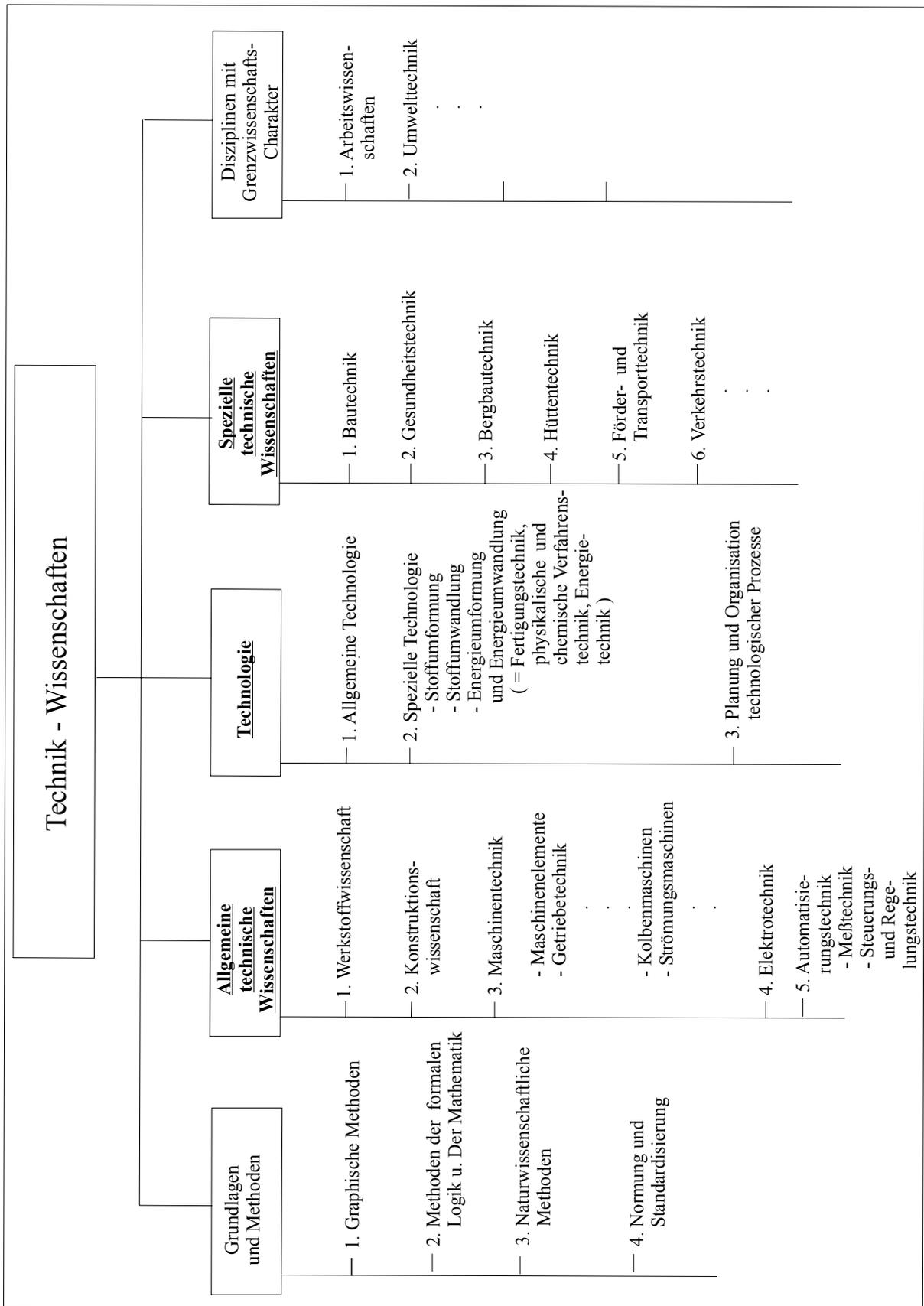


Abbildung 0.1: Übersicht der technischen Wissenschaften

Bei der Bearbeitung des Untersuchungsmaterials wählte ich einerseits einzelne Fachwörterbücher aus, die als typische Vertreter einer Klasse von Fachwörterbüchern gelten, andererseits solche, die keine Prototypen darstellen, sondern sich durch ihre Einzigartigkeit im Aufbau und der Struktur auszeichnen.

0.4 Erklärung der Bedeutung von „Wörterbuch“ und „Technik“ im Ungarischen

Das ungarische Wort *szótár* 'Wörterbuch' stammt aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, es ist eine bewusste Bildung der Spracherneuerung⁸. In der Zusammensetzung *szó-* und *-tár* im Unterschied zu deutschem *Wörterbuch*⁹, bedeutet ursprünglich das Zweitglied *tár* einen Ort, Raum oder ein Gebäude (z. B. Kammer), in dem etwas gesammelt, gelagert, abgelegt wird. In dieser Form und Bedeutung den folgenden älteren Benennungen gegenüber, wie *neves könyv* 'Namensbuch', *dictionárium* 'Diktionär', *szoknak lajstroma* 'Liste von Wörtern', *igéket magyarázó könyv*, 'Erläuterndes Buch der Verben' kommt es in dem von Péter Bod im Jahre 1767 neu herausgegebenen „Dictionarium Latino-Hungaricum“ und „Dictionarium Hungarico-Latinum“ von Pápai-Páriz aus dem Jahre 1708 das erste Mal in der ungarischen Sprache vor: „Lexicon [...] *Zótár*, *szókot magyarázó könyv*“ (zitiert nach Laczkó 1906:399). Zur allgemeinen Verbreitung des Wortes hat die Ungarische Gelehrte Gesellschaft durch dessen regen Gebrauch beigetragen. Als weitere Bezeichnungen zu *szótár* verzeichnet Kiss (1999:810) *szógyűjtemény* 'Wörtersammlung', *szószedet* 'Wortliste', *szójegyzék* 'Wörterverzeichnis', *glosszáruim* 'Glossarium', *nómenklatúra* 'Nomenklatur', *szókincstár* 'Wortschatzkammer', *szókönyv* 'Wörterbuch', *lexikon* 'Lexikon', *dictionarium* 'Dictionarium', wobei *szókönyv* und *nómenklatúra* für den heutigen Gebrauch zum Begriff 'szótár' als veraltet eingestuft werden können. Außer *szógyűjtemény*, *szószedet*, *szójegyzék* implizieren die angeführten Ausdrücke ein reichlicheres lexikographisches Informationsangebot.

Das Ungarische Bedeutungswörterbuch (2003:1281) definiert *szótár* wie folgt:

„Valamely nyelv szavainak jelentős részét betűrendben tartalmazó és ugyanazon a nyelven értelmező v. a szavak idegennyelvű megfelelőit közlő könyv. | *Nyelvt.* Hasonló,

⁸ Mehr dazu s. Kap. 2.4.

⁹ Der Versuch, das deutsche Wort *Wörterbuch* als ungarische Spiegelübersetzung *szókönyv* einzubürgern, ist gescheitert (vgl. Laczkó 1906:400).

szócikkeiben más jellegű információkat tartalmazó mű.
*Etimológiai ~*¹⁰

Die Definition weist sowohl Lücken als auch Ungenauigkeiten auf:

- Wörterbücher erscheinen heutzutage nicht mehr nur in Buchform.
- Hinsichtlich der Anordnungsprinzipien wird ausschließlich die alphabetische Anordnung erwähnt.
- Unklar und somit schwer zu definieren ist, was die *relevanten Wörter* einer Sprache sind.
- Es fehlt der Aspekt der Mehrsprachigkeit.

Positiv zu bewerten ist der Hinweis auf die Differenzierung des lexikographischen Informationsangebotes und deren Veranschaulichung durch das typologische Beispiel.

Die Veränderung und Modernisierung des Informationserwerbs und der Informationsverarbeitung verlangt neue Definitionen. Eine dem heutigen Stand der Wissenschaft angemessene Bestimmung von *szótár* findet man bei Fóris (2002:21):

„A szótár olyan egy- két vagy többnyelvű strukturált adatbázis, amely – hordozótól függetlenül – szavak, kifejezések, fogalmak jelentését, magyarázatát, eredetét, egyszóval jellemzőit, és ezeknek adott szempont szerint, kulcsszavakkal történő osztályozását tartalmazza egy meghatározott korpusz vizsgálata alapján“¹¹

Das ungarische Wort *technika* 'Technik' weist das Register des Müszaki Lexikons bedauerlicherweise nicht auf. Als Substantiv wird auch im Ungarischen das aus dem Griechischen entlehnte '*technikós*' und durch das Lateinische vermittelte '*technicus*' in Form von *technika* gebraucht.

Zur Abgrenzung und Präzisierung des vorhandenen Wörterbuchmaterials musste eine Definition des Technikbegriffs vorgenommen werden. Sie ergibt sich aus den folgenden wesentlichen Bedeutungsbereichen:

¹⁰ 'Alphabetisch geordnetes Buch der relevanten Wörter einer Sprache, die entweder in dieser Sprache erläutert sind, oder denen Entsprechungen einer Fremdsprache zugeordnet sind. | *Sprachw.* Ein ähnliches Werk, das in seinen Wörterbuchartikeln Informationen unterschiedlicher Art enthält. *Etymologisches ~*'. [Übersetzung von mir – K. Sz.]

¹¹ 'Das Wörterbuch ist eine ein-, zwei- oder mehrsprachige, strukturierte Datenbank, welche – unabhängig vom Datenträger – die Bedeutung, Erklärung, Herkunft, also charakteristische Merkmale von Wörtern, Ausdrücken, Begriffen eines bestimmten Korpus [= laut Fóris (2002:21) geordnete Summe der zu untersuchenden Texte – K. Sz.] enthält, die nach einem gegebenen Gesichtspunkt mit Hilfe von Schlüsselwörtern klassifiziert sind' [Übersetzung von mir – K. Sz.]

Geistige oder körperliche Kunstfertigkeit, Fähigkeit des Menschen (vgl. Jakob 1998:143)
Die Gesamtheit der Maßnahmen, Einrichtungen und Verfahren, die dazu dienen, naturwissenschaftliche Erkenntnisse praktisch nutzbar zu machen (vgl. DUDEN5 1997:800)
Die moderne, industrielle Produktionstechnik (vgl. Jakob 1998:143)
Maschinen und Geräte (LGWDaF 1993:957-958)
Zusammenfassender Begriff für alle technische Teildisziplinen, etwa synonym mit Technologie, Ingenieurwissenschaft, Technikforschung (vgl. Jakob 1998:143)

Unter *Technik* wird sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen das gleiche verstanden¹². Für meine Arbeit sind die Teilbedeutungen des Technikbegriffs 2.-5., das Handeln aus „künstlicher-unnatürlicher Geschicklichkeit“ (Jakob 1998:143) von Relevanz. Die Kunstfertigkeiten, die menschliche Geschicklichkeit gehören nicht zum zentralen Anliegen, so bleiben sie hier unberücksichtigt.

Für die Übersetzung des aus *Technik* gebildeten Adjektivs *technisch* hat das Ungarische zwei Möglichkeiten:

- a, eine eigene Benennung *műszaki*,
- b, die suffigierte Form *technikai*, wobei durch das denominalen Ableitungssuffix *-i* aus dem Substantiv *technika* ein Adjektiv gebildet worden ist.

Es gibt eine andere Möglichkeit aus *technika* mit dem denominalen Ableitungssuffix *-s* ein Adjektiv zu bilden, wobei der Vokal *a* am Wortende zum *á* gedehnt wird. Die dadurch entstandene Bedeutung *technikás* bezieht sich aber auf die erste Teilbedeutung, die hier nicht weiter ausgeführt wird. So einfach ist hingegen die Wortbildung im Fall von *műszak* und *műszaki* nicht. Hier geht es zwar um eine rein formale Adjektivbildung, sie ist aber weder semantisch, noch etymologisch zu erklären, da das Substantiv *műszak* die Bedeutungen wie 'Schicht', 'Arbeiterschicht', 'Schichtarbeit' hat, die mit *Technik* nichts zu tun haben. Bei der Begriffsbestimmung stellt sich die Frage, wodurch sich der Gebrauch der ungarischen Adjektive *technikai* und *műszaki* unterscheidet. Als attributive Adjektive tragen sie zum Teil unterschiedliche Bedeutungen. Diesen Unterschied veranschaulichen die folgenden Beispiele:

A festő technikai tudása – Die *technischen* Kenntnisse des Malers

Bedeutung 1.: Seine Kenntnisse in Bezug auf Maltechnik

Bedeutung 2.: Seine allgemeinen technischen Kenntnisse (z. B. Computer-Technik...usw.)

¹² vgl. Kiss 1999:625, 831; MÈSZ 2003:1346-1347

A festő *műszaki* tudása – Die *technischen* Kenntnisse des Malers

Ungarische Bedeutung: nur im Sinne der allgemeinen Technik (z. B. Computer-Technik...usw.)

In diesen Sätzen ist der Unterschied noch ziemlich klar. Was ist aber die Erklärung für folgende Entsprechungen und Abweichungen?

a.) *Műszaki szótár* – *technisches* Wörterbuch

Aber * *technikai szótár*

b.) *Műszaki értelmiség* – *technische* Intelligenz (*Intelligenz* im Sinne einer geistig arbeitenden Schicht)

Aber * *technikai értelmiség*

c.) *Műszaki Egyetem* – *Technische* Universität

Aber * *Technikai Egyetem*

d.) *Technikailag/műszakilag* lehetetlen – *technisch* unmöglich

e.) *Műszaki/technikai* okok – *technische* Gründe

In den Ausdrücken d.) und e.) sind die ungarischen Adjektive beliebig austauschbar, da zwischen Adjektiv und Substantiv ein konkretes, direktes Bedeutungsverhältnis besteht. Im Punkt d.) geht es um eine adverbiale Konstruktion, wobei den ungarischen Adjektiven, die auch in diesem Kontext gleichwertig sind, die Flexionsendung *-lag* (für die adverbiale Funktion im Satz) angehängt wird. Die Austauschbarkeit der Adjektive ist aber bei den Fällen a.), b.) und c.) eben nicht möglich, weil hier bei der Interpretation eine semantische Umschreibung nötig ist; z. B. nicht *die Universität* ist *technisch*, sondern die Lehre und die Forschung umfassen die technischen Wissenschaften...usw. Trotz der partiellen formalen Übereinstimmung des Morphems *mű(-)* mit *műszak** trägt es andere Bedeutungen. In verschiedenen Kontexten kann das Morphem *mű* die Form eines freien und die eines gebundenen Morphems übernehmen. Als freies Morphem hat es die Bedeutungen (vgl. Kiss 1999:624; MÉSZ 1975:977-978), wie

- Werk
 - a. künstlerische oder wissenschaftliche Leistung
 - b. relativ große Fabrik mit technischen Anlagen
 - c. Tätigkeit, Arbeit

und als gebundenes Morphem, *mű-* als Vorsilbe bedeutet

- Kunst, künstlerisch
- künstlich
- falsch, geheuchelt
- fachlich [z. B. technisch!]

Während meiner Untersuchung konnte ich die Komposita mit *mű-*, wie *műszótár* im Sinne von *Fachwörterbuch* bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts (der letzte Titel im Jahre 1910) zurückverfolgen. Es ist vermutlich als Lehnübersetzung nach deutschem Muster entstanden, heute gilt es in der Form schon als veraltet und spiegelt einen früheren Sprachzustand wider. Nicht aber in dem ungarischen Wort *műszó* (=Terminus technicus, *Fachwort*), das sogar heute noch gängig ist.

1. Theoretische Grundlagen

1.1 Fachlexikographie

Der Begriff „Fachlexikographie“ ist immer in enger Verbindung mit dem Begriff „Lexikographie“, als „wissenschaftliche Praxis des Konzipierens, Verfassens, Redigierens, Herausgebens, Überarbeitens von Wörterbüchern“ (Schaeder 2001:38) zu bestimmen. In der einschlägigen Literatur (vgl. Wiegand 1988a:733ff., Schaeder 1994b:24) wird die Lexikographie zunächst in Sprach- und Sachlexikographie aufgeteilt, wobei für meine Darstellung in erster Linie derjenige Forschungszweig von Interesse ist, dessen Untersuchungsgegenstand Sachwörterbücher sind. Ausgehend von der Abgrenzung des Typs „Sachwörterbuch“ in die Subtypen „Fachwörterbuch“ und „sonstige Sachwörterbücher“ (s. Kap. 1.3) ergibt sich eine Unterteilung der Sachlexikographie in Fachlexikographie und sonstige Sachlexikographie.

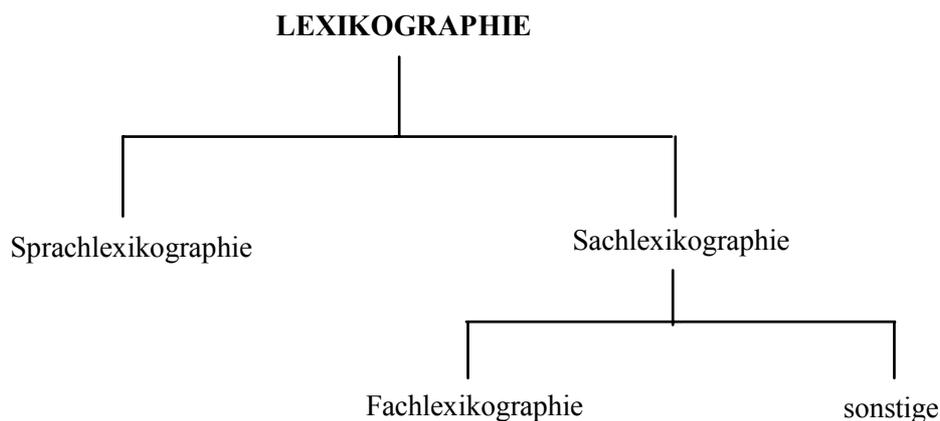


Abbildung 1.1: Unterteilung der Lexikographie aus Schaeder 1994b:24

Zur Grundlage für meine Arbeit dient die Definition der Fachlexikographie von Schaeder (2001:38):

„Als Teilgebiet der Sachlexikographie [...] und Untersuchungsgegenstand der Metasachlexikographie bzw. Metafachlexikographie (Wörterbuchforschung) diejenige wissenschaftl. Praxis, die auf Konzeption, Erarbeitung sowie Überarbeitung von Fachwörterbüchern zielt.“

Wie Fachwörterbücher sich je nach Datenangebot unterscheiden lassen, hat die Fachlexikographie drei Ausprägungen (vgl. Wiegand 1988a:776ff., Schaefer 1994b:25)¹³:

1. In der **fachlichen Sprachlexikographie** werden fachliche Sprachwörterbücher erarbeitet, deren genuiner Zweck darin besteht, dass der potentielle Benutzer aus den lexikographischen Daten Informationen über die sprachlichen Gegenstände des Wörterbuches entnehmen kann.
2. In der **fachlichen Sachlexikographie** werden fachliche Sachwörterbücher erarbeitet, deren genuiner Zweck darin besteht, dass der potentielle Benutzer aus den lexikographischen Daten Informationen über die nicht-sprachlichen Gegenstände (die Sachen im Fach) entnehmen kann.
3. In der **fachlichen Allbuchlexikographie** werden fachliche Allbücher erarbeitet, deren genuiner Zweck darin besteht, dass der potentielle Benutzer aus den lexikographischen Daten Informationen über fachsprachliche Gegenstände und solche über die Sachen im Fach entnehmen kann.

Die obigen Definitionen machen auf den markanten Unterschied zwischen der allgemeinsprachlichen Lexikographie und der Fachlexikographie aufmerksam; Fachwörterbücher geben auch zu fachbezüglichen Fragen Auskunft. Aufgrund dieser Tatsache kann die Fachsystematik eines Faches, die als Grundlage für die fachlexikographische Arbeit dient, wie Bergenholtz (vgl. 1994a:401) betont, nur von Fachleuten des jeweiligen Faches ausgearbeitet werden, außerdem müssen fachsprachliche Aussagen auf enzyklopädischem Wissen basieren. Die interdisziplinäre Zwischenstellung der Fachlexikographie wird hier deutlich.

Nach der Auseinandersetzung mit der wissenschaftlichen Praxis, in deren Rahmen Wörterbücher entstehen, gehe ich der Frage der Theorie nach.

1.2 Metafachlexikographie

Wiegand (vgl. 1998:15ff.) beginnt die Einleitung zum Band *Wörterbuchforschung* mit einer Auswahl an Definitionen erfahrener Lexikographen zur Frage *Ist die Sprachlexikographie eine Wissenschaft?*. An erster Stelle steht das Zitat von Bahr (1978:78), das die theoretische Begründung lexikographischer Praxis fordert:

¹³ Fettdruck von mir – K. Sz.

„[...] Aber lexikographie kann eine wissenschaft werden, wenn es den lexikographen gelingt, ihre praxis theoretisch zu begründen und im rahmen einer oder mehrerer theorien zu systematisieren.“

Zeitlich etwas verzögert, im Jahre 1996 kritisiert auch Kiefer (zit. bei Forgács 2004:160) theoretisch schwach fundierte Zweige der Linguistik in Ungarn und ist der Meinung, dass

„[...] der Wert wörterbuchartiger Kompendien unmittelbar nicht festzustellen sei. Sie könnten nur dann gewertet werden, wenn sie von solchen Arbeiten begleitet würden, welche die theoretisch-methodologischen Grundlagen des betreffenden Werkes beschreiben [...].“

Ein ziemlich junger Forschungszweig der Linguistik ist die Metalexikographie oder Wörterbuchforschung,

„deren Gegenstandsbereich [im weiteren Sinne] die Lexikographie insgesamt darstellt. [...] Grundanliegen der W[örterbuchforschung] ist die Erarbeitung einer allgemeinen Theorie der Lexikographie in allen ihren Ausprägungen.“ (vgl. Schaeder 2001:43)

Wiegand (vgl. 1998:6) gliedert die Wörterbuchforschung in vier Forschungsgebiete:

1. *Wörterbuchbenutzungsforschung* – soll empirisch fundierte Erkenntnisse über die Wörterbuchbenutzer, ihre Benutzungssituationen, die Erwartungshaltungen an unterschiedlichen Wörterbuchtypen liefern, zur Bestimmung und Erhöhung des Nutzwertes der Wörterbücher.
2. *Kritische Wörterbuchforschung* – befasst sich mit den Fragen, wie Wörterbücher bereits beurteilt wurden bzw. aus wissenschaftlicher Sicht beurteilt werden können.
3. *Historische Wörterbuchforschung* – stellt die Geschichte der Lexikographie im Licht der Entstehung von Wörterbüchern mit Einbeziehung historischer und kultureller Prozesse dar.
4. *Systematische Wörterbuchforschung* – beschreibt im Rahmen ausgearbeiteter Theorie und Methodologie die Eigenschaften und Erstellung von Wörterbüchern verschiedener Typen.

Entsprechend der Unterteilung der Lexikographie in Sprach- und Sachlexikographie lässt sich Metalexikographie in Metasach- und Metafachlexikographie unterteilen (vgl. Schaeder 1994b:25):

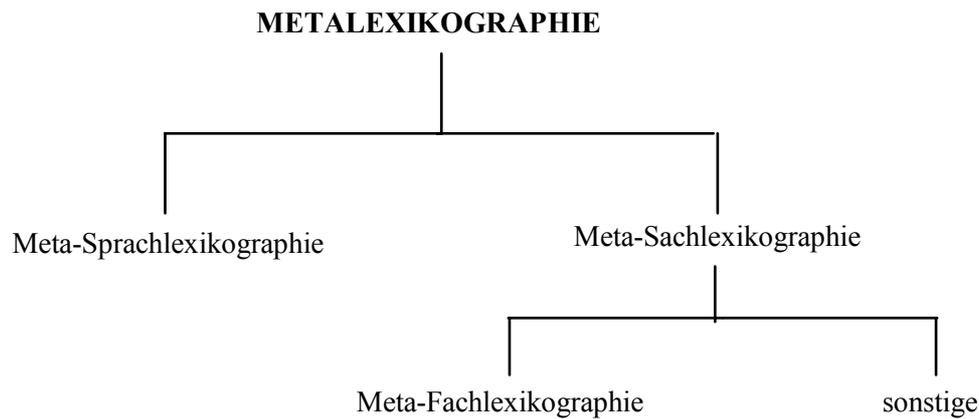


Abbildung 1.2: Unterteilung der Metalexikographie aus Schaeder 1994b:25

Ausgehend von der Definition der Metalexikographie umfasst „Metafachlexikographie“ folglich diejenigen von wissenschaftlichen Prinzipien geleiteten Tätigkeiten, die die gegenwärtige und/oder historische Praxis der Konzeption, Erarbeitung sowie Überarbeitung von Fachwörterbüchern beschreiben und erklären (vgl. Schaeder 1994b:26ff.). Wie es bereits angesprochen wurde, befinden sich die Fachlexikographie und ihre Produkte die Fachwörterbücher in einer Zwischenstellung einerseits zwischen Linguistik und technischen Disziplinen andererseits auch zwischen Metalexikographie, Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Diese Tatsache kommt sowohl in dem Aspektvielfalt als auch in den Untersuchungsfeldern der Metalexikographie zum Tragen.

Das der Fachlexikographie entgegengebrachte wissenschaftliche Interesse war in den letzten zwanzig Jahren von unterschiedlicher Intensität geprägt, welche Tatsache unter anderem mit der Veränderung, Ausbreitung und Annäherung der Forschungsansätze verschiedener Disziplinen zusammenhängt.

Der Beitrag einzelner Fächer zur Fachlexikographie erschöpfte sich meistens in der Materialsammlung des gegebenen Faches und in der Prüfung des fachlichen Inhaltes, terminologische Nachschlagewerke wurden hauptsächlich von Fachleuten für Fachleute geschaffen, darüber hinaus bekundeten sie für die bzw. ihre Fachlexikographie wenig Interesse. Dies folgt auch daraus, dass Fachwörterbücher „innerhalb der einzelnen Fächer [...] nicht als wissenschaftliche Leistungen, sondern allenfalls als Hilfsmittel Beachtung [finden], deren Qualität in der Regel allein nach fachlichen bzw. fachwissenschaftlichen Gesichtspunkten beurteilt wird“ (Schaeder 1993:149). Deshalb sind viele Fachwörterbücher aus fachlicher Perspektive gelungen, aus metalexikographischer Perspektive misslungen.

Den Schwerpunkt der Fachsprachenforschung bildeten in den achtziger, neunziger Jahren vorwiegend texttheoretische Überlegungen, welche die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Fachwörterbüchern in den Hintergrund rückten. Ein Berührungs- und Wendepunkt entstand durch die Entdeckung des Wörterbuchartikels als spezifische Textsorte, zu welchem Thema heute schon zahlreiche Darstellungen existieren. Ältere und neuere Fachwörterbücher sind darüber hinaus wertvolle Quellen zur Erforschung von Fachsprachen der verschiedenen Art. Bei der Erforschung der Fachkommunikation wird den Fachwörterbüchern, die zum problemlosen wissenschaftlich-technischen Austausch in größtem Maße beitragen, auch aus der Sicht des Fach(fremd)sprachenunterrichts große Bedeutung beigemessen. Ergebnisse fachsprachenlinguistischer Forschungsinteressen vorangegangener Jahrzehnte, wie Bestimmung, Wesen und Gliederung von Fachsprachen, Abgrenzung zwischen Fach- und Gemeinsprache, Eigenschaften und Besonderheiten fachsprachlicher Lexik, Fachterminologie sind für die Fachlexikographie weiterhin maßgebend.

Bevor auf das fachlexikographische Untersuchungsfeld näher eingegangen wird, seien nachfolgend die Untersuchungsfelder der Metafachlexikographie in einer graphischen Übersicht dargestellt (vgl. Schaeder 1994b:29):

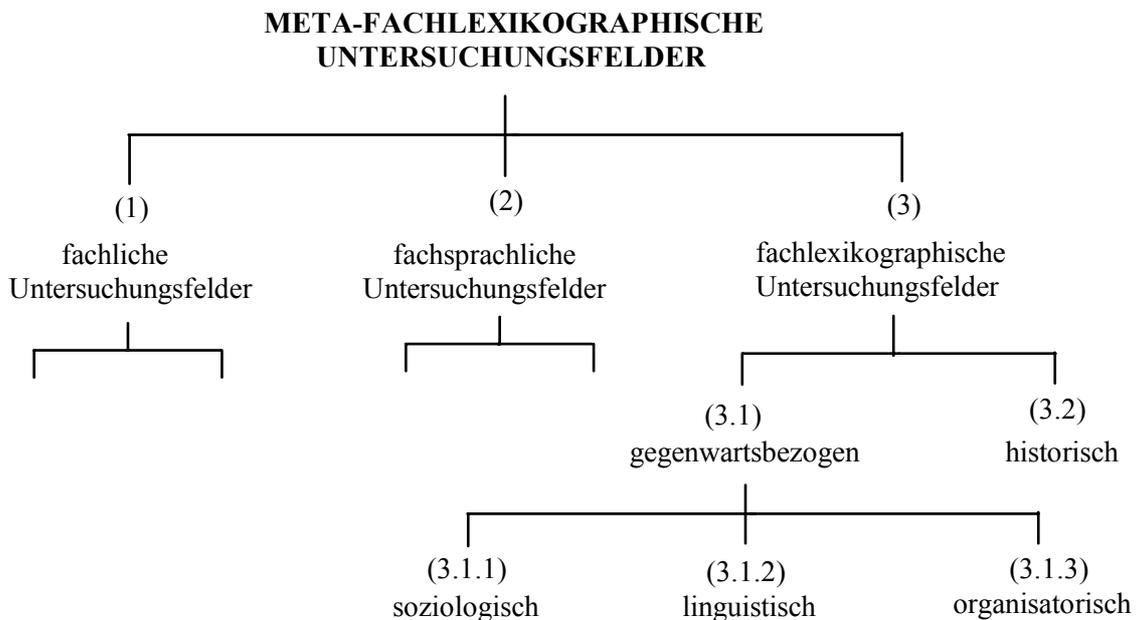


Abbildung 1.3: Meta-fachlexikographische Untersuchungsfelder aus Schaeder 1994b:29

Von den Untersuchungsfeldern gliedert sich das Fachlexikographische je nach Zeitbezug zunächst in zwei Felder, nämlich in das gegenwartsbezogene (3.1) und in das historische (3.2). Wie Schaefer beleuchtet (vgl. 1994b:36ff.), unterscheiden sich die Untersuchungsfelder unter historischem Aspekt nicht von denen unter gegenwartsbezogenem Aspekt. Soziologische Komponente (3.1.1) umfassen Bereiche, die zum Teil bei den vier metalexikographischen Forschungsgebieten schon angesprochen wurden; Benutzung, Geltung und Wirkung der Fachwörterbücher. Die unter den linguistischen Aspekt (3.1.2) fallende Thematik werde ich in Kapiteln 1.3 und 2. diskutieren. Unter den organisatorischen Komponenten sind die Arbeitsverfahren der Fachlexikographie zusammengefasst.

Neben der theoretischen und praktischen Relevanz der Metalexikographie hebt Schaefer (ebd. 26) die Notwendigkeit einer wissenschaftlich fundierten (fach)lexikographischen Ausbildung hervor.

1.3 Fachwörterbuch

1.3.1 Definition „Fachwörterbuch“

Fachwörterbücher sind nicht nur Produkte der Fachlexikographie, sondern ebenso deren Untersuchungsgegenstand. Sie haben ihren Stellenwert unter den Nachschlagewerken.

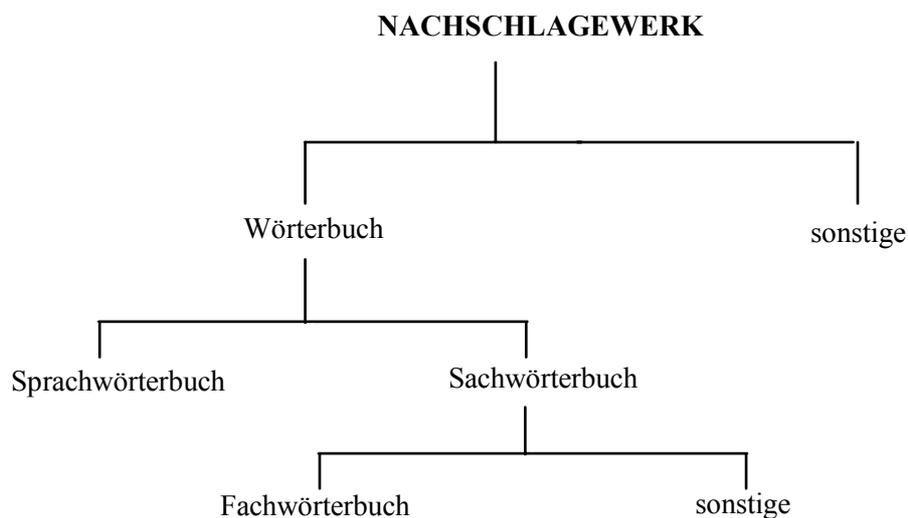


Abbildung 1.4: Unterteilung der Nachschlagewerke aus Schaefer 1994b:22

In meiner Arbeit stütze ich mich auf die allgemeine Definition von Schaefer (1999b:1730), da sie unter anderem den für meine Untersuchung relevanten Aspekt, die Mehrsprachigkeit beinhaltet:

„Ein Fachwörterbuch als Subspezies der Gattung Sachwörterbuch ist primär dazu bestimmt, Fachleuten, fachlichen Laien oder Lernern im Fach als Nachschlagewerk zu fachlichen Fragen zu dienen. [...] [Es bietet] mitunter nicht allein fachliche, sondern zusätzlich auch (fach)sprachliche Auskünfte, etwa zur Aussprache, Grammatik, Herkunft, Diachronie (z.B. „veraltet“), Diafrequenz (z.B. „selten“), Paradigmatik (z.B. Angabe eines synonymischen Ausdrucks) und/oder durch die Angabe fremdsprachiger Äquivalente.“

1.3.2 Typen

Eine erste Differenzierung der Gesamtheit von Fachwörterbüchern kann je nach Art der enthaltenen Informationen ((fach)sprachlich und/oder fachlich bzw. enzyklopädisch) durchgeführt werden (vgl. Wiegand 1988a:762).

Zur Unterscheidung fachsprachlichen bzw. fachlichen Wissens führt Schaefer (vgl. 1996:109ff.) mögliche Fragen des Wörterbuchbenutzers aus dem medizinisch Bereich auf. Mögliche Fragen, mit denen auf fachsprachliches Wissen der Technik Bezug genommen werden, lauten:

- Ist Cäsium oder Zäsium die korrekte Schreibweise?
- Wie kann man das Wort „Natriumhexanitrokobaltat“ trennen?
- Wie ist die Abkürzung „TELERAN“ aufzulösen?
- Welches ist das deutsche Äquivalent für „kovácsfűjtató-támasz“?

Mögliche Fragen, mit denen auf fachliches Wissen der Technik Bezug genommen werden, lauten:

- Was ist ein Fettabscheider?
- Wie entsteht und verbreitet sich eine Quasi-Longitudinalwelle?
- Was ist die Messzahl der absoluten Sterngröße?
- Was ist und wozu dient das Sendzimir-Verfahren?

Die Möglichkeiten, Fachwissen lexikographisch zu repräsentieren, fasst Wiegand (vgl. 1994:107) in drei Punkten zusammen:

- (1) In Fachwörterbüchern kann ausschließlich die Fachsprache eines oder mehrerer Fächer dargestellt sein.

- (2) In Fachwörterbüchern können ausschließlich Fachgegenstände dargestellt sein.
- (3) In Fachwörterbüchern können die Fachsprache und Fachgegenstände dargestellt sein

Fachwörterbücher verwirklichen meistens¹⁴ eine der drei genannten Möglichkeiten:

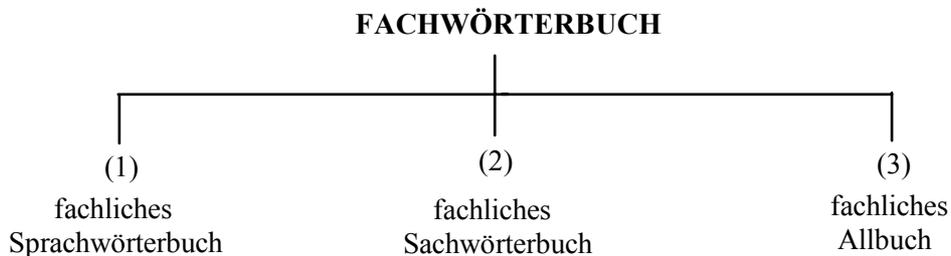


Abbildung 1.5: Unterteilung des Fachwörterbuchs aus Felber/Schaeder 1999:1731

Folgende Definitionen (vgl. Wiegand 1994:108ff.) möchte ich mit ausgewählten Wörterbuchartikeln ein-, zwei-, mehrsprachiger technischer Fachwörterbücher illustrieren.

(1) Definition „fachliches Sprachwörterbuch“:

„Ein fachliches Sprachwörterbuch ist ein Fachwörterbuch, dessen genuiner Zweck darin besteht, daß es benutzt wird, um anhand fachlexikographischer Daten in den Teiltextrn mit äußerer Zugriffsstruktur [...] Informationen zu Eigenschaften derjenigen Fachausdrücke oder Teilen von solchen zu erschließen, die zum jeweiligen Wörterbuchgegenstand gehören“

Repräsentanten dieses Typs sind viele ein-, zwei- und mehrsprachige Fachwörterbücher.

adagol (:kohászat:) <i>e</i> Charge, <i>-n</i>
adagol 1. ált.: <i>z</i> ugeben, <i>-a</i> , <i>h.</i> , <i>-e-</i> ; <i>d</i> osieren/ <i>b</i> eifügen <i>h.</i> ; <i>z</i> umessen, <i>-a</i> , <i>h.</i> <i>-e-</i> 2. csövön pl. cementet: <i>z</i> uführen/ <i>s</i> peisen, <i>h.</i> 3. hozzákéver (:pl. plasztifikátort:) <i>b</i> eimischen, <i>h</i>
adagolás 1. ált.: <i>e</i> Zugabe, <i>-n</i> ; <i>e</i> Dosierung, <i>-en</i> ; <i>s</i> Dosieren, <i>-</i> ; <i>e</i> Zumessung, <i>-en</i> 2. csövön: <i>e</i> Zufuhr/ <i>S</i> peisung, <i>-en</i> 3. hozzákéverés: <i>e</i> Beimischung/ <i>B</i> eimengung, <i>-en</i> , <i>e</i> Zugabe, <i>-n</i>

FWb 119.

¹⁴ Wie Schaeder (vgl. 1996:110) am Beispiel des Pschyrembel Klinischen Wörterbuchs zeigt, kann ein und dasselbe Wörterbuch alle drei Typen des Informationsangebots darstellen.

(2) Definition „fachliches Sachwörterbuch“:

„Ein fachliches Sachwörterbuch ist ein Fachwörterbuch, daß es benutzt wird, um anhand fachlexikographischer Daten in den Teiltexten mit äußerer Zugriffsstruktur [...] Informationen zu denjenigen Fachgegenständen zu erschließen, welche in den Teiltexten mit einem Leitelementträger beschrieben sind“

Repräsentant dieses Typs ist das einsprachige Fachwörterbuch, das nach Peth/Schaeder (1999a:2069) das Kernstück der Fachwörterbücher eines Fachgebietes bildet.

<p>■ Datenzwischenträger Ein Datenträger, der nur das Bindeglied zwischen zwei Einrichtungen zur Datenverarbeitung herstellt. Dies ist z.B. der Fall, wenn in dezentralen → Datenstationen erfaßte und mit → Datenübertragungseinrichtungen an eine Zentrale übermittelte Daten dort erst noch einmal auf → Disketten aufgenommen werden, bevor die Eingabe in die Datenverarbeitungsanlage erfolgt. Hier hat die Diskette nur die Funktion eines Datenzwischenträgers.</p>

(Aus dem Lexikon der Datenverarbeitung 1988., zitiert bei Wiegand 1994:110)

(3) Definition „fachliches Allbuch“:

„Ein fachliches Allbuch ist ein Fachwörterbuch, daß es benutzt wird, um anhand fachlexikographischer Daten in den Teiltexten mit äußerer Zugriffsstruktur [...] Informationen sowohl Eigenschaften derjenigen Fachausdrücke zu erschließen, die zum jeweiligen Wörterbuchgegenstand gehören, als auch Informationen zu denjenigen Fachgegenständen, welche in den Teiltexten mit einem Leitelementträger beschrieben sind“

Zur Bezeichnung *Allbuch* sei angemerkt, dass sie in der Lexikographie zwar akzeptiert ist, aber nicht einmal in der einsprachigen Fachlexikographie eine weit verbreitete Verwendung findet. Ein Grund dafür könnte sein, dass die Art und Menge der gelieferten Sachinformationen, die zur typologischen Einstufung notwendig sind, nicht einmal annähernd festgelegt werden und so das Präfix *all-/All-* leicht die Informationsmenge eines Handbuches vermuten lässt. Das hat zur Folge, dass es oft schwierig ist, solche Nachschlagewerke eindeutig zu typologisieren. Fachliche Allbücher können ein-, zwei- oder mehrsprachig sein.

abszolút fekete test sugárzása

Az abszolút fekete test által kibocsátott hőmérsékleti sugárzás. Spektrális eloszlását a Planck törvény írja le. Azonos hőmérsékletű reális testek kisugárzása egyetlen hullámhosszon sem haladhatja meg a fekete testét. Üreg falán vágott kis nyíláson át az üregből kilépő sugárzás jól közelíti a fekete test sugárzását, ha az üreg jó közelítéssel termodinamikai egyensúlyban van.

Lásd még: Planck-féle sugárzási törvény

black body radiation

Schwarzkörperstrahlung

radiation du corps noir

promieniowanie ciała (doskonałego) czarnego

záření černého tělesa

излучение абсолютно черного тела

излъчване на черно тяло

FWb 72

1.3.3 Adressatenprofil und Funktionen

Die Frage nach den Adressaten, welche die Fachwörterbücher als Nachschlagewerke oder als Lesebuch zur Klärung fachlicher und/oder (fach)sprachlicher Unklarheiten sowie schließen von fachlichen und/oder fachsprachlichen Wissenslücken benutzen, hängt mit der Problemstellung der Funktion eng zusammen. Die Ergebnisse empirischer Benutzungsforschung, die maßgebend für die Gestaltung von Wörterbüchern sind, werden dabei zunutze gemacht. Adressaten und potentielle Benutzer eines Wörterbuchs fallen nicht in jedem Fall zusammen. Je mehr sie sich in ihren fachlichen und sprachlichen Eigenschaften nähern, desto erfolgreicher kann das Nachschlagen geschätzt werden. Adressaten von Fachwörterbüchern allgemein können sein (vgl. Schaeder 1999b:115):

- a) Fachleute des betreffenden Faches,
- b) Fachleute unmittelbar angrenzender bzw. benachbarter Fächer,
- c) Fachpraktiker,
- d) Studierende (Lerner) des betreffenden Faches
- e) Fachliche Laien mit einem Interesse an Fragestellungen des betreffenden Faches,
- f) Fachübersetzer mit guten/hinreichenden/geringen fachlichen Kenntnissen im betreffenden Fach, die (wie z.B. auch Fachjournalisten) zu jeder der Gruppen (a)-(e) gehören können.

Oft berichten Vorwörter von Fachwörterbüchern über einen sehr breit gefassten Adressatenkreis, was eher ein Zeichen wirtschaftlichen Kalküls als lexikographischer Kompetenz ist. Bei der Planung von Fachwörterbüchern sollten die Adressaten hinsichtlich sowohl der Fach- als auch der Sprachkenntnisse festgelegt werden, um eine große Heterogenität im Hinblick auf das Vorwissen zu vermeiden. Tarp (vgl. 1994:236) bestimmt das Benutzerprofil aufgrund der Koordinaten der Fachlichkeit und der Fremdsprache und weist gleichzeitig auf den „gleitenden Übergang“ zwischen den vier Extremen hin:

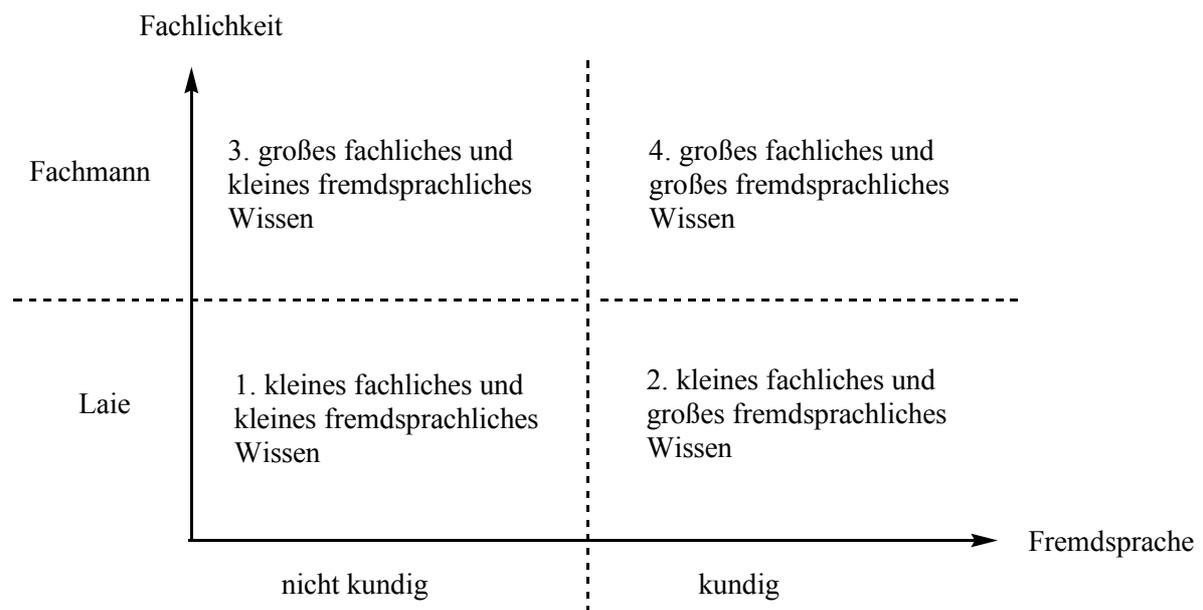


Abbildung 1.6: Benutzerprofil des Fachwörterbuchs nach Tarp (vgl. 1994:36)

Mit der Benutzung von Wörterbüchern hängt die Funktion eng zusammen, die ebenso die Konzipierung des Wörterbuchinhaltes und -aufbaus determiniert. Tarp (vgl. 1994:229) definiert die Funktion als:

„[...] die Verbindung zwischen den verschiedenen Arten von Bedürfnissen, die beim Benutzer in bestimmten Situationen entstehen und den Informationen, die die Wörterbücher geben, um diese Bedürfnisse zu erfüllen“.

Zu den möglichen Funktionen von Fachwörterbüchern rechnet Schaefer (vgl. 1994b:13, 1999b:116):

- Rezeption und Produktion von Fachtexten,
- Übersetzung von Fachtexten,
- fachinternen und fachexternen Kommunikation,

- fachliche Wissensaneignung und Wissensvermittlung,
- muttersprachliche und fremdsprachliche Fachsprachenerwerb,
- Standardisierung bzw. Terminologisierung fachlicher Ausdrücke im betreffenden Fach,
- Dokumentation des Erkenntnisstandes des jeweiligen Faches,
- Quellen für die Geschichte der jeweiligen Fächer, ihrer Fachsprachen und insbesondere ihrer Fachlexik.

Bei der Auseinandersetzung mit der Wörterbuchfunktion stehen vornehmlich zwei- und mehrsprachige Fachwörterbücher im Mittelpunkt, obwohl einsprachigen Fachwörterbüchern (eine Fremdsprache oder die Muttersprache des intendierten Benutzers) können sämtliche oben genannten Funktionen ebenso zugeordnet werden.

Das bekannte Modell, das Wörterbücher nach ihren Zwecken und Funktionen in „aktiv“ und „passiv“ aufteilt, stammt aus der zweisprachigen (deutsch-russisch) allgemeinsprachlichen Lexikographie. Wörterbücher mit aktiver Funktion dienen dem Muttersprachler der Ausgangssprache zur Hin-Übersetzung, zur Produktion und zur Enkodierung fremdsprachiger Texte, Wörterbücher mit passiver Funktion hingegen dienen dem Muttersprachler der Zielsprache zur Her-Übersetzung, zum Rezipieren oder Dekodieren fremdsprachiger Texte (vgl. Mugdan 1992:25). Aufgrund der aktiv-passiv-Funktion erfüllen sowohl Sprach- als auch Fachwörterbücher bei entsprechender Ausstattung vier Kommunikationsaufgaben (vgl. Schaeder 1999b:118):

1. Hilfsmittel bei Verstehen eines Textes in der Fremdsprache, ohne Übersetzung in die Muttersprache (nur Rezeption in L2),
2. Hilfsmittel beim Übersetzen eines Textes aus der Fremdsprache (L2) in die Muttersprache (L1) (Rezeption in L2/ Produktion in L1),
3. Verfassen eines Textes in der Fremdsprache, ohne Vorlage in der Muttersprache (nur Produktion in L2),
4. Übersetzen eines Textes aus der Muttersprache (L1) in die Fremdsprache (L2) (Rezeption in L1/Produktion in L2).

Für zweisprachige Fachwörterbücher, die kulturabhängiges Wissen präsentieren, nennt Tarp (vgl. 1994:241) noch folgende zusätzliche Funktionen:

1. Einführung in das Fachgebiet
2. Vergleich zwischen dem Fach in den zwei Kulturen

Auch im Folgenden konzentriere ich mich auf Fachwörterbücher, die mindestens zwei Sprachen enthalten.

1.3.4 Bauteile und Strukturen

Die Auffassung, Fachwörterbücher seien reine Sammlung fachspezifischer Ausdrücke, ist längst überholt. Bergenholtz (vgl. 1994:54ff.) befasst sich in zwei (9., 10.) seiner zehn Thesen zur Fachlexikographie mit den Aufgaben der Fachwörterbücher und fordert, dass sowohl den sprachlichen Gebrauch als auch die fachlichen Zusammenhänge von Fachwörtern erklärt und demonstriert werden sollten. Wenn dies geschieht, dann gilt die Aussage, dass

„Fachwörterbücher [...] hochkomplexe (zunehmend auch maschinell organisierte) Systeme zur Speicherung und Wiedergewinnung von Wissen über fachliche und fachsprachliche Einzelheiten und Zusammenhänge [sind]“ (Schaeder 1994a:2).

Über welche Möglichkeiten die Fachlexikographie zur Realisation der genannten hochkomplexen Systeme verfügt, wird in den folgenden Abschnitten diskutiert.

1.3.4.1 Hyperstruktur

Mit der Hyperstruktur eines Wörterbuchs ist dessen Gesamtstruktur gemeint, sie besteht aus den Umtexten und dem Wörterverzeichnis bzw. Wörterverzeichnisreihen. Schaeder (vgl. 1996:117) erläutert die innere Gliederung der Fachwörterbuchbestandteile folgendermaßen¹⁵:

- Die Gesamtstruktur eines Wörterbuchs lässt sich als dessen *Hyperstruktur* analysieren und beschreiben. Die Hauptbestandteile eines Wörterbuchs bestehen wiederum aus kleineren Bestandteilen, so z. B. das Wörterverzeichnis aus Wörterbuchartikeln.
- Die Gesamtstruktur des Wörterverzeichnisses lässt sich als dessen *Makrostruktur* analysieren und beschreiben. Wörterbuchartikel bestehen wiederum als kleineren Bestandteilen, nämlich neben dem Lemma aus Angaben und Strukturanzeigern.
- Die Gesamtstruktur eines Wörterbuchartikels lässt sich als dessen *Mikrostruktur* analysieren und beschreiben.

Augst/Schaeder (vgl. 1991:38) weisen darauf hin, dass der „Gesamtaufbau, Makro- und Mikrostruktur [...] von der generellen Intention bestimmt [sind], [...] auf welche Fragen das Buch Antworten oder keine Antworten gibt und wie [...] der Benutzer die Antwort(en) möglichst schnell findet“. Zu den wichtigen Strukturen eines Fachwörterbuchs gehört noch die lexikographische Verweisstruktur.

¹⁵ Kursiv hervorgehoben von mir – K. Sz.

1.3.4.1.1 Umtexte

Umtexte sind Texte, die „nicht Einträge oder Stichwörter des jeweiligen Wörterbuchs sind“ (Dressler 1994b:305), sondern Teiltexthe des Gesamttextes außerhalb des obligatorischen Bestandteiles „Wörterverzeichnis“ sind und so die textuelle Rahmenstruktur des jeweiligen Wörterbuchs bilden. Hinsichtlich der Position können sie im Vorspann, als Einschübe ins Wörterverzeichnis oder im Nachspann platziert sein, wobei gemäß der allgemeinen lexikographischen Tradition bestimmte Umtexte (Vorwort, Einleitung, Benutzungshinweise) typisch im Vorspann, andere (Abkürzungsverzeichnis, Verzeichnis der verwendeten/weiterführenden Literatur) im Nachspann vorzufinden sind. Anhand des Bezugs haben Umtexte die Funktion das Wörterverzeichnis zu kommentieren und/oder zu ergänzen und dadurch die Wörterbuchbenutzung zu erleichtern (vgl. Schaefer 1996:117). Umtexte sind sowohl für Benutzer als auch für Wörterbuchforscher von großem Interesse. Sie stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem genuinen Zweck des Wörterbuchs, der im Falle von Fachwörterbüchern – wie bereits angedeutet wurde – in der Erarbeitung von Fachwissensausschnitten (Wissen über fachlichen Gegenständen, über die zugehörige Fachsprache und ihren Gebrauch) des jeweiligen Fachwörterbuchgegenstandes anhand fachlexikographischer Daten besteht (vgl. Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:177ff.). Umtexte, anhand derer der Benutzer Fachwissensausschnitte erschließt und welche so dem genuinen Zweck entsprechen, werden *integrierte Umtexte* genannt (z. B. eine thematische Einführung), Umtexte anderer Art sind *nicht integrierte Umtexte* (z.B. Danksagung, Benutzungshinweise).

Eine Optimierung hinsichtlich der Anzahl, Art, Qualität von Umtexten lässt sich kaum durchführen, da Umtexte eng mit dem jeweiligen Wörterbuchtyp, den Adressaten, Wörterbuchgegenstand und der lexikographischen Tradition¹⁶ zusammenhängen.. Exemplarisch kann aber betont werden, dass vor allem in technischen Fachwörterbüchern integrierte Umtexte, wie zum Beispiel die Strukturierung des jeweiligen Faches sehr hilfreich und wünschenswert sind bzw. sein können. Eine strikte Einteilung der Umtexte in obligatorisch und fakultativ halte ich weniger sinnvoll, da die Praxis zeigt, dass selbst für obligatorisch gehaltene Umtexte in vielen Fällen fehlen. Häufig anzutreffende Umtexte sind:

- Titel
- Benutzungshinweise bzw. -anleitung

¹⁶ Vgl. Cop 1989 zit. bei Wang 2002:39.

- Klappentext
- Impressum
- Inhaltsverzeichnis
- Verzeichnis der Mitarbeiter
- Danksagung
- Vorwort (Information zur Benutzer-Gruppe, Benutzungszweck, den wichtigsten Charakteristika des Wörterbuchs)
- Lexikographische Einführung (Eingliederung des Wörterbuchs in die Wörterbuchlandschaft)
- Thematische Einführung
- Zusätzliche Wörterverzeichnisse (alph. Register)
- Darstellung der Struktur des Faches
- Verzeichnis verwendeter Abkürzungen und lexikographischer Kommentarsymbole
- Verzeichnis der verwendeten bzw. weiterführenden Literatur, der Quellen der Belege, Listen
- Weitere, oft nicht-sprachliche Informationen, Tabelle

Meine Untersuchungen ergaben, dass der Umfang und Ausführlichkeit von Umtexten mit der (fach)lexikographischen Entwicklung im Zusammenhang zu stehen scheinen. In der ungarischen Fachlexikographie stellte ich fest, dass Umtexte neuerer Fachwörterbücher insgesamt mehrere Seiten umfassen, als die älterer Fachwörterbücher. Diese Tendenz lässt sich vor allem in der Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher gut beobachten.

1.3.4.2 Makrostruktur

1.3.4.2.1 Terminologische Klärung

Der Begriff der lexikographischen „Makrostruktur“ wurde 1971 von Rey-Debove anhand alphabetischer Wörterbücher des Neufranzösischen entwickelt und in die Lexikographie eingeführt (vgl. Wiegand 1989b:317). Seitdem wurde er oft neu definiert (vgl. z.B. Hausmann 1977:3ff., Schaeder 1987:83, Wiegand 1988b:51, Schaeder 1996:117, Haensch 1999:2941). Eine Definition neuren Datums charakterisiert die Makrostruktur als lexikographische

„Ordnungsstrukturen [...], deren Trägermenge eine endliche Menge von Leitelementträgern (die meistens Lemmata sind) eines lexikographischen Nachschlagewerks ist“ (vgl. Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:1819).

1.3.4.2.2 Aspekte der Makrostruktur

Zu der makrostrukturellen Betrachtung gehören des Weiteren Aspekte der *Lemmaselektion* bzw. *äußerer Selektion* und die der *Lemmaanordnung*, die zugleich auch die Entscheidungsfelder des Lexikographen darstellen sowie der Aspekt der *Zugriffsstrukturen*. Bei der äußeren Selektion stellen sich unter Berücksichtigung des Zwecks und der

Funktionen des jeweiligen Fachwörterbuchs aus qualitativer und quantitativer Hinsicht
Fragen:

1. Abgrenzung von Fach- und Gemeinsprache
2. Berücksichtigung der Terminologie angrenzender bzw. benachbarter Wissenschaften
3. Anzahl der Lemmata bzw. Sublemmata

(1) – Bei der Auswahl der Lemmata in Fachwörterbüchern steht – strikt ausgedrückt – die Entscheidung über die Einbeziehung von allgemeinsprachlichen Ausdrücken beziehungsweise ihre Art und Menge oder der Verzicht auf diese im Mittelpunkt. „Keine Frage, dass die eindeutig fachspezifischen Ausdrücke einen Platz im Fachwörterbuch beanspruchen können. Aber kann und soll die Lemmaselektion sich darauf beschränken?“ (vgl. Bergenholtz 1994:219). Es sei darauf hingewiesen, dass die Fachsprachen verschiedener Fächer in Bezug auf die Auswahl, Frequenz und Gebrauch allgemeinsprachlicher lexikalischer und morphosyntaktischer Ausdrucksmittel erhebliche Unterschiede aufweisen. Anhand Beispiele aus der französischen Rechtssprache zeigt Haensch (vgl. 1991b:2940), welche fachsprachliche Bedeutung sogar Funktionswörter tragen sowie die lexikographische Erfassung mancher Termini, in diesem Fall alle Arten von 'Mieten', ohne die Einführung der gemeinsprachlichen 'Miete' erfolgen kann.

Nach einer Auswertung von 15, hauptsächlich zweisprachigen Fachwörterbüchern zur Wirtschaft, Technik und Rechtswesen sieht Bergenholtz (vgl. 1994:298) prinzipiell folgende Möglichkeiten für die Lemmaselektion im Fachwörterbuch:

1. nur rein fachspezifische Termini
2. Fachtermini und andere Ausdrücke, die in einer gegebenen Fachsprache anders als in der Gemeinsprache sonst üblich gebraucht werden
3. Fachtermini und andere Wörter, die besonders wichtig oder relevant für eine gegebene Fachsprache sind
4. Ausdrücke, von denen anzunehmen ist, dass sie besonders regelmäßig in Texten einer gegebenen Fachsprache vorkommen
5. Ausdrücke, die mit einer festgelegten Mindestfrequenz in Texten einer gegebenen Fachsprache auftreten

Nach den bei Bergenholtz/Tarp (1995:102) genannten Methoden „maximising lemma selection“ und „minimising lemma selection“ ergibt sich ein vierstufiges Modell, wonach Fachwörterbücher eingestuft werden können:

- a) LSP terms only
- b) both LSP terms and other non-common-language expressions
- c) all expressions which must be assumed to occur regularly
- d) expressions having a certain minimum frequency in a given LSP corpus

Unter diesen Aspekt der Selektion fällt auch die Frage nach den zu lemmatisierenden Wortklassen und ihre Proportion. Die neuere Fachwörterbuchforschung berücksichtigt auch bestimmte Aspekte der Wortbildung, indem sie beispielsweise nach dem Lemmastatus der in der Fachsprache besonders produktiven Affixe und Konfixe fragt (vgl. dazu Poethe 2000).

(2) – Über das horizontale Auswahlkriterium hinaus muss das vertikale ebenso bestimmt werden, weil große Anzahl von Fachwörterbüchern gerade die fachliche Umgangsbeziehungsweise die Werkstattsprache lexikographisch erfassen.

(3) – Nach der Schätzung von Bergenholtz (vgl. 1994b:287) wäre ein annähernder „[...] fachspezifischer Deckungsgrad [...] in einem weit umfassenderen Wörterbuch mit vielleicht 500.000 Lemmata erreichbar“. Aber durch das explosionsartige Zunahme des Wissens, haben Fachwörterbücher – zumindest diejenigen neuerer Zeit – keine dokumentarisch-inventorische Zielsetzungen (vgl. Opitz 1999:1627). Wang (vgl. 2001:37) kommt zu der Erkenntnis, dass „Je größer die Anzahl der behandelten Fachgebiete und der Lemmata ist, desto geringer ist der Ausführlichkeitsgrad der behandelten Daten“.

Die Bestimmung der Prinzipien für die Lemmaselektion in Fachwörterbüchern ist besonders problematisch, was der Grund dafür sein könnte, dass sich nur wenige einschlägige Beiträge ausführlich darauf eingehen. Auch die einzelnen Fachwörterbücher bzw. Redaktionen referieren sehr selten davon. Zusammenfassend beschreibt Krawiec (1999:69) die Problematik auf Fachwörterbücher der Technik bezogen wie folgt:

„Im Idealfall müsste bei der Lemmaselektion im technischen Fachwörterbuch der Fachwortschatz der Technik vom gemeinsprachlichen Wortschatz und vom Wortschatz anderer Wissenschaften abgegrenzt werden, alle technischen Fachgebiete müssten bestimmt und Überschneidungen der Wortschätze anderer Disziplinen und Nachbardisziplinen mit dem Wortschatz der technischen Fächer dargestellt werden“.

Die Zugriffstrukturen beschreiben verschiedene Möglichkeiten des Zugriffs auf Elemente und Bauteile im Wörterbuch, ihre Betrachtung ermöglicht eine genaue Einsicht in die

Gesamtstruktur der Wörterbücher. Unter den Zugriffsstrukturen unterscheidet Wiegand (vgl. 1989b:393) zunächst

- die *innere Zugriffsstruktur*, die auf die Mikrostruktur bezogen ist und mit deren Kenntnis dem Benutzer das systematische Suchen der Angaben im Wörterbuchartikel ermöglicht wird von den
- *äußeren Zugriffsstrukturen*, welche Teilstrukturen von Makrostrukturen sind. Wenn der Benutzer die makrostrukturelle Anordnungsform und die Organisation der äußeren Zugriffsstrukturen kennt, gelangt er problemlos zu den gesuchten Lemmata.

Von den inneren und den registerexternen äußeren Zugriffsstrukturen lassen sich die registerexterne unterscheiden. Im Gegensatz zu registerexternen Zugriffsstrukturen, deren Trägermenge paarweise disjunkt sind, können sich registerinterne Zugriffsstrukturen mit einer oder mit mehreren Trägermengen von registerexternen Zugriffsstrukturen schneiden. In dem Fall, wenn ein Wörterbuch ein Wörterverzeichnis hat und somit der Benutzer über einen Suchpfad zu den lexikographischen Daten gelangt, ist die Makrostruktur mit der äußeren registerexternen Zugriffsstruktur identisch und das Wörterbuch ist monoakzessiv (auch Einwegwörterbuch genannt). Zahlreiche Wörterbücher beinhalten dagegen mehrere Wörterverzeichnisse, in diesem Fall zerfällt die Makrostruktur in mehrere äußere Zugriffsstrukturen. Gibt es zu bestimmten Daten mehr als einen Zugang, dann nennt sich das Wörterbuch polyakzessiv (auch Mehrwegwörterbuch genannt). Vor diesem Hintergrund lassen sich einige Fälle unterscheiden (vgl. Wiegand 1989b:393ff.):

- Im Duden-GW fallen die Makro- und die einzige äußere Zugriffsstruktur zusammen, so dass ein monoakzessives Wörterbuch mit einer (äußeren, registerexternen) Zugriffsstruktur vorliegt
- Das Deutsche Wörterbuch von Brenner (1951) demonstriert den Fall eines monoakzessiven Wörterbuchs mit drei äußeren registerexternen Zugriffsstrukturen. Es hat zwar mehrere Wörterverzeichnisse, die aber verschiedene Lemmamengen enthalten (hier: fremdsprachliche Ausdrücke und Redewendungen bzw. Abkürzungen) und paarweise disjunkt sind. Zu jedem Lemma gibt es nur einen Suchpfad.
- Das Wörterbuch enthält ein Register, über welches der Benutzer unter einem anderen Zugriffsaspekt auf die lexikographische Daten zugreift, zu denen er auch über die äußere(n) registerexterne(n) Zugriffsstruktur(en) einen Zugang hat. Ein solches Wörterbuch ist immer polyakzessiv.

1.3.4.2.3 Typen von Makrostrukturen

Die Diskussionen über die zwei Haupttypen makrostruktureller Anordnungsformen, alphabetisch und systematisch, haben eine lange Geschichte. Bei der systematischen Anordnung steht die Bemühung im Vordergrund, inhaltliche Zusammenhänge darzustellen, bei der alphabetischen Anordnung hingegen dem Benutzer zu einem möglichst schnellen Zugriff zu verhelfen. Immer wieder setzten sich Lexikographen mit den Vor- und Nachteilen beider Anordnungsprinzipien auseinander. Die neuere einschlägige Literatur relativiert diese Eigenschaften, indem sie feststellt:

„Vielmehr ist es nur sinnvoll von Vor- und Nachteilen einer *spezifischen Anwendung* [Hervorhebung im Original – K. Sz.] einer Anordnungsform in einem bestimmten Wörterbuch(projekt) zu sprechen; dass beispielsweise mit alphabetischen Anordnungsformen sachliche und/oder sprachliche Zusammenhänge „auseinandergerissen“ werden, ist nicht per se ein Nachteil, sondern eine charakteristische Eigenschaft der alphabetischen Anordnungsformen, die erst dann zu einem Nachteil wird, wenn eine nicht angemessene Anwendung vorliegt“ (Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:1810).

Bezogen auf die fachlexikographische Praxis, bei der die Vermittlung begrifflicher Systematik und die der Fachübersicht zentrale Rolle spielen, bevorzugen Christiansen/Duvå/Laursen (vgl. 1994:281) auf der Basis onomasiologischen Arbeitsansatzes eine Kombination beider Anordnungsformen. So erwies sich nach ihrer Meinung entweder eine systematische Makrostruktur mit alphabetischer Unterteilung oder eine alphabetische Makrostruktur mit systematischem Register als ideal. Eine systematische Makrostruktur mit alphabetischem Register findet sich beispielsweise in *FWb 88.* und *FWb 95.*, die aber unter den behandelten Fachwörterbüchern eine Ausnahme darstellen.

In dem folgenden Abschnitt konzentriere ich mich auf die alphabetische Makrostruktur und ihre Typen. Dressler formuliert, dass

„die alphabetische Anordnung von Einträgen [...] zum allgemeinen Ordnungsprinzip [wird], weil sie von allen Ordnungsprinzipien am ehesten die Funktion einer einfachen Zugänglichkeit von Informationen erfüllt und auf keine anderen Ordnungskriterien (die dem Benutzer eventuell unbekannt sind) zurückgreifen muss“ (Dressler/Schaeder 1994:71).

Stepnikowska (vgl. 1998:91) ist der Ansicht, dass die Makrostruktur in allgemeinsprachlichen Wörterbüchern sich nicht wesentlich von der Makrostruktur in

Fachwörterbüchern unterscheidet. In der neueren Wörterbuchforschung (vgl. z.B. Haensch 1999b:2941ff., Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:1810ff.) werden aber zunehmend fachwörterbuchspezifische Aspekte, wie zum Beispiel typische Alphabetisierungsmethode von Mehrworttermini, von Fachausdrücken mit Ziffernbestandteil oder besondere makrostrukturelle Unterarten diskutiert. Bei der folgenden Darstellung alphabetischer Makrostrukturen stütze ich mich auf die Typologie von Bergenholtz/Tarp/Wiegand (vgl. 1999:1810ff.), bei welcher folgende Typologiekriterien unmittelbar maßgebend sind:

1. Anwendung der lexikographischen Anordnungsmethoden bzw. Art der Beschränkung einer striktinitialalphabetischen Anordnungsmethode
2. Auftreten und Art der Nischen- bzw. Nestbildung bzgl. der Textverdichtung im Wörterverzeichnis
3. Texttopologische Anordnung

In Bezug auf Fachwörterbücher ist es nur sinnvoll, auf initialalphabetische Makrostruktur mit exhaustiver Alphabetisierung näher einzugehen. Je nachdem, ob die Alphabetisierungsmethode streng oder nicht streng angewendet wird, ist eine Unterscheidung zwischen striktinitialalphabetischer und nicht-striktinitialalphabetischer Makrostruktur möglich. In diesem Zusammenhang heißt eine nicht strenge Anwendung, „dass entweder durch Zusatzvorschriften für das Zugriffsalphabet oder durch einen geregelten Wechsel mit einer anderen Anordnungsmethode regelhaft von der striktinitialalphabetische Anordnung abgewichen wird“ (ebd. 1999:1818). Als weiteres Unterscheidungskriterium gilt, ob textuelle Gruppierungen vorhanden sind. Dies ist der Fall, wenn „mehrere Lemmata und damit die zugehörigen Wörterbuchartikel zu gerade einem Textblock gruppiert sind und nicht alle Lemmata am Zeilenanfang stehen, so dass die textblockinterne Lemmareihe nicht vertikal, sondern geschlängelt verläuft“ (ebd. 1999:1815). Vor diesem Hintergrund werden drei klassische Anordnungsformen unterschieden:

1. glattalphabetisch (striktinitialalphabetisch, ohne textuelle Gruppierung)
2. nischenalphabetisch (striktinitialalphabetisch, mit/ohne textuelle Gruppierung)
3. nestalphabetisch (nicht-striktinitialalphabetisch, mit/ohne textuelle Gruppierung)

(1) Bei der glattalphabetischen Anordnung gibt es keine Sublemmata, so stimmt die Anzahl der Lemmata in der durchgehend vertikalen Gesamtlemmareihe mit der Zahl der Wörterbuchartikel überein.

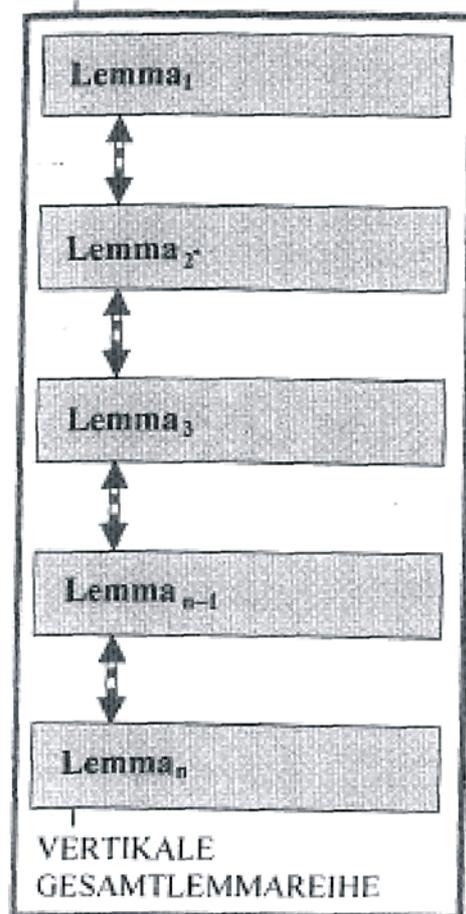


Abbildung 1.7: Glattalphabetische Makrostruktur aus Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1817.

Hausmann/Werner (vgl. 1991:2748) unterscheiden im Rahmen dieses Ordnungsprinzips zwischen artikelalphabetischen (mit infralemmatischen Adressen, die der Mikrostruktur angehören) und itemalphabetischen (ohne infralemmatische Adressen) Anordnungen. Die glattalphabetische Makrostruktur tritt in mehrsprachigen Fachwörterbüchern besonders häufig auf. Bei dieser Anordnung lässt sich der Druckraum nicht optimal nutzen. Auch meine Analysen zeigten, dass solche Fachwörterbücher durch eine gering ausgebaute Mikrostruktur gekennzeichnet sind.

(2) Bei der nischenalphabetischen Anordnung werden alphabetisch benachbarte aufeinanderfolgende Lemmata, die etymologisch zusammengehören, zu einem Textblock so zusammengefasst, dass die alphabetische Reihenfolge nicht beeinträchtigt wird. Diese Aussage bezieht sich auf gruppierte Nischen, welche aus einem Nischeneingangslemma und mindestens einem Nischenlemma (Sublemma) besteht. Die Bildung von Gruppierungen galt in den früheren Darstellungen als Unterscheidungskriterium. Trotz typographisch gleich aussehender Lemmastrecke gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen der

glattalphabetischen und nischenalphabetischen Makrostruktur ohne Gruppierung, der in den Zugriffseigenschaften besteht. Beim zweiten Anordnungstyp handelt es sich um Sublemmata, zu denen ein Eingangslemma gibt. Bei der Nischenbildung mit Teillemmata ist deren Erschließung nur unter Rückgriff auf das übergeordnete Volllemma möglich (vgl. Wiegand 1983:454). Für die zwei Unterarten nischenalphabetischer Makrostruktur von Fachwörterbüchern führen Bergenholtz/Tarp/Wiegand (vgl. 1999:1817) die Termini „kondensiert nischenalphabetische Makrostruktur“ beziehungsweise „nichtkondensiert-nischenalphabetische Makrostruktur“ ein. Aus den folgenden graphischen Darstellungen geht einerseits hervor, dass die nichtkondensierten Nischenlemmata vertikal, die kondensierten geschlängelt verlaufen, andererseits, dass zu einem Textblock möglicherweise mehrere Artikel gehören:

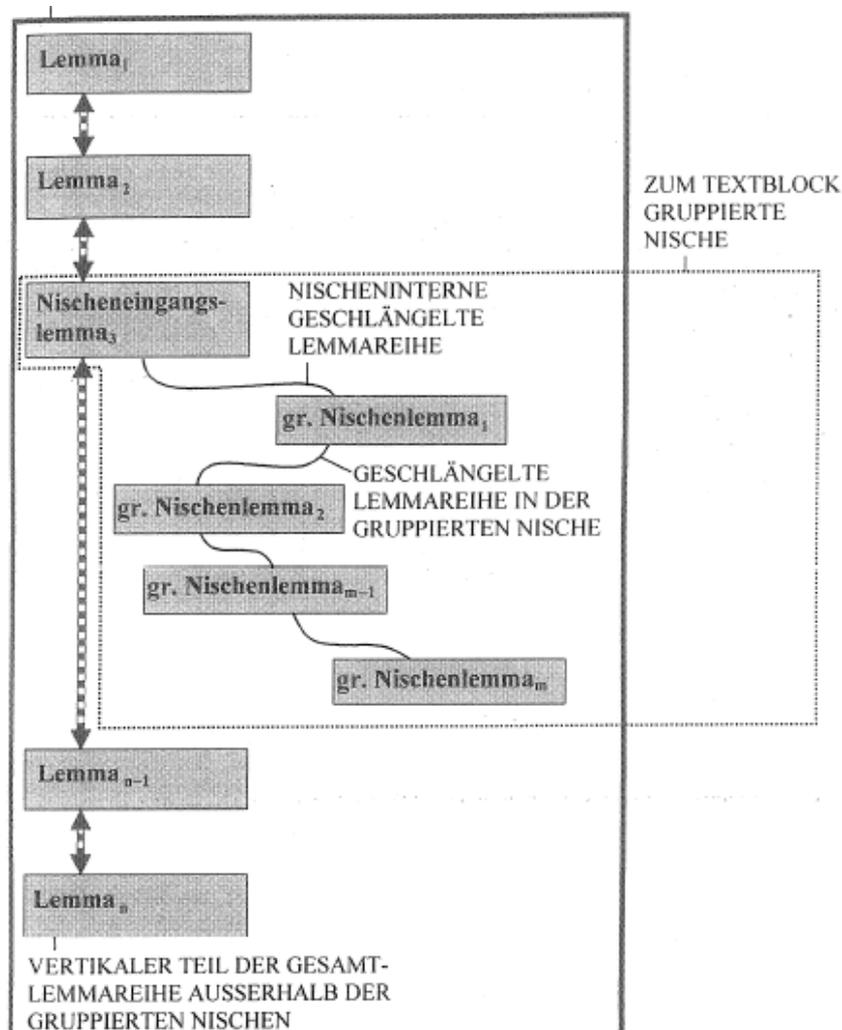


Abbildung 1.8: Kondensiert-nischenalphabetische Makrostruktur aus Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:1819ff.

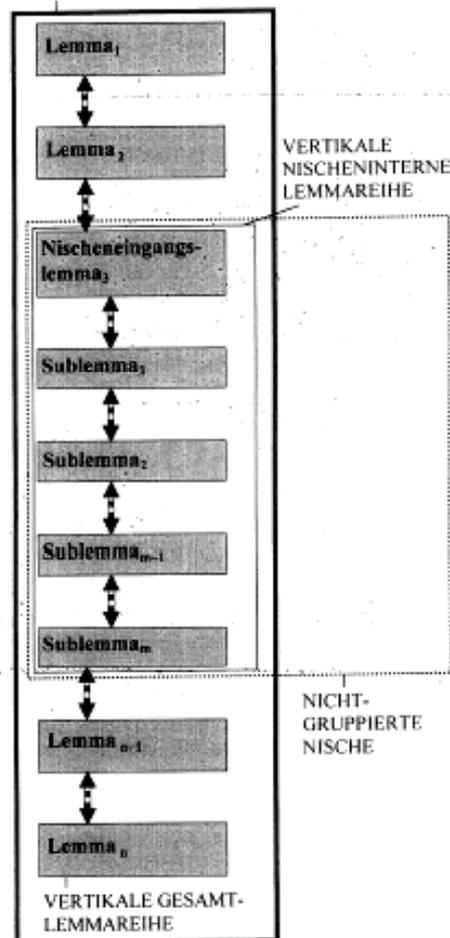


Abbildung 1.9: Nichtkondensiert-nischenalphabetische Makrostruktur aus Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:1820

Bei der Nischenbildung unterscheiden Hausmann/Werner (vgl. 1991:2746) zwei Subtypen:

- Bei der *semantischen Nische* werden Fortfamilienfelder berücksichtigt und nur solche Ableitungen und Zusammensetzungen als Nischenlemmata in eine Nische gruppiert, die nach den Gesetzen der (vorwiegend synchronischen) Wortbildung zusammengehören.
- In der *graphischen Nische* steht die graphische Form des Materials im Mittelpunkt und dominiert die strikte Anwendung des Alphabets. Diese Nischenart kommt oft in zweisprachigen Wörterbüchern vor.

(3) – Nestalphabetische Makrostrukturen sind in allgemeinsprachigen einsprachigen und historischen Wörterbüchern häufiger anzutreffen, als in Fachwörterbüchern (vgl. Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:1818). Im Gegensatz zu den bisher vorgestellten Anordnungsformen kommen beim Verfahren der Nestbildung morphologische, semantische, etymologische, enzyklopädische oder andere Aspekte zur Geltung, welche eine strikte

Anwendung striktinitialalphabetischer Anordnungsmethode möglicherweise beeinträchtigen (ebd. 1819). Bei der nestalphabetischen Makrostruktur werden ebenfalls zwei Unterarten unterschieden, nämlich die kondensiert-nestalphabetische und die nichtkondensiert-nestalphabetische. Nachstehend ist die kondensiert-nestalphabetische Makrostruktur graphisch illustriert, die in Fachwörterbüchern häufiger auftritt.

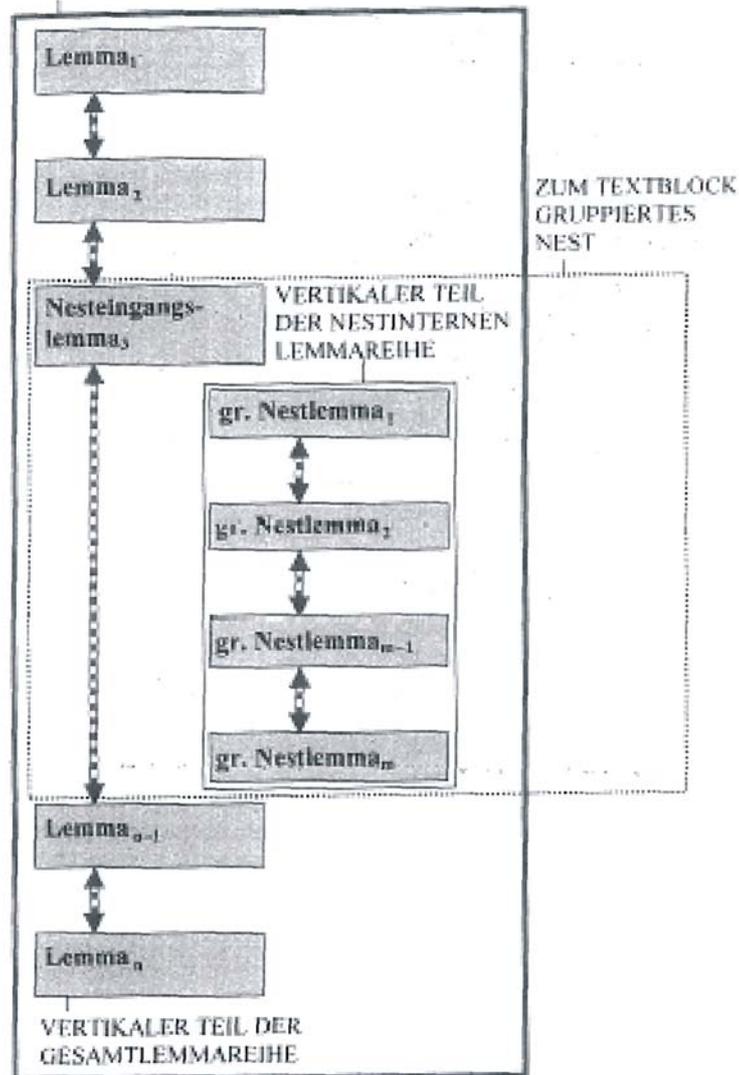


Abbildung 1.10: Nestalphabetische Makrostruktur aus Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:1821

Im Zusammenhang mit der nestalphabetischen Anordnung werden oft auf Auffindungsprobleme hingewiesen, welche auftreten können, wenn von Seiten des Benutzers präzise semantische Analysefähigkeit und Kenntnisse in der Wortbildung vorausgesetzt werden, die eventuell nicht vorhanden sind. Mit einem angebrachten Verweissystem können Benutzungshindernisse überwunden werden, indem die das Alphabet durchbrechenden Nestlemmata als Verweislemmata angesetzt sind (vgl. Wiegand 1989b:392). Die

nestalphabetische Anordnung ermöglicht eine optimale Nutzung des Druckraums und begünstigt die Lernfunktion.

1.3.4.3 Mikrostruktur

1.3.4.3.1 Terminologische Klärung

Die Einführung des Begriffs „Mikrostruktur“ in die Lexikographie und ihre Festlegung gehen auf die Studien zeitgenössischer einsprachiger Wörterbücher des Französischen von Rey-Debove (1971)¹⁷ zurück. In der neueren Wörterbuchforschung wurde der Begriff der Mikrostruktur in zahlreichen Arbeiten verfeinert und definiert (vgl. dazu Schaefer 1981, 1996, 2001; Bergenholtz/Tarp 1995; Wiegand 1988b,1989d,e). Der Artikel von Bergenholtz/Tarp/Wiegand (vgl. 1999:1791ff.) gibt anhand mehrerer Fachwörterbücher einen Einblick über einige ausgewählte Arten von Mikrostrukturen.

Die Mikrostruktur bezieht sich nur auf das Wörterverzeichnis eines Wörterbuchs. In meiner Darstellung stützte ich mich auf die Definition von Schaefer (vgl. 1996:117) und verstehe unter Mikrostruktur „die Gesamtstruktur des Wörterverzeichnisses“, folglich die Gesamtheit, Art und Ordnung der auf das Lemma folgenden Informationen im Wörterbuchartikel, aus denen das Wörterverzeichnis besteht. „Die Mikrostruktur regelt – determiniert von den Makrostruktur [...] – die artikelinterne Verteilung der Angaben zum Wörterbuchgegenstand“ (vgl. Wiegand 1989e:464).

1.3.4.3.2 Funktionale lexikographische Textsegmente

Für die weiteren Überlegungen ist es notwendig, Begriffe wie „funktionales lexikographisches Textsegment“ und „Wörterbuchartikel“ näher zu erläutern. Nachstehend werde ich auf die Arbeiten von Wiegand Bezug nehmen. In Anlehnung an seine Definition (vgl. Wiegand 1989d:425) lässt sich feststellen, dass

„Ein funktionales lexikographisches Textsegment [...] ein Teil eines Wörterbuchartikels [ist], bestehend aus einer Form und wenigstens einem genuinen Zweck, höchstens aber endlich vielen genuinen Zwecken, der (bzw. die) der Form in ihrer Ganzheit von Lexikographen zugeordnet wurde(n)“.

¹⁷ Vgl. Rey-Debove, J.: Etude linguistique et sémiotique des dictionnaires français contemporains. The Hague/Paris zit. bei Wiegand 1989d:410ff.

In Bezug auf das allgemeinsprachliche einsprachige Wörterbuch definiert Wiegand (ebd.) den Wörterbuchartikel

„als Teiltex t des Wörterverzeichnisses eine geordnete Menge von funktionalen lexikographischen Textsegmenten, zu der obligatorisch eine Lemmazeichengestaltangabe und (und damit mindestens ein Lemma) gehört sowie mindestens eine Angabe, die [...] nach links [...] adressiert ist“.

Wiegand (1988b:53) betrachtet das Lemma weder als Bestandteil der Makrostruktur noch der Mikrostruktur, was aus der strikten Auffassung von Struktur als der Menge von Relationen zwischen Elementen resultiert. Die Elemente (hier die Lemmata) sind nicht Bestandteile der Struktur, sondern allein eines Systems.

Aufgrund der Typologie von Wiegand (vgl. 1989d:433) lassen sich funktionale lexikographische Textsegmente zunächst in zwei Kategorien aufteilen, von denen ich in diesem Kapitel vorerst die zweite näher ausführe:

1. Strukturanzeiger (s. dazu Kap. 5.1)
2. Angaben

Nach formalen und inhaltlichen Kriterien lassen sie sich in verschiedene Klassen einteilen (vgl. ebd.):

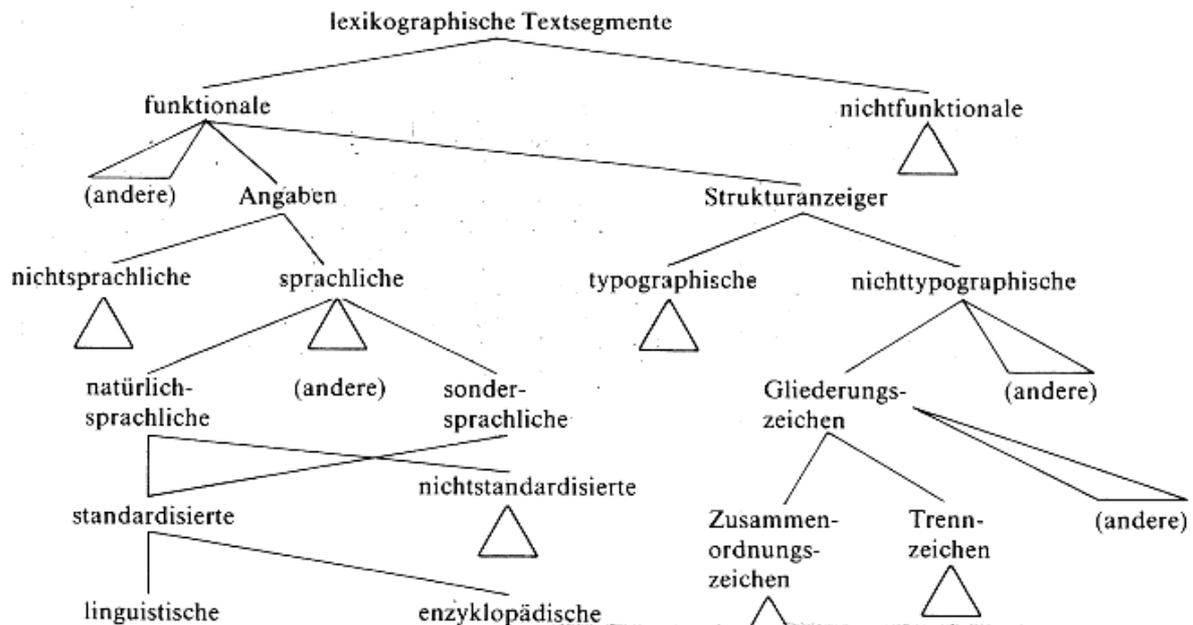


Abbildung 1.11: Ausschnitt aus den funktionalen lexikographischen Textsegmenten aus Wiegand 1989d:433

Die Gesamtheit der Angaben bilden das „Informationsprogramm des Wörterbuchartikels“ (Wiegand 1988b:52), mit dessen Hilfe der potentielle Benutzer Kenntnisse über den Wörterbuchgegenstand gewinnt. Jede Angabe lässt sich einem der beiden Grundkommentare zuordnen, welche die unmittelbaren Textkonstituenten eines Wörterbuchartikels sind. Unter einem *Formkommentar* (FK) versteht man

„diejenigen Angaben, deren genuiner Zweck darin besteht, das aus ihnen Informationen zur Form des Lemmzeichens in seiner schriftlichen und mündlichen Realisierung erschlossen werden können sowie Informationen zu seiner grammatikbedingten Formveränderung und –variation [...]“ (Wiegand 1989d:434).

Der *semantische Kommentar* (SK) charakterisiert die Semantik des Lemmzeichens, dazu gehören beispielsweise folgende Angaben (Wiegand 1989d:435): Bedeutungsangaben, Synonymen- bzw. Antonymenangabe, Bedeutungs-Paraphrasenangabe, Wortäquivalentangabe, Beispielangabe. Im Gegensatz zum SK weist FK keine Subkommentare auf.

Auf der Basis allgemeinsprachiger lexikographischer Grundlagen ist eine ausreichende Beschreibung fachwörterbuchspezifischer Phänomene nicht immer möglich. Um nur einzelne klassische Beispiele zu nennen:

- Bei der lexikographischen Repräsentation von Fachwissen kommt enzyklopädischen Angaben große Bedeutung zu, was zu spezifischem Aufbau von Fachwörterbuchartikeln führt.
- linguistische Angabeklassen finden in den meisten Fachwörterbüchern nur wenig Beachtung. Ausnahme bilden bestimmte pragmatische Angaben (z.B. dianormative, diafrequente, diachronische, diatopische Markierungen). Im Vergleich zu allgemeinen ein- und zweisprachigen Wörterbüchern zeichnen sich Fachwörterbücher durch eine ärmere Mikrostruktur aus.

Wiegand (1989e:468) unterscheidet auf verschiedenen Ebenen nahezu neunzig Angabeklassen. Nachstehend beschränke ich mich auf eine exemplarische Auflistung von Angabentypen, welche aus der Sicht der ein-, zwei- und mehrsprachigen Fachlexikographie relevant sind (vgl. Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999:1792ff.):

- verschiedene Typen von Ausspracheangaben
- verschiedene Typen von Angaben zur Grammatik
- verschiedene Typen von Markierungsangaben
- Etymologieangaben
- Abkürzungsangaben
- Abkürzungsaufhebungsangaben
- Wortäquivalent- und andere Äquivalentangaben
- Kollokationsangaben
- Verschiedene Typen von Angaben der fachlichen Zugehörigkeit
- Verschiedene Typen von Definitionsangaben
- Synonymangaben
- Antonymangaben

1.3.4.3 Typen von Mikrostrukturen

Ausgehend von derjenigen „Ordnungsstruktur, die festlegt, welche Angaben (verstanden als funktionale Textsegmente) aus welchen Klassen von Angaben gleichen genuinen Zwecks [...] in welcher Reihenfolge ein standardisierter Wörterbuchartikel eines ein- oder mehrsprachigen polyinformativen Wörterbuch aufweist“ kann ausgesagt werden, dass Mikrostrukturen eher hierarchisch aufgebaut sind. Innerhalb den hierarchischen Mikrostrukturen wird eine Unterscheidung zwischen den *konkreten* und *abstrakten* Mikrostrukturen vorgenommen (vgl. Wiegand 1989e:464). Dies basiert auf der Beobachtung, dass verschiedene Lemmzeichen lexikographisch verschieden bearbeitet werden müssen, so, dass jedem Lemmzeichentyp eine abstrakte Mikrostruktur als zugrundeliegendes Schema zugeordnet wird, das in den einzelnen Wörterbuchartikeln durch konkrete Mikrostruktur, konkrete Angaben seine Realisation findet.

Unter den Mikrostrukturen werden drei spezielle Modelle und ihre Teilstrukturen in einer ersten Annäherung wie folgt unterschieden (vgl. Wiegand 1989e):

- 1) einfache Mikrostrukturen

Auf der Basis der Analyse von denjenigen Teilstrukturen von Mikrostrukturen (rechter Kernstruktur), die die semantischen Kommentare in Wörterbuchartikeln aufweisen, werden drei Arten unterschieden:

 - a. integrierte Mikrostruktur
 - b. partiell integrierte Mikrostruktur
 - c. nichtintegrierte Mikrostruktur
- 2) erweiterte Mikrostrukturen
- 3) zusammengesetzte Mikrostrukturen

1) *Einfache Mikrostruktur* – besteht aus der Basisstruktur, welche nur die unmittelbaren Teilkonstituenten, den Formkommentar (FK) und den semantischen Kommentar (SK) aufweist. Die Basisstruktur lässt sich in zwei Teilstrukturen einteilen; die linke hierarchische Kernstruktur, die zum FK gehört und die rechte hierarchische Kernstruktur, die zum SK gehört.

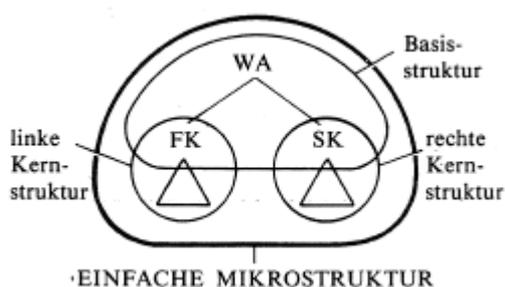


Abbildung 1.12: Einfache Mikrostruktur aus Wiegand 1989e:474

1a) *Einfache, integrierte Mikrostruktur* – liegt bei polysemen Lemmazeichen vor, „wenn alle artikelinterne Angaben, die nicht zum Formkommentar gehören, im Geltungsfeld einer bestimmten Bedeutungsangabe stehen und zu demjenigen semantischen Subkommentar (SSK) gehören, zu dem auch diese Bedeutungsangabe gehört“ (Wiegand 1989e:483). SSK,

als unmittelbare Teilkonstituente von SK verkörpern lexikalische Teilbedeutung(en) des Lemmazeichens. Die Teilstrukturen der SSKe werden „Integrate“ genannt.

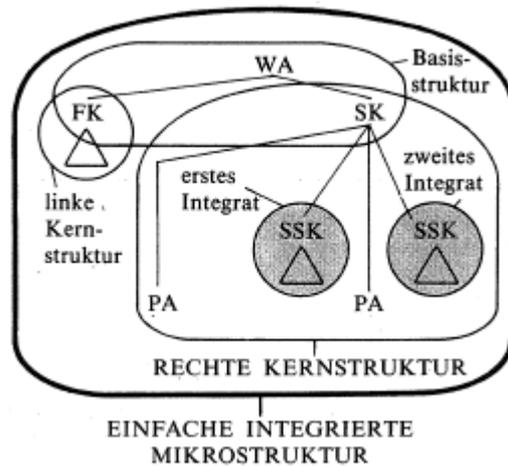


Abbildung 1.13: Einfache, integrierte Mikrostruktur aus Wiegand 1989e:484

1b) *Einfache, partiell integrierte Mikrostruktur* – in diesem Fall „gehören nicht alle formkommentarexterne Angaben, die im Geltungsfeld der Bedeutungsangabe stehen, zu demjenigen SSK, zu dem diese Bedeutungsangabe gehört [...].“ (ebd. 482) Präintegrate bilden den sog. Links ausgelagerten¹⁸ SSK, Postintegrate (auch Annex) hingegen den rechts ausgelagerten SSK. In dieser Art von Mikrostruktur kommt neben dem Integrat einer der ausgelagerten SSKe obligatorisch vor.

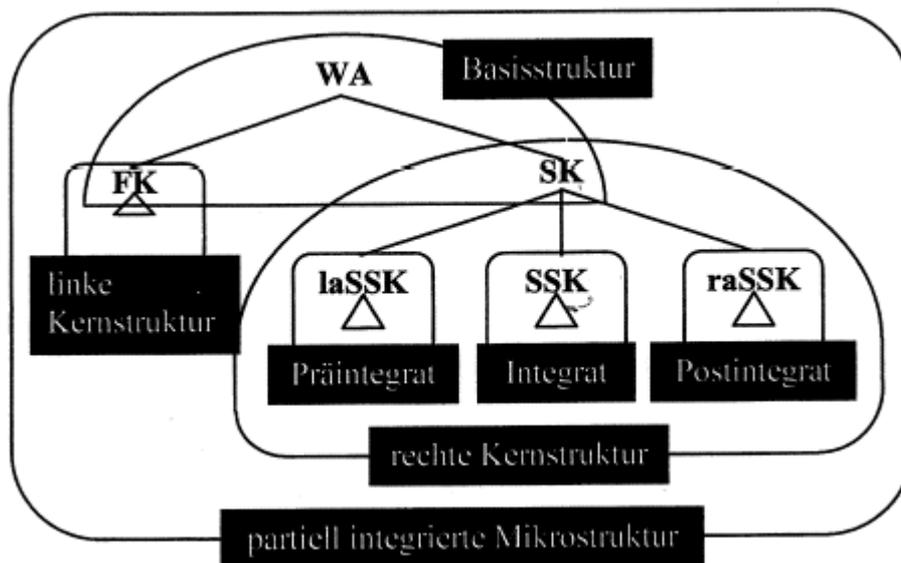


Abbildung 1.14: Einfache, partiell integrierte Mikrostruktur aus Wang 2001:212

¹⁸ Die Linksauslagerung ist eine Operation der Textverdichtung, die Rechtsauslagerung ist hingegen eine Operation der „Textauflockerung“. Wörterbuchartikel mit Mikrostruktur einer Art können in die Mikrostruktur anderer Art überführt werden, um Wörterbuchartikel unter verschiedenen Fragestellungen zu vergleichen und das Schreiben von Wörterbuchartikeln zu lernen (vgl. Wiegand 1989d:485).

1c) *Einfache, nichtintegrierte Mikrostruktur* – Hier folgen die Angaben einer ganz anderen Verteilung, als diejenige der bereits diskutierten Typen. Nichtintegriert ist eine hierarchische Makrostruktur „dann, wenn alle Bedeutungsangaben, die an die Lemmazeichengestaltangabe adressiert sind, im ersten semantischen Subkommentar stehen, der *Kommentar zur lexikalischen Bedeutung*¹⁹ (KLB) heißen soll und wenn alle Beispiele und Phrasemangaben (sowie alle an diese beiden Angaben adressierten Angaben) nach einem bestimmtem System auf diejenigen semantischen Subkommentare verteilt sind, die dem ersten folgen“ (Wiegand 1989e:488).

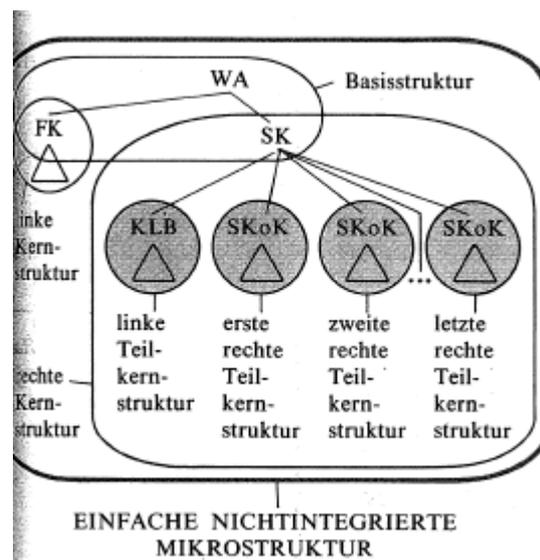


Abbildung 1.15: Einfache, nichtintegrierte Mikrostruktur aus Wiegand 1989e:489

2) *Erweiterte Mikrostruktur* – liegt vor, wenn neben den beiden Grundkommentaren (FK, SK) mindestens eine weitere unmittelbare Textkonstituente extern (außerhalb der Basisstruktur), intern (innerhalb der Basisstruktur) oder kombiniert auftritt (Präkommentar (=linkserweitert), Zwischenkommentar (=binnenerweitert) oder Postkommentar (=rechtserweitert)). Gegenüber den bisher gesagten verändert sich der jeweilige Kernstruktur bei der sog. Aufspaltung einer oder beider der Grundkommentare.

¹⁹ Hervorhebung im Original – K. Sz.

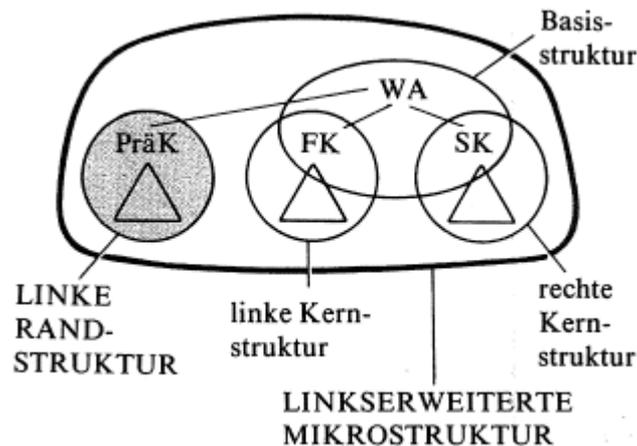


Abbildung 1.16: Linkserweiterte Mikrostruktur aus Wiegand 1989e:474

3) *Zusammengesetzte Mikrostruktur* – Für jedes Sublemma können eigene Basisstrukturen ausgebaut werden so, dass Grundkommentare innerhalb des Wörterbuchartikels mehrmals auftreten können und überdachte Basisstrukturen bilden. Diese Art von Mikrostruktur kommt nur in gruppierten nest- oder nischenalphabetisch geordneten Wörterbüchern vor und ist durch einen höheren Textverdichtungsgrad ausgezeichnet.

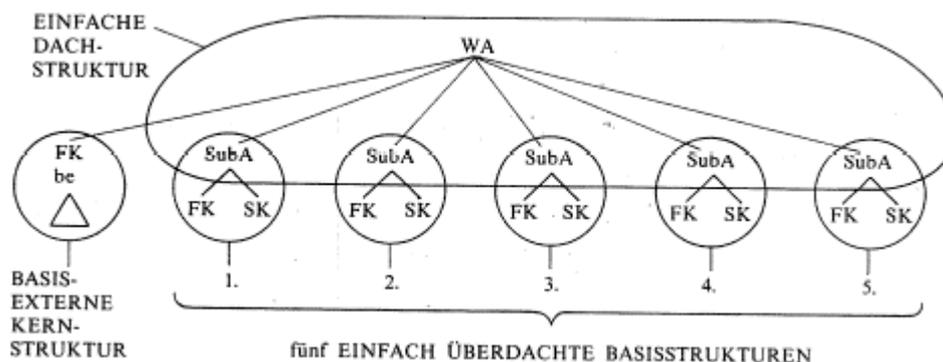


Abbildung 1.17: Teilstrukturen einer zusammengesetzter Mikrostruktur aus Wiegand 1989e:480

Mikrostrukturelle Profile zweisprachiger Wörterbücher haben Hausmann/Werner (1991:2748ff.) in Anlehnung an die Arbeit von Marell²⁰ (1989) dargestellt. Wenn das Wörterbuch mehr als eine Sprache verbucht, muss die „Polysemie des Lemmazeichens im Lichte der Äquivalenzverhältnisse reinterpreted werden [...]“ (ebd.). Die Polysemiestruktur stimmt in diesem Fall mit der Polyäquivalenzstruktur zusammen. Die *integrierte Mikrostruktur* ordnet alle Mehr-Wort-Einheiten²¹ der Ausgangssprache in eine

²⁰ Marell, C.: Dizionari bilingui con schede sui dizionari italiani per francese, inglese, spagnolo, tedesco. Bologna 1989.

²¹ Hausmann/Werner (vgl. 1991:2731) zählen zu Mehr-Wort-Einheiten nicht nur Wortgruppenlexeme und Kollokationen, sondern Wortverbindungen ohne syntagmatische Fixierung, deren zielsprachiges Verständnis

Polysemiestruktur ein. Die *nichtintegrierte Mikrostruktur* trennt Polysemiestruktur und Mehr-Wort-Teil, sie kommt in zweisprachigen Wörterbüchern häufiger vor als in einsprachigen. Die *partiell integrierte Mikrostruktur* ordnet einen Teil der Mehr-Wort-Adressen in die Polysemiestruktur ein, der andere Teil wird unter die Überschrift „Phraseologie“ verwiesen. Wenn der Lexikograph sich für diese Art von Anordnung entscheidet, steht er mindestens zwei Fragen gegenüber, nämlich, ob die Mehr-Wort-Einheiten integriert werden und wohin sie integriert werden. Die Benutzerfreundlichkeit dieser Anordnung ist umstritten.

Aufgrund der im Wörterbuchartikel enthaltenen Daten – im Anschluss an Wörterbuchtypen – lassen sich verschiedene Typen von Wörterbuchartikeln klassifizieren. In einer klassischen Unterteilung werden gemäß den Wissensarten zwischen enzyklopädischen und semantischen Daten und zugleich zwischen folgenden Typen von Wörterbuchartikeln im Fachwörterbuch unterscheiden:

1. ausschließlich semantische Daten anbietende Wörterbuchartikel
2. ausschließlich enzyklopädische Daten anbietende Wörterbuchartikel
3. sowohl semantische als auch enzyklopädische Daten anbietende Wörterbuchartikel

Die Wörterbuchartikel eines zweisprachigen Fachwörterbuchs bieten entweder nur semantische (1.) oder sowohl semantische als auch enzyklopädische Daten²² (3.), in Wörterbuchartikeln einsprachiger Wörterbücher sind ausschließlich enzyklopädische Daten anzutreffen (2.). Stepnikowska (vgl. 1998:70) klassifiziert die Wörterbuchartikel nach der Sprache, in der die enzyklopädischen Daten angegeben werden nach einem dreistufigen Modell wie folgt:

1. enzyklopädische Daten werden nur in der Ausgangssprache dargeboten
2. enzyklopädische Daten werden nur in der Zielsprache dargeboten
3. enzyklopädische Daten werden sowohl in der Ausgangs- als auch in der Zielsprache dargeboten

Anhand konkreter Beispiele im Kap. 8.3.2 werde ich zeigen, wie sich die Typen in den Fachwörterbüchern realisiert werden.

nicht ohne weiteres über die Äquivalente der einzelnen Wörter der ausgangssprachlichen Wortkombination erschlossen werden kann.

²² S. Beispiele 1.3.2.

Durch Wiegands (vgl. 1994:125ff.) verfeinerte Dreiteilung der obigen Überlegung kann der Wörterbuchartikel besser verstanden werden. Er leitet aus verschiedenen Arten von Fachwissen (ebd. 117.) folgende Datenmengen als Mengen von Angabeklassen ab:

1. *semantische Daten* – dazu gehören Synonymieangaben und Wortäquivalentangaben
2. *semantische fachzyklopädische Daten* – Angaben zum fachlichen Kategoriewissen, Angaben zum fachlichen Funktionswissen, Angaben zur fachlichen Form und Bestandteilstwissen und Angaben zum fachlichen Materialwissen
3. *nichtsemantische fachzyklopädische Daten* – Angaben zur Klassifikation des Fachgegenstandes, Angaben zur Herstellung des Fachgegenstandes u. a.

Empirische Untersuchungen haben ergeben, dass Wörterbuchbenutzer bei der Wahrnehmung mikrostrukturell unterschiedlich aufgebauter Wörterbuchartikel, andere Such- und Lesestrategie entwickelten (vgl. Wiegand 1989e:490). Im Hinblick auf die Nützlichkeit theoretischer und praktischer Erkenntnisse über die Mikrostruktur erwähnt Wiegand (ebd. 497ff.) verschiedene Interessen der Wörterbuchforschung:

- Erarbeitung einer allgemeinen Theorie der Lexikographie
- Planung von neuen Wörterbüchern und Erarbeitung neuer Wörterbuchtypologien
- Um- und Überarbeitung von bereits erschienenen Wörterbüchern
- Computerisierung von Wörterbüchern
- Bearbeitung neuer Fragestellungen auf dem Gebiet der Wörterbuchbenutzungsforschung

1.3.4.4 Mediostruktur

1.3.4.4.1 Terminologische Klärung

Ein Fachwörterbuch ist eine spezielle Darstellungsform fachlicher Wissensbestände, das sich von einer systematischen Darstellung beispielsweise eines fachlichen Handbuches durch die Segmentierung, Kondensierung und die alphabetische Anordnung der Wissensbestände unterscheidet (vgl. Schaeder 2001:36). Der Kerngedanke mediostruktureller Überlegungen ist, dass Begriffe nicht isoliert existieren, sondern Teile eines Systems sind, innerhalb dessen die begriffsverwandten Elemente in semantischen Beziehungen zueinander stehen und so „[...] das Informationsangebot eines Wörterbuchs sich als System verstehen [lässt]“ (Schaeder 1995:121). Die Mediostruktur oder auch Verweisstruktur genannt, ist die

„Struktur[en] der wörterbuchinternen Relationen und zusätzlich der das Wörterbuch mit wörterbuchexternen Elementen (Wissenselementen) verbindenden Relationen“ (ebd.122),

Verweise haben die Funktion, die fachlichen, logisch-semanticen Zusammenhänge, die durch die alphabetische Anordnung verloren gegangen sind²³ und so „nicht zusammen wahrgenommen werden können“ (Wiegand 1996:17) zu rekonstruieren bzw. wiederherzustellen. Wiegand (ebd. 24) rechnet die Verweise nicht zu den lexikographischen Daten, sondern zu den lexikographischen Informationen. Neben der systematischen Vernetzung innerhalb des Wörterbuches (Mediostruktur im engeren Sinne), ist ebenso die wörterbuchübergreifend ausgelegte Mediostruktur (Mediostruktur im weiteren Sinne) von Relevanz, die erlaubt, dass sowohl Wörterbücher miteinander als auch Wörterbücher mit Handbüchern vernetzt werden können. In der einschlägigen Literatur (auch Wiegand 1996:14ff.) wird Mediostruktur generell im weiteren Sinne verwendet und dementsprechend differenziert:

- 1) Wörterbuchinterne Mediostruktur, die folgende mögliche Relationen umfasst:
 - a) Relationen zwischen und innerhalb von Bauteilen des Wörterbuchs X
 - b) Relationen zwischen und innerhalb von Bestandteilen der Bauteile des Wörterbuchs X
 - c) Relationen zwischen Bauteilen und Bestandteilen des Wörterbuchs X
- 2) Intertextuelle Mediostrukturen
 - a) wörterbuchvernetzende Mediostruktur
 - b) quellenbezogene Mediostruktur
 - c) literaturbezogene Mediostruktur

Eine Differenzierung der Grundbegriffe wie *Nachweis*, *Hinweis* und *Verweis* wird unter anderem in einsprachigen Universalwörterbüchern durchgeführt, die aber für lexikographische Zwecke unzureichend sind. Schaefer (vgl. 1995:125) führt eine für Zwecke der lexikographischen Mediostruktur geeignetere Differenzierung durch und bestimmt die zentralen Begriffe wie folgt:

Nachweis – Angabe, die dazu dient, eine oder mehrere (außerhalb des Wörterbuchs auffindbare) Fundstellen für einen wörtlich (oder sinngemäß) übernommenen sprachlichen Ausdruck zu dokumentieren (Literatur- bzw. Quellennachweis).

Beispiel:

Potential ‚[...] weich gewaltiges P. an Aggression in der Menschheit aufgestaut ist (Spiegel 29.12.65,79)[...].‘ (DUDEN-GWB)

²³ Im Gegensatz zu den gängigen Meinungsäußerungen wertet Wiegand (vgl. 1999:1810) diesen Verlust nicht automatisch als Nachteil, sondern als charakteristische Eigenschaft dieser Anordnungsform, die eine angemessene Anwendung erfordert.

Hinweis – Angabe, die dazu dient, eine oder mehrere (außerhalb des Wörterbuchs auffindbare) Fundstellen für detailliertere, ergänzende oder weiterführende Informationen zu dem angesprochenen Gegenstand oder Thema anzuführen (z. B. Literaturhinweis).

Beispiel:

Ägyptisch ‚[...] SSG Universitätsbibliothek Heidelberg [...].’
(GLÜCK-MLS)

Verweis – Angabe, die zum einen dazu dient, eine oder mehrere (innerhalb des Wörterbuchs auffindbare) Fundstellen für die gesuchte Information oder für detailliertere, ergänzende oder weiterführende Informationen zu dem angesprochenen Gegenstand oder Thema anzuführen; die zum anderen dazu dient, den durch den sprachlichen Ausdruck bzw. die Benennung bezeichneten Begriff in Relation zu anderen Begriffen zu setzen.

Beispiel:

Lexikographie ‚[...] L. als Praxis ist Forschungsgegenstand der →
Metalexikographie [...].’ (GLÜCK-MLS)

In seiner einführenden Übersicht verwendet Wiegand (1996) nur die Bezeichnung *Verweis* und drückt die Inhalte von *Nachweis* und *Hinweis* mit präzisierenden Zusatzangaben aus. Bei dieser Überlegung geht er von dem Handlungstyp ‚*jemanden von etwas auf etwas verweisen*‘ (Wiegand 1996:16) aus und nennt ihn eine lexikographische Handlung, welche durch die Anwendung einer Verweismethode erfolgt.

1.3.4.4.2 Arten von Verweisen

Eine Typisierung von Verweisarten kann aufgrund verschiedener Merkmale durchgeführt werden. Es lassen sich je nach

- a) textuellem Ort,
- b) Funktion bzw. Motiv,
- c) Gegenstand,
- d) Grad der Explizitheit,
- e) Darstellungsform
- f) Notwendigkeit der Befolgung

mehrere Verweisarten typisieren (vgl. Schaefer 1995:126ff., Wiegand 1996:24ff.), worauf anhand konkreter Beispiele in Kap. 5.4 eingegangen wird.

- a) Typologisches Merkmal: Ausgangs- und Zielort des Verweises

Anhand des obigen typologischen Merkmals lassen sich unterscheiden:

- bauteilinterne Verweise
Vorspann → Vorspann, Nachspann → Nachspann,
Wörterverzeichnis → Wörterverzeichnis
- bauteilüberschreitende Verweise
Vorspann → Wörterverzeichnis, Vorspann → Nachspann,
Nachspann → Wörterverzeichnis, Nachspann → Vorspann,
Wörterverzeichnis → Vorspann, Wörterverzeichnis →
Nachspann

b) Typologisches Merkmal: Funktion bzw. Motiv des Verweises

Wie oben schon hervorgehoben, wird die generelle Funktion von Verweisen in der Rekonstruktion bzw. Herstellung sprach- oder sachbezogener Relationen angesehen. Aufgrund dessen werden drei Arten unterschieden:

relationsbegründende, informationserschließende bzw. -erweiternde Verweise

c) Typologisches Merkmal: Gegenstand des Verweises

Eine zweifache Aufteilung des Gegenstandes von Verweisen ergibt sich aus den Eigenschaften des sprachlichen Zeichens, nämlich dass es aus Ausdruck und Inhalt besteht:

- benennungsbezogener Verweis – verweist im Rahmen der gezielten Variantenführung auf Vorzugsbenennung oder synonymische Benennungen
- begriffsbezogener Verweis – zeigt die paradigmatischen Relationen an, in der der betreffende Begriff zu einem oder mehreren an anderer Stelle gebuchten Begriffen steht.

Im Hinblick auf die Fachlexikographie kommt begriffsbezogenen Verweisen besondere Relevanz zu.

d) Typologisches Merkmal: Grad der Explizitheit

Die Verweismethoden können mehrere Varianten haben, ihre Grundlage ist generell eine Verweisangabe, die aus einer Verweisbeziehungsangabe und Verweisadressenangabe bzw. Verweiszielangabe besteht. Die Verweisadressenangabe ist die Information (Lexem, Abbildung...usw.), auf die verwiesen wird. Hier handelt es sich um einen

- expliziten Verweis

Gelegentlich sind in der lexikographischen Praxis Verweisangaben sogar ohne Verweisbeziehungsangabe anzutreffen. In diesem Fall handelt es sich um einen

- impliziten Verweis

Schaeder (ebd.) macht auf das in Begriffsdefinitionen der Fachwörterbücher angegebene *genus proximum* aufmerksam, dass ebenso einen impliziten Verweis darstellt. Kammerer/Lehr (vgl. 1996:311ff.) ergänzen die zweifache Einteilung um ein drittes Element und bestimmen den

- potentiellen Verweis

als einen Verweis, der von den Lexikographen nicht nachweislich als Verweisung intendiert ist, aber von den Wörterbuchbenutzern als solcher genutzt wird.

e) Typologisches Merkmal: Darstellungsform des Verweises

Eine Verweisbeziehungsangabe kann sowohl sprachlich („siehe“, „s“, „vgl.“) als auch symbolisch (↑,→) realisiert werden.

f) Typologisches Merkmal: Notwendigkeit der Befolgung

Wenn der Benutzer bei der Wörterbuchbenutzung sein Ziel erreichen will, muss er dem angegebenen Verweis folgen. In diesem Fall handelt es sich um einen

- obligatorischen Verweis
- der
- fakultative Verweis

trägt nicht unmittelbar zur Erschließung der lexikographischen Information bei.

2. Zur Fachsprache der Technik

2.1 Zur Bestimmung von Fachsprache

Welche der folgenden Aussage ist der gemeinsprachlichen Formulierung und welche der fachsprachlichen Formulierung zuzuordnen (vgl. Forner 1994:65)?

- a) Das Fahrzeug fuhr sehr schnell. Es war daher wahrscheinlich dass es zu einem Unfall kommen würde.
- b) Die Fahrgeschwindigkeit erhöht(e) die Unfallwahrscheinlichkeit.

Die Antwort liegt für jeden Deutschsprechenden, auch ohne eine Definition von „Fachsprache“ parat zu haben, auf der Hand; es ist die Aussage b). Angesichts dessen, dass bestimmte Formulierungen bzw. Konstruktionen relativ leicht als fachsprachlich identifiziert werden können, fällt bei den Auseinandersetzungen mit dem Begriff „Fachsprache“ die Vielfalt der verschiedenen Klärungsversuche auf. Eine allgemein akzeptierte, einheitliche Fachsprachendefinition liegt noch nicht vor, die einschlägige Literatur (vgl. Fluck 1997:14ff., Petschat 1998:24ff.) verzeichnet allein in dem Zeitraum zwischen 1973 und 1995 mindestens neun Definitionen, welche zur Fachdiskussion maßgebend beitrugen und deren Wesenszüge folgendermaßen zusammenfassen lassen (vgl. Möhn 1980:354 zit. bei Fluck 1997:14):

- Kognitive Leistung (Fachsprachen als Erkennungsträger und Erkenntnismittel)
- Soziale Funktion (Fachsprachen als sozial-kollektive Größe)
- Teil des Sprachsystems (Fachsprachen als ausgegrenzte Subsysteme der langue)
- Teil von Kommunikationsakten (Fachsprachen als Mittel der kommunikativen Situationsbewältigung)

Bei eingehender Betrachtung der Auffassungen und Ergebnisse der Fachsprachenforschung in ihrem chronologischen Verlauf werden wissenschafts- und sprachtheoretische Konzeptionen sichtbar, die auf einem vereinfachten Kommunikationsmodell beruhen. Drei grundsätzlich verschiedene Forschungsansätze unterscheidet Roelcke (vgl. 1999:15ff.) :

1. systemlinguistisches Inventarmodell
2. pragmalinguistisches Kontextmodell
3. kognitionslinguistisches Funktionsmodell

1. Dem systemlinguistischen Inventarmodell liegt die Betrachtungsweise zugrunde, dass die Fachsprache ein sprachliches Zeichensystem ist, das im Rahmen fachlicher Kommunikation verwendet wird. Vertreten wurde diese Auffassung vor allem in den 50er bis etwa 70er Jahre des 20. Jahrhunderts. Diesem Modell entspricht die Definition von Hoffmann von 1976 (vgl. 1976:10²⁴):

„Fachsprache – das ist die Gesamtheit aller sprachlichen Mittel, die in einem fachlich begrenzten Kommunikationsbereich verwendet werden, um die Verständigung zwischen den in diesem Bereich tätigen Menschen zu gewährleisten“

Der Begriff „Fach“, der eine Fachsprache am eindeutigsten charakterisiert, wird bei Hoffmann nicht näher erläutert. Unter handlungsbezogenem Aspekt ist Fach „als ein mehr oder weniger spezialisierter menschlicher Tätigkeitsbereich aufzufassen“ (vgl. Roelcke 1999:18). Umstritten ist weiterhin sogar die Benennung „Fachsprache“ gegenüber der Pluralform „Fachsprachen“ und die damit verbundenen Auffassungen bezüglich des Status von Fachsprache als einheitliches oder heterogenes Gebilde. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, ob das fachsprachliche System einzelsprachlich oder übereinzelsprachlich dargestellt werden kann. Fachsprachen werden nach der varietätenlinguistischen Konzeption als *Varietäten* der Einzelsprache bestimmt. Die Varietät, als Oberbegriff zur Erfassung der Heterogenität einer Einzelsprache, wird durch eine Zuordnung sowohl innersprachlicher Merkmale als auch außersprachlicher Merkmale gegenüber andere Varietäten abgegrenzt (vgl. ebd.). Im allgemeinen können Varietäten in vier Gruppen eingeteilt werden (vgl. Adamsik 1998:182): 1. regionale, 2. soziale, 3. funktionale oder situative, 4. historische Varietäten. In dieser Überlegung wird Fachsprache als situativ-funktionale Varietät aufgefasst.

Die unterschiedliche sprachliche Konzipierung fachsprachlicher und nichtfachsprachlicher Varietäten hat die Gegenüberstellung von Fach- und Gemeinsprache besonders gut erhellt, obwohl eine solch strikte Konfrontierung in der modernen Fachkommunikationsforschung als überholt gilt, da andere Sprachvarietäten dabei außer Acht gelassen werden und ferner die Bestimmung und Abgrenzung des Begriffspaares selbst unzureichend sind. Hervorzuheben sei aber die Wechselbeziehung und gegenseitige Durchdringung von Fachsprache und (All)Gemeinsprache. Hoffmann (vgl. 1985:50,51) verwendete „Gemeinsprache“ und „Gesamtsprache“ früher synonym, später verfeinerte er diese Ansicht und ersetzte die

²⁴ In das Literaturverzeichnis wurde nur die 2. völlig neu bearb. Auflage aufgenommen.

„Gemeinsprache“ durch „Gesamtsprache“, als „das vollständige Potenzial aller sprachlicher Zeichen und konstitutiven Regeln“. Ich halte die Benennung „Gesamtsprache“ zum Ausdruck der Heterogenität einer natürlichen Sprache für geeigneter. Die zeitgenössische Forschung (z. B. Hartmann 1980; Kalverkämper 1990 zitiert bei Becker/Hundt 1998:121) stellt die Notwendigkeit einer rigorosen Differenzierung vielmehr in Frage und schlägt vor, „lediglich innersprachliche Merkmale zu bestimmen, die für verschiedene außersprachliche, genauer funktionale Bedingungen charakteristisch sind“ (Roelcke 1999:20).

Neben den bisher behandelten haben sich weitere systemlinguistisch orientierte Fachsprachenkonzeptionen herausgebildet. Dazu rechnet man die referentielle Bestimmung von Fachsprachen als Subsprachen, bzw. die „Sprachen in der Sprache“ - Theorie. Hier wird Fachsprache als eine Subsprache, „Teil- bzw. Subsysteme des gesamten Sprachsystems [Diasystem] verstanden“ (Hoffmann 1998a:190), die der Kommunikation über spezielle Gegenstandsbereiche dient und gleichzeitig ausgedrückt, dass die Abgrenzung nicht nur auf lexikalischer Ebene erfolgt, sondern dass es sich dabei um Sprachsysteme handelt, die allerdings nicht selbstständig sondern „in die nationale Gesamtsprache eingebunden“ (Jahr 19939) sind²⁵. In diesem Zusammenhang steht ferner einerseits die Frage der Identifikation der Fachsprache als Subsprache²⁶ (vgl. Hoffmann 1998:189ff.) und andererseits die Frage des Verhältnisses der Subsprachen zueinander (vgl. Hoffmann 1984:47ff., Möhn/Pelka 1984:24ff.) im Vordergrund.

Die Bestimmung von Fachsprache als Funktionalstil (vgl. Gläser 1998:199ff.) oder Register (vgl. Hess-Lüttich 1998:208ff., Ammon 1998:226ff) erfolgt auf stilistischer Ebene. Eine Fachsprache lässt sich dementsprechend „als eine Menge stilistischer Erscheinungen, die auf bestimmte Funktionen innerhalb der fachlichen Kommunikation zurückgeführt werden können und somit eine situativ mehr oder weniger verbindliche Norm darstellen“ (Roelcke 1999:20) bestimmen.

2. Das pragmlinguistische Kontextmodell entwickelte sich in den 80er Jahren und bedeutete zugleich die Revision der Systembetrachtung. Den Schwerpunkt des Forschungsinteresses machen hier der Fachtext und sein kotextueller sowie kontextueller Zusammenhang aus.

²⁵ Vgl. noch Bausch 1976:124; Schaeder 1998a:230.

²⁶ Die meisten Subsprachen sind Fachsprachen, da die Zuordnung künstlerischer oder publizistischer Texte zu bestimmten Subsprachen Schwierigkeiten bereiten. Aus diesem Grund konnte sich der Begriff *Subsprache* eher im Bereich Wissenschaft und Technik verbreiten (vgl. Hoffmann 1998:190).

Klärungsversuche wenden sich dem *Fachtext* zu. Hoffmann (vgl. 1985:233ff.) definiert *Fachtext* als

„Instrument und Resultat der im Zusammenhang mit einer spezialisierten gesellschaftlich-produktiven Tätigkeit ausgeübten sprachlich-kommunikativen Tätigkeit; er besteht aus einer endlichen, geordneten Menge logisch, semantisch und syntaktisch kohärenter (Texteme) oder satzwertiger Einheiten, die als komplexe sprachliche Zeichen komplexen Propositionen im Bewusstsein des Menschen und komplexen Sachverhalten der objektiven Realität entsprechen“

Fachsprachen werden als sprachliche Äußerungen und Ergebnis der fachlichen Kommunikation aufgefasst (vgl. Roelcke 1999:22). Ins wissenschaftliche Blickfeld rücken darüber hinaus die kommunikativen Verhältnisse und Gegebenheiten, unter denen Fachtexte produziert und rezipiert werden, allerdings in differenzierter Form, da sie im Hinblick auf einzelne fachsprachliche Äußerungen erforscht werden. Die genauere Beschreibung der außersprachlichen Bedingungen erfordert eine interdisziplinäre Forschungsarbeit, in deren Rahmen soziologische, psychologische, semiotische und kommunikationswissenschaftliche Gesichtspunkte herangezogen werden (vgl. ebd. 23ff.). Die soziologischen Gesichtspunkte umfassen

- das Alter und das Geschlecht der Beteiligten,
- deren sozialer Status: Symmetrie (Betriebsbesprechung unter Facharbeitern) und Asymmetrie (Arbeitsanweisung von Ingenieur zum Facharbeiter)
- deren fachlicher Status (intrafachliche, interfachliche und extrafachliche Kommunikation)
- Grad an Vertrautheit (hohe Bekanntheit, Unbekanntheit)
- Grad der Öffentlichkeit der Fachkommunikation selbst (privat, offiziell)
- Kulturelle Einbettung (politische Weltanschauung, soziale Wertvorstellung)

Aus der Sicht der Betrachtung von Fachsprachen sind folgende psychologische Gesichtspunkte relevant:

- Die intellektuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Beteiligten (Konzentrationsfähigkeit, Abstraktionsvermögen, Befähigung zu analytischem Denken, Übersichtsvermögen, Phantasie und Kreativität usw.)
- Fachsprachliche Kompetenz

- Situativer psychischer und physischer Zustand (Freundlichkeit, Aggressionspotential, Grad der Vorbereitung, Ermüdungszustand)
- Kommunikationsmotivation und –intention der Kommunikationsbeteiligten sowie die Erwartungshaltung gegenüber der betreffenden fachlichen Kommunikation und ihrem Kommunikationspartner
- Grad an Verbindlichkeit (handschriftlicher Notiz, Prüfungsgespräch)

Unter semiotischen und kommunikationswissenschaftlichen Gesichtspunkten der Fachsprachenforschung sind unter anderem folgende zu nennen:

- Die Zahl der an der Fachkommunikation beteiligten Personen
- Deren Kommunikationsmedium (schriftliche, mündliche Texte, sog. „neue Medien“)
- Das räumliche und zeitliche Verhältnis zwischen Textproduktion und –rezeption (direkte Fachkommunikation: gemeinsames Gespräch vor Ort oder mittels Fernsprecher, indirekte Fachkommunikation: ein wiss. Aufsatz, der an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten produziert und rezipiert wird)
- Festlegung und Verbindlichkeit des Kommunikationsthemas, das im Rahmen einer Unterhaltung schwankt, im Rahmen einer Podiumsdiskussion feststeht.

In der Integration interdisziplinärer Forschungsansätze im Rahmen des pragmlinguistischen Kontextmodells sieht Roelcke (ebd. 25.) zweierlei Vorteile: Der erste Vorteil besteht in der höheren Beschreibungsgenauigkeit, die eine feinere Bestimmung der außersprachlichen Bedingungen bzw. des Kontextes fachlicher Kommunikation und somit eine differenziertere Bestimmung fachsprachlicher Varietäten und Textsorten und ihre innersprachlichen Charakteristika erlaubt. Der zweite Vorteil kommt in der vielfältigen Anwendbarkeit von Forschungsergebnissen in der Fachsprachenkritik, -normung und –didaktik zu Tage. Roelcke weist aber gleichzeitig auf die mögliche Gefahr der interdisziplinären Forschungsansätze hin, dass „genuin fachsprachenlinguistische Fragestellungen zu verwässern drohen“.

3. Neben den bereits diskutierten Gesichtspunkten kommt bei Betrachtung des kognitionslinguistischen Funktionsmodells zusätzlich dem soziolinguistischen Aspekt ein Vorrang zu, indem die eigentlichen Sprachträger, der Produzent und Rezipient, sowie ihre intellektuellen und emotionalen Gegebenheiten bei dem Gebrauch von fachsprachlichen Zeichen im Mittelpunkt stehen. Hervorgehoben wird ferner die gegenseitige Abhängigkeit von Sprache und Denken. Diese Neuorientierung der Fachsprachenforschung in den 90er Jahren zeigt sich in der folgenden Definition von *Fachkommunikation* bei Hoffmann (vgl.1993 zit. ebd. 27):

„Aus kognitiv-kommunikativer Sicht ergibt sich folgende Definition, die eingangs angemahnt wurde: *Fachkommunikation* ist die von außen oder von innen motivierte bzw. stimulierte, auf fachliche Ereignisse oder Ereignisabfolgen gerichtete Exteriorisierung und Interiorisierung von Kenntnissystemen und kognitiven Prozessen, die zur Veränderung der Kenntnissysteme beim einzelnen Fachmann und in ganzen Gemeinschaften von Fachleuten führen“

Bei der kognitionslinguistischen Betrachtung fachsprachlicher Äußerungen wird von den kognitiven Anlagen des Menschen bzw. ihrer genauen Kenntnis ausgegangen, wobei hauptsächlich vier Bereichen menschlicher Kognition besondere Relevanz zukommt (vgl. ebd.):

1. Anlage des Kenntnis- und Verarbeitungssystems des menschlichen Geistes. Von besonderem Interesse sind die sprachlichen Möglichkeiten, die solche kognitiven Strukturen und Prozesse wiedergeben bzw. unterstützen.
2. Abstraktion und Konkretisation als solche kognitiv-lingualen Verfahren der Verallgemeinerung und der Vereinzelung von Kenntnissen
3. Assoziation und Dissoziation innerhalb des menschlichen Denkens als kognitiv-linguale Verfahren, die in der allgemeinen Erkenntnistheorie als synthetisches und analytisches Denken charakterisiert werden und mit denen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gegenstände, Sachverhalte, Abläufe oder Verfahren innerhalb bestimmter Kenntnisbereiche ausgemacht werden.
4. Interiorisierung und Exteriorisierung von Kenntnissen, der kognitiv-linguale Erwerb und die kognitiv-linguale Vermittlung von Wissen über Sachverhalte, Abläufe oder Verfahren

2.2. Gliederung der Fachsprachen

2.2.1 Horizontale Gliederung

Zur Grundlage der horizontalen Gliederung zählt der thematische Inhalt der Fächer, denen die Fachsprachen zugeordnet werden. Einerseits ist dadurch eine dreifache Einteilung von Fachsprachen in Wissenschafts- Technik- und Institutionensprache möglich. Einen weiteren Ausgangspunkt für die horizontale Gliederung bildet die oder eine Systematisierung der Fächer bzw. Fachgebiete. Eine solche Einteilung der technischen Fächer habe ich hier nicht unternommen, da eine eindeutige Zuordnung der Fachsprachen zu den Fächern kaum möglich ist. Roelcke (vgl. 1999:34) lehnt in dem Sinne eine strikte Zugehörigkeit von Fach und Fachsprache ab und bevorzugt solche fachsprachliche Gliederungen, „die eine

bestehende Fächergliederung nicht einfach übernehmen, sondern vielmehr erst zum Ausgangspunkt einer Suche nach innersprachlichen Merkmalen machen“.

Aus der Sicht des Lexikographen hat die horizontale Gliederung der Fachsprachen makrostrukturelle Konsequenzen. Beispielsweise führen Überschneidungen zu neuen Fächern bzw. Fachgebieten und entstehen Fachwörterbücher als Querschnitt mehrerer Fächer, wie beispielsweise im Fall von Medizin, Elektronik und Feinmechanik in **FWb 99** und **FWb 111**. (Medizintechnik).

2.2.2 Vertikale Gliederung

Der vertikalen Gliederung der Fachsprachen werden sowohl stilistische als auch kommunikative Aspekte zugrundegelegt. In der einschlägigen Literatur (vgl. Spiegel (1976:33, Schaeder 1994b:33, Roelcke 1999:38) wird aufgrund der Einteilung von Ischreyt (1965) nach dem Kriterium des Fachlichkeitsgrades für die technischen Fachsprachen ein dreischichtiges Modell²⁷ erstellt, in dem der Aufbau eines technischen Betriebs erkennbar ist:

- Theorie- bzw. Wissenschaftssprache
- fachliche Umgangs- bzw. Werkstattsprache
- Verteiler- bzw. Verkäufersprache

Die vertikale Gliederung der Fachsprachen erfolgt bei Roelcke (vgl. 1999:40) mit Hilfe einer schichtenspezifischen Einteilung, in der er das Modell von Hoffmann (1985) und das von Ischreyt (1965) miteinander verbindet:

Bezeichnung nach Ischreyt	Bezeichnung nach Hoffmann	Semiotische und sprachliche Merkmale	Kommunikative Merkmale
Theoriesprache (Wissenschaftssprache)	Sprache der theoretischen Grundlagenwissenschaften	Künstliche Symbole für Elemente und Relationen	Wissenschaftler ↔ Wissenschaftler
	Sprache der experimentellen Wissenschaft	Künstliche Symbole für Elemente; natürliche Sprache für Relationen (Syntax)	Wissenschaftler (Techniker) ↔ Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftlich-technische Hilfskräfte
Fachliche Umgangssprache	Sprache der angewandten Wissenschaften und der Technik	Natürliche Sprache mit einem sehr hohen Anteil an Fachterminologie und einer streng determinierten Syntax	Wissenschaftler (Techniker) ↔ wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion

²⁷ Ehlich (1999:9) ergänzt die vertikale Schicht um eine „dazwischen“-Kategorie und zwar um die *alltägliche Wissenschaftssprache*.

	Sprache der materiellen Produktion	Natürliche Sprache mit einem hohen Anteil an Fachterminologie und einer relativ ungebundenen Syntax	wissenschaftliche und technische Leiter der materiellen Produktion ↔ Meister ↔ Facharbeiter (Angestellte)
Werkstattsprache (Verteilersprache)	Sprache der Konsumtion	Natürliche Sprache mit einigen Fachtermini und ungebundener Syntax	Vertreter der materiellen Produktion ↔ Vertreter des Handels ↔ Konsumenten ↔ Konsumenten

Tabelle 2.1: Vertikale Gliederung der Fachsprachen

Die vertikale Schichtung der Fachsprache entspricht einer Differenzierung nach verschiedenen Anwendungssituationen. Der Begriff 'Fachsprache' umfasst dementsprechend sowohl nichtwissenschaftliche, praktische Fachsprachen (Berufssprache) als auch wissenschaftliche, theoretische Fachsprachen (Wissenschaftssprache). Die vertikale Gliederung berührt auch die Problematik der Klassifikation von Fachausdrücken, womit sich das Kapitel 3. näher befasst und sie beeinflusst entscheidend die Benutzergruppe (Laie oder Fachmann), an die das Fachwörterbuch adressiert ist. Das folgende Beispiel von Fluck (vgl. 1997:40) veranschaulicht die situativ-(kon)textuelle Verwendung des Fachausdrucks²⁸:

Anwendungsbereich/-situation	Fachausdruck
Handbuch der Datentechnik	<i>Digital-Analog-Wandler</i>
Arbeitsanweisung	<i>D/A-Wandler</i>
Gespräch am Arbeitsplatz	
Ersatzteilliste	<i>Klemmenabdeckplatte</i>
Arbeitsanweisung	<i>Abdeckplatte</i>
Gespräch am Arbeitsplatz	<i>Platte</i>

Abschließend lässt feststellen, dass Fachsprachen heute nicht nur den Forschungsgegenstand der Sprachwissenschaft bilden, sondern die gegenwartsbezogene wissenschaftliche Beschäftigung mit ihnen berührt „alle Formen beruflicher und institutioneller Kommunikation in ihrer Funktionalität und Interaktionalität“ (Fluck 1998:2). Ihre wissenschaftliche Erforschung gewann durch die rasche Zunahme der Fächer in Wissenschaft und Technik, die in Kommunikationsprozessen zu Verständigungsproblemen führen können, besonders große Bedeutung. Nachstehend wird die Fachsprachenforschung in einem interdisziplinären Zusammenhang im Umriss dargestellt und gezeigt, welche anderen, mehr

²⁸ Im Gegensatz zu Fluck benutze ich statt 'Fachwort' die Benennung 'Fachausdruck'.

oder weniger benachbarten Wissenschaften sich auf die Fachsprachen beziehen und aus dem Bedürfnis nach eindeutiger Kommunikation sie erforschen:

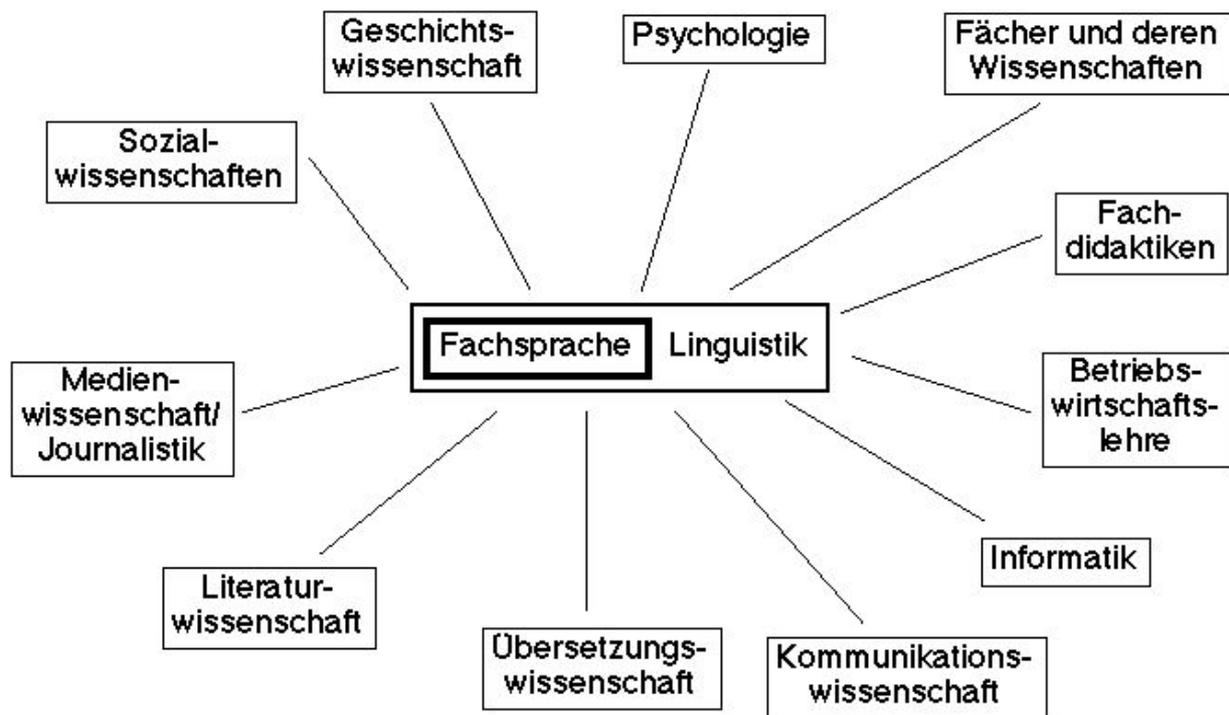


Abbildung 2.1: Die Fachsprachenforschung in interdisziplinärem Zusammenhang

2.3 Generelle Merkmale der Fachsprache der Technik

Die Fachsprache der Technik²⁹ als die historisch älteste Fachsprache, nimmt gegenüber anderen Fachsprachen eine Sonderstellung auch dadurch ein, da sie „als Indikator für die Entwicklungsstufen der Menschheit fungiert [und] [...] ein obligatorischer Bestandteil aller menschlichen Kulturen [ist], gleich welcher Entwicklungsstufe sie angehören“ (Jakob 1998:142). Fachsprachen zeichnen sich gegenüber der Gemeinsprache durch grundlegende textuelle, syntaktische, morphologische, aber vor allem lexikalische Besonderheiten aus, welche in den meisten Fällen eher quantitativen als qualitativen Charakters sind. Solche Merkmale werden in den einschlägigen Arbeiten meistens vermischt für verschiedene Fachsprachen dargestellt, technische Fachsprachen eignen sich zur repräsentativen Darstellung aber besonders gut. Bei der Beschreibung auffälliger bzw. spezifischer Eigenschaften fachsprachlicher Varietäten in verschiedenen Bereichen der Grammatik³⁰

²⁹ Den Ausdruck `Technik` gebrauche ich im Singular, gemeint ist aber eine Vielzahl von Disziplinen.

³⁰ Im Gegensatz zur Fachlexik, die als Teilsystem des lexikalischen Gesamtsystems gilt, gibt es in der Grammatik keine fachsprachlichen Teil- oder Subsysteme (vgl. Hoffmann 1998b:416; Roelcke 1999:71).

kommt Begriffen wie 'Selektion' und 'Funktionswandel' (vgl. Hoffmann 1998b:416) sowie 'Frequenzspezifikum' (vgl. Ickler 1997:146 zit. bei Petschat 1998:2223) besondere Relevanz zu. In der nachstehenden Darstellung werden in Anlehnung an die Arbeiten von Fluck (1996, 1997), Baumann (1998), Hoffmann (1998b), Fraas (1998), Göpferich (1998), Kohrt (1998), Roelcke (1999), Poethe (2000) und Schaefer (2001) charakteristische Tendenzen und Merkmale, ohne Vollständigkeit anzustreben, exemplarisch aufgeführt. Zusammenfassend gebe ich am Ende der Behandlung des jeweiligen Grammatikbereichs eine Übersicht der Besonderheiten und ihrer möglichen intendierten Funktion. Im einzelnen werden Deutlichkeit, Verständlichkeit, Ökonomie, Anonymität und Identitätsstiftung als funktionale Eigenschaften von Fachsprachen angesehen. Berücksichtigt habe ich vor allem typische Beispiele aus dem technischen Bereich. Der Betrachtung der Fachlexik widme ich einen eigenen Absatz (Kap. 3.).

Graphematische und phonologische Eigenschaften der Fachsprachen stellen in Anbetracht zahlreicher Gemeinsamkeiten mit der Gemeinsprache ein eher kleineres Feld der Fachsprachenforschung dar. Im Gegensatz zu traditioneller Auffassung der Linguistik, welche der gesprochenen Sprache, der geschriebenen Sprache gegenüber Vorrang gab, wird heute trotz der Gleichberechtigung zweier Repräsentationssysteme von der Dominanz der geschriebenen Sprachform ausgegangen. Zu graphematischen Untersuchungsbereichen zählt Kohrt (1998:438ff.) einerseits Ziffern, Interpunktionszeichen, Sonderzeichen (z. B. +, -, §, %) sowie ihre Anordnung und Zusammenstellung zu größeren Einheiten, andererseits vertikale Abweichungen von der Zeilenachse durch Hoch- und Tiefstellung graphischer Zeichen, Sperrung, Kursive, Setzung von Großbuchstaben. Aus der Sicht der technischen Fachsprachen sind Elemente anderer Alphabetsysteme, die zu den Sonderzeichen (z.B. Formeln) gehören sowie der Aspekt fachsprachlicher, von der allgemeinsprachlichen teilweise abweichenden Sonderorthographien (s. bei Fremdwörtern) von besonderer Relevanz. Abkürzungen haben oft einen engen Wirkungsbereich und so ist ihr Gebrauch unterschiedlich; In den technischen Fachsprachen sind sie verbreiteter als in anderen Fachsprachen. Lautliche Besonderheiten von Fachsprachen sind weniger untersucht, Kohrt (ebd.) bezeichnet sie eher als marginal. In Betracht gezogen werden gelegentlich lautliche Realisierungsmöglichkeiten von Abkürzungen, Sonderzeichen bzw. die Aussprache von Fachwörtern im Bereich der Chemie und Physik.

Auf der Ebene der *Morphologie* (in dieser Darstellung aufgeteilt in Flexions- und Wortbildungsmorphologie) äußern sich fachsprachliche Besonderheiten in Aufzählung der Häufigkeit, Seltenheit bzw. des Fehlens bestimmter Kategorien (vgl. Hoffmann 1998b:425). Gemäß gegenwärtigen Untersuchungsprinzipien werden Wortbildungsphänomene mehrdimensional, unter Berücksichtigung des Zusammenspiels mehrerer Bereiche der Grammatik beschrieben (vgl. Barz/Schröder/Fix 2000:300). Die Einbettung der fachsprachlichen Morphologie in die Syntax wird durch die Beobachtung deutlich, dass „morphologische Selektion die unmittelbare Folge syntaktischer Selektion ist, d.h. die in Fachtexten bevorzugt verwendeten Kategorien und Formen tragen dazu bei, fachlich determinierte syntaktische Funktionen zu realisieren“ (Hoffmann 1998b:424). Aus der Notwendigkeit heraus, Begriffe, Gegenstände, Vorgänge sowie ihre wesentlichen Merkmale präzise zu benennen, machen in Fachtexten Wortarten wie Substantive und Adjektive 50% bis 60%, Verben dagegen wegen ihrer funktionalen Fixiertheit etwa 10-14 % des Wortschatzes aus. Niedrigere Frequenz haben auch Adverbien. Negativ markiert sind unter den Pronomina die Personal- und Possessivpronomen, wegen ihrer deiktischen und kohärenzstiftenden Funktion haben Demonstrativpronomen in Fachtextsorten dagegen größeren Anteil (vgl. ebd.).

Auf der Ebene der *Flexionsmorphologie* ist eine starke Formselektion des deutschen Konjugations- und Deklinationssystems zu beobachten. Wie Reolcke (vgl. 1999:76) feststellt, ist der Grund dafür eher in der stilistischen Tradition zu suchen. Innerhalb der Konjugation finden sich fachsprachliche Charakteristika bzw. Einschränkungen in allen Verbalkategorien: Die Verwendung der Personal- und Numerusformen beschränkt sich auf die 3. Person in Singular und Plural. Fachtexte enthalten in erster Linie Mitteilungen über wissenschaftliche und technische Sachverhalte und die Angabe der Personen daher oft als irrelevant erscheint. Die 1. Person ist in Plural als Autorenplural (*wir*) anzutreffen. Hinsichtlich des Tempus bestätigten umfassende Untersuchungen, dass in der Fachsprache das Präsens bevorzugt wird, da die dargestellten Fachinhalte meistens an keine objektive Zeit gebunden sind. Andere Tempusformen sind selten, in historischen Darstellungen können Präteritumformen kurz überwiegen. Die hohe Frequenz passivischer Ausdrucksweise (Vorgangs- und Zustandspassiv) resultiert aus der Leistung und Funktion des Passivs, Gegenstand, Ziel und Ergebnis einer Handlung hervorzuheben, was der Eigenart der Fachkommunikation entspricht. Infinite Verbformen in den Konstruktionen 'sein/haben/lassen+zu+Inf.' drücken

passivische Bedeutungen aus und implizieren eine Notwendigkeit oder Möglichkeit. Unter den Modi herrscht der Indikativ vor, der Anteil der Konjunktivformen und des Imperativs geht zurück. In der Selektion von Deklinationsformen, wie beispielsweise in dem frequenten Gebrauch von attributiven Genitiven kommt das Streben nach Explizitheit sprachlich zum Ausdruck.

Grammatische Besonderheit

Vermeidung der 1. Person Singulars,
Gebrauch unbestimmter Pronomina und Verbformen
im Singular (*man, es*) und im Plural (*wir, die Autoren*)
Dominanz der Form der 3. Person Singulars

Vorherrschender Indikativ
Dominierendes Präsens

Passivische bzw. Reflexivkonstruktionen (*Der
Aktivkohlefilter wird bei Wasserverschmutzung
eingeschaltet. Der Aktivkohlefilter schaltet sich bei
Wasserverschmutzung ein.*)

Hohe Vorkommenshäufigkeit der infiniten Verbformen
(*Die Höhe der Sonderumlage ist jeweils aus den
anhand der Rechnungen zu überprüfenden Mehrkosten
anteilig zu bestimmen.*)

Spezifische Pluralkennzeichnung (*Salz-Salze, Mutter-
Müttern*)

Attributive Genitive (als Umformung von
Relativsätzen)

Überwiegende Verwendung des Nominativs

Intendierte Funktion

Anonymisierung, Objektivität, Allgemein-
Gültigkeit der fachlichen Äußerungen (stil.),
Anonymität

Zum Ausdruck der beobachtenden,
beschreibenden, sachlich-informierenden
Haltung des Fachmanns

Realitätsbezug fachlicher Aussagen

Allgemeingültigkeit

Anonymisierung, Allgemeingültigkeit,
Eliminierung des Urhebers

Kondensierung

Erhöhung der Deutlichkeit

Spezifizierung, Ausdrucksökonomie

Die *Wortbildungsmorphologie* der Fachsprachen lässt sich durch eine erhöhte Ausschöpfung bestimmter Wortbildungsmöglichkeiten im Dienste des erhöhten Benennungsbedarfs charakterisieren, sie erfüllen die Funktion der Deutlichkeit, Spezifikation und Ausdrucksökonomie (vgl. Roelcke 1999:73ff.). Dabei finden die wichtigsten Wortarten der Fachlexik, erstens die Substantive, zweitens die Adjektive mit Differenzierungsfunktion und drittens die weniger frequenten Verben besondere Berücksichtigung. In der einschlägigen Forschung wird die *Komposition* für die produktivste und idealste Wortbildungsart zum Ausdruck fachlicher Begriffsbeziehungen gehalten. Dieses Verfahren der Wortbildung gibt es nur in wenigen Sprachen. Anhand französischer, englischer und spanischer Beispiele aus Fachsprachen veranschaulichten Arntz/Picht/Mayer (vgl. 2002:117ff.), dass Wortzusammensetzungen zwar möglich sind, sie aber nicht in allen Sprachen gleich stark ausfallen. In den Fachsprachen finden bestimmte Muster der Zusammensetzung (ZS) häufige Verwendung: ZS von Substantiven (*Boxermotor*) mit hoher Anzahl an Kompositionsgliedern (*Drehstromkurzschlussläufermotor*), ZS von Verbstamm und Verb (*spritzgießen*), ZS von

Verbstamm und Substantiv (*Rechenanlage*), ZS aus Substantiv oder Adjektiv und einem finiten Verb oder Partizipialkonstruktion (*sandstrahlen, kugelgelagert*), ZS aus Adjektiv und Substantiv oder Adverb (*Flüssiggas, Hochbau / Tiefbau, schadstoffreich / schadstoffarm*), ZS mit Abkürzungen oder Zahlen (*3er-Pack*). Roelcke (ebd.) erwähnt den Nachteil solcher Ausdrucksverkürzung, der darin besteht, dass die Bedeutung von manchen Komposita ohne den geeigneten fachlichen Kontext schwer zu erschließen ist (*Holzschraube*). Unter den Komposita finden sich auch zahlreiche Lehnübersetzungen (*Überschallgeschwindigkeit* engl. supersonic velocity, *maschinengestützte Übersetzung* engl. machine aided translation). Auch die explizite Derivation weist in den Fachsprachen hohe Produktivität auf. Bestimmte Suffixe und Präfixe nehmen daran einen höheren Anteil. Dazu gehören deverbative Ableitungen zur Bezeichnung von Personen und Geräten (*Schweißer, Rekorder*) oder zur Ersetzung von ZSn aus Verbstamm und Substantiv (*Bohrmaschine-Bohrer*), sowie andere Suffixe (*-ung, -heit, -keit*), Suffixoide (*-los, -frei, -fest, -geeignet*) und Präfixe zur Kennzeichnung von Verneinung oder Gegenteil (*Miss-, un-, nicht-, in-*). Über die höhere Gebrauchsfrequenz hinaus bekommen beispielsweise einige Suffixoide fachsprachlich bedingte zusätzliche Bedeutungen, wie in den Fällen *säurefrei, arsenfrei*, wo die Abwesenheit von Gegenständen oder Stoffen wünschenswert ist, andere dagegen bleiben ohne Wertung und können synonym gebraucht werden *spülmaschinenfest/-geeignet* (vgl. Poethe 2000:200ff.). Bestimmte Wortbildungselemente werden durch ihre Konnotation bevorzugt fachspezifisch genutzt (*-itis, -oid, meta-, pseudo-*). Auch Ableitungen von Wortgruppen sind nicht selten (*großblättrig*). Die Wortbildungsart Konversion, der Übergang von einer Wortart in eine andere ohne formale Veränderung wird in den Fachsprachen ebenso frequent genutzt. Besonders relevant sind nominale Konvertate aus Verbinfinitiven oder –Stämmen (*Schmelzen, Lauf*), sowie nominale oder seltener verbale Konvertate aus Eigennamen (*Volt, röntgen*) anzutreffen. Fachsprachen nutzen die Möglichkeit der Kurzwortbildung auch im Rahmen der Ausdrucksökonomie (*Kat-Katalisator, Ü-Wagen-Übertragungswagen*). Im Gegensatz zu den bisher diskutierten Wortbildungsarten erweitern fachsprachliche Entlehnungen den Wortschatz nicht durch Sprachmaterial der eigenen Sprache. Sie konzentrieren sich auf technische Neuerungen, wissenschaftliche Entdeckungen oder Erkenntnisse, sie umfassen sowohl Lexeme (*Software, Computer*) als auch Wortbildungselemente (*iso-, prä-, -abel*) und sind in traditionellen wie jüngeren Fächern produktiv. In Bezug auf Sprachangleichung heben sogar terminologische Grundsatznormen (ISO, DIN) die Vorteile der international verbreiteten Wortbildungselemente hervor. Kohrt (1998:441) sieht einen wesentlichen Unterschied zur Gemeinsprache in dem geringeren

schriftlichen Anpassungs- und Integrationsdruck von Fremdwörtern fachsprachlicher Bereiche.

Grammatische Besonderheit

Starke Kompositionsneigung (*Gerät, das die Beschleunigung misst - Beschleunigungsmesser*)
Vorkommen bestimmter Suffixe, Suffixoide und Präfixe
Große Anzahl nominaler Konvertate
Wortkürzungen

Intendierte Funktion

Ausdrucksökonomie, mögliche Darstellung von Begriffsbeziehungen
Ausdrucksökonomie
Anonymisierung
Ausdrucksökonomie

Der fachsprachliche *Satzbau* äußert sich im selektiven Gebrauch bestimmter Konstruktionen, die immer in ihrer intendierten Funktion betrachtet werden sollen. Charakteristische Strukturen lassen sich hinsichtlich der Arten und Eigenschaften der Haupt- und Nebensätze bzw. ihrer Konstituenten beschreiben. Entsprechend der Informationsfunktion von Fachtexten herrschen Aussagesätze vor, ihr Anteil ist dort höher als in der Gemeinsprache. Die Beteiligung von Satzarten, wie Ausrufe-, Aufforderungs- und Fragesätze ist weniger ausgeprägt. Ausrufesätze finden sich typischerweise in Bedienungsanleitungen, Gebrauchsanweisungen und Kochrezepten. Die Rolle der Fragesätze in Fachtexten wurde lange unterschätzt, umfangreiche Analysen machen aber ihre Bedeutung sowohl in der schriftlichen (Arbeitshefte, (Zwischen)überschriften, Denkanstöße, Formulare) als auch in der mündlichen Kommunikation (Elemente des Dialogs und Polylogs) deutlich. Durch Explizitheit und logische Folgerichtigkeit tragen vorrangig verwendete Nebensatztypen, wie Konditional-, Final- und Relativsätze zur Präzisierung fachlicher Aussagen bei. Die Komplexität der Sätze, im Dienste der Spezifizierung und Deutlichkeit, resultiert aus der Komplexität der Subjekt- und Prädikatgruppen. Freie Wortverbindungen und/oder Wortgruppenlexeme ermöglichen eine präzisere Nennung wesentlicher Merkmale von Subjekten. In komplexen Prädikatgruppen mit zahlreichen Ergänzungen fungieren Verben oft als desemantisierte Platzhalter und bilden zusammen mit den bedeutungstragenden Verbalnomina die sog. Funktionsverbgefüge. Sie gelten auch als Passivumschreibung. Der Vorteil solcher Konstruktionen liegt in der Möglichkeit, das nominale Element durch Attribute zu präzisieren. Fluck (vgl. 1997:87) erwähnt eine, bis jetzt nur am Rande der Forschung beachtete Funktion der Funktionsverbgefüge, nämlich die Möglichkeit, Aktionsarten zu differenzieren und Modalität zu kennzeichnen. Hinsichtlich der Valenzstruktur der Verben haben Fachtextanalysen ergeben, dass die Fähigkeit des finiten Verbs, obligatorische oder fakultative Ergänzungen zu fordern, stärker ausgenutzt wird als in der Gemeinsprache. Ein anderer Aspekt der Satzkomplexität ergibt sich aus der Anzahl und

Art der Gliedsätze, die zu einer größeren Satzlänge führen kann. Roelcke (ebd.) macht aber auf die gegenwärtige fachsprachliche Tendenz zur Reduzierung der Gliedsatz- und der Satzgliedkomplexität aufmerksam. Häufig treten stark erweiterte einfache Sätze auf.

Nachstehend fasse ich in Anlehnung an Hoffmann (1998b) und Roelcke (1999:80ff.) die syntaktischen Besonderheiten in ihrer Funktion und betone zugleich, dass von den angeführten Möglichkeiten die einzelnen Fächer, Fachtextsorten und sogar die Sprachen unterschiedlich Gebrauch machen.

Grammatische Besonderheit

Intendierte Funktion

Häufiges Vorkommen von stark erweiterten einfachen Sätzen	Erhöhung von	Deutlichkeit,
Große Anzahl der Aussagesätze	Ausdrucksökonomie	
	Erhöhung von	Deutlichkeit,
	Darstellungsfunktion	
Häufiges Vorkommen der Relativsätze (<i>Das 3-Liter Auto zeigt im Unterschied zum Wasserstoffauto, welches erst als Versuchsmodell, das sich bislang noch nicht zufriedenstellend erweist, existiert, bereits Serienreife.</i>)	Erhöhung der Deutlichkeit	
Dominanz von Konditional- und Finalsätzen (<i>Ist das Anti-Blockier-System in Betrieb, erscheint die Leuchtanzeige Nr.7.</i>)	Erhöhung der Explizitheit durch logische Verknüpfung	
Häufige Passiv-, Reflexivformen, Pronomen <i>wir, man es</i>	Anonymisierung	(ausgenommen bestimmte Textsorten, z.B. Rezensionen, Gutachten)
Dominierendes Präsens	Allgemeingültigkeit	
Ersetzung des finiten Verbs durch Nominalisierung	Anonymität, Kondensierung	
Attributive Konstruktionen (<i>das sparsame Auto, das Auto aus Aluminium, der Verbrauch moderner Kleinkraftwagen</i>)	Explizität, Kondensierung	
Vorherrschender Indikativ	Realitätsbezug fachlicher Aussagen	
Beliebtheit von Infinitiv-, Partizipialkonstruktionen	Kondensierung (gering in didaktischen Texten)	
Ellipsen, Apposition, Asyndese		
Komplexe Subjekt- und Prädikat-Gruppen, Funktionsverbgefüge (<i>ein neu entwickeltes, kleines, tragbares Gerät zur möglichst genauen Messung der Erschütterungen; Spannungsprüfung vornehmen / ausführen</i>)	Spezifizierung, Kennzeichnung der Aspektualisierung und modaler Gesichtspunkte	
Attributierungen (<i>der geringe Verbrauch moderner, benzinsparender Kleinkraftwagen</i>)	Darstellungsspezifizierung, Kondensierung, Erhöhung der Deutlichkeit	
Präpositionsgefüge (<i>aufgrund, mit Hilfe</i>)	Deutlichkeit, Explizitheit	

Fachsprachlichkeit manifestiert sich auch in der Vertextung fachlicher Inhalte. Die Einbeziehung der Ebene des *Textes* in die Fachsprachenforschung gilt als eine etablierte pragmatische Neuorientierung an der Kommunikation, welche noch auf eine junge Vergangenheit zurückblickt. Wie Fluck (vgl. 1996:207) feststellt, gibt es eine Reihe

fachsprachenspezifischer Eigenschaften, die nur von der kommunikativen Größe 'Text' her erfassbar und beschreibbar sind. Innerhalb der Fachtextlinguistik kommen Textualitätsmerkmalen³¹ wie Kohäsion, Kohärenz, Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität vor allem wegen ihrer Ausprägung besondere Relevanz zu. Zum Zwecke der näheren Charakterisierung von Fachtexten wird eine strukturelle und funktionale Unterscheidung unternommen (vgl. Roelcke 1999:87ff.). Der formale Zusammenhang (Kohäsion) und der funktionale Zusammenhang (Kohärenz) der semiotischen oder sprachlichen Einheiten sind konstitutive Eigenschaften fachsprachlicher Texte, sie finden sich einerseits zwischen Sätzen und Bildsequenzen (Mikrostruktur), andererseits zwischen Einheiten, die aus mehreren Sätzen oder Bildeinheiten bestehen (Makrostruktur). Die Abgrenzung von Texteinheiten auf makrostruktureller Ebene erfolgt eher nach funktionalen als formalen Aspekten, was zur Folge hat, dass in Fachtexten – im Dienste der Deutlichkeit – Form und Funktion isomorph sind. Die formale und funktionale Isomorphie führt zur Herausbildung bestimmter Gliederungsmuster und typographischer Konventionen in Fachtexten aller Ebene der vertikalen Gliederung. Die Tendenz zur Isomorphie zwischen Form und Funktion ist in der Feingliederung der Fachtexten ebenso zu beobachten. Im mikrostrukturellen Bereich sind als besondere Kennzeichen die strenge Thema – Rhema – Gliederung, Frage – Antwort – Konstruktionen, Schlussverfahren, Rekurrenz und Isotopie anzusehen (ebd. 94ff.). Weitere der oben genannten Fachtexteigenschaften wie Intentionalität, Akzeptabilität, Informativität, Situationalität und Intertextualität sind nicht unmittelbar textkonstitutiv, sind aber aus der Sicht der Fachkommunikation dennoch bedeutsam (ebd. 99ff.). Die Intentionalität von Fachtexten umfasst das vom Textproduzenten verfolgte Ziel, dem Rezipienten fachspezifische Gegenstände und Sachverhalte darzustellen bzw. ihn zu einer Tätigkeit anzuleiten. In diesem Zusammenhang hebt Roelcke folgende drei Gesichtspunkte hervor: Erstens die spezifische Information oder Instruktion des Textes, zweitens dessen spezifische Rezipienten und drittens dessen spezifische Ausdrucksweise. Ob ein Fachtext akzeptabel bewertet werden kann, hängt davon ab, ob er die kommunikativen Anforderungen des Rezipienten erfüllt. Den Informations- oder Instruktionsgehalt von Fachtexten bezeichnet Roelcke als deren Informativität. Sie lässt sich vor dem Hintergrund der vertikalen Gliederung der Fachsprachen abhängig von der sprachlichen und fachlichen Kompetenz der Rezipienten und dem sprachlichen Umfang des Textes charakterisieren. Unterschieden wird zunächst zwischen der absoluten Informativität, welche die dargestellten Gegenstände oder

³¹ Erarbeitet von Beaugrande/ Dressler (1981) zit. bei Roelcke 1999:87.

Sachverhalte bzw. die Tätigkeiten der Anleitung selbst umfasst und der relativen Informativität, welche entweder von der Kompetenz des Rezipienten oder von dem Verhältnis zwischen sprachlichen Aufwand einerseits und Darstellung oder Anleitung andererseits abhängt. Folgende Gesichtspunkte eines allgemeinen Kommunikationsmodells kennzeichnen nach Roelcke (ebd.) das situative Umfeld, in dem fachsprachliche Äußerungen produziert und rezipiert werden:

1. das Fach in seiner horizontalen und vertikalen Gliederung
2. fachliche und sprachliche Kompetenz der Textproduzenten und -rezipienten
3. sozialer und physischer Status der Textproduzenten und -rezipienten
4. sprachliche und semiotische Erscheinungen
5. der außersprachliche Kontext – räumliche und zeitliche Bedingungen

Die textuelle Einbettung, also die Intertextualität von Fachtexten erscheint allgemeinsprachlichen Texten gegenüber charakteristischer, da sie sowohl auf andere Fachtexte in Form von wörtlicher oder sinngemäßer Bezugnahme oder Verweisen als auch auf nichtfachliche Texte Bezug nehmen.

Die Unterscheidung und Charakterisierung von fachlichen Textsorten erfolgt neben dem Einbezug der bereits diskutierten morphosyntaktischen Aspekte, auch unter Berücksichtigung der kommunikativen Verhältnisse, unter denen fachliche Kommunikation zustande kommt. Die Ausprägung dieser Phänomene fällt je nach Fachlichkeitsgrad der jeweiligen Textsorte unterschiedlich aus. Im Allgemeinen weisen Fachtextsorten der Technik und Naturwissenschaften Eigenschaften, wie Präzision, Differenziertheit, Sprachökonomie, Allgemeingültigkeit, expressive Neutralität, Erwartbarkeit und Folgerichtigkeit auf (vgl. Göpferich 1998:552). Eine umfassende, hierarchisch gebaute Fachtexttypologie geht auf Göpferich (vgl. 1995³²:124ff., 1998:548ff.) zurück³³. Die konventionalisierten schriftlichen Textsorten der Naturwissenschaften und der Technik werden nach ihrer kommunikativen Funktion als Typologisierungsbasis in vier Fachtexttypen eingeteilt, wobei – hier vereinfacht dargestellt – von 1. bis 4. tendenziell eine Abnahme des Fach(sprach)lichkeits- und Abstraktionsgrades sowie eine daraus logischerweise folgende Vergrößerung des Adressatenkreises und ein Übergang von den Textsorten der Wissenschaftssprache hin zu fachbezogenen Vermittlungstexten festzustellen sind. Die Autorin unterscheidet zwischen Primär- und Sekundärtextsorten, wobei Letztere als eine inhaltlich selektierende bzw. komprimierende Variante der Ersten darstellen.

³² Göpferich, Susanne: Textsorten in Naturwissenschaften und Technik. Pragmatische Typologie-Kontrastierung-Translation. Tübingen 1995 (Forum für Fachsprachenforschung 27)

³³ Zu anderen Textsortengliederung vgl. noch Möhn/Pelka 1994 und Gläser 1990.

1. *juristisch-normative Texte* haben die kommunikative Funktion, Informationen zur Schaffung einer Rechtsgrundlage bzw. einer eindeutigen Bezugsgrundlage zu vermitteln. Dazu gehören Primärtextsorten wie Norm, Spezifikation, Patentschrift, Sekundärtextsorten wie Kurzkommentar, Abstract.
2. *fortschrittsorientiert-aktualisierende Texte*, deren kommunikative Funktion in der Informationsvermittlung zum Zwecke der Vorantreibung von Wissenschaft und Technik besteht. Nach Art der Informationsrepräsentation können sie faktenorientiert oder publizistisch aufbereitet sein. Zu den Primärtextsorten gehören Bericht, Versuchsprotokoll, Fachzeitschriftenartikel, Monographie, Dissertation, zu den Sekundärtextsorten Abstract und Rezension.
3. *didaktisch-instruktive Texte* verbreiten den aktuellen Wissenstand zur intellektuellen Bereicherung oder zum Zwecke der praktischen Anwendung. Sie umfassen sowohl theoretisches Wissen vermittelnde als auch Mensch/Technik-Interaktionsorientierte Texte wie Lehrbuch, populärwissenschaftlicher Zeitschriftenartikel, Sachbuch, Produktinformation, Anleitung. Als Sekundärtexte gelten Zusammenfassung, Rezension, Referenzmanual/~karte, Kurzanleitung.
4. *wissenszusammenstellende Texte*, deren kommunikative Funktion in der Vermittlung eines Überblickes über das in den Texten der drei anderen Fachtexttypen vermittelte Wissen und in der Schaffung von Zugängen zu ihm besteht. Nach Art der Informationsrepräsentation können sie enzyklopädisch oder satzfragmentarisch aufgebaut sein, solche Texte sind Enzyklopädie, Lexikon, Formelsammlung, Stückliste, Tabelle, Katalog. Als Sekundärtext gilt die Rezension.

Infolge der hohen Informationsdichte haben auch *nonverbale Informationsträger* (auch *visueller Code* genannt vgl. Baumann 1998:411) in technischen Fachtexten einen hohen Stellenwert und stehen mit den verbalen Informationsträgern im Komplementaritäts-Verhältnis. Sie zeichnen sich durch eine größere Rezeptionsökonomie aus und ermöglichen eine schnellere, anschaulichere Repräsentation bestimmter Fachinformationen verbalen Beschreibungen gegenüber (vgl. Göpferich 1998:553ff.). Nach Ballstaedt/Molitor/Mandl (vgl.1987:3 zit. ebd.) wird zwischen Abbildungen und Visualisierungen unterschieden. Ikonische Abbildungen dienen zur Veranschaulichung der im Text genannten Objekten und finden vornehmlich in didaktisch-instruktiven Textsorten, wie Hochschullehrbuch, Reparatur-, Montageanleitungen, Patentschriften und Werkzeugkatalogen eine häufige, dominante Verwendung. Fluss-, Balken- und andere Arten von Diagrammen sowie Tabellen und Stemmata stellen begriffliche Zusammenhänge dar und werden zu den sog. Visualisierungen gerechnet. Da visuelle Informationsträger wichtige Konstituenten zahlreicher Fachtextsorten sind, empfiehlt Göpferich (ebd. 554) „den Textbegriff nicht als rein linguistischen Begriff [...] zu definieren, sondern ihn in einen semiotischen, unterschiedliche Zeichensysteme umfassenden Begriff zu überführen“.

2.4 Herausbildung und Entwicklung der ungarischen Fachsprache der Technik

Es ist nachweisbar, dass einige ungarische Fachwörter finno-ugrischer Abstammung sind. Sie existieren heute mit anderer oder ähnlicher Bedeutung zum Teil auch in den Dialekten. Mit aller Wahrscheinlichkeit trugen sie am Anfang der finno-ugrischen Sprachgemeinschaft wohl bekannte allgemeinsprachliche Bedeutungen. Das ursprachliche ungarische Wort *csegely* bedeutete ursprünglich *ék* 'Keil', in den Dialekten hat es heute die Bedeutung *ék alakú földterület* 'keilförmige Grundfläche' und in der Architektur heißt es *függő csegely, gömbháromszög alakú boltozatrés* 'Hängezwickel'. Bei dem heutigen industriellen Fachwort *hornyol* 'kehlen, kerben' fehlt der Nachweis der anfänglichen Bedeutung, es ist nur die dialektale Bedeutung *bemélyedést vés* 'eine Vertiefung einhauen' erhalten geblieben (vgl. Zaicz 1988:1026ff.). Einige Lexeme des heutigen Ungarischen, die Metalle und Mineralien bezeichnen, gehören ebenso der finno-ugrischen Schicht an, wie zum Beispiel *ón* 'Zinn', *szén* 'Kohle', *ezüst* 'Silber', *vas* 'Eisen' (vgl. Rot 1994:124).

Andere elementare Ausdrücke des ungarischen naturwissenschaftlichen und technischen Fachwortschatzes sind in frühen Sprachdenkmälern³⁴, wie *Königsbergi szójegyzék*, *Besztercei szójegyzék* und *Schlägli szójegyzék* in den lateinischen Text eingestreut bzw. in den Wörterverzeichnissen mit Latein und Ungarisch wie das von Murmellius³⁵ oder das *Nomenclatura sev Dictionarivm Lationo-Vngaricvm* (1590) von Balázs, Szikszai Fabricius zu finden. In größerer Anzahl kommen sie in Wörterbüchern vor, wie zum Beispiel in dem *Dictionarivm Latinohvngaricvm* und *Dictionarivm Vngarolatinvm* (1604) von Albert Szenci Molnár. Die Fachausdrücke lassen sich noch nicht eindeutig dem einen oder dem anderen Wissensgebiet zuordnen. Eines der größten Verdienste kommt in dieser Hinsicht dem ungarischen Enzyklopädisten und Pädagogen der Frühaufklärung János Apáczai Csere zu. In seinem Hauptwerk *Magyar Enciklopédia* (1653) [Ungarische Enzyklopädie] hat er ein pädagogisches Ziel verfolgend, vor allem das naturwissenschaftliche Wissen seiner Zeit in ungarischer Sprache veröffentlicht, was eine einzigartige Idee in der Geschichte der ungarischen Kultur war. Bei einem Gesamtumfang von 404 Seiten waren die Mathematik und weitere Naturwissenschaften auf 257 Seiten vertreten³⁶. Einige Kritiker von Apáczai stellen die Originalität der Ungarischen Enzyklopädie in Frage. Es entspricht der Wahrheit,

³⁴ Mehr zum Thema bei Berrár/Károly 1984; Bárczi/Benkő/Berrár 1967.

³⁵ S. noch Kap. 4.1.

³⁶ In den 11 Kapiteln seiner Enzyklopädie erfasste er nicht nur naturwissenschaftlichen Wortschatz, sondern auch Ausdrücke der Philosophie, Theologie und Sozialwissenschaften. (vgl. Pukánszky 1988).

dass Apáczai aus mehreren Quellen geschöpft und vieles annähernd wortwörtlich übersetzt hat; Die Originalität seines Werkes besteht aber in der ungarischen Sprachschaffung. Einige seiner Wortschöpfungen, wie *hegyes gömbölyeg* (=kúp 'Kegel'), *külön közepű* (=excentrikus 'exzentrisch') haben sich nicht behauptet, andere wie *meghatározás* 'Bestimmung', *osztó* 'Divisor', *súrlódás* 'Reibung' sind heute noch gängig (vgl. Klár/Kovalovszky 1955:13). Er glaubte sogar schon zu seiner Zeit, durch die Entwicklung der Kultur auch die gesellschaftlichen Verhältnisse und das Lebensniveau fördern zu können. Etwa 130 Jahre später, im Jahre 1784 hatte Joseph II. das Deutsche zur offiziellen Sprache der Staatsverwaltung und des Unterrichts erklärt. Der Piarist und Mathematiker András Dugonics wollte mit seinem vierbändigen Werk *A tudakosságnak két könyvei, amelyekben foglaltatik a betűvetés (betűszám) és a földmérés (mértan)* (1784) 'Zwei Bücher der Wissenschaft über Algebra und Geometrie' [annähernde Übersetzung von mir – K. Sz.] in Ablehnung der Anweisung, allein in deutscher Sprache zu publizieren, beweisen, dass die ungarische Sprache für die Vermittlung der Wissenschaften geeignet ist. Er hat kein einziges Fremdwort benutzt. Mathematische Fachausdrücke, wie *egyenlet* 'Gleichung', *kör* 'Kreis', *gömb* 'Kugel', *hasáb* 'Klotz', *tér* 'Raum', *szög* 'Winkel', *gyök* 'Wurzel' sind bis heute Bestandteile des aktuellen mathematischen Vokabulars. Die Werke von Apáczai und Dugonics sind wichtige Meilensteine der Herausbildung ungarischer Fachsprachen. Der ungarischen Sprache wurde erst in der Aufklärung größeres Interesse gewidmet. Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurde die Rückständigkeit der ungarischen Gesellschaft auf kulturellem Gebiet immer offensichtlicher. Als größte Entwicklungshemmung wurde die Unwissenheit des Volkes angesehen. Das „Gemeinglück“ der Nation wurde von der Sprachpflege abhängig gehalten und danach beurteilten die Dichter und Schriftsteller die kulturelle Situation des Landes. „*Minden nemzet a maga nyelvén lett tudós, de idegenen sohasem*“³⁷ lautet der berühmte Satz von György Bessenyei aus dem Jahre 1778. Die Gelehrten kamen zu der Erkenntnis, dass die Sprache der Allgemeinbildung und der Wissenschaften ins Ungarische übersetzt werden müssten, so dass ungarische Benennungen für die gängigen fremdsprachigen Termini geschaffen würden³⁸. Historische Tatsache ist, dass die 1825 gegründete Ungarische Gelehrte Gesellschaft, Vorgängerin der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, in erster Linie nicht zur Pflege der Literatursprache, sondern zur Schaffung

³⁷ „Jede Nation wurde in ihrer eigenen Sprache zum Gelehrten, nie in einer fremden“ [Übersetzung von mir – K. Sz.]

³⁸ In den Flugschriften von Bessenyei taucht der gewagte Gedanke des Sprachwechsels als Notlösung auf, aber er hält es sehr unwahrscheinlich, dass das ganze ungarische Volk in der Lage wäre, sich eine neue, wissenschaftlich hochentwickelte Sprache, wie z. B. das Deutsche, Französische, Griechische anzueignen. Nach diesen Überlegungen kommt er zum Schluss, lieber die eigene Sprache zu pflegen.

und Entwicklung der Nationalsprache der Wissenschaften ins Leben gerufen wurde. Nur so konnten das Wissen der Zeit³⁹ und die Ideen der Aufklärung für breitere Kreise zugänglich gemacht werden. József Bajza erkennt in seinem Werk *Über die Pflege unserer Sprache* (1843) die unentbehrliche Doppelkompetenz des Sprachpflegers, er sollte sowohl über Sach- als auch über sprachwissenschaftliche Kenntnisse verfügen. Die landesweite Bewegung der Spracherneuerung auf dem Gebiet der Pflege und Entwicklung der Gemein- und Fachsprachen begann in den siebziger Jahren des 18. Jahrhunderts und klang nach der Niederlage der Freiheitsrevolution 1848/49 allmählich ab. Durch den Sieg der Habsburger stand der ungarische Fachwortschatz der Industrialisierung und der neu herausgebildeten naturwissenschaftlichen Zweige erneut unter deutschsprachigem Einfluss. Als Reaktion darauf kam die Zeit der „neuen Orthologen“⁴⁰ (Forgács 1999:144), die gegen den gesteuerten Eingriff in das Sprachsystem waren und sich bemühten, die Errungenschaften der Spracherneuerung rückgängig zu machen. 1844 wurde in der österreichisch-ungarischen Monarchie endgültig das Ungarische zur offiziellen Sprache erklärt, was notwendigerweise eine sprachliche Reform in der Verwaltung, Industrie und im Rechtswesen mit sich brachte. In dieser Periode entstand eine große Anzahl zwei- und mehrsprachiger Fachwörterbücher mit Ungarisch und Deutsch⁴¹. Um die Jahrhundertwende wurde wenig Interesse an der Sprachpflege in Ungarn bekundet, sie gewann erst in den 30er Jahren mit dem Aufstieg des Nationalismus wieder an Bedeutung.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit den ungarischen Fachsprachen wurde in der Geschichte mit wechselhafter Intensität und unterschiedlichen Schwerpunkten sowie von einzelnen Forschern, Wissenschaftlern und auch von der Fachsprachensektion der Ungarischen Gesellschaft für Sprachwissenschaften betrieben. Da sie eine relativ junge Tradition hat, fehlt bisher eine umfassende, monographische Untersuchung und eine tiefer gehende Erforschung der grammatischen und stilistischen Merkmale der Fachsprachen, vor allem im Bereich der Technik. Die Vorschläge von Péczely (vgl. 1955:214), Borzsák (vgl. Dukáti 1959:261) und Grétsy (vgl. 1963:159ff.) regten die Gründung eines zentralen

³⁹ Zu weiteren Themen, wie Chemie siehe Mihály, Kováts: *Chemia vagy természet titka 'Chemie oder das Geheimnis der Natur'* (1804-8), *Botanik s. Fűvészkönyv 'Pflanzenbuch'* (1807), *Mineralogie und Pharmazie* Arbeiten von János Schuster, *Medizin Pál Bugát: Anatomie* (1828).

⁴⁰ Das ungarische Wort *ortológia* (≠ dt. 'Orthologie') im Sinne von 1. Sprachrichtigkeit 2. Strömung der Sprachkultur im 19. Jh., deren Anhänger die neuen sprachlichen Erscheinungen heftig verurteilten und die alte sprachliche Tradition schützten (vgl. Földes 1992:160), existiert trotz der formalen Entsprechung im Deutschen nicht.

⁴¹ S. dazu Kap. 4.1.

Sprachinstituts an, das in dem folgenden Aufgabenbereich mit dem Ungarischen Amt für Standardisierung kooperieren sollte:

- Zusammenstellung und Systematisierung des Fachwortschatzes spezieller Fachgebiete;
- Mitteilungen über Sprachrichtigkeit und Terminologie in Fachzeitschriften;
- Gründung von Fachausschüssen sowie von Fachzeitschriften für das Terminologiewesen;
- regelmäßige sprachliche Überprüfung von Normvorschriften.

Einige Versuche, die oben genannten Zielsetzungen zu verwirklichen, wurden tatsächlich unternommen. Etwa ab den 70er Jahren wurden mehrsprachige Fachwortschatzlisten verlegt. Die spärlichen Studien über Sprachrichtigkeit und Terminologiewesen sind leider zum größten Teil sehr verstreut und in thematisch sehr unterschiedlichen Publikationsorganen⁴² erschienen, was das Auffinden zusammenhängender Problemkreise beträchtlich erschwert. Sprachliche Untersuchungen der Normvorschriften wurden von Kovalovszky durchgeführt, sie wurden aber leider nur sehr kurz diskutiert⁴³. Der Rechtschreibausschuss der Akademie erarbeitete Rechtschreibregeln auch für Wissenschaften, wie Medizin, Chemie, Biologie (vgl. Forgács 2004:157). Träger der zeitgenössischen sprachpflegerischen Tätigkeiten, die hauptsächlich stilistische, grammatische oder orthographische Probleme der Standardsprache behandeln, sind Zeitschriften und Sammelwerke, wie *Magyar Nyelvőr* 'Ungarischer Sprachwart', *Nyelvművelésünk főbb kérdései* 'Die wichtigsten Fragen unserer Sprachpflege', *Magyar Nyelvhelyesség* 'Ungarische Sprachrichtigkeit' *Magyar Nyelv* 'Ungarische Sprache', *Édes Anyanyelvünk* 'Unsere geliebte Muttersprache', desgleichen der Bund für Muttersprachenpfleger *Édes Anyanyelvünk* 'Unsere geliebte Muttersprache', sowie regelmäßige Sendungen des Ungarischen Rundfunks und Fernsehens, wie *Beszélni nehéz* 'Sprechen ist schwierig', *Magyarán szólva* 'Auf gut Ungarisch gesagt', *Álljunk meg egy szóra!* 'Lass uns für ein Wort stehen bleiben!'.

Die größte sprachliche Herausforderung der modernen Zeit ist die sich in den 90er Jahren und um die Jahrtausendwende entfaltende rapide Entwicklung der

⁴² Erwähnt werden soll die kurzlebige Fachzeitschrift der TU Budapest zwischen 1955-1956, *Műszaki Nyelvőr* 'Technischer Sprachwart', die zwischen 1964 und 1977 unter dem Titel *Értsünk szót műszaki nyelven is* 'Lass uns in der technischen Sprache verständigen' weiter erschienen ist. Weitere Zeitschriften mit gelegentlich fachsprachlichen Artikeln waren *Papíripar* 'Papierindustrie', *Újítók Lapja* 'Blatt der Erneuerer', *MűszakiÉlet* 'Technisches Leben', *Magyar tudomány* 'Ungarische Wissenschaft', *A technika tanítása* 'Unterricht des Schulfaches Technik', *Bányászati lapok* 'Blätter des Bergbauwesens'. *Magyar Nyelvőr* 'Ungarischer Sprachwart', *Nyelvművelésünk főbb kérdései* 'Die wichtigsten Fragen unserer Sprachpflege', *Magyar Nyelvhelyesség* 'Ungarische Sprachrichtigkeit' *Magyar Nyelv* 'Ungarische Sprache', *Édes Anyanyelvünk* 'Unsere geliebte Muttersprache'.

⁴³ In Dukáti 1959:261.

Kommunikationstechnologie, die alle Sprachen zur Anpassung zwingt⁴⁴. Vor allem im Bereich der Lexik hat auch das Ungarische eine erhebliche Entwicklungsbeschleunigung erfahren, was sich nicht zuletzt auf die Fachlexikographie auswirkt: Fachbücher im Bereich der Informatik werden in Ungarn regelmäßig mit beigelegten erläuternden Fachwortlisten verlegt. Der Einfluss des Russischen auf die ungarischen Fachsprachen war nach 1945 nicht so prägend wie derzeit der des Englischen, wodurch der Anteil der Fremdwörter eindeutig wächst. Aufgrund der unterschiedlichen Sprachlogik des Ungarischen und des Englischen und der von der Aussprache weit abweichenden Schriftform lassen sich englische Wörter nicht leicht in das Ungarische einführen. Der Weg zum Status der Lehnwörter ist lang, er führt allerdings über die Anpassung an die ungarische Orthographie, wie zum Beispiel *fájl* 'file', *hardver* 'hardware'. Eine interessante und noch offen stehende sprachwissenschaftliche Frage ist, warum bestimmte fremde Fachwörter problemlos in der Nationalsprache breite Verwendung finden, beispielsweise *Computer - számítógép* und warum andere nach kurzer Blütezeit völlig verschwinden, oder sich gar nicht anpassen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist das schon erwähnte englische Wort *file*, das sich trotz der phonetischen Widersinnigkeit⁴⁵, nämlich *-jl* im Auslaut nicht durch *(adat)állomány*⁴⁶ ersetzen lässt.

Mit dem Titel „*Die ungarische Sprache im Zeitalter der Informatik mit besonderer Berücksichtigung unserer Fachsprachen*“ startete Ende der 90er Jahre die Ungarische Akademie der Wissenschaften das sprachstrategische Programm, welches die Pflege und Reinerhaltung des Ungarischen wieder in den Mittelpunkt stellt. 2001 wurde der Verband Ungarischer Fachautoren gegründet, der sich das unmittelbare Ziel der institutionalisierten Sprachlenkung setzt. In diesem Rahmen wird versucht, den Umfang des ungarischen Fachwortschatzes annähernd festzustellen und die ungarische Fachkommunikation den Ansprüchen des modernen Zeitalters anzupassen, ohne jegliche Beeinträchtigung des muttersprachlichen Sprachgebrauchs. Hinzu kommt die Beobachtung des fremdsprachigen Einflusses, wobei eine wichtige Rolle die den kleineren Sprachgemeinschaften eigene „Sprachangst“ (Forgács 1997:369) spielt. Im Gegensatz zu den sprachpflegerischen Bestrebungen des 19. Jahrhunderts ist „die heutige Sprachkultur wesentlich toleranter und pragmatischer“ (Forgács 1998:123). Die Sprachstrategie ist das Programm der

⁴⁴ Für eine vertiefende Betrachtung sei auf Ádám, Kis (Hrsg.): *Mi micsoda magyarul a számítástechnikában? 'Wie heißt das auf Ungarisch in der Informatik?'* Tömegkommunikációs Kutatóintézet Bp, 1986. hingewiesen.

⁴⁵ Die weitere Suffigierung des Wortes *fájl* zum Beispiel durch den Akkusativ *-t* zum *fájlt* führt dazu, dass das Wort für ungarische Muttersprachler kaum auszusprechen ist. Die Anhäufung von Konsonanten ist eher den slawischen Sprachen eigen, nicht aber dem Ungarischen.

⁴⁶ Vgl. noch *FWb* 95.:6.

sprachpflegerischen Handlung, welches einen Teil der Sprachpolitik und Sprachplanung bildet. Eines der auch aus (fach)lexikographischer Hinsicht wichtigsten Ziele dieser Bewegung ist die Wortschatzaufnahme und lexikographische Erfassung des aktuellen ungarischen Wortschatzes einschließlich des Fachwortschatzes⁴⁷. Zurzeit wird die größte wissenschaftliche Aufmerksamkeit der Revolution in der Informatik und deren sprachlicher Abbildung geschenkt (vgl. Balázs 1999:14ff.). Der Anspruch auf sprachliche Reformen und neue Regelungen beginnt meistens mit dem Kampf gegen die unnötige Verbreitung von Fremdwörtern und gegen fremde Modelle des Satzbaus, die als Gefahr für die eigene Sprache angesehen werden. Diese Bemühung folgt aus dem introvertierten Charakter⁴⁸ des Ungarischen und ist für die gesamte Geschichte der ungarischen Sprachpflege typisch. So betont die zeitgenössische einschlägige Literatur⁴⁹ neben der eingeschränkten und gerechtfertigten Benutzung des internationalen Fachwortschatzes die Notwendigkeit, neue ungarische Benennungen zu bilden. Ausschließlich Kornai/Kálmán (1991) bringen auch semantische und morphologische Vorschläge zur Bestimmung der Prinzipien der Neubildungen. Die Sprachpfleger (auch Grétsy 1961:12) äußern sich zum Beispiel gegen die gängige englische Praxis der Bildung von Kurzwörtern und schlagen unter anderem die deutsche Methode, die Bildung von Komposita vor, was der sprachlichen Logik des Ungarischen eher entspricht und auch in der Auflistung möglicher sprachlicher Ausdrucksmittel bei Bradean-Ebinger/Gárdus (1998:1589) vorkommt. Ein weiteres, vielfach genutztes Vorgehen der Benennungsgewinnung ist es, Elementen der Gemeinsprache fachsprachliche Bedeutungen zuzuordnen und sie zu terminologisieren⁵⁰.

Das Ungarische ist eine der plurizentrischen Sprachen Europas⁵¹. Die praktische und theoretische Problematik der ungarischen Sprache nach dem Friedensvertrag in Trianon (1920) und die abweichende Entwicklung der unter fremdem Einfluss stehenden Fachsprachen außerhalb Ungarns bilden einen wesentlichen Teil der Forschungsrichtungen

⁴⁷ In der Mundartforschung wurde schon ein neuer Wörterbuchtyp entwickelt, womit die so genannte Mängelliste oder das Mängelwörterbuch der „negativen“ Wörter oder Mängelwörter gemeint ist, dessen Ausdehnung auf den naturwissenschaftlichen und technischen Fachwortschatz – in erster Linie im Bereich der Informatik – geplant ist, um auftretende Lücken im ungarischen Benennungssystem zu erfassen und zu schließen.

⁴⁸ Decsy (vgl. Decsy 1973:184f zitiert bei Schaeder 1994:100) teilt die europäischen Sprachen je nach Maß des Fremdelements in Misch-, neutrale und introvertierte Sprachen ein.

⁴⁹ vgl. Bradean-Ebinger/Gárdus 1998; Kornai/Kálmán 1991; Forgács 1998; Balázs 1999; Pusztai 1999; Pomogáts 1999.

⁵⁰ S. Kap. 3.2.

⁵¹ Die Zahl der Ungarischsprechenden beläuft sich in Ungarn auf etwa 10.000.000, in Rumänien auf 2.000.000, in der Slowakei auf 600.000, in der Ukraine auf 200.000, in der Woiwodschaft auf 300.000, in Österreich, Slowenien und Kroatien insgesamt auf 100.000. (vgl. Pomogáts 1999:83). Eine große Zahl von Ungarn lebt noch in weiteren europäischen Ländern, in den USA und in Canada.

der zeitgenössischen Sprachpflege und der jüngeren sprachwissenschaftlichen Diskussionen (vgl. Tolcsvai 1998:68, Forgács 2004:163).

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sprachpflege wegen der Sprach- und Kulturspezifität des Gegenstandes nur beschränkt durchführbar ist. Möglich ist dagegen ein Vergleich der Bemühungen und Tendenzen um Sprachpflege und Sprachkultur in den einzelnen europäischen Sprachgemeinschaften, der hier nur kurz skizziert werden kann. In Europa herrscht generell ein gewisses Ungleichgewicht bezüglich der Kultivierung des Sprachsystems gegenüber der Kultivierung des Sprachgebrauchs, zu Gunsten des Letzteren (vgl. Greule 1998:25). Fodor (vgl. 1997:256ff.) gelangt zur Unterscheidung der Sprachreformbewegungen in Süd-, Ost- und Mittel-Europa, beziehungsweise in West- und Nord-Europa, die unterschiedlichen Schwerpunkte, Ziele und Intensität aufweisen. Während bei den Sprachen⁵² Ungarisch, Tschechisch, Slowakisch, Serbisch, Bulgarisch, Finnisch, Türkisch die sprachpflegerischen Aktivitäten darauf ausgerichtet waren, gesellschaftliche, politische und kulturelle Rückständigkeit zu beheben, konzentrierte sich die Sprachpflege in den Sprachgesellschaften von Englisch, Französisch, Portugiesisch, Deutsch, Holländisch, Dänisch und Schwedisch mehr auf Rechtschreibreformen sowie auf die Abgrenzung, Normung und Kodifikation der Varietäten der Nationalsprache. Die Veränderung und Vervollständigung des Wortschatzes hingegen fanden nur in kleinerem Ausmaß statt.

2.5 Merkmale der ungarischen Fachsprache der Technik

Wie aus den Diskussionen zur terminologischen Klärung und Charakteristik der Fachsprache hervorgeht, kann eine Fachsprache nicht auf ihren Fachwortschatz reduziert werden, obwohl der dynamischste und von der Allgemeinsprache am meisten abweichende Bereich der Fachsprache der Fachwortschatz ist. Die Spezifik der Fachsprache besteht in der unterschiedlichen Ausnutzung und Gebrauchsfrequenz bestimmter sprachlicher Ausdrucksmittel. Hier seien einige für die ungarischen technischen Fachtexte typische Eigenschaften vorgestellt, die auf quantitativen morphologischen und syntaktischen Auswertungen basieren⁵³:

⁵² Interessanterweise fand im Polnischen keine gesteuerte Spracherneuerung statt (vgl. Fodor 1997:259, auch Nagórko 1999:179f. ff.).

⁵³ vgl. Klár/Kovalovszky 1955:45ff.; Horváth 1971: 210; Kis 1980:178; Ginter 1988: 388ff.

1. Beschränkter Gebrauch des Perfekts und des Futurs, was zum Teil damit zusammenhängt, dass im Bereich der Fachsprachen die berichtende Textsorte weniger typisch ist
2. Seltener Gebrauch des Imperativs und des Konditionals, ihr Vorkommen ist hauptsächlich auf Nebensätze beschränkt
3. Vorkommen nur vollständiger Sätze, unvollständige Sätze kommen höchstens in Auflistungen vor
4. Fehlen der Personalsuffigierung der 1. und 2. Person Singular und 2. Person Plural bei Verben, was der Aussage den Charakter der Allgemeingültigkeit und Distanzierung verleiht. Kennzeichnend ist eher die Form der 1. Person Plural, also auf die eigene Person angewandte Pluralis Majestatis: *többszázas rendszerek nevezzük* 'wir nennen es System mit mehreren Variablen'
5. Zum Ausdruck der Vorgänge, Prozesse und deren Resultat dienen die produktiven Ableitungssuffixe *-ás, -és, -ság, -ség*, die aus Verben Substantive bilden mit der Verbindung von bestimmten Verben in 3. Person Singular, wie *adódik, folyik, történik* [sich ergeben, ablaufen, vorkommen]: *mezőgyengítés történik* 'kommt Feldschwächung vor'
6. Überdurchschnittliche Häufigkeit des nominalen Prädikats⁵⁴
7. Verzicht auf Vollverben zugunsten von Funktionsverbgefügen: *hatást gyakorol* 'Wirkung ausüben', *rendelkezésre áll* 'zur Verfügung stehen'
8. Dominanz bestimmter Verbalpräfixe, wie *ki-* 'aus-', *meg-* 'ab-, an-'
9. Verben, Substantive und Adjektive mit abstrakter Bedeutung: *áll vmiből* 'besteht aus', *előidéz vmit* 'etw. verursachen', *állapot* 'Zustand', *viszony* 'Beziehung', *jelenség* 'Phänomen', *szempont* 'Aspekt', *teljes* 'vollständig', *fontos* 'relevant'
10. Kausalbestimmungen als postpositionale Fügungen: *vmi következtében* 'in Folge', *folytán* 'in Folge', 'durch', *nyomán* 'nach'
11. Häufiger Gebrauch des Adjektivs mit dem Ableitungssuffix *-ú, -ű* und der Partizipien sowohl als Prädikat als auch als Attribut für den Ausdruck der Komprimierung, wogegen Infinitive zum Nebensatz aufgelöst werden
12. Häufige Möglichkeiten der Wortbildung und Ausdrücke in technischen Fachtexten⁵⁵:
 - Übernahme von Fremdwörtern – *tranzisztor* 'Transistor'; *szoftver*⁵⁶ 'Software'; *makadám* 'Makadam'

⁵⁴ Zur Beschreibung und zum Beispiel des nominalen Prädikats s. Kap. 6.3.1.

⁵⁵ vgl. Klár/Kovalovszky 1955:54ff.; Ginter 1988:392; Balázs 1997:171ff.; Fodor 1997:260; Bradean-Ebinger/Gárdus 1998:1589.

- Übersetzung – *file* – *adatállomány* ‘Datenbestand’
- Umschreibung – *erősen ötvözött ausztenites acél* ‘stark legierter Austenitstahl’
- Terminologisierung – *medve* – ‘Bär’ (als Maschinenhammer)
- Bildung von Komposita⁵⁷ – *hangsebesség* ‘Schallgeschwindigkeit’
- Gebrauch ableitungsfähiger Lexeme – *hat* ‘wirken’: *hatás* ‘Wirkung’, *hatásos* ‘wirksam’, *hatástalan* ‘unwirksam’, *hatásosság* ‘Wirksamkeit’, *hatékony* ‘hochwirksam’, *hatástalanít* ‘unwirksam machen’
- Neubildung durch innere Wortschöpfung⁵⁸ – *egyenáram* ‘Gleichstrom’
- Von Eigennamen stammende Fachtermini – *Lebesgue-integrál* ‘Lebesgue-Integral’
- Wortzusammenziehung – *transzformátor* – *trafó*
- Fachtermini phraseologischen Charakters – *verőkos* ‘Schlagbär’⁵⁹

3. Zur Fachlexik der Fachsprache der Technik

Die Besonderheit der Fachsprachen zeichnet sich nach allgemeiner Anschauung besonders deutlich in ihrer Fachlexik aus. Der fachspezifische Wortschatz, als der eigentliche Kern jeder Fachsprache, „bildet die begriffliche Ordnung und damit die Systematik des Faches selbst in seiner sprachlichen Gliederung mehr oder weniger genau ab“ (Fraas 1998:429). Er befindet sich in ständiger Expansion und wird als Subsystem des Gemeinwortschatzes angesehen. Im Bereich der fachlexikalischen Einheiten werden zwischen Fachwort und Terminus unterschieden, die in einigen Überlegungen, als Einheit aus einem Begriff und seiner Benennung entweder synonym verwendet, wie zum Beispiel in DIN 2342 (1986:2), in der von Schmid (1994:46) oder der Terminus als Prototyp des Fachausdrucks, wie bei

⁵⁶ Die aus dem Englischen übernommenen aber sich der ungarischen Orthographie und Aussprache angepassten Fremdwörtermischungen werden oft „Hunglish“ genannt (vgl. Balázs 1997:173).

⁵⁷ Die Bildung von Komposita hängt von der Struktur der Sprache ab, sie ist nur in wenigen Sprachen produktiv. Solange die neolateinischen Sprachen wenige Zusammensetzungen aber mehr Mehrworttermini beinhalten, kommen zusammengesetzte Benennungen zum Beispiel im Deutschen, Russischen und den finno-ugrischen Sprachen in großer Anzahl vor (vgl. Fodor 1997:260; Arntz/Picht/Mayer 2002:117).

⁵⁸ Ungarische sprachpflegerische Bewegungen waren schon immer von der möglichen Verwendung spracheigener Mittel, Möglichkeiten und vom Zurückgreifen auf Bekanntes, Vorhandenes geprägt, wie Erneuerung archaischer Wörter, Einführung mundartlicher Wörter, Wortableitung, Wortzusammensetzung... usw. Ein Grund dafür dürfte die Tatsache sein, dass sich das Ungarische von seinen verwandten Sprachen lexikalisch erheblich unterscheidet, da es nicht nur geographisch, sondern gerade in der sprachlichen Weiterentwicklung weit von ihnen entfernt liegt und sich so nicht auf sie stützen kann, wie zum Beispiel das Rumänische auf das Französische oder auf das Lateinische (vgl. Forgács 2001:141ff.).

⁵⁹ Interessanterweise ist die Metaphorik in den obigen ungarischen und deutschen Fachtermini unterschiedlich. Während zur Veranschaulichung im Ungarischen der Ausdruck *kos* ‘Widder’ dient, kommt im Deutschen *der Bär* vor.

Schaeder (1994b:18) verwendet werden. In anderen, enger gefassten Auslegungen (Jahr 1993:17) nehmen Termini in der vertikalen Gliederung der Fachsprachen eine höhere Abstraktionsstufe ein als das Fachwort. In der folgenden Klassifikation⁶⁰ wird zwischen terminologisierten und nicht-terminologisierten Fachausdrücken unterschieden, wobei folgende semantische Fixierungsschritte zu beachten sind (vgl. Wiegand 1979:44; Heltaï 1981:453; Felber/Schaeder 1999:3173ff.):

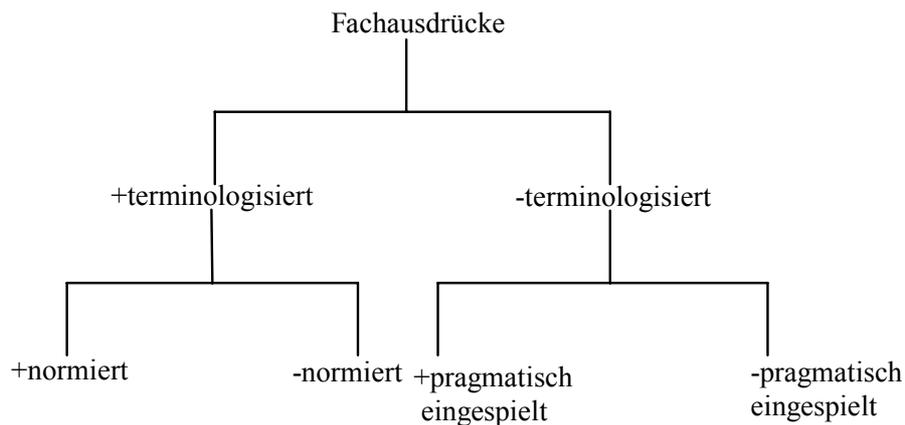


Abbildung 3.1: Grad der Normung von Fachausdrücken aus Felber/Schaeder 1999:1733

Mit *terminologisiert* ist gemeint, „dass der [...] Begriff definiert und seiner Benennung fest zugeordnet ist“ (Felber/Schaeder 1999:1733; vgl. noch DIN 2342 (1986:6)). *Genormt* bedeutet, „dass der entsprechende Terminus durch eine dazu befugte Institution national [...] oder international [...] festgelegt ist“ (ebd.) und *pragmatisch eingespielte* Fachausdrücke sind durch ständige, einheitliche Verwendung „hinreichend definiert und seine Benennung weithin akzeptiert [...]“⁶¹ (ebd.). In anderen Aufteilungen (vgl. Schmidt 1969:20 zitiert bei Jahr 1993:18; vgl. Bergenholtz 1994:293) werden Termini, Halbtermini, Fachjargonismen beziehungsweise Nicht-Fachtermini, Zweifelsfälle und Fachtermini unterschieden. Die Bestimmung von (Fach)Termini stimmt mit der von Felber/Schaeder überein, Halbtermini, auch Zweifelsfälle sind nicht definierte Fachwörter, die Gegenstände und Sachverhalte

⁶⁰ Zu dieser Klassifikation soll kurz angemerkt werden, dass einerseits der linke Zweig, also die nicht terminologisierten, aber pragmatisch eingespielten Fachausdrücke auch als eine Vorstufe des Normungsprozesses angesehen werden können, die mit der Zeit terminologisiert und genormt werden können, da die Normungsinstitutionen erst dann tätig werden, wenn ein relativ fester, stabiler Sprachgebrauch sich herausgebildet hat. Andererseits können Termini mit der Zeit auch determinologisiert werden (vgl. Heltaï 1981:454; Hohnhold 1982:2) und in die Gemeinsprache eingehen, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind (vgl. Möhn/Pelka 1984 142ff.).

⁶¹ Schmid (1998:58) weist darauf hin, dass in der Kommunikation unter Fachleuten trotz der Existenz genormter Termini oft eher die pragmatisch eingespielten Fachausdrücke benutzt werden, z.B. statt des in DIN VDE 0700 vorgeschlagenen Fachwortes *Gerät zum Erwärmen von Lebensmitteln durch Mikrowellen* das geläufigere *Mikrowellen-Kochgerät* oder *der Mikrowellenherd* verwendet wird.

dennoch relativ eindeutig und verständlich bezeichnen, Fachjargonismen sind Elemente umgangssprachlich geprägter (fach)sprachlicher Varietät, die keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben. Die Fixierung, die Fachwortschatzeinheiten verschiedener Sprachen betrifft, sollte hier ebenso erwähnt werden: Es ist die Standardisierung von zwischensprachlichen Äquivalenzen, die unabdingbare Voraussetzung für die zwei- und mehrsprachige Fachlexikographie darstellt.

In der einschlägigen Literatur vergangener Jahrzehnte⁶² wurde oft versucht, das Wesen von Fachausdrücken und Termini zu beschreiben. Doch logisch-kritische Studien der jüngsten Zeit⁶³ relativieren die traditionell für wünschenswert gehaltenen Anforderungen, die an Fachausdrücken und Termini gestellt wurden und stellen fest, „dass ein übertriebener Hang zur Ordnung, Stabilisierung und Normung für den wissenschaftlichen Fortschritt auch ein Hindernis sein kann“ (ebd.). Dazu gehören exemplarisch folgende Eigenschaften, die ich nachstehend zusammen mit der kritischen Betrachtung darstelle:

Kürze, Genauigkeit	das Verhältnis zwischen Kürze und Genauigkeit ist widersprüchlich, da ein Terminus desto genauer ist, je mehr Merkmale in seiner sprachlichen Form ausgedrückt sind ⁶⁴ .
Eindeutigkeit	Bedeutungsvielfalt stört die Fachkommunikation weniger. Die Umbenennung von <i>Schraubenzieher</i> zum korrekteren <i>Schraubendreher</i> konnte sich in der Praxis nicht umsetzen. Uneinheitliche Fachwörter setzten sich immer mehr durch (<i>Diskurs</i>) (vgl. Fraas 1998:429).
Systemhaftigkeit bzw. -gebundenheit	da Fachbegriffe nur im System ⁶⁵ existieren, muss der Terminus logischerweise systemhaft sein
Kontextunabhängigkeit	Kontextunabhängigkeit ist im Merkmal 'Eindeutigkeit' bereits impliziert
Vorliegen einer wissenschaftlichen Definition	in genormten Begriffssystemen liegt dem Fachbegriff eine wissenschaftliche Definition zugrunde
Stilistische Neutralität	in bestimmten Fachsprachen sind stilistische Besonderheiten sogar erforderlich
Ableitungsfähigkeit	bezieht sich auf die Ausdrucksform des Terminus und gibt wenig Aufschluss über dessen Inhalt

Die gegenwärtige Forschung wendet sich über die Analyse, Beschreibung, Aufbau und spezifische Merkmalen der Fachlexik hinaus zu neuen Fragestellungen hin (vgl. Fluck 1996:201ff.):

⁶² Vgl. Klár/Kovalovszky 1955:41ff.; Tarnóczy 1972:131ff.; Filipec 1976; Schulze 1978; Arntz/Picht 1991; Wiegand 1979:44 zitiert bei Jahr 1993:19; Jahr 1993; Fluck 1996; Stępnikowska 1998, Roelcke 1999.

⁶³ Vgl. z. B. Fluck 1997, Fraas 1998 aber auch Schulze 1978:173ff..

⁶⁴ Einige Autoren wenden in Einklang mit DIN 2330 die Methode einer parallelen Benutzung von präzisen Termini und deren Kurzform an (vgl. Horn-Helf 1999:315).

⁶⁵ Schulze (vgl. 1978:175) vertritt die Ansicht der doppelten Systemhaftigkeit des Terminus; es ist Element sowohl eines terminologischen Systems als auch des Sprachsystems.

1. Wie werden Fachwortschätze dargestellt?
2. Wie werden sie erworben und benutzt?
3. Wie werden sie von den verschiedenen Rezipientengruppen verstanden?
4. Wie entwickeln sie sich weiter?

(1) Die erste Fragestellung hängt unmittelbar mit der schnellen Entwicklung der Wissenschaften und Technik sowie ihrer Fachlexik zusammen. Auf dieser Ebene bieten der Buchform gegenüber neue Medien neue Darstellungs- und Nutzungsmöglichkeiten. Maschinell erstellte und gespeicherte Terminologiedatenbanken ermöglichen eine detaillierte Aufgliederung der Informationseinheiten, ständige Erweiterung, Kopplung mit Fachinformationssystemen, Einbindung in nationale und internationale Datennetze.

(2) Die zweite Frage umfasst das Vermittlungsverfahren in Lehrsituation sowie die adäquate Verwendung von Fach- und Gemeinsprache in fachlichen Handlungsprozessen vor dem Hintergrund einer situations- und kommunikationsorientierten Betrachtungsweise.

(3) Bei der Auseinandersetzung mit der dritten Fragestellung werden der Bearbeitung empirische Untersuchungen herangezogen, um vorhandene Fachkenntnisse und Bedingungen des Textverstehens zu ermitteln.

(4) Die Untersuchungen zu Erweiterungsmöglichkeiten und Entwicklungstendenzen der Fachlexik befassen sich sowohl mit produktiven Bildungsmöglichkeiten (s. Kap. 3.2) als auch mit Fragen der Ökonomie, Exaktheit, Normierbarkeit von Fachwörtern.

Die Lexik technischer Fächer sind in der Regel strenger organisiert, als beispielsweise die der Geisteswissenschaften.

3.1 Begriffe, Begriffsdefinitionen, Begriffsnormung

Wie jedes sprachliche Zeichen, besteht auch der Terminus aus der Ausdrucksseite (Benennung oder Bezeichnung) und der Inhaltsseite (Begriff) (vgl. Schaeder 2001:28):

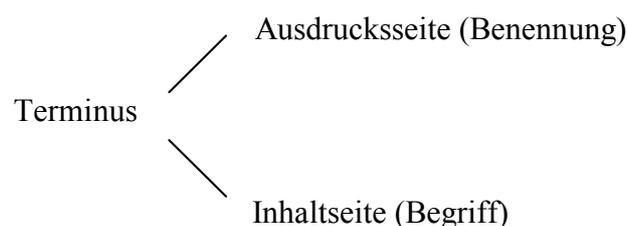


Abbildung 3.2: Struktur des Terminus aus Schaeder 2001:28

Der „Begriff“ wird in der DIN-Norm 2342 (1986:2) wie folgt definiert:

„eine Denkeinheit, die diejenigen gemeinsamen Merkmale zusammenfasst, welche Gegenständen zugeordnet werden“

Unterschieden wird zunächst zwischen Denkeinheiten, die einem abstrakten Gegenstand zugeordnet sind (Allgemeinbegriff) und Denkeinheiten, die einem konkreten Gegenstand zugeordnet sind (Individualbegriff). Die Festlegung von Umfang und die Analyse der Struktur des Begriffs erfolgen mit Hilfe von Merkmalen. Unter dem Begriff „Merkmal“ verstehe ich in Anlehnung an Schaeder (2001:16):

„eine Denkeinheit, die einer konstitutiven Eigenschaft einer Klasse von Gegenständen zugeordnet ist und diese im Denken vertritt“.

Merkmale sind Bestandteile eines Begriffs und dienen zum Definieren eines Begriffs, zum Abgrenzen eines Begriffs innerhalb derselben Begriffsreihe, zum Ordnen von Begriffen in Begriffssystemen und zur Äquivalenzbestimmung. In der Norm-DIN 2330 (1979:6) heißt es, dass „Merkmale [...] auf den festgestellten Eigenschaften von Gegenständen [basieren] (z. B. aufgrund von Beobachtungen, Messergebnissen, allgemein akzeptierten Aussagen über die Gegenstände, genormten Festlegungen)“ und so ergibt sich eine Vielfalt von Merkmalsarten, die sich hauptsächlich in zwei Hauptgruppen zusammenfassen lassen (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:55ff., Schaeder 2001:16):

1. Beschaffenheitsmerkmale

Ein Beschaffenheitsmerkmal ist ein Merkmal, das einer dem betreffenden Gegenstand zugehörigen konstitutiven Eigenschaft zugeordnet ist (z.B. Form, Größe, Stoff, Härte, Farbe)

2. Relationsmerkmale

Ein Relationsmerkmal ist ein Merkmal, das einer dem betreffenden Gegenstand zugeordneten Relation zugeordnet ist. (z.B. Anwendungsmerkmal → Verwendung/Funktion, räumliche Einordnung (leicht handhabbar, transportfähig); Herkunftsmerkmal → Hersteller / Erfinder, Händler, Herstellverfahren, Herkunftsland, Herkunftszeit)

Manche Merkmale lassen sich im Hinblick auf einen bestimmten Definitionszweck bedingt austauschen, solche werden äquivalente Merkmale genannt. Sie sind nicht konstant, mit der Entwicklung des Wissens erfahren sie häufig Veränderungen. In Bezug auf Linsen sind

beispielsweise die Merkmale „konvex“ und „die Strahlen sammelnd“ äquivalent, da jede Konkavlinse eine Sammellinse ist und umgekehrt (vgl. Wüster 1985:16 zit. bei Arntz/Picht/Mayer 2002:16). Für die Definition eines Begriffs werden demnach nicht-äquivalente Merkmale bevorzugt.

In logischen Begriffssystemen stehen Merkmale in hierarchischer Beziehung zueinander, auf jeder Unterteilungsstufe tritt ein neues Merkmal hinzu, das den Oberbegriff spezifiziert. Jedes hinzutretendes Merkmal setzt somit ein bestimmtes Merkmal auf der nächsthöheren Stufe voraus.

Begriffe existieren nicht isoliert, sondern stehen in Beziehung zueinander und bilden somit ein Begriffssystem. Die genaue Festlegung von Begriffsbeziehungen dient einerseits zur Bestimmung der einzelnen Gegenstände eines Faches bzw. Fachgebiets und der Gegenstandsbeziehungen sowie der Gliederung des Gegenstandsbereichs, andererseits der Entwicklung von Benennungen und Benennungssystemen (vgl. Schaeder 2001:21). Bei der näheren Betrachtung von Begriffssystemen sind hierarchische und nicht-hierarchische Begriffsbeziehungen zu unterscheiden:

„Eine hierarchische Begriffsbeziehung ist durch schrittweise Unterteilung eines Begriffs in untergeordnete (engere) Begriffe und umgekehrt durch schrittweise Zusammenfassung von Begriffen zu übergeordneten (weiteren) Begriffen gekennzeichnet“ (Schaeder 2001:20)

Hier sind zwischen Abstraktionsbeziehungen, bzw. „Element-von-Beziehung“ (*Lebewesen-Mensch*) und Bestandsbeziehungen bzw. „Teil-von-Beziehung“ (*Baum-Ast*) zu unterscheiden. Die nichthierarchischen (assoziativen) Begriffsbeziehungen gliedern sich in sequentielle Beziehungen, die durch direkte Abhängigkeit zwischen Begriffen im Sinne einer Vor- und Nachordnung gekennzeichnet sind (*Feuchtigkeit – Rost, Glas – Flasche*) und in pragmatische Beziehungen, die durch thematische Zusammenhänge gekennzeichnet sind, die weder hierarchisch noch sequentiell sind (*Papier – Pappe*) (vgl. ebd.). Anhand des Kriteriums, ob in dem System der Oberbegriff nach einem oder mehr als einem Beziehungskriterium in Unterbegriffe unterteilt wird (z.B. Anwendung, Material, Funktion), ergibt sich eine Zweiteilung der Arten von Begriffssystemen:

1. Monohierarchisches System – unterteilt den Oberbegriff nur nach einem Beziehungskriterium in Unterbegriffe.

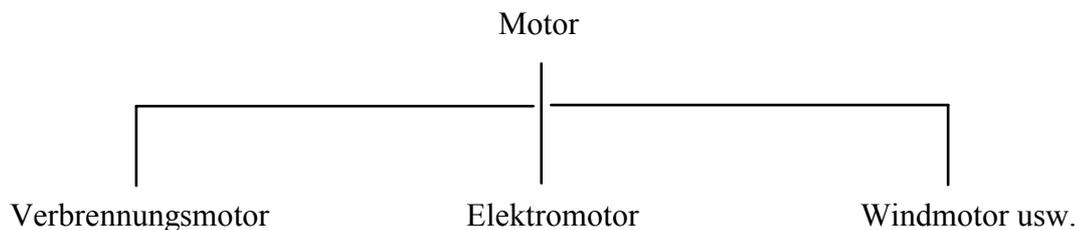


Abbildung 3.3: Monohierarchisches System aus Schaeder 2001:21

2. Polyhierarchisches System – unterteilt den Oberbegriff nach mehr als einem Beziehungskriterium in Unterbegriffe (Anwendung, Material, Funktion)

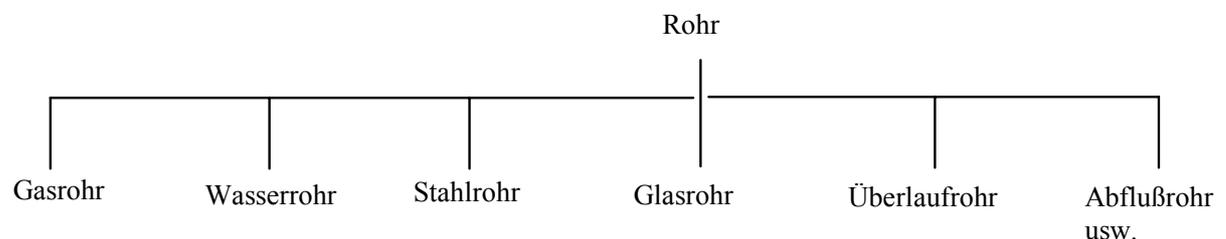


Abbildung 3.4: Polyhierarchisches System aus ebd.

An erster Stelle in der Terminologiearbeit steht die Definition, die sich als sprachliche Festlegung von Fachbegriffen aufgrund bestimmter Merkmale durch Herstellung von Beziehungen zu anderen Begriffen bestimmen lässt. Sie ist die Voraussetzung für eine eindeutige Zuordnung von Benennungen zu ihren Begriffen. Den verschiedenen Arten der Begriffsdefinitionen kommt auch in den Fachwörterbüchern große Bedeutung zu. Da die Definition die Struktur einer Gleichung aufweist, repräsentiert ihre linke Seite den durch die Benennung ausgedrückten Begriff, das Definiendum (das zu Definierende), die rechte Seite dagegen die inhaltliche Beschreibung des Begriffs, das Definiens (das Definierende). Das Definiens besteht aus einem Oberbegriff und unterscheidenden bzw. spezifizierenden Merkmalen. Das Definiendum muss in beliebigen Kontexten durch das Definiens ersetzbar sein (vgl. Schaeder 2001:17).

Zur inhaltlichen Beschreibung und Abgrenzung von Fachbegriffen gibt es eine große Anzahl von Definitionsarten. Für die praktische Terminologiearbeit sind hauptsächlich zwei

Definitionsarten⁶⁶ relevant, nämlich die intensionale und die extensionale Definition, entsprechend den Dimensionen eines Begriffs. Intension entspricht dem Begriffsinhalt, der Gesamtheit der Merkmale eines Begriffs, Extension entspricht dem Begriffsumfang, der Gesamtheit aller Unterbegriffe, die auf derselben Abstraktionsstufe stehen (vgl. Felber/Budin 1989:2).

Inhaltsdefinition (intensionale Definition) – definiert Begriffe durch

- Angabe des nächst höher gelegenen Oberbegriffs (lat. genus proximum) und
- die wesensbestimmenden (unterscheidenden) Merkmale (lat. differentia specifica)

Umfangsdefinition (extensionale Definition) – definiert Begriffe durch

- die vollständige Aufzählung seiner Unterbegriffe (auf gleicher Unterteilungsstufe) oder
- die Aufzählung der Individualbegriffe
- Angabe von Regeln, durch welche die Aufzählung gewonnen werden kann

(= operationale Definition)

Erwähnt werden soll noch die Bestandsdefinition, die die Begriffe durch Aufzählung von Unterbegriffen (auf unterschiedlichen Unterteilungsstufen) definiert. Eine weitere terminologisch relevante Definitionsart ist die genetische Definition, die Vorgänge oder Ergebnisse von Vorgängen bestimmen.

Die Praxis der Inhalts- und Umfangsdefinition wird an Beispielen aus der Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher im Kap. 6.4 gezeigt.

An Definitionen werden wichtige Anforderungen gestellt, wie zum Beispiel Umkehrbarkeit, Kürze, Vollständigkeit, Einordnung ins Begriffssystem, Verwendung festgelegter Termini. Wird die Definition diesen Anforderungen nicht gerecht, so ist sie als fehlerhaft zu bewerten:

- Zirkeldefinition – entsteht in dem Fall, wenn das Definiendum insgesamt oder teilweise als Definiens verwendet wird.
- Zu weite Definition – Im Fall einer zu weit gefassten Definition sind die einschränkenden Merkmale mangelhaft, sie treffen auch auf

⁶⁶ Vgl. DIN 2330 1979; DIN 2342 1986:3; Felber/Budin 1989:96ff.; Arntz/Picht/Mayer 2002:60ff.; Schaefer 2001:17ff. Zu anderen Definitionsarten s. noch Arntz/Picht 1991:62ff. Roelcke 1999:53ff.

Gegenstände zu, die durch die Definition ausgeschlossen werden sollten.

- Negative Definition – wenn das Definiens insgesamt oder teilweise eine Negation des Definiendums darstellt⁶⁷.

Der Begriff „Norm“ stammt aus dem Lateinischen „nōrma“ in der Bedeutung von ‚Winkelmaß‘, ‚Maßstab‘, ‚Regel‘, ‚Vorschrift‘ (vgl. Langenscheidt 1963:352; Wahrig 2000:927) und er drückt vorerst „eine [...] nicht weiter zerlegbare Festsetzung“ (Wüster 1970:134), ein ordnendes Prinzip, aber auch – meistens im Plural – eine Normveröffentlichung aus. Das Verfahren der Festlegung ist vielseitig, seine strengste Form ist wie oben dargestellt die Definition. Wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Fachsprachen stellen unterschiedliche Normungsverhalten, Normungsbedürfnisse und – Zwänge dar. Der sog. „harten“ und „weichen“ Terminologie liegen unterschiedliche Methoden in der Normung zugrunde (vgl. Poethe⁶⁸ 2000:201): Die Deskription ist eine vollständige und realitätsnahe Beschreibung terminologischer Komplexität, das Wesen der präskriptiven Methode hingegen besteht in der terminologischen Kontrolle, in der Reduktion terminologischer Komplexität.

Die technisch-industrielle Normung wird seit etwa dem ersten Weltkrieg von den bekannten nationalen und internationalen Normungsinstituten und Ausschüssen, wie International Electrotechnical Commission (IEC), Deutsches Institut für Normung (DIN), International Organization for Standardization (ISO) mit dem Ziel des optimalen, ökonomischen und einheitlichen Sprachgebrauchs durchgeführt. Mit dem gleichen Aufgabengebiet war der erste institutionelle Träger der Landesnormung in Ungarn, der *Magyar Ipari Szabványosító Bizottság*⁶⁹ ‚Ungarischer Ausschuss für Industrielle Standardisierung‘ befasst, welcher im Jahre 1921 nach deutschem Muster gegründet wurde. Von Anfang an beschäftigte sich die technische Normung mit einheitlicher Festlegung sowohl von Begriffen und Bezeichnungen als auch von Sachen und Verfahren, die bei Wüster (vgl. 1970:134) Ausführungsnorm oder Sachnorm genannt wird und die beschreibt, auf welche Weise die betreffende Sache ausgeführt werden soll. So kann in den Normvorschriften zwischen Maßnormen und Qualitätsnormen unterschieden werden (vgl. ebd.). Die Maßnormen beinhalten alle Arten von

⁶⁷ Negative Definitionen sind dann zulässig, wenn das Definiendum eine Negation darstellt; z. B.

„Unflektierbarkeit“

⁶⁸ Die Autorin benutzt die Benennung ‚Normierung‘.

⁶⁹ Funktionierte bis 1931, 1933 Gründung und 1948 Auflösung des Ungarischen Normungsinstituts, 1951 Gründung und 1995 Auflösung des Ungarischen Amtes für Standardisierung, 1995 Gründung der Ungarischen Körperschaft für Standardisierung.

Abmessungen, die hier nicht berücksichtigt werden. Zu den Qualitätsnormen gehören die Begriffsnormen und im engeren Sinne auch die Sprachnormen. Das bedeutet eine Verständigung nicht nur über die Sachen, sondern auch über die Sprache. Die Sprachnormung, beziehungsweise nach Wüster Terminologienormung genannt, betrifft in großem Ausmaß die Fachsprache der Technik, sie beschränkt sich aber nicht nur auf den technischen Bereich, sondern sie ist zum Beispiel in den Naturwissenschaften ebenfalls von großer Bedeutung. Das angestrebte Ziel des definatorischen Verfahrens in der Terminologienormung ist es, „Eineindeutigkeit“ (ebd. 94) und Einnamigkeit in der Sprache zu schaffen, so dass einem Begriff möglichst nur ein Lautträger zugeordnet wird.

Sprachübergreifende Begriffsunterschiede wurzeln nicht in der Eigenart der jeweiligen Sprachen, sondern sind von gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund abhängig. Aus praktischer Notwendigkeit breitet sich die Terminologienormung auch international aus, um Terminologien auf internationaler Ebene zu vereinheitlichen. Dabei konzentriert sie sich hauptsächlich auf folgende Gebiete (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:179ff.):

- Feststellung der Begriffsüberschneidungen zwischen den Terminologien einzelner Sprachen
- Angleichung zwischensprachlicher Benennungs-Ähnlichkeiten
- Schließen von Benennungslücken

Hier ist mit „Normung“ der durch Normungsinstitutionen festgelegte einheitliche Gebrauch, mit „Standardisierung“ die internationale Angleichung der Fachwörter und Fachausdrücke gemeint (vgl. von Hahn 1999).

Während sich die Terminologielehre als interdisziplinäres Fach, das sich mit der Erforschung von Begriffen, Begriffszeichen und ihren Systemen befasst, in Europa in den 70er Jahren herausbildete (vgl. Wüster 1975), hat sie in Ungarn noch keinen institutionellen Rahmen⁷⁰. Fachsprachenlinguistik und Fachsprachenunterricht hingegen haben auch in Ungarn schon eine längere Tradition, zu deren Werkstätten Lehr- und Forschungsstätten insbesondere die Fremdsprachenlehrstühle der Universitäten und Hochschulen⁷¹ zählen. In den 80er Jahren haben die Forschungen zum Fachfremdsprachenunterricht in Ungarn einen Aufschwung erfahren, seitdem spielt die Technische Universität in Budapest eine ausschlaggebende Rolle.

⁷⁰ Einige Ansätze der Terminologielehre sind in der Einführung von **FWb 95** zu lesen.

⁷¹ Zum ersten Mal wurde eine Fachübersetzerausbildung im Jahre 1974 an der Technischen Universität in Miskolc an der Fakultät Maschinenbau für das Russische, Englische und Deutsche eingeführt.

Die Fachsprachenkonferenz im Jahre 1987 in Budapest⁷² hatte als eines der Zentralthemen die Didaktik und Methodik des fachsprachlichen Fremdsprachenunterrichts gewählt.

3.2 Benennungen und Benennungsbildung

Da fachliche Inhalte über die Lexik vermittelt werden, herrscht in den Fachsprachen durch die Entwicklung und Ausweitung des Fachwissens eine erhöhte Ausdrucksnotwendigkeit. In der Fachkommunikation werden zwischen objektiven (sachbedingt) und subjektiven (intentional) Ausdrucksnotwendigkeiten unterschieden, wobei die erste zu Erstbenennungen, die zweite durch Umbenennungshandlungen zu Zweitbenennungen führt (vgl. Barz/Schröder 2000:181 zit. ebd. 204). Begriffe werden – wie oben dargestellt – im ersten Schritt per Definition bestimmt, im zweiten Schritt durch eine Benennung bezeichnet. Die DIN-Vorschrift 2330 (1979:10) stellt folgende Anforderungen an Benennungen:

„Benennungen sollen sich zwanglos in das Sprachgefüge einordnen [...]. Die Benennungen sollen sein: angemessen kurz, einprägsam, leicht sprechbar, geeignet zum Bilden von Ableitungen.“

Die Praxis der Terminologiearbeit zeigt aber, dass beim Benennungsprozess von diesen Forderungen häufig abgesehen werden muss, denn gelegentlich lässt sich beispielsweise das Streben nach Knappheit mit dem Streben nach Genauigkeit nicht in Einklang bringen (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:113). In dem Normblatt werden noch das Vermeiden von Mehrdeutigkeit sowie die Eindeutigkeit der Beziehung zwischen Begriff und Benennung genannt, wobei Letztere auf Wüsters Forderung (vgl.1970:94) zurückgeht. Eine „eineindeutige Zuordnung bzw. umkehrbare Eindeutigkeit“ liegt vor, wenn einem Inhalt nur ein einziger Ausdruck zugeordnet ist. In den weiteren Überlegungen zur Benennungsbildung spielt die Übersetzbarkeit ebenso eine wichtige Rolle. Dieser Aspekt zeigt sich auch in der häufigen Übernahme internationaler Elemente, wie Präfixe, Suffixe, Wortstämme, die auch in Normvorschriften empfohlen wird. Einzelsprachliche Entsprechungen erleichtern den Übersetzungsprozess (lat. *-antia/-entia* dt. *-enz/-anz*, engl. *-ence/-ance*).

Benennungen können auf verschiedene Weise gewonnen werden, allerdings bedienen sich Fachsprachen als Subsysteme der lexikalischen Mittel der Allgemeinsprache, welche aber nach bestimmten Mustern spezifisch gebraucht werden. Folgende Bildungsmöglichkeiten von

⁷² S. dazu Bartha 1988.

fachsprachlichen Benennungen gelten als besonders produktiv⁷³, sie wurden teils im Kap. 2.3 unter *Wortbildungsmorphologie* diskutiert:

- a) Komposition und Mehrwortbenennung – Unter Mehrwortbenennungen in den Fachsprachen versteht man Wortgruppen mit Terminuscharakter, die aus mindestens zwei getrennt geschriebenen, syntaktisch verbundenen Wörtern bestehen (vgl. Fluck 1997:65). Der größte Anteil an Mehrwortbenennungen haben Substantive, Adjektive und Verben. Nach einer Auszählung von Goffin (1978 zit. ebd.) bestehen nur 15% der Fachausdrücke in deutschen Fachwörterbüchern aus einem Element, 52% hingegen aus zwei, 28% aus drei und 5% aus vier und mehr Elementen. Im allgemeinen weisen Wortgruppen folgende Formen auf: *elektronische Datenverarbeitung, selbstbohrende Blechschraube, rechnergestützte Konstruktion, Kraftfahrzeug mit Vorderradantrieb, Carnotscher Wärmefaktor, Unterdruckhöhe des unterirdischen Wassers, Ein-Chip-Pal-Decoder*
Trotz einiger Vorzüge von Einwortbenennungen, wie Ökonomie, morphologische und syntaktische Flexibilität, haben Mehrwortbenennungen in den Fachsprachen eine sichtbar höhere Frequenz.
- b) Derivation
Leiter, Halbleiter
- c) Konversion
das Pflügen, Diesel
- d) Entlehnung und Lehnübersetzung
exitus, software (direkte Übernahme), *Diagnose, Analyse* (angepasste Übernahme)
- e) Wortkürzung
z. B. (Wortkürzung), *Laser* (Akronym als „Sprechkürzung“), *LKW* (Akronym als „Buchstabierkürzung“), *Trafo* (Silbenkurzwort)
- f) Neubildung – ist ein sehr seltenes Verfahren.
Gas („Chaos“), Produktnamen
- g) Terminologisierung – ist die fachbezogene Verwendung allgemeinsprachlicher Wörter, sie erfolgt oft durch Metaphorisierung, welche auf der Erkenntnis von Ähnlichkeiten beruht. Wort bzw. Wortgruppen des Allgemeinwortschatzes werden in eine oder mehrere Fachsprachen übernommen und einem Begriff zugeordnet. Ein häufig anzutreffender Fall

⁷³ Vgl. Felber/Budin 1989:135ff., Fluck 1997:46ff., Fraas 1998:435ff., Schaeder 2001:28ff., Arntz/Picht/Mayer 2002:112ff.

ist, wenn Benennungen tierischer bzw. menschlicher Körperteile oder Kleidungen auf Teile von Maschinen, Werkzeugen übertragen werden, wie zum Beispiel *Kopf* (sitzt oben), *Nase* (ragt heraus), *Mantel* (umhüllt), *Kappe* (bedeckt) in *Nasenkeil*, *Kniehebel*, *Schnabelschwanz* (vgl. Fraas 1998:436). Interessant ist dabei, wie die einzelnen Sprachen dabei vorgehen. Die Beispiele aus dem Ungarischen und Deutschen veranschaulichen, dass die terminologische Metaphorisierung sowohl beidseitig als auch einseitig ausfallen kann:

Beidseitig: *Kaminhals* – *kéménytorok*

Einseitig: *Schwanhalsbohrmaschine* – *oszlopos/egyállványos fűrógép*

Auch Tiernamen werden terminologisiert. Fluck (vgl. 1997:50) verzeichnet beispielsweise acht verschiedene Bedeutungen von *Frosch*, die sich nach Fachsprachen variiert. Solche Fälle können zu Verständigungsschwierigkeiten und erheblichen Übersetzungsproblemen führen.

In zahlreichen Fällen liegt der Terminologisierung nicht die Metaphorik sondern die Metonymie zugrunde. Dies ist der Fall, wenn das gemeinte Wort durch ein anderes ersetzt wird, das in geistiger oder sachlicher Beziehung zu ihm steht. Das Beispiel *Glas* zeigt, dass die Bezeichnung eines Werkstoffes auch zur Bezeichnung des daraus hergestellten Behältnisses gebraucht wird, sowie Eigennamen werden zur Bezeichnung von chemischer oder physikalischer Begriffe verwendet, wie *Einsteinium*, *Volt* (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:116).

Neben dem metaphorischen Gebrauch bzw. der Metonymie bietet sich die Möglichkeit zur Terminologisierung gemeinsprachlicher Lexik durch definitonische Festlegung. In den unten aufgeführten Ausdrücken wird der Fachbezug durch eine fachspezifische Festlegung gesichert (vgl. Fluck 1997:37):

<i>Mutter</i>	Gegenstück zur Schraube, mit Innengewinde
<i>Galgen</i>	Ständer für Mikrophon
<i>Pilger</i>	Spezifisches Verfahren des Rohrwalzens

Bei der Dynamik der Fachwortschätze ist eine gegenläufige Entwicklungslinie zu beobachten, nämlich die Entterminologisierung. Wenn fachliche Lexik nicht mehr an Fachwissen gebunden ist, das nur für den Fachmann verständlich ist und sie zunehmend in

die Gemeinsprache übernommen wird, wird sie entterminologisiert. Fraas (vgl. 1998:437) nennt in diesem Zusammenhang das Beispiel *Virus*, bezogen auf Computertechnik und Softwareentwicklung. Das medizinische Virus-Konzept wird aus dem fachlichen Kontext herausgelöst und aufgrund des Allgemeinwissens als „Störfaktor, das ein System zerstören kann“, verstanden.

Eine klare Zuordnung von Inhalt und Ausdruck von Begriffen ist in der Terminologearbeit zwar gewünscht, aber nicht immer möglich. Diese Problematik manifestiert sich in den Bereichen Synonymie, Polysemie und Homonymie. Da die Synonyme sich als bedeutungsgleich, bedeutungsähnlich und sinnverwandt beschreiben lassen und somit ihr wesentliches Merkmal die Austauschbarkeit ist (vgl. MLS 2000:715), bereiten sie in der Fachkommunikation keine großen Schwierigkeiten. Während Synonymie von der traditionellen Terminologielehre abgelehnt und als „der Todfeind der technischen Sprache“ (Korn 1962:96) bezeichnet wurde, zählt sie mittlerweile zur Fachworteigenschaft. Synonyme sind in den Fachsprache keine Seltenheit, sie sind aus kommunikativer Sicht sogar erwünscht. Als Ursache für die Synonymvielfalt nennt Fraas (1998:432) die Varianz der Kommunikationstypen und nimmt das Beispiel aus dem Bereich der Medizin, wo Mehrfachbenennungen unverzichtbar sind (z.B. Verständigung zwischen Experten und Laien). Auch der deutsche Fachwortschatz der Kraftfahrzeugtechnik zeichnet sich besonders als synonymiefreudig aus. Folgenden Beispielen (vgl. Roelcke 1999:202) liegen verschiedene sachliche bzw. sprachliche Gegebenheiten zugrunde:

Herstellerspezifische Variation:	<i>Wärmeschutzverglasung</i> (VW/Audi) <i>wärmedämmendes Glas</i> (Mercedes-Benz) <i>grünes Wärmeschutzglas</i> (BMW) <i>wärmedämmende, getönte Rundumverglasung</i> (Opel) <i>Colorglas</i> (Lancia)
Unterschiedliche Sprachregister bzw. Stilebene:	<i>Auspuff</i> - <i>Abgasanlage</i> <i>Kat</i> - <i>Abgaskatalysator</i>
Interferenzerscheinungen:	<i>Deformation</i> - <i>Verformung</i> <i>Lackapplikation</i> - <i>Lackauftrag</i> <i>bichromatisch</i> - <i>zweifarbige</i>

Die negative Auswirkung von sinnverwandten Wörtern in der Fachkommunikation ist wesentlich kleiner als angenommen. Diese Problematik fasst Roelcke (ebd. 66) unter

„systematische[r] Mehrdeutigkeit bei kontextueller Eineindeutigkeit“ zusammen, wobei die Fachwörter in bestimmtem Kon- oder Kotext Eineindeutigkeit erlangen.

Viele Fachausdrücke sind durch Polysemie belastet, d.h. dass eine Benennung in mehreren unterschiedlichen Bedeutungen verwendet wird, sowohl (a) innerhalb eines bestimmten Faches als auch (b) in verschiedenen Fächern (vgl. Fluck 1997:271):

- a) *Feld* (EDV) = Einteilung eines Befehls einer Registermaschine
 - = mehrere logisch zusammengehörige Zeichen der auf Magnetband gespeicherten Datei
 - = Datenbereich in einem Programm
- b) *Kanal* = bestimmter Frequenzbereich eines Senders (Rundfunk und Fernsehen)
 - = röhrenförmiger Durchgang im Körper (Anatomie)
 - = Funktionseinheit, die einen Datenweg zwischen einem Steuerwerk und dem Zentralspeicher herstellt (elektronische Rechenanlage)

Trotz der erheblichen Bedeutungsunterschiede ist der Bedeutungszusammenhang in dem folgenden Beispiel noch zu erkennen, da grundlegende Merkmale des ursprünglichen Begriffs infolge metaphorischer Bedeutungsübertragung erhalten sind (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:129ff.).

Fuß

- unterster Teil des Beines vom Knöchel bis zu den Zehen bei Mensch und Wirbeltier
- unterer, tragender Teil eines Bauelements (z. B. einer Säule), Sockel
- Ständer, Träger, Stütze (von Möbeln, Gefäßen)
- Hebung, betone Silbe im Vers (Versfuß)
- Teil des Strumpfes, der den Fuß bedeckt
- altes Längenmaß, 25-40 cm

Die Mehrdeutigkeit dieser Art ermöglicht der Sprache, mit ihren begrenzten Mitteln dem Benennungsbedarf gerecht zu werden.

Homonymie liegt vor, wenn formal gleiche Benennungen verschiedenen Begriffen zugeordnet sind, welche – synchron betrachtet – keinerlei inhaltliche Ähnlichkeit aufweisen.

Nach ihrer Gestalt werden folgende Arten von Homonymen unterschieden (vgl. ebd.):

- | | |
|----------------|--|
| Volle Homonyme | 1. <i>Ton</i> = Erde, 2. <i>Ton</i> = Klang |
| Homophone | <i>Laib-Leib, Wal-Wahl</i> |
| Homographe | 1. <i>Ténor</i> = Sinn, Inhalt 2. <i>Tenór</i> = Stimmlage |

3.3 Typische Sprachfehler ungarischer Fachsprache aus dem Bereich Technik

Die Untersuchungen auf Sprachrichtigkeit von Ferenczy und Grétsy (vgl. Ferenczy 1954:99ff.; Grétsy 1961:7ff.; vgl. noch Vincze 1955:197ff.; Péczely 1955:214), die Fachausdrücke und Textabschnitte der Technik und Normvorschriften, in manchen Fällen sogar kontrastiv unter die Lupe nehmen, konzentrieren sich auf Inkonsistenzen auf morphologischer, syntaktischer, lexikalischer und orthographischer Ebene. Die Ergebnisse sind sehr aufschlussreich.

1. Morphologische Ebene:

- unnötige – vermutlich aus strukturgleichen deutschen Übersetzungen übernommene – Verbreitung der Adverbialsuffixe *-nál*, *-nél* auf Kosten anderer Suffixe, wie *-kor*, *-ban*, *-ben*, *-hoz*, *-hez*, *-höz*, *-on*, *-en*, *-ön*... usw.
30 C^o -nál titráljuk* - *30 C^o -on titráljuk* 'es wird bei 30 C^o titriert'
- Inkonsistenz und Fehler der fachsprachlichen Wortbildung: Ableitungssuffix *-ít* dient in der Gemeinsprache zur Bildung von Verben aus Adjektiven, so ist die Richtigkeit der Bildungen wie *szénít^(*)*, *zömít^(*)*, *porít^(*)*, die zwar in Fachtexten häufiger vorkommen, fraglich.
- Fehlerhafte Verbreitung des aus der Technik stammenden Wortes in der Politik und Wirtschaft: *színtvonal* 'Niveau' - *színvonal^(*)*.

2. Syntaktische Ebene:

- Unberechtigtes Weglassen des bestimmten Artikels
- Fehlerhafter Gebrauch der bestimmten und unbestimmten Verbkonjugation⁷⁴
- Inkongruenz zwischen mehreren Subjekten und dem finiten Verb
- Auslassung der Verben, gehäufte Gebrauch der Possessivattribute⁷⁵, was zur übertriebenen Informationsverdichtung des Textes führt

⁷⁴ Die Konjugation im Ungarischen richtet sich nicht nur nach dem Subjekt, sondern auch nach dem Akkusativobjekt. Es wird entweder als bestimmt oder als unbestimmt aufgefasst, so ergeben sich bei transitiven Verben zwei Konjugationsformen, die auch subjektiv oder objektiv genannt werden. Zum Beispiel wird das Verb *olvas* 'lesen' je nachdem unterschiedlich konjugiert, ob *jd.* ein Buch liest 'olvaso' oder ob *jd.* das Buch liest 'olvassa'.

⁷⁵ Possessivattribut des Ungarischen entspricht dem deutschen Genitivattribut (vgl. Forgács 2001:392).

3. Lexikalische Ebene

- Hinsichtlich der Lehnwörter geben sogar einige Normvorschriften⁷⁶ sprachliche Auskunft, neben der kritisierten Benennung steht die Vorzugsbenennung: *pikírozás – kivarró öltés, durchnádolás – szélátöltés*. Auch **FWB 3/a** markiert die inkorrekte ungarische Form aus dem Deutschen *auftreiben – „trébel“* (óraip.)
- unnötige Fremdwörterbenutzung: *konténer* 'Container' - *szállítótartály*, *absztrakció* 'Abstraktion' – *elvonság*, *kalkuláció* 'Kalkulation' – *számvetés*, *technológia* 'Technologie' – *gyártásmód*
- Fehlerhafte Lehnübersetzungen: *Ausgangspunkt* ≠ *kiindulópont**, *kiindulási pont*; *rostfreier Stahl* ≠ *rozsdamentes* acél*, *rozsdálló acél*
- Fremd klingende Spiegelübersetzungen aus dem Deutschen: *holtemberberendezés – Totmannvorrichtung (FWB 13.)* die akzeptablere Lösung in **FWB 3/a** geht von der Inhaltsseite aus und dort findet man dafür den ungarischen Ausdruck *éberségi berendezés*. Abgesehen von der grundlegenden deutschen Benennung würde das auf Ungarisch *biztonsági kapcsoló* 'Sicherheitseinrichtung' heißen.

4. Orthographische Ebene

- Getrennt- oder Zusammenschreibung:
 - i. mit Bedeutungsunterschied: *villamos fűtés – villamosfűtés*
'elektrische Heizung' – 'Straßenbahnheizung'
 - ii. ohne Bedeutungsunterschied: *hőmérséklet különbség** - *hőmérsékletkülönbség* 'Temperaturunterschied'

3.4 Terminologie

Unter „Terminologie“ (lat. *Terminus* 'Grenze') wird einerseits „das Begriffs- und Benennungssystem eines Fachgebiets“ (Wüster 1075:33, DIN 2342), andererseits die Lehre bzw. Wissenschaft von den Termini verstanden.

Die theoretische Terminologie unterscheidet zwischen (vgl. MLS 2000:727):

⁷⁶ „Öltések, varrások és tűzések a ruházati iparban – szakkifejezések meghatározása“ (19 350 – 56R)

- a. Gegenstand, als einem Ausschnitt aus der Wirklichkeit, der aus einer Menge von Eigenschaften besteht
- b. Begriff, als einer Denkeinheit, die einem Gegenstand zugeordnet ist und diesen im Denken vertritt
- c. Benennung, als der Bezeichnung eines Begriffs.

Termini sind ein besonderer Typ fachsprachlicher Lexik, sie sind Ausdrücke, deren Inhalt (Begriff) präzise definiert und Form (Benennung) verbindlich festgelegt ist (vgl. Schaefer 2001:10). Die Terminologien einer Wissenschaft bzw. Faches werden in dem Sinne von Wüster den Benutzern entweder in Form von Fachwortlisten, Glossaren, Fach- oder Normwörterbüchern oder in speziellen, heutzutage immer mehr in elektronischer Form existierenden und abrufbaren Terminologie-Datenbanken⁷⁷ zur Verfügung gestellt. Mit der Analyse, Beschreibung, theoretischer und methodologischer Grundlegung sowie der praktischen Erstellung von Terminologien befasst sich die Terminologielehre (auch Terminologiewissenschaft) als interdisziplinäres Fach (vgl. ebd.). Im engen Zusammenhang mit der Terminologielehre steht die praxisorientierte Terminologiearbeit, deren Ziel ist, Fachterminologien zu erstellen.

Schaefer (ebd.) weist auf die praktische Relevanz der Beschäftigung mit Terminologie und Fachlexikographie hin:

„Wissenserwerb und Wissensorganisation sind unabdingbar an das Erlernen und die Beherrschung von Fachsprachen und damit Fachlexik gebunden. Insofern spielt die Fachlexik beim Studium wie im Beruf eine zentrale Rolle. Abgesehen von der Medizin wird in keinem Fach systematisch in die jeweilige Fachsprache und Fachterminologie eingeführt, geschweige denn, dass die Grundsätze der Bildung und angemessene Verwendung von Begriffen und Benennungen dargestellt und vermittelt werden. Kaum einmal wird zudem Terminologie unter dem Gesichtspunkt von Fächerstrukturierung und Wissensorganisation behandelt“

⁷⁷ Z. B.: TermIng (Terminologie im Ingenieurwesen) ist eine Entwicklung der Hochschule für Technik in Karlsruhe. TermIng enthält nicht nur Fachvokabular aus der Technik und dessen Entsprechung in verschiedenen Fremdsprachen – derzeit noch vorwiegend in Englisch, aber auch Erweiterungen in Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch und Russisch sind vorgesehen. Die Datenbank bietet unter anderem auch Worterklärungen, Angaben zum korrekten grammatikalischen Gebrauch, zur Stilebene, zu Synonymen und bedeutungsverwandten Wörtern (vgl. Werner 1999)

4. Kurze Geschichte der zwei- und mehrsprachigen Fachlexikographie mit Ungarisch und Deutsch

4.1 Von den Anfängen bis 1945

Die Darstellung der zweisprachigen Fachlexikographie mit Ungarisch und Deutsch soll mit einem kursorischen Überblick über ihre Geschichte vor dem zweiten Weltkrieg eröffnet werden. Da meine Untersuchung dieser Periode nicht so ausführlich ausfällt, wie die nach 1945, halte ich mich hier weder an die übliche historische Aufteilung der ungarischen Sprachwissenschaft (vgl. Szathmáry 1971; Bárczi/Benkő/Berrár 1967:17ff.) noch an andere zeitliche Periodisierungen oder thematische Gliederungen. Meine historische Darstellung geht von dem ungarischen Sprachraum⁷⁸ aus, lexikographische Strömungen anderer Sprachen werden nur im Zusammenhang mit dem Ungarischen berücksichtigt. Unter „Fachwörterbüchern“ der Anfänge verstehe ich in Anlehnung an Klein (1999:1910)

„[...] diejenigen vormodernen Texte [...], die in einem fachlich-wissenschaftlich geprägten Arbeitszusammenhang entstanden und primär oder sekundär zum Nachschlagen spezifischer Terminologie- und/oder Sachinformationen konzipiert sind“.

In der Tabelle dieses Kapitels werden die von mir ermittelten Fachwörterbücher und Fachwortschatzlisten in der chronologischen Reihenfolge ihrer Herausgabe vorgestellt. Im Rahmen dieser Arbeit konnte eine darüber hinausgehende Erforschung aller Quellen nicht unternommen werden. Mein Ziel war es eher, die Vorläufer der modernen Fachwörterbücher zusammenzutragen und aufzulisten.

Das Auffinden von Informationen über zwei- und mehrsprachige Fachwörterbücher mit Ungarisch vor dem 19. Jahrhundert ist relativ schwierig, so bleibt eine selbst annähernd vollständige Geschichte der deutsch-ungarischen Fachlexikographie vorerst ein Desiderat. Gründe für die unbefriedigende Forschungslage sind zum einen der Umstand, dass keine auch nur annähernd vollständigen Fachwörterbuchbibliographien⁷⁹ für die Zeit vor dem zweiten Weltkrieg vorliegen und zum andern die Tatsache, dass im Gegensatz zur deutschen

⁷⁸ Unter „Ungarn“ wird zu der Zeit vor dem Friedensschluss in Trianon von 1920 nicht nur das heutige Ungarn verstanden, sondern auch die verlorenen zwei Drittel seines Staatsgebietes, vor allem Westungarn (heute: Burgenland in Österreich), das ungarische Oberland (heute: Slowakei), Siebenbürgen (heute: in Rumänien) und die aus lexikographischer Sicht weniger bedeutsame Woiwodschaft (heute: in Serbien) und Karpaten-Ukraine (vgl. Mollay 1988:27).

⁷⁹ Wie ich im Kap. 0.1 bereits erwähnte, verzeichnen Sági (1922) und Pálffy (1931) nur eine Auswahl von Fachwörterbüchern.

Wörterbuchforschung die Wörterbuchkritik in Ungarn bis heute keine ausgeprägte Tradition hat und dadurch die publizierten Sprach- und Sachwörterbücher (einschl. der Fachwörterbücher) entweder gar nicht oder nur verstreut registriert und beurteilt sind. Die Informationen über ungarische Fachwörterbücher müssen also mühsam zusammengesucht werden, da sie auf verschiedene Quellen verteilt sind. Die einschlägige Literatur und die Bibliographien zur ungarischen Lexikographie vor 1945⁸⁰ befassen sich hauptsächlich mit der Dokumentation und Forschung allgemeinsprachlicher Wörterbücher, beispielsweise mit dem Sprachdenkmal *'Dictionarium [...]'* von Ambrosius Calepinus aus dem Jahre 1502, der Vermehrung der erfassten Sprachen⁸¹ während seiner zahlreichen Herausgaben bis 1778 und deren Einfluss auf die ungarische Sprachlexikographie. Als weitere Forschungsgegenstände gelten noch die Grammatiken, wie zum Beispiel *Novae grammicae ungaricae libri duo* (Szenczi Molnár 1610) und die einsprachigen Wörterbücher im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wie beispielsweise *A magyar nyelv teljes szótára* (Ballagi, 1868), *'Vollständiges Wörterbuch der ungarischen Sprache'* oder *A magyar nyelv szótára* (Czuczor-Fogarasi, 1862-1874) *'Wörterbuch der Ungarischen Sprache in 6 Bänden'*, *A magyar nyelvújítás szótára* (Szily 1902) *'Wörterbuch der ungarischen Spracherneuerung'*. Andere Beiträge (z. B. Kühn 1978; Püschel 1986; Haensch 1991 a⁸²,b; Zöfgen 1994; Klein 1999; Sauer 1999) kommentieren und verzeichnen ausführlichere Fachwörterbuchbibliographien vorangegangener Zeit ausschließlich für das Deutsche, Englische, Französische, Spanische, Niederländische und Italienische. Die zahlreichen Sprachgemeinschaften der Österreich-Ungarischen Monarchie werden hingegen sehr lückenhaft behandelt. Haensch erwähnt als Beispiel für das Ungarische nur das *Bergmännische Wörterbuch in ungarischer und deutscher Sprache* von Péch aus dem Jahre 1879, obwohl aus der unten vorgeführten Tabelle deutlich hervorgeht, dass dieses Wörterbuch aus dieser Zeit nicht das einzig zu nennende ist. So kann also auch seine Bibliographie nicht als ausreichend betrachtet werden. Auch die Fachwörterbücher vor der Entstehung der Österreich-Ungarischen Monarchie bleiben bei ihm unerwähnt. Klein (1999:1921) weist in seiner Darstellung zu dem 18. Jahrhundert auf das *Lexicon mineralogicum* von Reuss (1798) hin.

⁸⁰ Z. B. Laczkó 1906; Melich 1906a,b; Gáldi 1957; Bárczi 1960; Országh 1966; Bakos 1966; Kelemen 1970; Szathmáry 1971; Claes 1977; Kelemen 1979; Mollay 1988; 1991; Fejér 1995; Forgács 1999, 2004.

⁸¹ Im Jahre 1585 (vgl. Melich 1906:29 und Haensch 1991a:2911) wurde das erste Mal auch das Ungarische aufgenommen.

⁸² Haensch erwähnt zwar den Verfasser Pesti (*Nomenclatvra sex lingvarvm 1538*), aber allein bezüglich der tschechischen Sprache. Für das Ungarische gibt er nur Murmellius an (vgl. Haensch 1991a:2913).

Rein historisch gesehen beginnt die Geschichte zweisprachiger „Wörterbücher“ vor etwa viertausend Jahren. Das älteste Exemplar der langen Entwicklungsperiode, das vermutlich aus der Zeit zwischen 2600 – 2500 v. Chr. stammt und interessanterweise nicht die Form eines Glossars aufweist, wurde im Jahre 1975 in Ebla/Syrien gefunden. Auf den Tontafeln wurden etwa 3000 Wörter in altorientalischen Sprachen wie Sumerisch und Eblaitisch, sogar mit Ausspracheangaben erfasst (vgl. Voigt 1981:24). Während die moderne Lexikographie in Europa im 15. Jahrhundert in Italien entstand (vgl. Haensch 1991:2910), setzt Bakos (vgl. 1991:2375) den Anfang der ungarischen Lexikographie erst auf die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts⁸³ an, als „die eigentlichen“⁸⁴ Wörterbücher erschienen sind. Leider schenkt auch Bakos in seinem Aufsatz der Geschichte der ungarischen Fachlexikographie sehr wenig Aufmerksamkeit. Die ungarische Sprache hat im Gegensatz zu größeren Sprachgemeinschaften erst zu der Zeit der ungarischen Aufklärung ab Ende des 18. Jahrhunderts ihre eigene einsprachige Lexikographie geschaffen. In den Anfängen sind die ungarischen Äquivalente ursprünglich in mehrsprachigen Wortschatzinventaren zuerst als Ergänzung und später als Erweiterung erschienen. Zur Ausgangssprache wurde sie etwa zweihundert Jahre später, als die „[...] lateinisch-griechisch[e Tradition] unter neuen sprachlichen Voraussetzungen fort[gesetzt wurde]“ (Klein 1999:1920) und die Anzahl der zwei- und mehrsprachigen Fachwörterbücher in den europäischen Sprachen, darunter mit dem Ungarischen, ab Mitte des 18. Jahrhunderts deutlich anstieg. In dieser Hinsicht weist der ungarische Sprachraum keine große zeitliche Verzögerung auf, denn auch in anderen europäischen Ländern ist das zweisprachige Fachwörterbuch im heutigen Sinne gegenüber den ein- und mehrsprachigen bis 1850 eine seltene Erscheinung (vgl. Haensch 1991b:2937).

In Anlehnung an Sági (1922) behauptet auch Pálffy (1931:21), dass im Zeitraum von 1370 bis 1930 479 Wörterverzeichnisse und Wörterbücher in Ungarn erschienen sind. Darunter sind sowohl allgemeinsprachliche Wörterbücher, als auch Fachwörterbücher zu finden, genauer gesagt, 232 Sprachwörterbücher, 144 Fachwörterbücher und 110 sonstige, hinsichtlich des Gegenstandsbereichs näher nicht bestimmte Wörterbücher. Auch Bradean-Ebinger/Gárdus (1999:1586) heben die sprachpflegerische Bedeutung der zunehmenden Intensität des Verlagswesens ab Ende des 18. Jahrhunderts hervor. Das Auffinden von Fachwortschatzsammlungen wird erheblich durch die Tatsache erschwert, dass sie im 16. und

⁸³Im 16. Jahrhundert sind neben den Wörterbüchern mit Ungarisch auch die ersten Grammatiken und Rechtschreibregelbücher erschienen.

⁸⁴Vermutlich meint Bakos mit dem Ausdruck „eigentlich“ die selbständig erschienenen Wörterbücher den Wörterverzeichnissen und Vokabularen aus dem 15. Jahrhundert gegenüber jenen, die noch Teile anderer Werke, wie Schulbücher bildeten.

17. Jahrhundert nicht immer separat herausgegeben wurden, sondern oft als Teil umfangreicherer wissenschaftlicher Texte. Ab Anfang des 19. Jahrhunderts⁸⁵ ist der Aufschwung der ungarischen Lexikographie auch zur nationalen Angelegenheit geworden, sowohl allgemein-sprachliche, als auch Fachwörterbücher sollten zur Kodifikation und Pflege der ungarischen Sprache beitragen.

Die erste Fremdsprache, mit der die ungarische zweisprachige Fachlexikographie begonnen hat, wie in zahlreichen Sprachen in Europa, war das Latein. Als Beispiele für die Nomenklatur vor der Zeit der Buchdruckerei könnte man das handschriftliche Lateinisch-Ungarische Wörterverzeichnis *Schlägli* zwischen 1400-1410 und das aus *Beszterce* zwischen 1380-1410 erwähnen. Beide sind Abschriften eines mittelalterlichen, vermutlich in Frankreich entstandenen, nach Sachgruppen geordneten lateinisch-deutschen Wörterverzeichnisses, sie sind inhaltlich auch auf Technik bezogen, onomasiologisch geordnet und umfassen 1300 bis 2100 ungarische Wörter, die - Interlinearglossen gleich - mit kleineren Buchstaben über die lateinischen Einträge gesetzt sind. Das Wörterverzeichnis aus *Beszterce* enthält 21 Sachgruppen, wie zum Beispiel *Nomina aquarum et nautium*. Das Sprachenpaar Ungarisch-Deutsch kommt in vielen Fällen zuerst in mehrsprachigen Fachwörterbüchern neben anderen Sprachen vor, bevor es dafür ein zweisprachiges Fachwörterbuch gibt. Das *Dictionarium quinque nobilissimarum Europae lingvarum, Latinae, Italivcae, Germanicae, Dalmaticae et Vngaricae* von Verantius Faustus aus dem Jahre 1595 enthält etwa 5467 semasiologisch angeordnete lateinische Stichwörter, zu denen die fremdsprachigen Entsprechungen angegeben werden (vgl. Berrár/Károly 1984:44ff.)⁸⁶.

Um die angenommenen ersten, das lexikographische Profil der Anfänge charakterisierenden Gattungen zu nennen, unter denen sich Wörterverzeichnisse, Nomenklaturen von Kräuternamen oder botanischer⁸⁷, medizinisch-pharmazeutischer Fachausdrücke (s. Reuss 1798, Schuster 1829), die noch keine wissenschaftliche Nomenklatur im heutigen Sinne sind (vgl. Sauer 1999:2456) und Glossare mit strukturarmer Darstellung ausgangs- und zielsprachlicher lexikalischer Einheiten befinden, muss auf die Sprachdenkmäler

⁸⁵ 1790-1838 kämpfte das ungarische Parlament in Pressburg um die Anerkennung des Ungarischen als Amtssprache, was unabdingbare Voraussetzung des gewünschten bürgerlichen Nationalstaates war. 1811 beginnt die Bewegung der Spracherneuerung als Reaktion auf die Dominanz des Lateinischen und Deutschen mit der Herausgabe der Epigramme *Tövisek és virágok* 'Dornen und Blumen' von Ferenc Kazinczy.

⁸⁶ Dieses Wörterbuch gilt mit der Angabe der ungarischen Wörter slawischer Herkunft als Archetyp der späteren ungarischen etymologischen Wörterbücher (vgl. Bárczi/Benkő/Berrár 1967:60).

⁸⁷ Die Botanik spielte eine bedeutende Rolle auch in der Herausbildung der systematischen Terminologie. Das Werk *Fundamenta Botanica* (1736) kann als erste geregelte botanische Terminologie und sein Autor Carl von Linné (1707-1778) als Begründer der Terminologieforschung angesehen werden (vgl. Oeser 1998:341).

zurückgegriffen werden. Sie führen in ihren meist lateinischen Titeln die ungarischen Bezeichnungen wie, *szójegyzék*, 'Wörterverzeichnis', *szógyűjtemény* 'Wortsammlung', *glosszárium* 'Glossar', *nómenklátúra* 'Nomenklatur', *tezaurusz* 'Thesaurus' sind im Anschluss an rechtliche oder kirchliche Texte, wie Predigten oder die Bibel, auch für Schulzwecke entstanden und stellen die Frühformen und Vorläufer der späteren Fachwörterbücher mit erweiterter Makro-, Mikro- und Mediostruktur dar.

Einer der wesentlichen Unterschiede zu den mehrsprachigen Fachwörterbüchern des 20. Jahrhunderts besteht darin, dass einige mehrsprachige Fachwörterbücher, die nach Haensch (1991a:2914) „unecht“ genannt werden, über kein gesondertes Register für die Zielsprachen verfügen, was zur Folge hat, dass sie für Muttersprachler einer der Zielsprachen für die Textproduktionssituation unbrauchbar waren. In Ungarn verschwindet etwa ab dem 17. Jahrhundert allmählich die Form des Wörterverzeichnisses und erscheint die Form des Wörterbuchs. Die Herausgabe gedruckter Wörterbücher wurde immer mehr zum wirtschaftlichen Unternehmen; sie dienten eher der privaten Nutzung als Schulzwecken. Zweck der Wörterbücher war nicht mehr in erster Linie die Vermittlung bzw. der Erwerb des Lateinischen, sondern die Vervollkommnung der Beherrschung der Muttersprache, die Pflege der Schriftsprache und Hilfestellung bei fremdsprachiger Kommunikation (vgl. Bárczi/Benkő/Berrár 1967:59). All das führte zur vermehrten Herausgabe mehrsprachiger Wörterbücher. Zur gleichen Zeit wurde die verbreitete lateinisch-ungarische Wörterbuchtradition weitergeführt, wobei mit der Zeit das Deutsche als erste Fremdsprache in zunehmendem Maße die dominante Rolle übernahm⁸⁸. Die einsprachigen ungarischen Wörterbücher der Gemeinsprache sind Produkte „eine[r] lebhafte[n] lexikographische[n] Aktivität“ (Fejér 1995:6) des 19. Jahrhunderts. Ihre Entstehung wurde zur nationalen Angelegenheit, denn sie war mit der Erkenntnis eng verbunden, dass „die Förderung des Sprachbewusstseins das einzige Mittel zur Wachhaltung der nationalen Ideale sei“ (Fejér 1995:6).

In der Geschichte der ungarischen Fachlexikographie hat Ferenc Versegi im Jahre 1793 das erste Mal eine Programmschrift über die Ausarbeitung von Fachwörterbüchern mit dem Titel *Proludium in Institutiones Linguae Hungaricae ad Systema Adelungianum, genium item linguarum orientalium, ac dialectum tibiscanam et transylvaniam exactas. Pestini, Typis et expensis Trattnerianis* (vgl. Gáldi 1957:130) veröffentlicht. Der zweite von ihm bearbeitete

⁸⁸ Mehr zum historischen Hintergrund in Fejér 1995:2-7.

Punkt beinhaltet einen Plan von zwölf einsprachigen Fachwörterbüchern, die hauptsächlich enzyklopädische Informationen zu „*Physicum, Oeconomicum, Opificiorum, Mechanicum, Artium Liberalium, Geographicum, Commerciale, Juridicum, Politicum, Bellicum, Mathematicum et reliqua*“ liefern sollten. Das theoretische Werk von Versegi war mit aller Wahrscheinlichkeit großenteils von der französischen Lexikographie des 18. Jahrhunderts geprägt, die Mehrheit der von ihm geplanten Fachwörterbücher hat nicht nur ihre französischen, sondern auch ihre deutschen Vorgänger (vgl. Gáldi 1957:133 und 444). Sein umfangreiches fachlexikographisches Vorhaben nahm die Ungarische Akademie der Wissenschaften aber erst Mitte des 20. Jahrhunderts zur Grundlage ihrer Redaktionstätigkeit. Die Ungarische Gelehrte Gesellschaft förderte auch die Lexikographie, sie rief im Jahre 1831 zur Materialsammlung für Fachwörterbücher auf den Gebieten Mathematik, Naturwissenschaften, Bergbau, Ackerwesen, Schifffahrt, Philosophie, Musik und Malerei auf. Gáldi und Pálffy betrachten das *Matematikai Műszótár* 'Mathematisches Fachwörterbuch' mit etwa 3.000 Einträgen von 1834 als erstes einsprachiges technisches Fachwörterbuch, das im Rahmen der Wörterbucharbeit der Gelehrten Gesellschaft neben dem *Philosophiai Műszótár* 'Philosophisches Fachwörterbuch' redigiert wurde⁸⁹. Sein Gesamtumfang wurde durch die Aufnahme zahlreicher Ausdrücke aus dem Bereich beispielsweise des Bau- und Militärwesens bereichert, die Übersichtlichkeit dagegen beeinträchtigt. Bis etwa Mitte des 19. Jahrhunderts bildeten die technischen Wissenschaften üblicherweise Teile naturwissenschaftlicher Fachwörterbücher. Das Fachwörterbuch des Bergbauwesens von Szabó mit etwa 3600 Einträgen von 1848 gilt nach Pálffy (vgl. 1931:22) als erstes zweisprachiges technisches Wörterbuch mit Deutsch und Ungarisch. Einige interessante Beispiele sollen den Versuch der Spracherneuerung und der Vereinheitlichung der Fachwörter veranschaulichen, den sich die technischen Fachwörterbücher damals zum Ziel setzten: *Mechaniker* – *erőművész* (heute: *gépész, műszerész*), *elektrisch* – *berzes* (heute: *elektromos*), *Integralrechnung* – *egészleti hánylat* (heute: *integrálszámítás*), *Triebwerk* – *üzde* (heute: *hajtómű*). Keines der angeführten Beispiele hat sich in der ungarischen Sprache eingebürgert.

Den langen Weg der Entfaltung der zwei- und mehrsprachigen Fachlexikographie mit Ungarisch und Deutsch zurückzugehen und eine zufrieden stellende Antwort auf die Frage zu finden, welches lexikographische Produkt sich als erstes der Kategorie der Fachwörterbücher

⁸⁹ Es ist anzunehmen, dass die fachlexikographische Erfassung dieser Fächer im Anschluss an internationale Tradition durchgeführt wurde. Im 18. Jahrhundert erschienen „im Übergangsfeld zur philosophischen Fachlexikographie“ (Klein 1999:1922) mathematische Fachwörterbücher auf Deutsch.

oder sogar des technischen Fachwörterbuchs zuordnen lässt, erscheint kaum möglich. Auch eine scharfe Abgrenzung, eine genaue Bestimmung der Gattungen und der damaligen Benutzergruppe ist kaum zu leisten, da die alten Verzeichnisse sowohl allgemein- als auch fachsprachliche und oft auch fehlerhafte Einträge enthalten, die entweder semasiologisch, meistens aber Schulzwecken, vor allem dem systematischen Wortschatzerwerb dienend, onomasiologisch angeordnet⁹⁰ sind (vgl. Zöfgen 1994:167,177). Selbst eine Kombination alphabetischer und systematischer Anordnung ist vorstellbar. Der Umfang der frühen Werke zeigt ebenso schwankende Tendenz. Die Fehler in der ungarischen Übersetzung, in der Grammatik und in der Drucktechnik resultieren vermutlich einerseits aus den unterschiedlichen Bildungsstufen und der verschiedenen geographischen Herkunft der Übersetzer, andererseits daraus, dass die Lexikographen, wie Murmellius, der als Niederländer ein *Lexicon Ioannis Mvrmelli, in quo Latina rerum uocabula in suas singla digesta classes, cum Germanica et Hungarica interpretatione* (vgl. Berrár/Károly 1984:42) verfasste, aus ungarischer Sicht Ausländer waren wie auch die Verleger, die selten über Lektoren zur Prüfung und Bearbeitung des ungarischen Teils verfügten. Ein Beispiel für die nachträgliche Erweiterung der erfassten Sprachen⁹¹ durch das Ungarische, welche auch im 20. Jahrhundert praktiziert wird, ist die in Wien erschienene *Nomenclatvra sex lingvarvm, Latinae, Italicae, Gallicae, Bohemicae, Hungaricae et Germanicae* aus dem Jahre 1538 von Gábor Pesti. Er hat den lateinischen Teil einer fünfsprachigen Nomenklatur ins Ungarische übersetzt. Der erste Teil seines Wörterverzeichnis ist in 55 Sachgruppen aufgeteilt, die neun Kapitel des zweiten Teils wurden ausdrücklich für Reisende verfasst (vgl. Berrár/Károly 1984:43).

Die ungarische Fachlexikographie vor 1945 ist reich an Fachwörterbüchern, auch wenn sie nicht die Auflagenhöhe und den Umfang späterer Werke erreichen. Die Thematik der folgenden Wörterbücher, über die die Titel der einzelnen Fachwörterbücher informieren, schildert in erster Linie die technisch-industriellen und wirtschaftlichen Bewegungen in der Monarchie bis 1918 und danach in der Republik Ungarn bis 1944. Die praktischen Anforderungen des Alltags bestimmten auch das lexikographische Profil. Die am häufigsten bearbeiteten Fächer zeigen die generellen Entwicklungslinien an; sie umfassen Gebiete wie Verwaltung, Wirtschaft, Militär- und Eisenbahnwesen, die in dieser Epoche Ungarns

⁹⁰ Es ist auch eine willkürliche Anordnung der Einträge vorstellbar, so dass sie nach ihrem Vorkommen in dem zugrundeliegenden Text geordnet sind. Diese Anordnung hat aber das Nachschlagen sehr erschwert, so musste sie mit der Zeit alphabetisch oder sachlich neu geordnet werden (vgl. Klein 1999:1912).

⁹¹ Dies wurde bis etwa Ende des 18. Jahrhunderts durch die Vermittlung des Lateinischen durchgeführt (vgl. Fejér 1995:6)

besonders an Bedeutung gewonnen haben. Etwa 40 % der Gesamtinvestition der Monarchie wurde für das Verkehrswesen und zwar fast ausschließlich für den Eisenbahnbau angelegt. Das bezeugen fünf Fachwörterbücher zum Eisenbahnwesen zwischen 1872 und 1887, die überwiegend zweisprachig mit Deutsch und Ungarisch erschienen sind. Die Ausgangssprache auch anderer zwei- und mehrsprachiger Wörterbücher ist meistens das Deutsche, da nach der Jahrhundertwende Deutschland der wichtigste Partner in dem Außenhandel war. Oft fehlen die Fachwörterbücher der umgekehrten Sprachrichtung. Es ist auffallend, dass die Herausgabe dieser Wörterbücher sich fast ausschließlich auf Pest bzw. später auf Budapest konzentriert. Die unmittelbaren Vorgänger, die den Weg für die zusammenfassenden technischen Großwörterbücher der fünfziger Jahre vorbereitet haben, sind die vier technischen Fachwörterbücher mit Ungarisch und Deutsch von Acsády (1900), Szabó (1912), Révész (1926) und Pávó (1944) aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

JAHR	TITEL	AUTOR/HRSG.	ERSCHEINUNGSORT
1533	Lexicon Ioannis Mvrmelli, in quo Latina rerum uocabula in suas singla digesta classes, cum Germanica et Hungarica interpretatione	Murmellius	-
1538	Nomenclatvra sex lingvarvm, Latinae, Italicae, Gallicae, Bohemicae, Hungaricae et Germanicae	Pesti, Gábor	Wien
1798	Lexicon mineralogicum, sive index Lationo-Gallico-Italico-Svevico-Danico-Anglico-Russico-Hungarico-Germanicus	Reuss, Ambrus Ferenc	-
1829	Gyógyszerek árszabása Magyarországra és a hozzá kapcsolt tartományokra alkalmaztatva. Egyúttal gyógyszerészeti műszótár magyar-latin-német nyelven 'Preistarif der Medikamente für Ungarn und für die dazu gehörigen Gebiete. Zugleich pharmazeutisches Fachwörterbuch auf Ungarisch-Latein-Deutsch'	Schuster, János Konstantin	Buda
1831	Gazdasági szótár. Német-magyar. Fő méltóságú herczeg Batthány Fülöp Úr magyar uradalmainak számára 'Wirtschaftswörterbuch. Deutsch-Ungarisch. Für die Herrschaftsgüter von Herrn Erlaucht Fürst Fülöp Batthányi'	-	Szombathely
1841	Teutsch-ungarisches Handwörterbuch für Herrschaftsbeamte	Fuchsz, Ferenc	Wien
1843	Kereskedői szótár magyar és német nyelven. Egy toldalékkal a	Fogarasi, János	Pest

	legnevezetesebb pénzfajokról 'Kaufmännisches Wörterbuch auf Ungarisch und Deutsch. Mit einem Anhang der bedeutendsten Geldsorten'		
1843	Hadi műszótár. Magyar-németül és német- magyarul 'Fachwörterbuch des Militärwesens. Ungarisch-Deutsch und Deutsch-Ungarisch'	Kiss, Károly	Pest
1844	Egyházi anyakönyvek és belőlük teendő kivonatok magyar példányai és keresztnevek, mesterségek, hónapok, megyék, szabad és nevezetesebb mezővárosok latin-magyar és német- magyar zsebszótára. (Az 1839-40-iki országgyűlési törvények zsebszótára. Az 1839-40-iki országgyűlési törvények VI. Cikke 7. ának könnyebb teljesíthetéseül) 'Lateinisch-Ungarisches und Deutsch- Ungarisches Taschenwörterbuch für Kirchenbücher und ihre ungarischen Auszüge und für Vornamen, Berufe, Monate, Bezirke, freie und berühmtere Flecken'	-	-
1846	Német-magyar egyetemes hivatali műszótár 'Allgemeines Deutsch- Ungarisches Wörterbuch der Verwaltung'	Kollonics	Buda
1848	Kereskedői műszótár magyar és német magyarázattal 'Kaufmännische Terminologie mit deutscher und ungarischer Erklärung'	Pick, Dávid	Pápa
1848	Szótára a só kezelésénél előforduló műszavaknak. Német-magyar 'Wörterbuch der Fachwörter bei Bearbeitungsvorgängen des Salzes. Deutsch-Ungarisch'	-	Szeben
1848	Bányaműszótár. Német-magyar rész 'Fachwörterbuch des Bergbauwesens. Deutsch-Ungarischer Teil'	Szabó, József	Buda
1853	Magyar-német hadi műszótár. 'Ungarisch- Deutsches Wörterbuch des Militärwesens'	Péterfy, Gyula	-
1853- 1854	Német-magyar és magyar-német műszótára az új törvényhozásnak 'Deutsch-Ungarisches und Ungarisch- Deutsches Fachwörterbuch der neuen Gesetzgebung'	Ráth, György	Pest
1858	Német-magyar tudományos műszótár a csász. kir. Gymnásiumok és reáliskolák számára 'Deutsch-ungarische wissenschaftliche Terminologie'	Toldy, Ferencz	Pest
1860	Magyar-német és német-magyar vadász-műszótár 'Ungarisch-Deutsches	Bérczy, Károly	Pest

	und Deutsch-Ungarisches Fachwörterbuch der Jagd'		
1861	Az orvosi műszavak diák-német-magyar zsebszótára. 'Lateinisch-Deutsch-Ungarisches Kleinwörterbuch medizinischer Fachwörter'	Nékám, Sándor-Poor, Imre	Pest
1862	Magyar-német és német-magyar erdészeti műszótár. 'Ungarisch-Deutsches und Deutsch-Ungarisches Fachwörterbuch der Forstwirtschaft'	Divald, Adolf-Wagner, Károly	Pest
1862	Latin-német-magyar általános tiszti szótár 'Allgemeines Lateinisch-Deutsch-Ungarisches Wörterbuch der Offiziere'	Kelemen, Mór	Pest
1863	A szükségesebb orvosi műszavak magyar-deák-német zsebszótára 'Ungarisch-Lateinisch-Deutsches Kleinwörterbuch der notwendigeren medizinischen Fachwörter'	Hackelt, Endre-Szirtey, György	Pest
1864	Német-magyar kereskedelmi mű-szótár a könyvvitel, váltó-üzlet és levelezés körében 'Deutsch-Ungarisches Fachwörterbuch des Handels im Bereich der Buchführung, des Wechselgeschäfts und der Korrespondenz'	Pesti P. Kereskedői Testület	Pest
1865	Német-magyar és magyar-német hajózási műszótár 'Deutsch-Ungarisches und Ungarisch-Deutsches nautisches Wörterbuch'	Kenessey, Albert	Pest
1869	Tornászsebkönyv. A tornászat német-magyar műszótárával 'Taschenbuch des Turnens. Mit einem Deutsch-Ungarischen Fachwörterbuch des Turnens'	Matolay, Elek	Pest
1870	Magyar-német és német-magyar postai kézisztár 'Ungarisch-Deutsches und Deutsch-Ungarisches Handwörterbuch der Post'	Anonymus	Pest
1870	Német-magyar egyetemes hivatali mű-szótár 'Deutsch-Ungarische allgemeine amtliche Terminologie'	Kollonits László	Pest
1870	Magyar-német és német-magyar segédszótár a kataszteri felmérés használatára 'Ungarisch-Deutsches und Deutsch-Ungarisches Hilfswörterbuch beim Gebrauch der Katastervermessung'	-	Buda
1871	Általános német-magyar és magyar-német hadi szótár 'Allgemeines Deutsch-Ungarisches und Ungarisch-Deutsches Wörterbuch des Militärwesens'	Pál, Károly	Pest
1872	Vasút-építési, üzleti, távírási és gépészeti német-magyar és magyar-német szótár 'Deutsch-Ungarisches und	Ozoray, Árpád	Pest

	Ungarisch-Deutsches Wörterbuch des Eisenbahnbaus, des Handels, der Telegraphie und des Maschinenbaus'		
1875	Magyar-német, német-magyar vadászszótár és magyarázata 'Ungarisch-Deutsches, Deutsch-Ungarisches Fachwörterbuch der Jagd mit Erklärungen'	Egy Öreg Vadász 'Ein alter Jäger'	Budapest
1878	Gazdasági eszközök és részeinek rajza és elnevezése magyar, német és tót nyelven. 'Wirtschaftsmittel und ihre Abbilder auf Ungarisch, Deutsch und Slowakisch'	Papanek, János	Budapest
1879	Vasúti anyagok, leltári és berendezési tárgyak szótára. I. Német-magyar II. Magyar-német 'Wörterbuch der Eisenbahn, der Inventar- und Einrichtungsgegenstände. I. Deutsch-Ungarisch II. Ungarisch-Deutsch'	Mayer, József	Wien
1879	Magyar és német bányászati szótár 'Bergmännisches Wörterbuch in ungarischer und deutscher Sprache'	Péché, Antal	Selmecez
1882	Műszótár az összes vasúti szolgálat számára 'Fachwörterbuch für alle Eisenbahndienste'	Mayer J., Lajos	Budapest
1885-1886	Vasúti szótár. Német-magyar-francia. Magyar-német-francia. Francia- német-magyar 'Eisenbahnwörterbuch. Deutsch-Ungarisch-Französisch. Ungarisch-Deutsch-Französisch. Französisch-Deutsch-Ungarisch'	Révész, Sámuel	Budapest
1886-1887	Vasúti szakszótár. Német-Magyar, Magyar-Német 'Fachwörterbuch Eisenbahn. Deutsch-Ungarisch, Ungarisch-Deutsch'	Ifj. Görgey, István	Budapest
1887	Kereskedelmi szótár. I. Német-magyar rész, II. Magyar-német rész 'Wörterbuch des Handels. I. Deutsch-Ungarischer Teil II. Ungarisch-Deutscher Teil'	Ballagi, Mór-György, Aladár	Budapest
1889	Kereskedelmi zsebszótár. 1. Német-magyar 2. Magyar-német rész. Kereskedelmi középiskolák és akadémiák használatára 'Taschenwörterbuch des Handels. 1. Deutsch-Ungarischer Teil 2. Ungarisch-Deutscher Teil. Für Gebrauch der höheren Handelsschulen und Akademien'	Balassa, József	Székesfehérvár
1889	Magyar és német tornaszótár 'Ungarisch-Deutsches Wörterbuch des Turnens'	Maurer, János	Budapest

1892	Katonai szótár. Német-magyar rész 'Wörterbuch des Militärwesens. Deutsch-Ungarischer Teil'	Domanitzky, István-Buzna, Alajos-Szécsi, Mór és Horváth, Sándor	Budapest
1892- 1895	Katonai szótár. Német-magyar, magyar-német 'Wörterbuch des Militärwesens. Ungarisch-Deutsch, Deutsch-Ungarisch'	Domanitzky, István-Horváth, Sándor	Budapest
1896	Német-magyar tőzsdei zsebszótár 'Deutsch-Ungarisches Kleinwörterbuch der Börse'	Frommer, Rudolf	Budapest
1899	Magyar-német jogi szótár figyelemmel a gyakorlat követelményeire 'Ungarisch-Deutsches Wörterbuch zum Rechtswesen mit Rücksicht auf die Anforderungen der Praxis'	Vámbéry, Rusztém-Kálmán, Mihály	Budapest
1900	Magyar és német műszaki szótár. I. Német-magyar rész 'Ungarisches und deutsches technisches Wörterbuch. Deutsch-Ungarischer Teil'	Acsády, Jenő	Budapest
1901	Magyar és német műszaki szótár. Magyar-német rész 'Ungarisches und deutsches technisches Wörterbuch. Ungarisch-deutscher Teil'	Acsády, Jenő	Budapest
1902	Nyomdászati mesterszók. I. Magyar-német II. Német-magyar-francia-angol 'Typographische Fachausdrücke I. Ungarisch-Deutsch II. Deutsch-Ungarisch-Französisch-Englisch'	Pusztai, Ferenc	Budapest
1906	Katonai szótár. Német-magyar rész 'Wörterbuch des Militärwesens. Deutsch-Ungarischer Teil'	Hrsg. von dem Ministerium der Ungarischen Königlichen Nationalarmee	Budapest
1906	Ószláv-magyar-ruthén-német szótár a szentírás olvasásához. 'Altlawisch-ungarisch-ruthenisch-deutsches Wörterbuch zum Lesen der Heiligen Schrift'	Kubek, Emil	Budapest
1906	A magyar és német kereskedelmi levelezés szókincse és szólásmódjai 'Wortschatz und Wendungen der ungarischen und deutschen Handelskorrespondenz'	Harmat, Mór-Schustek, Adolf	Nagyvárad
1908	Jogi műszótár I. Magyar-német rész	Schwartz, Izidor-	Budapest

	'Fachwörterbuch zum Rechtswesen. I. Ungarisch-Deutscher Teil'	Hajtós, Ödön	
1908	Jogi műszótár I. Német-magyar rész 'Fachwörterbuch zum Rechtswesen. I. - Deutsch- Ungarischer Teil'	Schwartz, Izidor-Hajtós, Ödön	Budapest
1909	Medizinisches Taschenlexikon in 8 Sprachen (deutsch-englisch-französisch-italienisch-japanisch-russisch-spanisch-ungarisch)	-	Berlin-Wien
1909	Magyar növénynevek szótára különös figyelemmel a népies kifejezésekre; a német és botanikus elnevezések hozzátételével 'Wörterbuch der ungarischen Pflanzennamen unter besonderer Berücksichtigung der dialektalen Ausdrücke; mit einem Anhang der deutschen und der botanischen Bezeichnungen'	Graumann, Sándor	Erfurt
1909	Magyar-német és német-magyar textilipari szótár 'Ungarisch-Deutsches und Deutsch-Ungarisches Wörterbuch der Textilindustrie'	Thiering, Oszkár	Budapest
1910	Idegen nyelvek szótára. Tájékoztató a német, francia, olasz, lengyel, horvát, angol, szerb, cseh és román nyelvű átiratok megértéséhez közhivatalok számára 'Fremdsprachiges Wörterbuch. Wegweiser zum Verstehen deutsch-, italienisch-, polnisch-, kroatisch-, englisch-, serbisch-, tschechisch- und rumänischsprachiger Umschreibungen für öffentliche Ämter'	Keresztesy, Sándor	Budapest
1910	Jogi műszótár I. Magyar-német rész 'Fachwörterbuch zum Rechtswesen'	Révész, Vilmos	Wien
1912	Mesterségek szótára I. Ötven iparág leírása II. Ezen iparágak egyesített magyar-német és német-magyar szótára 'Wörterbuch der Berufe I. Beschreibung von fünfzig Gewerbearten II. Vereinigtes Ungarisch-Deutsches und Deutsch-Ungarisches Wörterbuch dieser Gewerbearten'	Freckay, János	Budapest
1912	Ideiglenes tüzér és géppuskás szótár. Német-magyar rész 'Vorläufiges Wörterbuch für Artilleristen und Maschinengewehrschützen. Deutsch-Ungarischer Teil'	Hrsg. von dem Ministerium der Ungarischen Königlichen Nationalarmee	Budapest
1912	Technikai zsebszótár. 1. Német-magyar 2. Magyar-német 'Technisches Taschenwörterbuch 1. Deutsch-Ungarisch 2. Ungarisch-Deutsch'	Szabó, Miklós	Budapest

1913	Jogi szótár. Magyar-német 'Wörterbuch zum Rechtswesen. Ungarisch-Deutsch'	-	Budapest
1913	Tüzér és géppuskás szótár. Német-magyar rész 'Wörterbuch für Artilleristen und Maschinengewehrschützen. Deutsch-Ungarischer Teil'	Hrsg. von dem Ministerium der Ungarischen Königlichen Nationalarmee	Budapest
1913	Vocabulaire technique de l'editeur en sept langues: francais, Deutsch, English, español, italiano, magyar	-	Bern
1914	Kifejezések első segélynyújtásból tizenegy nyelven 'Ausdrücke aus dem Bereich erste Hilfeleistung in elf Sprachen'	Kunos, Ignác-Polgár Iván	Székesfehérvár
1915	Magyar-francia-német szótár az útlevelet kiállító hatóságok részére 'Ungarisch-französisch-deutsches Wörterbuch für die Behörden zur Ausstellung von Reisepässen'	-	Budapest
1917	Német-magyar hajós szótár 'Ungarisch-deutsches nautisches Wörterbuch'	Rónay, Tibor	Budapest
1920	Aerotechnikai szótár. Magyar-német, német-magyar 'Aerotechnisches Wörterbuch. Ungarisch-deutsch, deutsch-ungarisch'	Nagy Aero-Szövetség	Budapest
1923	Anyakönyvvezetők szótára. Magyar-szlovák-német szótár 'Wörterbuch für Standesbeamte. Ungarisch-Slowakisch-Deutsches Wörterbuch'	Szokolszky, Bertalan	Košice
1923	Szótár a vendéglátóipar részére. Különös tekintettel az étlap helyesírására. 1. Francia-magyar-német-angol 2. Magyar-francia 'Wörterbuch für die Gastronomie mit besonderem Hinblick auf die Rechtschreibung von Speisekarten. 1. Französisch-Ungarisch-Deutsch-Englisch 2. Ungarisch-Französisch'	Marencich, Ottó	Budapest
1925	Magyar-német-francia biztosítási szakszótár 'Ungarisch-Deutsch-Französisches Versicherungs-Wörterbuch'	Gábor Ede	Budapest
1926	A selyem és feldolgozása. Magyar, német, francia, olasz és angol 'Seiden und Seidenwaren. Wörterverzeichnis auf Ungarisch, Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch'	Schober	Leipzig
1926	Technikus szótár. 1. Magyar-Német 2. Német-magyar 'Technikerwörterbuch. 1. Ungarisch-Deutsch 2. Deutsch-Ungarisch'	Révész, Samu	Budapest
1928	Közjegyzői magyar-német műszótár. 'Ungarisch-Deutsches Fachwörterbuch der Notare'	Kiss Dezső	Budapest

1929	A tőkés lexikonja (Kapitalisten-Lexikon)	Kósa, Miklós	Budapest
1930	Német-magyar szótár. Bélyeggyűjtők számára. 'Deutsch-Ungarisches Wörterbuch für Philatelisten'	Iván, Kornél	Budapest
1933	Jamboree-zsebszótár. Cserkész és tábori szakkifejezések magyar-német-francia-angol nyelven. 'Jamboree-Wörterbuch. Ausdrücke aus dem Bereich der Pfadfinderschaft und des Lagers'	K. Molnár, Frigyes	Budapest
1936	Szótár a vendéglátóipar részére. Különös tekintettel az étlap helyesírására. 1. Francia-magyar-német-angol-olasz 2. Francia-magyar-német-angol 3. Koktél index 'Wörterbuch für die Gastronomie mit besonderem Hinblick auf die Rechtschreibung von Speisekarten. 1. Französisch-Ungarisch-Deutsch-Englisch-Italienisch. 2. Französisch-Ungarisch-Deutsch-Englisch 3. Cocktail Index'	Marencich, Ottó	Budapest
1938	Magyar-német és német-magyar életbiztosítási szakszótár 'Ungarisch-Deutsches und Deutsch-Ungarisches Fachwörterbuch der Lebensversicherung'	Gábor, Endre-Havas, Imre	Budapest
1938	Francia, német és angol postai szakkifejezések. 'Französische, deutsche und englische Ausdrücke bei der Post'	-	Budapest
1941	Népiskolai szakkifejezések magyar-német szótára. 'Ungarisch-Deutsches Wörterbuch der Fachausdrücke des Volksschulwesens'	Lux, Gyula-Uherkovich, Gábor	Budapest
1941	Német és francia kifejezések az idegenforgalom szolgálatában. 'Deutsche und Französische Ausdrücke im Dienste des Tourismus'	Vonkáz, István	Budapest
1942	Iskolai szakkifejezések magyar-német szótára 'Ungarisch-Deutsches Wörterbuchs des Schulwesens'	Lux, Gyula	Budapest
1943	Német-magyar és magyar-német automobil és kerékpár szakszótár 'Deutsch-ungarisches und ungarisch-deutsches Automobil und Kraffrad Fachwörterbuch'	Katona, László-Keserű, Margit	Budapest
1944	Korszerű műszaki szótár I-II 'Zeitgemäßes Technisches Wörterbuch I-II'	Pávó, Elemér	Budapest
1944	Magyar-német-angol repülő	Gerő, Szikszay	Budapest
1944	Kereskedelmi szótár magyar-német-francia-olasz-angol. Átnézte Ecsődi János 'Ungarisch-deutsch-französisch-italienisch-englisches Wörterbuch des Handels. Durchgesehen von János Ecsődi'	Bakcsy, József	Budapest

4.2 Fachlexikographische Praxis des Neuanfangs

Die politischen Veränderungen nach dem Kriegsende, die sich in Europa abspielten, schafften auch in der Wirtschaft und Wissenschaft eine neue Situation. Die ungarische Sprachwissenschaft erlebte auf dem Gebiet der Lexikographie ab dieser Zeit eine der bis dahin an (Fach)Wörterbüchern reichsten Perioden, die Budapester Rundschau sprach Ungarn auf dem Gebiet der Wörterbuchveröffentlichung die Position einer „Großmacht“⁹² zu. Das Jahr 1950 ist ein entscheidender Wendepunkt in der Geschichte der ungarischen Lexikographie. Nachdem 1949 das Sprachwissenschaftliche Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gegründet worden war, erschien auf deren Initiative im Jahre 1950 ein Regierungserlass, der die Herausgabe zwei- und mehrsprachiger Fach- und allgemeinsprachlicher Wörterbücher auf den ältesten, im Jahre 1828 gegründeten Verlag Ungarns, den Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, konzentrierte. Mit dieser staatlich verordneten zentralisierenden Maßnahme beabsichtigte die Regierung das hohe Niveau der Verlagswerke zu sichern, die internationale Zusammenarbeit mit den Akademien und Wörterbuchverlagen – in erster Linie sozialistischer Länder – zu erleichtern, die gleichzeitige Redaktion gleicher oder ähnlicher Wörterbuchtypen in mehreren Ländern zu verhindern und nicht zuletzt die politischen und ideologischen Prinzipien auch in der Lexikographie⁹³ zur Geltung zu bringen. An der zwischenstaatlichen Kooperation, in deren Rahmen überwiegend zwei- und mehrsprachige Wörterbücher entstanden sind, waren neben Ungarn zunächst die Akademie der Wissenschaften in der DDR, in der Tschechoslowakei, in Polen und Rumänien beteiligt. Die Bulgarische Akademie der Wissenschaften und das Wissenschaftliche Institut in Albanien haben sich der Wörterbuchredaktion später angeschlossen. Gleichzeitig mit der Gründung des Sprachwissenschaftlichen Instituts erschien es notwendig, eine eigene Redaktion einzurichten⁹⁴. Die neu eingerichtete

⁹² S. den Artikel „Breite Front“ in Budapester Rundschau (1970).

⁹³ Vgl. Vorwort von Katona 1953 und zum Thema s. noch exemplarisch Wierzbicka 1995; Ludwig 1998.

⁹⁴ Den Gedanken, Fachwörterbuchredaktionen mit einem kompetenten Redakteur des jeweiligen Faches an der Spitze aufzustellen, finden wir schon in dem Kulturprogramm von György Bessenyei von 1781. Dort heißt es mit etwas vorwurfsvollem Unterton: „[...] *de ezekben még eddig legkevesebb igyekezetét mutatta a' mi Nemzetünk: én pedig leg nagyobb igyekezeteinkben akartam a' dolgot kezdeni Egy tekélletes magyar Magyar Lexicon írására egy ember nem elégséges, Mert hol vagyon az, a'ki minden Tudományokbann, Kézi Mesterségeken, Hivatalokban, Életnek Nemeibenn olyly jártas, és gyakorlott légyen, hogy mindent a' maga nevéen tudjon nevezni [...], mint az, a'ki azt a' Mesterséget leg tekéletesebben érti?*“ (zitiert bei Gáldi 1957:119) [inhaltliche Übersetzung des ungarischen Satzes von Bessenyei-K.Sz.: „In dieser Hinsicht bemühte sich unsere Nation noch gar nicht. [...] Ein einziger Mensch allein besitzt nicht die Fähigkeiten, ein vollständiges Lexikon zu schreiben, denn keiner kann von sich behaupten, in Wissenschaften, Industrie, Verwaltung so kundig zu sein wie derjenige, der in dem jeweiligen Bereich tätig ist“.

Fachwörterbuchredaktion in Budapest arbeitete der staatswirtschaftlichen Planung ähnlich nach einem lexikographischen Fünfjahresplan⁹⁵, unter Einbeziehung wissenschaftlicher und industrieller Forschungsinstitute. Zwischen 1950 und 1952 beschäftigte sie 80 Redakteure und mehr als 200 Mitarbeiter von außen. Infolge von Zeitnot und des Fehlens verbindlicher Instruktionen für die Redaktionsarbeit⁹⁶ war es fast unmöglich, die Tätigkeit eines zahlenmäßig so umfangreichen Kollektivs einheitlich zu organisieren. Die Arbeitsvorgänge erfolgten nach unterschiedlichen Gesichtspunkten, was oft zu Disproportionen führte. Diese Erfahrung hat die Leitung der Redaktion dazu veranlasst, ihre Methode zu ändern und die aufgetretenen Schwierigkeiten mit einer Reduktion der Zahl der Mitarbeiter und Redakteure zu bewältigen und dem angestellten Redakteur des jeweiligen Fachwörterbuchs in der Zukunft größere Entscheidungsfreiheit zu gewähren und dadurch auch seine Verantwortung zu erhöhen (vgl. Propper 1960b:197). Er hat die Aufgabe, vor der Vorbereitungsphase die Instruktionen anzufertigen, die Grundsätze der Auswahl und der Bearbeitung des Wortmaterials festzulegen und es in die endgültige Form zu bringen. Innerhalb der Wörterbuchredaktion haben die Fremdsprachen Russisch, Deutsch, Englisch und Französisch eine eigene Arbeitsgruppe, die aus jeweils 3-4 Personen besteht. Die Vorbereitungen konzentrierten sich hauptsächlich auf drei Tätigkeitsbereiche:

- Ungarische Materialsammlung
- Fremdsprachliche Äquivalentsuche
- Fremdsprachliche Materialsammlung, die oft im Ausland erfolgte
- Ungarische Äquivalentsuche oder Paraphrasierung

Im Jahre 1957 hatte der Akademieverlag einen Wörterbuchredaktionsrat eingerichtet, der - bestehend aus sechs Linguistik-Professoren - den Redakteuren des Verlags als beratendes Gremium an die Seite gestellt wurde. Während des dreijährigen Bestehens des Rates hat er in zahlreichen Fällen auf dem Gebiet der Planung, Redaktion und Herausgabe von Wörterbüchern große Hilfe geleistet. Die gesamte lexikographische Arbeit des Akademieverlages hat der Wörterbuchausschuss der Ungarischen Akademie der Wissenschaften als oberste, operative und konsultative Einrichtung ab 1951 betreut und kontrolliert. Eine der wichtigsten Aufgabe des Wörterbuchausschusses war es, die erschienenen Wörterbücher kritisch zu beurteilen⁹⁷. Die so entstandenen Rezensionen wurden nicht veröffentlicht, sondern nur für interne Zwecke angefertigt und nur intern verbreitet.

⁹⁵ S. Anhang 11.4

⁹⁶ Dem Instruktionsbuch von den technischen Wörterbüchern von Nagy-Klár versuchte ich vergeblich auf die Spur zu kommen.

⁹⁷ Laut Auskunft des Akademieverlags sind Kritiken und Rezensionen nicht erhalten geblieben.

Bei der folgenden Auflistung der Wörterbücher in einer zehnjährigen Periode der Nachkriegszeit von 1950 bis 1960 (vgl. Propper 1960b:194) konzentriere ich mich in erster Linie auf die technischen Wörterbücher mit Deutsch und Ungarisch, berücksichtige aber, um eine vollständige Darstellung liefern zu können, auch die weiteren Sprachenpaare.

	TITEL	ERSCHEINUNGSJAHR	AUFLAGENHÖHE
1.	Russisch–Ungarisches Technisches Wörterbuch	1950	10.000
2.	Englisch-Ungarisches Technisches Wörterbuch	1951	6.000
3.	Ungarisch-Russisches Wissenschaftliches und Technisches Wörterbuch	1951	8.000
4.	Russisch–Ungarisches und Ungarisch-Russisches Eisenbahnwörterbuch	1952	8.000
5.	Russisch–Ungarisches und Ungarisch-Russisches Automechanisches Wörterbuch	1953	3.200
6.	<i>Deutsch-Ungarisches Wissenschaftliches und Technisches Wörterbuch</i>	1953	4.050
7.	<i>Ungarisch-Deutsches Wissenschaftliches und Technisches Wörterbuch</i>	1953	4.100
8.	Russisch–Ungarisches Wissenschaftliches und Technisches Wörterbuch	1954	6.100
9.	Ungarisch-Englisches Technisches Wörterbuch	1957	5.900

10.	<i>Deutsch-Ungarisches Technisches Wörterbuch</i> ⁹⁸	1959	6.000
11.	Englisch-Ungarisches Technisches Wörterbuch	1959	5.800

Tabelle 4.1: Wörterbücher der Nachkriegszeit 1950-1959 aus Propper 1960b:194

Wie aus der obigen Tabelle, welche die fachlexikographische Produktion zeigt, hervorgeht, ist das erste Wörterbuch schon im Gründungsjahr der Redaktion beim Akademieverlag erschienen, mit Russisch als Ausgangssprache. Ein Jahr später erschien die englische Variante und dann kurz nacheinander, im Durchschnitt jedes Jahr, ein weiteres Fachwörterbuch.

Die Tageszeitung Népszabadság (vgl. Népszabadság 13.09.1958; 15.08.1959; 09.08.1962) berichtete ab September 1958 über einen enormen Aufschwung der Wörterbuchherausgabe. Die Wörterbuchredaktion des Akademieverlags hat zehn bis fünfzehn Wörterbücher gleichzeitig redigiert und innerhalb von sieben Jahren insgesamt 50 (einschließlich allgemeinsprachlicher, technischer und wissenschaftlicher) Wörterbücher mit einer Auflagenzahl von 1.000.000 Exemplaren herausgegeben. Die Sprachen, mit denen das Ungarische kombiniert wurde, waren: Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Finnisch, Spanisch, Bulgarisch, Serbokroatisch, Polnisch, Koreanisch und Esperanto. Weitere Wörterbücher mit Tschechisch, Rumänisch und Slowakisch waren damals noch in Vorbereitung. Die Zahl der verlegten Wörterbücher ist 1959 um zwölf gestiegen, wobei insgesamt 1.250.000 Exemplare gedruckt wurden. Am 30. 06. 1959 hat der Akademieverlag mit dem Ungarisch-Sowjetischen Freundeskreis und dem Staatlichen Buchvertrieb das Erscheinen des 60. Verlagswerkes gefeiert. Bis 1962 ist diese Zahl nochmals um das Doppelte gestiegen. Von den etwa 120 Wörterbüchern sind nur 11 technische Fachwörterbücher in 67150 Exemplaren bei dem Akademieverlag erschienen, das heißt etwa 6,7 % der Gesamtausgabe aller Wörterbücher, darunter drei zweisprachige mit Deutsch und Ungarisch, die die Grundlage der späteren umfassenden technischen Wörterbücher bilden.

Trotz der Tatsache, dass die erfasste Lexik technischer Fachwörterbücher weniger kulturspezifisch ist, als zum Beispiel die Lexik des Rechtswesens oder die der Wirtschaft,

⁹⁸ Der Ungarisch-Deutsche Band erschien 1961.

können sie nicht als völlig ideologiefrei und „kulturunabhängig“ (Bergenholtz 1994:47) betrachtet werden⁹⁹. Auch sie waren mit der Politik ihrer Zeit eng verbunden. So war es unter anderem eines der verkündeten Hauptziele der angestrebten lexikographischen Praxis dieser Zeit, sich von der für üblich gehaltenen Arbeitsmethodik in den kapitalistischen Ländern abzugrenzen. Der wesentliche Unterschied der Vorgehensweisen bestand laut Propper (1960a) und Népszabadság (15.08.1959) in der Veröffentlichung der Wörterbücher: Während in Ungarn jede Neuauflage ständig erweitert und verbessert wurde, folgten in West-Europa – so die Behauptung – lediglich inhaltlich unveränderte Nachdrucke. So stellten nicht nur die Neuerscheinungen eine explosionsartige Entwicklung dar, sondern es wurden auch allein von 1950 bis 1959 achtundzwanzig bereits gedruckte Wörterbücher neu aufgelegt. Die vorhandene Praxis zeigt, dass das angestrebte Ziel einer Überarbeitung der vorhandenen Werke und weiterer Neuauflagen selten erreicht wurde. Das bezeugen einerseits auch das Deutsch-Ungarische Technische Wörterbuch von Ernő Nagy und János Klár, das zwischen 1970 und 1992 neunmal unverändert verlegt wurde, andererseits das Fehlen von umfangreichen Studien in der Lexikographie über die Ergänzungspraxis¹⁰⁰.

Das Bedürfnis nach einem zwei- oder mehrsprachigen Nachschlagewerk, das in gleichem Maße auf technischen und wissenschaftlichen Wortschatz Wert legt und dementsprechend mehrere Fachsprachen umfasst, war zu dieser Zeit sehr groß. Typische Anforderung dieser Epoche war überdies, diesen dringenden Bedarf innerhalb von kurzer Zeit zu decken, was sich selbstverständlich in der lexikographischen Methode insofern niederschlug, als für eingehende Wörterbuchforschungen keine Zeit mehr blieb.

Die Bemühung, die moderne deutsche und ungarische Fachlexik in ihrer Ganzheit zu repräsentieren, führte dazu, dass die wichtigsten und am häufigsten gebrauchten Fachwörter der technischen Wissenschaften und vor allem der Naturwissenschaften in einem Band zusammengefasst sind¹⁰¹. Die Redakteure waren sich bewusst, dass ihr gewagtes Unternehmen ein einzigartiges Experiment war und dass so, wie in der früheren Periode vor 1945, auch in der späteren lexikographischen Entwicklung eine Klassifizierung und Abgrenzung des Wortgutes notwendig sein würde und Fachwörterbücher der technischen und

⁹⁹ Z. B. der Bereich des Militärwesens oder der Automobilindustrie.

¹⁰⁰ Gleiches gilt für die ungarisch-deutsche und deutsch-ungarische sprachlexikographische Praxis. Vgl. dazu Schaefer 1995.

¹⁰¹ Interessanterweise wird in dem Protokoll des Wörterbuchausschusses der Ungarischen Akademie der Wissenschaften von 16.07. 1953 das breit erfasste Fachgebiet sogar als eines der wichtigsten Kriterien des hohen wissenschaftlichen Niveaus der Fachwörterbücher genannt (vgl. Archiv UAW).

anderweitigen Wissenschaften mit kleinerem Umfang separat herausgegeben werden müssten (vgl. Propper 1960b:195). Diese Trennung ermöglicht unter anderem die Erweiterung des Wortbestandes und eine vollständigere Bearbeitung des Fachwortschatzes des jeweiligen Faches oder Fachgebiets. Merkwürdigerweise lehnt Végh (vgl. 1963:113) in seiner Studie die Herausgabe spezieller Fachwörterbücher einige Jahre später ab und bevorzugt die „allgemeinen technischen Wörterbücher“. Sein Argument lautet, dass der Kernwortschatz der einzelnen Fächer auch in den technischen Wörterbüchern erfasst sei und die lexikographische Erfassung spezieller Fachgebiete nur dünne Lemmalisten mit wenigen, nicht ausgearbeiteten Einträgen ergäbe, weshalb die Konsultation technischer Großwörterbücher ohnehin nicht zu vermeiden wäre. Sein Argument leuchtet nicht ein, da die rasche technische Entwicklung einen Zuwachs an neuen Fächern, Fachwörtern und Fachausdrücken mit sich bringt und auch diese Fachwörterbücher fach- und adressatengerecht gestaltet werden können, wie dies zum Beispiel bei der Reihe der Erläuternden Technischen Wörterbücher der Fall ist.

Das *Deutsch-Ungarische Wissenschaftliche und Technische Wörterbuch* ist im Jahre 1953 als erstes mit Deutsch als Zweitsprache im Akademieverlag erschienen. Zuerst wurde der Deutsch-Ungarische Band redigiert und erst einige Monate später kam der zweite Band mit Ungarisch als Ausgangssprache heraus. Es ist kein Zufall, dass die Bände mit Ungarisch als Zielsprache (z.B. Deutsch-Ungarisch, Russisch-Ungarisch, Englisch-Ungarisch) zuerst erschienen, sie waren primär als Rezeptionswörterbücher für Benutzer mit Ungarisch als Muttersprache konzipiert. Der Ungarisch-Deutsche Band ist hingegen primär als Produktionswörterbücher ebenso für Benutzer mit Ungarisch als Muttersprache geschaffen, worauf nicht zuletzt der Umstand hinweist, dass die Vorworte auf Ungarisch geschrieben sind. Dasselbe gilt für die Technischen Wörterbücher von Nagy-Klár (1970/71).

Zu Beginn der Redaktionsarbeit erschien es erforderlich, zuerst eine möglichst vollständige Sammlung des technischen und wissenschaftlichen Fachwortschatzes der deutschen Sprache zu erstellen. Das Deutsche galt infolge des hohen Grades der Entwicklung in der Technik und in den Wissenschaften in Deutschland als eine der hoch entwickelten Sprachen. Die Wörterbuchredaktion betrachtete die früher erschienenen technischen Wörterbücher sehr kritisch und hielt sie angesichts der neuen Zielsetzungen nahezu für unbrauchbar. Trotz dieser Behauptung wurden im Quellenverzeichnis ausschließlich ein- und mehrsprachige Fachwörterbücher vor 1945 verbucht, über andere, auch hier verwendete Quellen informiert die Russisch-Ungarische Ausgabe (1950).

Über die *Auswahl der Lemmata* informiert der Wörterbuchtitel nur grob, die erfassten Themenbereiche werden selbst im Vorwort nicht hinreichend präzisiert und eine Fachstrukturierung fehlt ebenso. In einer offenen Aufzählung sind die Industrie und die damit eng zusammenhängenden Wissenschaften Medizin, Botanik und Zoologie erwähnt, deren Fachwortschatz - wie es heißt - bei der Erarbeitung berücksichtigt wurde. Die Abkürzungsliste verzeichnet etwa 100 berücksichtigte Fächer. Aus der kritischen Betrachtung früherer Nachschlagewerke folgt, dass dieses Fachwörterbuch in großer Zahl bis dahin lexikographisch nicht erfasste, neu entstandene deutsche Wörter und Ausdrücke enthält, deren ungarische Entsprechungen erst mühevoll aufgesucht oder nach verschiedenen Regeln neu gebildet werden mussten. Ausschlaggebend für die Neubildungen erschienen die inneren spezifischen Gesetzmäßigkeiten des Ungarischen und die ungarische Rechtschreibregelung der Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1950. Aufgrund der neuen Orthographie wurden entweder ganz neue Wörter und Ausdrücke beziehungsweise Fremdwörter eingeführt, die in Analogie zu anderen Fremdwörtern schon der ungarischen Rechtschreibung angepasst waren. Die deutschen Wörter wurden gemäß der Duden-Rechtschreibung (Leipzig) von 1952 geschrieben. Sowohl das Vorwort als auch die einzelnen Wörterbuchartikel sind in dem deutsch-ungarischen Band ausführlicher ausgearbeitet, als in dem ungarisch-deutschen Band¹⁰². Die Vorworte sind ausschließlich in Ungarisch verfasst, da sie in erster Linie für ungarische Muttersprachler gedacht waren, der Deutsch-Ungarische Band diente zur Textrezeption, der Ungarisch-Deutsche zur Textproduktion. Mit der glattalphabetischen *Anordnung der Lemmata* wurde eine lange anhaltende (fach)lexikographische Tradition geschaffen. Über eine annähernde *Anzahl der Lemmata* findet man keine Angabe, sie lässt sich nur aufgrund der Seitenzahl und der auf einer Seite gebuchten Lemmazahl grob schätzen. Pro Seite sind durchschnittlich etwa 180 Stichwörter in drei Spalten aufgeteilt gebucht, der deutsch-ungarische Band umfasst 1170 Seiten. Mit etwa 210.600 gebuchten Lemmata gehört das *Deutsch-Ungarische Wissenschaftliche und Technische Wörterbuch* zum Typ des Großwörterbuchs.

Manche, größtenteils technische Stichwörter werden gelegentlich in Form von Klammerzusätzen definiert. Diese Vorgehensweise wurde in den späteren Ausgaben der Großwörterbücher nicht praktiziert¹⁰³:

¹⁰² S. die Verweispraxis.

¹⁰³ S. Kap. 7.3.1 Wörterbuchartikel zu 'Abzweiger' (FWB 116.)

e Brennpunktschnittweite (*fényt*) gyújtópontmetszék (*a gyújtópont távolsága a lencse törőfelületének tengelypontjától*)

Außer Artikelangaben findet der Benutzer keine weiteren grammatischen Angaben. Wenn er solche benötigt, muss er allgemeinsprachliche Wörterbücher konsultieren. Wie bereits dargestellt, gehören außerdem zu den artikelinternen Datenarten die lateinischen Benennungen, die bei der Mehrzahl wissenschaftlicher Fachwörter aufgeführt werden. So erfasst das Wörterbuch von Katona eigentlich drei Sprachen. Da über das Latein kein direkter Zugriff möglich ist, gilt das Wörterbuch dennoch als zweisprachig.

Die Vernetzung begriffsverwandter Elemente erfolgt ausschließlich innerhalb desselben Bauteils des Wörterbuchs, nämlich innerhalb des Wörterverzeichnis. Die Verweise im Wörterverzeichnis werden mit der Abkürzung *l* (= lásd 's.') sprachlich realisiert. Verwiesen wird meistens auf Synonyme:

r Bremsdruckregulator / Bremsdruckregler

Die Vorgehensweise, auf das Synonym einer Kollokation zu verweisen wird in der späteren lexikographischen Praxis nicht mehr angewendet:

**r Bremsberg [...] ~ mit Gegengewicht /
Gewichtsbremsberg; ~ mit offenem Seile /
Pendelbremsberg [...]**

Die Analyse des Verweissystems der behandelten fachlichen Sprachwörterbücher zeigt die allgemeine Tendenz, dass die Verweise hauptsächlich nicht zur Wiederherstellung fachlicher Begriffsrelationen dienen, sondern zur Aufklärung morphologischer, orthographischer usw. Zusammenhänge.

In dem ungarisch-deutschen Band gibt das *Vorwort* das Ziel an, dass bei der *Auswahl der ungarischen lexikalischen Einheiten* angestrebt wurde; Der ungarische Wortbestand solle vor allem die aktuelle ungarische Wissenschaftsterminologie und den Fachwortschatz der Technik umfassen. Für das ungarische Wortmaterial diente durch Kompilation im Sinne von Voigt (vgl. 1981:29) das Ungarisch-Russische Wissenschaftliche und Technische Wörterbuch und das Englisch-Ungarische Technische Wörterbuch von 1951 (s. Tabelle oben) als Grundlage. Der Ungarisch-Deutsche Band besitzt einen *Umfang* von 944 Seiten mit etwa

Die Informationen, die auf das Lemma folgen, bestehen aus den zielsprachigen Äquivalenten (deutsch und bei wissenschaftlichen Lemmata lateinisch), Sachgebietszuordnungen, Zusatzinformationen, Definitionen und Kollokationen. Nicht alle Artikelpositionen sind bei jedem Lemma besetzt:

<p>fekély (<i>med</i>) <i>ulcus</i> s Geschwür, s Ulkus, r Schanker (<i>nemiszerveken</i>) ; felfekvése ~ (<i>med</i>) <i>ulcus decubitale</i> s Druckgeschwür; ~ből képződő v kiinduló (<i>med</i>) <i>ulcerogen(es)</i> helkogen; renyhén gyógyuló ~ (<i>med</i>) <i>torpides</i> Geschwür</p>

In den ungarischen Wörterbuchartikeln überwiegen Attributivkonstruktionen als Anwendungsbeispiele.

Auch in dem Band mit Ungarisch als Ausgangssprache werden zeitweise technische Stichwörter definiert, wobei die Sprache der Definition wiederum das Ungarische ist:

<p>Abbe-szám (<i>fényt</i>) Abbesche Zahl (<i>Fraunhofer-féle vonalakra vonatkozó törésmutató-különbségek arányzáma</i>)</p>

Die hier geübte *Verweispraxis* ist einmalig in der lexikographischen Geschichte nach 1945, es wird nämlich überwiegend im Falle von botanischen und zoologischen Stichwörtern aus Wörterbuchartikeln des zweiten Bandes auf ausführlich ausgebaute Wörterbuchartikel des ersten Bandes (**I**) hingewiesen:

<p>likacsosgomba¹⁰⁴ <i>Polyporus</i> rPorling I, [...]</p>

<p>rPorling <i>Polyporus</i> likacsosgomba; ~e t <i>Polyporaceae</i> likacsosgombák, csövesbélésűek; ästiger ~ <i>Polyporus ramosissimus</i> Schff. túskegomba; blauender ~ <i>Polyporus caesius</i> Schrad. elkékülő likacsosgomba; bräunender ~ <i>Polyporus fissilis</i> B. et C. szintváltó likacsosgomba; bunter ~ <i>trametes versicolor</i> L. lepketapló [...]</p>
--

Im Übrigen sind die Verweise ebenso benennungsbezogen.

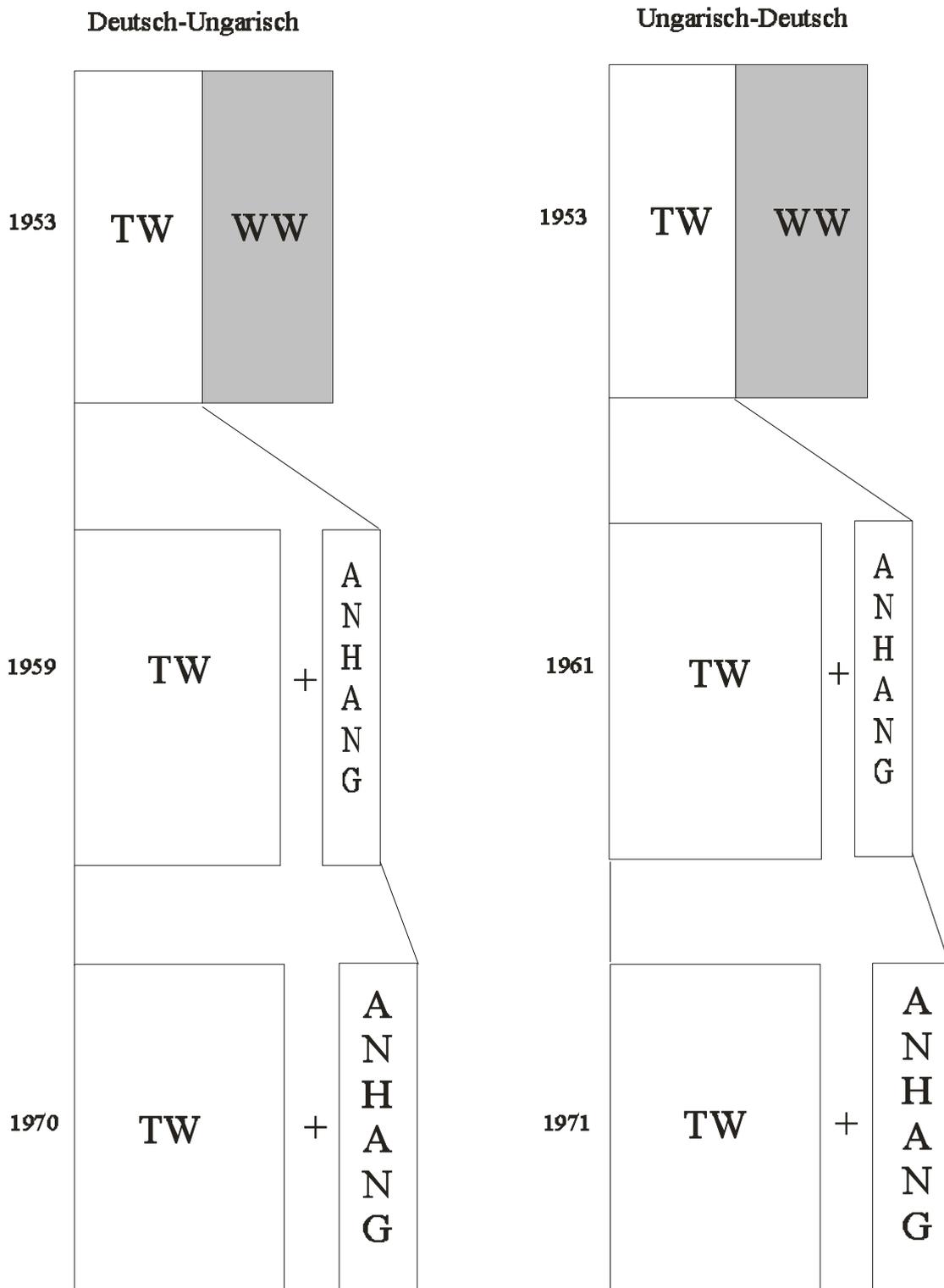
¹⁰⁴ Interessanterweise findet der Benutzer im deutschen Wörterbuchartikel die dialektal gefärbte Variante der ungarischen Bezeichnung von *Porling*, nämlich *likacsosgomba*.

Durch das damalige Fehlen von Handbüchern und einsprachigen erläuternden Fachwörterbüchern der Technik und/oder der Wissenschaften konnten die Wissenschaftlichen und Technischen Wörterbücher nicht die Fachkenntnisse von Allbüchern vermitteln. Schon für die Periode von 1850 bis 1920 werden die modernen, erläuternden technischen Wörterbücher als ein Wörterbuchttyp betrachtet, der fehlt (vgl. Kelemen 1970:90) und dieser Mangel wird 1955 weiterhin bestätigt (vgl. Klár-Kovalovszky 1955:5).

Abgeschlossenheit bedeutet in der Lexikographie natürlich nicht Vollständigkeit, sondern eher, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt die Redaktionsarbeiten für beendet erklärt werden. Am Schluss des Vorwortes wird der Benutzer dazu aufgerufen, seine Bemerkungen, Kritik, Verbesserungsvorschläge dem Verlag oder der Redaktion mitzuteilen¹⁰⁵. Solche Aufforderungen bringen selten den gewünschten Effekt, da die Benutzer meistens skeptisch und dadurch unmotiviert sind, weil es sehr fraglich ist, ob die Verbesserungsvorschläge je bearbeitet und in einem Nachtragsband erscheinen oder ob sie nur „in Korrespondenzordnern abgelegt [werden]“ (Lemberg 2001:85). Beweis dafür sind die jahrzehntelang unverändert nachgedruckten Wörterbücher bis in die 90er Jahre.

Zusammenfassend stellt die nachstehende Abbildung dar, inwieweit das *Deutsch-Ungarische, Ungarisch-Deutsche Wissenschaftliche und Technische Wörterbuch* Vorgänger und Quelle der Technischen Wörterbücher aus dem Jahre 1959/61 und 1970/71 diene.

¹⁰⁵ Béla Végh, der Verfasser des Anhangs in den Fachwörterbüchern von Nagy-Klár von 1970 und 1971 äußert sich in einer privaten Mitteilung an einen Maschinenbauingenieur, dass nur die Mitwirkung der Benutzer die Aktualität und Benutzerfreundlichkeit eines Wörterbuchs gewährleisten kann (vgl. Archiv AV).



TW = Technischer Wortschatz
 WW = Wissenschaftlicher Wortschatz

Abbildung 4.1: Erweiterung des technischen Fachwortschatzes

5. Die Technischen Großwörterbücher Deutsch-Ungarisch/Ungarisch-Deutsch von Nagy-Klár aus den Jahren 1970/71

5.1 Vorstellung der Wörterbücher

Die Titelblattgestaltung jeder Auflage der allgemeinsprachlichen und technischen Großwörterbücher mit Ungarisch und Deutsch ist in der etwa fünfzigjährigen Periode ähnlich und einheitlich.

DEUTSCH-UNGARISCHES
WÖRTERBUCH DER TECHNIK

REDIGIERT

VON

E. NAGY J. KLÁR

DRITTE, MIT EINEM NACHTRAG ERWEITERTE AUFLAGE

TERRA · BUDAPEST

1970

NÉMET – MAGYAR
MŰSZAKI SZÓTÁR

SZERKESZTETTE

NAGY ERNŐ KLÁR JÁNOS

HARMADIK, FÜGGELÉKKEL BŐVÍTETT KIADÁS

TERRA · BUDAPEST,

1970

5.1.1. Entstehung und typologische Zuordnung

Die Ausgaben der technischen Großwörterbücher von 1959 repräsentieren die fachsprachlichen Varianten der traditionellen Nachkriegslexikographie in Ungarn. Im Gegensatz zu den Technischen und Wissenschaftlichen Wörterbüchern von Katona (1953) erfassen die Ausgaben aus den Jahren 1959/61 nur den technischen Fachwortschatz und gelten als unmittelbare Vorgänger der technischen Großwörterbücher von Nagy-Klár von 1970/71. Wie ich in der Abbildung 4.1 bereits zeigte, entstanden die Technischen Großwörterbücher von Nagy-Klár durch Erweiterung des Anhangs der Ausgaben von 1959 und 1961.

Die Kombination folgender Kriterien ermöglicht eine typologische Zuordnung der technischen Großwörterbücher von Nagy-Klár:

- Art des Datenangebots – fachliches Sprachwörterbuch, zweisprachig, gegenwartsbezogen, mit zusätzlichen Sachinformationen
- Struktur des Datenangebots – alphabetisch
- Präsentationsform des Datenangebots – allein sprachlich
- Umfang des Datenangebots – Großwörterbuch, zweibändig, umfassend
- Fachzugehörigkeit – allgemein, Kern- und anwendungsorientierte Nachbargebiete des Faches
- Realisierungsform des Datenangebots – gedruckt (Buch)
- Adressaten – der Benutzerkreis ist nur hinsichtlich der Sprachkenntnisse angegeben.
- Grad und Verbindlichkeit der Normung – pragmatisch eingespielt, terminologisiert; präskriptiv

5.1.2 Adressaten und Funktionen

Die Funktion bildet eine der wichtigsten Grundlagen für die Gestaltung des Wörterbuchinhaltes. Nach Tarp (1994:229) repräsentieren die „Funktionen [...] die Verbindung zwischen den verschiedenen Arten von Bedürfnissen, die beim Benutzer in bestimmten Situationen entstehen und den Informationen, die die Wörterbücher geben, um diese Bedürfnisse zu erfüllen“. Zuerst wurde der Deutsch-Ungarische Band verlegt und erst ein Jahr später kam der zweite Band mit Ungarisch als Ausgangssprache heraus. Der Band

mit Ungarisch als Zielsprache¹⁰⁶ war primär als Rezeptionswörterbücher für Benutzer mit Ungarisch als Muttersprache konzipiert, so ist der Band mit Deutsche als Zielsprache hingegen primär als Produktionswörterbücher ebenso für Benutzer mit Ungarisch als Muttersprache geschaffen. Es ist zu beachten, dass die Vorworte, Hinweise und Kommentare auf Ungarisch verfasst wurden.

Die Entscheidung über den Adressatenkreis gilt „als Maßstab für den Informationsbedarf, dem das Wörterbuch genügen soll [...]“ (Opitz 1990:1626). Bergenholtz/Pedersen (vgl. 1994:166) sehen das Optimum eines Wörterbuchs in der engen und klar umgrenzten Benutzergruppe, was aber gleichzeitig keine hohe Auflagenhöhe garantiert. Die angenommenen Fremdsprachen- und Fachkenntnisse des Benutzers üben Einfluss auf den Umfang des Fachwörterbuches aus. In meiner Arbeit habe ich bereits öfters auf ein für die ungarische Fachlexikographie typisches sehr weit gefasstes, heterogenes Benutzerprofil hingewiesen. Auch hier werden keine potentiellen Benutzer, wie Fachleute, Lerner, Laie usw. erwähnt. Der Benutzerkreis wird lediglich hinsichtlich der vorausgesetzten Sprachkenntnisse eingeschränkt.

5.1.3 Hyperstruktur

Mit der Hyperstruktur eines Wörterbuchs ist dessen Gesamtstruktur gemeint (vgl. Schaefer 1996:117), sie besteht aus den Umtexten und dem Wörterverzeichnis¹⁰⁷ bzw. Wörterverzeichnissen. Augst/Schaefer (1991:38) weisen darauf hin, dass der „Gesamtaufbau, Makro- und Mikrostruktur [...] von der generellen Intention bestimmt [sind], [...] auf welche Fragen das Buch Antworten oder keine Antworten gibt und wie [...] der Benutzer die Antwort(en) möglichst schnell findet“.

5.1.4. Umtexte

Umtexte sind Texte, die „nicht Einträge oder Stichwörter des jeweiligen Wörterbuchs sind“ (Dressler 1994b:305), sondern Teiltexthe des Gesamttextes außerhalb des obligatorischen Bestandteiles „Wörterverzeichnis“. Sie können entweder im Vorspann oder im Nachspann platziert sein und haben die Funktion das Wörterverzeichnis zu kommentieren und/oder zu

¹⁰⁶ Vgl. noch der Fachwörterbücher der Tabelle 4.1: Deutsch-Ungarisch, Russisch-Ungarisch, Englisch-Ungarisch. Tabelle 4

¹⁰⁷ Dem Wörterverzeichnis wird hier kein eigener Absatz gewidmet, es wird in den Abschnitten Makro-, Mikro- und Mediostruktur behandelt.

ergänzen (vgl. Schaeder 1996:117) und die Wörterbuchbenutzung zu erleichtern. Møller (1994:333ff.) nennt die Teiltex te im Fachwörterbuch außer dem Wörterverzeichnis Außentexte. Seine inhaltliche Charakterisierung ergibt eine zweifache Aufteilung:

- *Meta-Section* beinhalten die verschiedenen Arten von sprachlichen Hinweisen (H. zum Wörterbuch, Benutzungshinweise und lexikographische H.) und
- *Non-Meta-Sections* liefern Hinweise zum Fach

Durch die rasche Entwicklung der Technik wurde die Aktualisierung des Wortschatzes unumgänglich. Die heutige Hyperstruktur der behandelten Fachwörterbücher entstand durch die folgende Vorgehensweise¹⁰⁸: Das Wörterbuch erfuhr weder eine völlige Neubearbeitung noch eine Aktualisierung des Lemmabestandes, vielmehr wurde ein Supplement erarbeitet und als Anhang, im Sinne eines zweiten Wörterverzeichnisses beigefügt. Es wurde von Béla Végh Ende der sechziger Jahre zusammengestellt. Die ersten Technischen Wörterbücher von Nagy-Klár von 1959 und 1961 enthalten in ihrem Nachspann bereits einen zehnteiligen Anhang mit etwa 100 Einträgen pro Seite, der als Grundlage für die Ausgaben 1970 und 1971 diente. Das „Addendum“ verzeichnet Fachwörter, die in der Zeit zwischen der Abgabe des Manuskripts in den Druck und der Veröffentlichung des Fachwörterbuchs sowohl mit Aufkommen neuer Fachgebiete als auch in schon bestehenden Fachgebieten neu entstanden sind. In den Ausgaben von 1970 und 1971, die wiederum als neue Ausgaben gelten, wurde dieses Wortgut nicht in das Wörterverzeichnis integriert, sondern im Nachtrag erheblich erweitert. Die Wörterverzeichnisse der Ausgaben von 1970 und 1971 sind sowohl im Aufbau als auch im Inhalt mit den Ausgaben von 1959 und 1961 deckungsgleich. Auf den Anhang wird in den kommenden Abschnitten nur dann eingegangen, wenn er im Vergleich zum Hauptverzeichnis makro- oder mikrostrukturelle Unterschiede aufweist.

Die Verteilung der Umtexte im Vor- und Nachspann bei Nagy-Klár veranschaulicht die folgende Darstellung.

Deutsch-ungarischer Band:

¹⁰⁸ Die Supplement – Lösung wurde auch in den Halász-Wörterbüchern gewählt, so war sie vermutlich nicht die Entscheidung der Autoren, sondern des Verlags. Diese Art lexikographischer Bearbeitung ist in polnischen Wörterbüchern der sechziger und siebziger Jahre ebenso zu beobachten (vgl. Krawiec 1999:66).

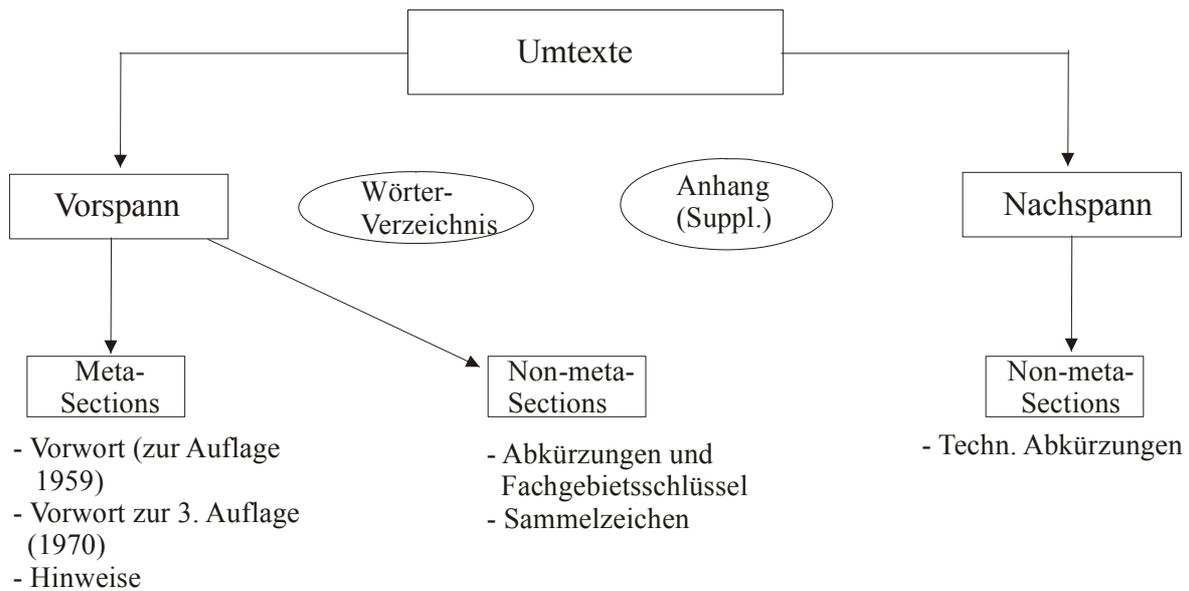


Abbildung 5.1: Verteilung der Umtexte in *FWb 3/a*

Die Umtexte in dem deutsch-ungarischen Band (1970), der zeitlich vor dem ungarisch-deutschen (1971) erschienen ist, umfassen 28 Seiten und sind sowohl auf den Vorspann (10 S.) als auch auf den Nachspann (18 S.) verteilt. Die Vorworte der Meta-Section im Vorspann bedürfen einer kurzen Erläuterung. Zwischen den Auflagen 1959 und 1970 gibt es eine unveränderte zweite Auflage (1963), so ist diejenige aus 1970 eigentlich schon die dritte (im Anhang erweiterte) Auflage. Die Hinweise der dritten Auflage sind mit denjenigen der ersten Auflage identisch, da das Fachwörterbuch in seiner Struktur nicht verändert wurde. Die deutschen technischen Abkürzungen und Formelzeichen im Allgemeinen, die ebenso wesentliche Bestandteile der Fachsprachen sind, wurden nicht in den Hauptteil aufgenommen, sondern erhielten ein eigenes Register im Nachspann, das nur im deutsch-ungarischen Band enthalten ist. Nach den Umtexten des Nachspanns wurden einige gestreifte Seiten für Notizen angebracht.

Ungarisch-deutscher Band:

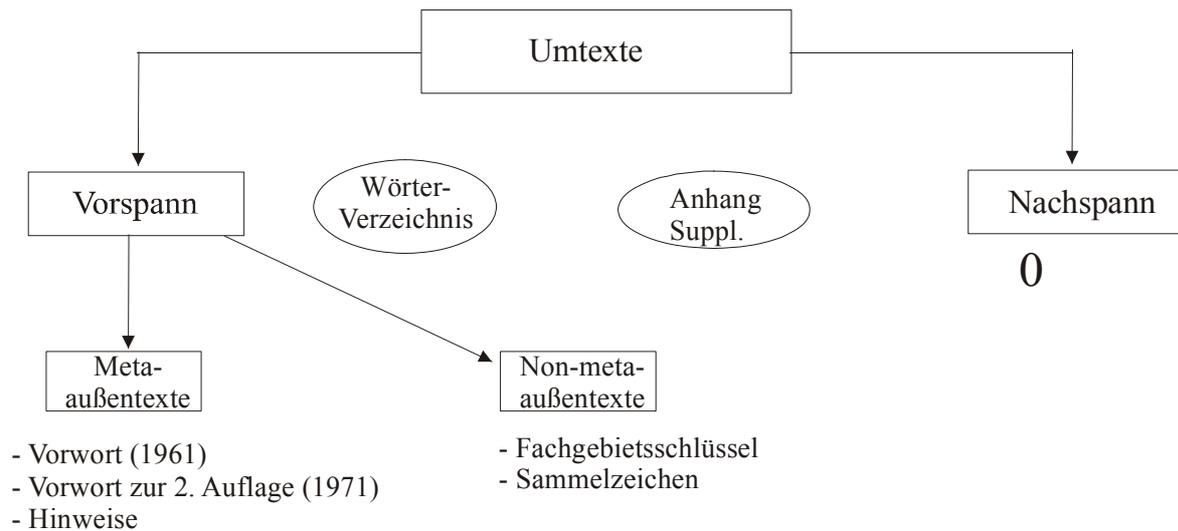


Abbildung 5.2: Verteilung der Umtexte in *FWB 3/b*

Die Umtexte umfassen nur 9 Seiten, alle befinden sich im Vorspann.

5.1.4.1 Zum Vorwort und Hinweisen

Wie ich in dem vorangehenden Kapitel bereits feststellte, wurden die vorgestellten technischen Fachwörterbücher als Rezeptionswörterbücher für ungarische Benutzer konzipiert, so sind die *Vorworte* ausschließlich in ungarischer Sprache verfasst. Auch hier wurde dies praktiziert. Bemerkenswert ist weiterhin, dass für die Ausgaben von 1970/71 zusätzlich jeweils neue, kurze Wörterbucheinleitungen angefertigt wurden¹⁰⁹, obwohl die ursprünglichen Vorworte aus dem Jahre 1959/61 unverändert auch mitgeteilt wurden. In den Vorworten¹¹⁰ zur ersten Ausgabe wurde ein kurzer Überblick über die Geschichte des Wörterbuchs gegeben, sowie ihre Einordnung in die bestehende Wörterbuchlandschaft, der im Titel benannte Gegenstand näher charakterisiert, einzelne technische Fächer aufgezählt. Erwähnt wurden nur wenige redaktionelle Richtlinien und auf die Benutzungshinweise an einen näher nicht definierten Benutzerkreis wurde ebenso verwiesen. Eine Danksagung an Mitwirkende schließt das Vorwort ab. Die umfangreichen *Benutzungshinweise* wurden ebenso gleich bleibend aus früheren Ausgaben übernommen, was auch dafür spricht, dass der Aufbau unverändert geblieben ist. Erwähnt werden kann einige makro- und mikrostrukturelle

¹⁰⁹ Hinsichtlich der Nummerierung der Auflagen zeigt sich eine gewisse Widersprüchlichkeit. Laut der neu verfassten Vorworte gilt die deutsch-ungarische Ausgabe von 1970 als dritte (1. Ausg. 1959, 2. Ausg. 1963), die ungarisch-deutsche Ausgabe von 1971 als zweite, obwohl sowohl in der neunten von 1992, als auch in der sechsten von 1992 das Jahr der allerersten Bearbeitung 1970 und 1971 angegeben ist.

¹¹⁰ Die Vorworte der deutsch-ungarischen und ungarisch-deutscher Bände stimmen bis auf kleine anfängliche Abweichungen miteinander überein.

Besonderheiten, wie beispielsweise Erklärungen für die Aufnahme oder Ablehnung bestimmter ungarischer Wortkonstruktionen, die sich von den morphologischen Eigenschaften des Ungarischen regulär ableiten lassen. Sie werden in drei Punkten erläutert:

- a) Deverbative Nomen mit Ableitungssuffix *-ás, -és* '~~-ung' wurden meistens nicht aufgenommen; vielmehr wird auf das Basisverb verwiesen.
- b) Nomen (meistens Adjektive) mit Ableitungssuffix *-ság, -ség* (*-aság, -eség*) '~-heit, -keit' fanden ebenso keinen Eingang in die Wortliste.
- c) Ganze Reihen von Verben mit Verbalpräfix wurden nicht lemmatisiert, ausgenommen solche, die aus der Sicht der technischen Fachsprache von besonderer Bedeutung sind.

5.1.4.2 Fächerstrukturierung

Der unmittelbar nach *Tájékoztató* [Hinweise] im Vorspann aufgeführte Sachgebietsschlüssel¹¹¹ teilt den Gegenstandsbereich beider Mehrfach-Wörterbücher in Sachgebiete ein, in denen die polysemen Begriffe sinngemäß verwendet werden können:

Elektronik i. Allg.: Starkstromelektronik, Schwachstromelektronik, Radiotechnik, Vakuumtechnik, Fernmeldetechnik, Telegraphie, Fernsprechwesen, Fernsehtechnik

*Baugewerbe*¹¹² *i. Allg.:* Hochbau, Tiefbau, Brückenbau, Straßenbau, Keramik, Baustoff- und Silikatindustrie, allg. Ingenieurwissenschaften

Maschinenbau i. Allg.: Hebemaschinen, Kraftwagen, Maschinenlehre, Wärmetechnik, Dampfkraftmaschinen, Feuerungstechnik, Motorenteknik, Brennkraftwerke, Landmaschinen, Wasserkraftmaschinen

Verkehrswesen i. Allg.: Kraftwagen, Schifffahrt, Schiffindustrie, Luftfahrtindustrie, Eisenbahn

Mechanische Technologie: Materialprüfung, spanlose Formung, Metallkeramik, Zerspanung, Schweißtechnik, Walzwerktechnik, Wärmebehandlung, metallurgische Grundstoffherstellung, Gießerei

Chemieindustrie i. Allg.: Gummiindustrie, pharmazeutische Chemie, Kunststoffindustrie, Chemie

¹¹¹ Eine gewissermaßen unlogische Vorgehensweise lässt sich hier beobachten: Solange die Fachbezeichnungen im *FWb 3/b* in beiden Sprachen präsentiert sind, findet man sie im *FWb 3/a* ausschließlich auf Ungarisch. Diese Lösung spricht eindeutig für einen Benutzerkreis mit Ungarisch als Muttersprache.

¹¹² J. Klár schlägt nachdrücklich vor, im Rahmen der aktualisierenden Bearbeitung der architektonischen Fachausdrücke den Kontakt mit dem Amt für Standardisierung und mit dem Amt für Architektonik aufzunehmen, sowie die vorhandenen Fachwörterbücher zum Bauwesen gründlich durchzuforschen (vgl. Archiv AV).

Näher nicht spezifizierte und nicht zugeordnete Sachgebiete sind: Mineralogie, Kristallographie, Atomphysik, Automatik, Bergbauwesen, Leder- und Rauchwarenindustrie, Lebensmittelindustrie, Holzindustrie, Filmtechnik, Geologie, Geodäsie, Musik, Betriebswirtschaftslehre, Mathematik, Meteorologie, Metrologie, Druckindustrie, Uhrenindustrie, Goldschmiederei, Papierindustrie, Textilindustrie, Glasindustrie, Lüftungstechnik

Im Anhang (Supplement) sind folgende zusätzlichen Fächer verzeichnet¹¹³, allerdings ohne weitere thematische Strukturierung:

Biotechnik, Verpackungstechnik, Digitaltechnik, Mikrowellentechnik, Raketentechnik, Raumfahrt, maschinell gestützte Geschäftsführung und Datenverarbeitung, Verfahrensforschung, Informationstheorie, Systemanalyse, Steuerungstechnik, Automatisierung im Allg., Rechentechnik im Allg.

Es ist noch anzumerken, dass manche Wissenschaftsgebiete nicht im Sachgebietschlüssel weiter untergliedert sind, sondern im Wörterbuchartikel selbst:

r Gütervektor javak vektora (*gazdasági matematikában*¹¹⁴)

Manche wiederum kommen erst und ausschließlich im Wörterbuchartikel vor:

Indexszám e Indexzahl, e Index-/Kenn-/Messziffer; **generális** ~ (*statisztikai összehasonlításnál*¹¹⁵) Generalindexzahl

Bemerkenswert ist weiterhin, dass selbst der Weinbau und die Kellnerei als Fachgebietsbezeichnung vertreten ist.

r Satz [...] (*borászat*¹¹⁶) seprő [...]

¹¹³ In dem Briefwechsel von 1969 zwischen dem Mitherausgeber János Klár und dem Redaktionsleiter Gyula Décsi ist eine reichere Palette der neuen technischen Fächer zu lesen. Diejenigen, die im Sachgebietsschlüssel unerwähnt bleiben sind: Entscheidungsmathematik, Wirtschaftsmathematik im Betrieb, Prognostik, Wasserbau, Wahrscheinlichkeitsrechnung in Bezug auf Technik und Wirtschaft, Spieltheorie (vgl. Archiv AV).

¹¹⁴ 'Wirtschaftsmathematik'

¹¹⁵ 'Beim statistischen Vergleich'

¹¹⁶ Weinbau und Kellnerei

5.2 Makrostruktur des Wörterverzeichnisses

5.2.1 Wörterbuchbasis

Unter Wörterbuchbasis werden die Quellen, die der Lemmaauswahl zugrunde liegen verstanden. Unterschieden werden zwei Arten von Wörterbuchbasen:

- Primär – hauptsächlich Texte
- Sekundär – hauptsächlich bereits erschienene Wörterbücher

Die Wörterbuchbasis besteht nach Bergenholtz/Tarp (vgl. 1995:90ff.) aus drei Komponenten:

- linguistische, kulturelle Kompetenz des Lexikographen (introspection)
- existierende Literatur, wie Wörterbücher, Enzyklopädien, Handbücher...usw. (existing literature)
- Texte (source texts and their translations)

Die Verfasser Nagy und Klár äußern sich direkt im Vorwort über die Lemmaselektion und beschreiben sie als eine stets willkürliche, subjektive und experimentelle Tätigkeit. Die Werke, die als Wörterbuchbasis gedient haben, werden nicht genannt. Es wird allgemein erwähnt, dass die Auswahl der Stichwörter für die Ausgabe 1959 und 1961 vorrangig anhand von Sekundärquellen¹¹⁷ erfolgte, wie damals vorliegender zeitgemäßer sowohl ungarischer als auch fremdsprachiger ein- und mehrsprachiger Fachwörterbücher und Lexika im Bereich Technik (z. B. Flugwesen, Nautik, Bergbauwesen) und Wissenschaften (z. B. Naturwissenschaften, Medizin, Wirtschaftswissenschaften, Sport). Überdies werden einige Standardwerke aufgeführt, wie beispielsweise Duden Rechtschreibung (Leipzig) von 1951 und Der Große Brockhaus von 1928-35. „Wegen Platzmangels“ verzichteten die Autoren bedauerlicherweise auf die Nennung der für das Korpus berücksichtigten Texttypen, die als Primärquellen dienten. Es ist mir im Laufe meiner Recherchen leider nicht gelungen, sie zu identifizieren. Auch in Ungarn informieren die Fachlexikographen in der Regel nicht darüber, welche primären und sekundären Quellen sie für ihre eigenen Werke ausgewertet haben. Daraus lässt sich allerdings nicht schließen, dass sie sich bei der Konzeption und Anfertigung ihrer Fachwörterbücher allein auf ihr eigenes Wissen gestützt hätten. In der lexikographischen Entwicklung ist die Tatsache als Rückschritt zu werten, dass das Quellenverzeichnis und die Literaturangaben zwar noch im Jahre 1953 bei Katona (*FWb 1/a*

¹¹⁷ Diese Quellen sind lexikographisch als *sekundär* zu verstehen, weil die vorhandenen Fachwörterbücher bereits Ergebnisse mehrerer Auswahlprozesse sind (vgl. Stepanikowska 1998:43).

und *FWb I/b*) einen Bestandteil des Nachspanns bildete, diese Angaben aber in den daraus entstandenen Fachwörterbüchern sowohl von 1959 und 1961 als auch 1970/71 nicht mehr auftauchen. Um in Erfahrung zu bringen, welche Quellen für die technischen Fachwörterbücher von 1970 und 1971 genutzt worden sind, ist die Kenntnis der lexikographischen Geschichte eine Voraussetzung, da die Vorworte der späteren Ausgaben keine Information mehr darüber enthalten.

5.2.2 Auswahl und Anzahl der Lemmata

Im laufenden Abschnitt werde ich unter dem Lemmabestand die Problematik der Lemmmauswahl, des Umfangs und die Anordnung der Lemmata einschließlich der makrostrukturellen Analyse unterziehen.

Die Lemmatisierung, als eine der lexikographischen Verfahren, entscheidet über Fragen der Gewinnung und Ansetzen von Lemmata (vgl. Wiegand 1983:444ff., Stepnikowska 1998:67ff.):

- Welche Lexeme werden als Lemmata angesetzt?
- Welche Form wird aus dem grammatischen Paradigma oder den Belegformen für das Lemma ausgewählt?
- Wird auf die Aufnahme von Mehrwortausdrücken verzichtet?

Sollen Mehrwortausdrücke makrostrukturell oder sublemmatisch lemmatisiert werden? Während der Erarbeitung der Instruktionen für die Redaktionsarbeit wird jeder Fachwörterbuchverfasser mit der Problematik der Lemmaselektion aus *inhaltlichen*, sowie *formalen* und *funktionalen* Gründen konfrontiert:

1. Bei ihren *inhaltlichen* Erwägungen haben die Autoren folgende Entscheidungen zu treffen:

- Qualitative Selektion 1 - Abgrenzung von Fach- und Allgemeinsprache¹¹⁸

Bei der Lemmaselektion für ein Fachwörterbuch mit dem Ziel, Fachwortschatz der Technik zu repräsentieren, soll der fachsprachliche Wortschatz vom gemeinsprachlichen möglichst

¹¹⁸ Eine klare Trennung von Fach- und Gemeinsprache ist, nicht ohne Schwierigkeit geschweige denn die klare Bestimmung des Wortschatzes der technischen Fächer und anderer Wissenschaften. Problematisch ist auch, die für nicht Fachtermini gehaltenen Lexeme automatisch als gemeinsprachlich zu betrachten.

eindeutig abgegrenzt werden. Aus dem Vorwort der untersuchten technischen Fachwörterbücher geht hervor, dass die Autoren bemüht waren, vorrangig genormte ungarische und deutsche technische Termini in die Lemmaliste aufzunehmen. Zur Lemmatisierung nicht-fachsprachlicher Ausdrücke finden sich auch Hinweise. Es wird betont, dass man sich nicht zum Ziel setzte, Ausdrücke der Gemeinsprache zu lemmatisieren. Zur Erschließung der allgemeinsprachlichen Bedeutung empfiehlt es das Heranziehen der Halász-Wörterbücher. Auf die Methode der Lemmaselektion, nach der bei *FWb 3/a* und *FWB 3/b* gearbeitet wurde, wird im Vorwort nicht näher eingegangen, erwähnt sind nur die Kriterien der Aktualität und Relevanz. Dementsprechend wurden „Fachtermini und andere Wörter, die besonders [...] relevant für eine gegebene Fachsprache sind“ (vgl. Bergenholtz 1994b:298) in die Lemmaliste aufgenommen. Die Betrachtung der lemmatisierten Fachlexik hat des Weiteren ergeben, dass Fachtermini und andere Ausdrücke in das Wörterverzeichnis Eingang fanden, die in einer gegebenen Fachsprache andere Bedeutungen besitzen als in der Gemeinsprache. Angegeben ist nur die fachsprachliche Bedeutung, wie zum Beispiel:

<p>s Ende (<i>fa</i>) bütü, vég (<i>gerendán</i>); (<i>hajó</i>) kötélvég; dünnes ~ vékonyabbik vég; loses ~ (<i>hajó</i>) árvavég; verjüngtes ~ elvékonyított vég</p>
--

<p>köldök <i>fa</i> r Holzdübel, r Dübel, r Obermönch; <i>gépt</i> r Plunger</p>

Eine andere, besondere Gruppe bilden die Lexeme, deren allgemeinsprachliche Bedeutung selbst für den fachsprachlichen Gebrauch von Belang ist. Um Missverständnisse zu vermeiden, werden solche Ausdrücke mit der Markierung *KN*¹¹⁹ angegeben:

<p>r Kniff szorító; befogás; gyürés; gyürődés; hajtás (<i>kötélverő</i>); <i>KN</i> (gyártási) fogás</p>

- Qualitative Selektion 2 - Berücksichtigung der angrenzenden Wissenschaften

Nachdem die technischen Fächer bestimmt und abgegrenzt wurden, stellte sich die zusätzliche Frage, inwieweit sich die Redaktion nur auf die Ausdrücke der zu bearbeitenden technischen Fächer konzentrieren soll und ob sie die Nachbardisziplinen berücksichtigen soll.

¹¹⁹ *KN*=köznapi 'im alltäglichen Sinne' gemeint ist wahrscheinlich 'im Weiteren Sinne'.

Diese Probleme erlauben je nach Verfasser unterschiedliche Lösungen. Die Fächer der in Frage kommenden Nachbardisziplinen umfassen vornehmlich die die Technik betreffenden Randgebiete der angewandten Wissenschaften, wie beispielsweise angewandte Mechanik, technische Physik, angewandte Atomphysik (vgl. *FWb 3/a:V*).

2. Die *formalen* und *funktionalen* Entscheidungen beziehen sich auf Umfang, Zweck und Zielgruppe des Fachwörterbuchs

Das technische Fachwörterbuch zählt zum Typ der Großwörterbücher, die also mehr als 70.000 Lemmata verzeichnen. Selbst bei diesem Umfang wird nur ein kleiner Ausschnitt der technischen Fachausdrücke berücksichtigt. Die zahlreichen Fächer, aus denen die Termini in das Fachwörterbuch aufgenommen wurden, finden sich unter 5.1.4.2 aufgeführt. Wortarten, die als Lemma aufgenommen worden sind, sind sowohl im Deutschen als auch im Ungarischen simplizische Substantive, Adjektive und Verben. Daran, dass andere Wortarten in die alphabetische Lemmaliste nicht aufgenommen worden sind, lässt sich die Notwendigkeit der Zuhilfenahme von gemeinsprachlichen Wörterbüchern leicht erkennen.

Die Erweiterung der Ausgabe der Fachwörterbücher von 1961 wurde von der Redaktion nach knapp zehn Jahren, im Jahre 1969 beschlossen. Zur Aktualisierung des bearbeiteten technischen Fachwortschatzes boten sich drei Methoden an:

1. Tilgung oder Markierung veralteter Benennungen

Das vorhandene Wortmaterial im Wörterverzeichnis wurde während der Aktualisierung nicht angerührt, eine Beseitigung oder Kennzeichnung außer Gebrauch geratener obsoleter Ausdrücke wurde ausschließlich in dem Verzeichnis technischer Ausdrücke durchgeführt.

atu <i>Atmosphäre Unterdruck</i> (veraltet); (heute: at, mit Index $\underline{u} = P_{\underline{u}}$) atü <i>Atmosphäre Überdruck</i> (veraltet); (heute: at, mit Index $\underline{ü} = P_{\underline{ü}}$)

2. Modernisierung und Ergänzung vorhandener Wörterbuchartikel und der Lemmaliste

r Satellit (<i>csill</i>) hold; (<i>hangt</i>) szatellita, mellékmaximum; künstlicher ~ mesterséges hold	(r Satellit) bemannter ~ mesterséges bolygó emberre/utassal; passiver ~ passzív távközlési mesterséges bolygó/hold; stillstehender ~ szinkron távközlési mesterséges hold ($V=360^\circ/24^h$); unbemannter ~ személyzet/utas nélküli mesterséges bolygó; ~ mit zeitlicher Arbeitsbegrenzung korlátozott működési idejű mesterséges hold
--	---

3. Hinzufügen fachsprachlicher Neubildungen, die hauptsächlich Fremdwörter¹²⁰ sind:

perceptron IE s Perzeptron; **α** ~ α - Perzeptron: **keresztező elágazású** ~ Perzeptron mit kreuzendem Netzwerk; **negatív visszacsatolású** ~ Perzeptron mit Feedback; **négyszintű** ~ Vier-Niveau-Perzeptron; **nem lineáris átviteli függvényű** ~ Perzeptron mit nichtlinearer Transferfunktion; **teljesen lineáris** ~ vollständig lineares Perzeptron; **többelemű** ~ mehrelementiges Perzeptron; **univerzális** ~ universales Perzeptron

Die Materialsammlung erfolgte unter Einbeziehung von Fachleuten des betreffenden Faches, das heißt, sie hatten den Auftrag, etwa 100 neue Wörter pro Fachgebiet¹²¹ zusammenzutragen. Die jeweiligen Lehrstühle der Technischen Universität in Budapest kontrollierten die Termini (vgl. Archiv AV), die Namen der für die einzelnen Fachgebiet zuständigen Fachleute sind am Ende des Vorwortes aufgelistet.

Die Feststellung des Umfangs erfolgte einerseits nach einem äußerlichen Kriterium und zwar aufgrund von Band und Seitenzahl. Wie bereits erwähnt, wurde je Sprachenpaar ein selbstständiger Band mit einem zeitlichen Abstand von etwa einem Jahr herausgegeben. Aufgrund eines äußerlichen Vergleichs der Bände, der ergab, dass der ungarisch-deutsche Band etwas schmaler ausfällt, könnte man annehmen, dass hier weniger Stichwörter aufgenommen wurden. Der Grund für das unterschiedliche Maß ist der ordnungsstrukturelle Charakter der Sprachen. Das Wörterverzeichnis des ersten Bandes umfasst 1248 Seiten, der Anhang, der die gleiche makro- und mikrostrukturelle Form aufweist, wie das

¹²⁰ Zu der lexikographischen Behandlung von Fremdwörtern siehe Kap. 5.3.2.2.

¹²¹ In den Briefen von J. Klár an Gy. Décsi im Februar 1969 (vgl. Archiv AV) macht Klár darauf aufmerksam, dass aufgrund einiger fachmännischer Rückmeldungen in manchen technischen Gebieten, die in der Entwicklung zwar neu sind, sich nur wenige neue Termini sammeln lassen. Dazu gehören:

- pharmazeutische Industrie, wo gleichwohl viele neue Medikamente produziert werden, die Fachausdrücke der Technologie hingegen sind von großen Änderungen nicht betroffen.
- auch die Zahl der neuen Fachausdrücke des Farbfernsehens erreicht nicht die erwünschte Zahl Hundert.

Wörterverzeichnis 107 Seiten. In den Hinweisen zur Benutzung werden im *FWb3/a* 130.000 Lemmata für das Wörterverzeichnis genannt, hinsichtlich des Anhangs findet man keine Angabe zur Anzahl der Lemmata.

Der Anhang umfasst im *FWb 3/a* 110 Seiten mit etwa 108 Eintragungen pro Seite, *FWb 3/b* enthält 150 Seiten mit jeweils etwa 80 Eintragungen pro Seite.

5.2.3 Anordnung der Lemmata

Die alphabetisch Anordnung in Fachwörterbüchern unterscheidet sich nicht von denjenigen in Sprachwörterbüchern (vgl. Wiegand 1989b). Die Lemmata in den vorliegenden Wörterbüchern sind nischenalphabetisch geordnet, wobei die Umlaute als nicht umgelautete Vokale eingeordnet sind. Laut der gängigen Auffassung sind Ausdrücke in Nischen zusammengefasst, welche nach der Wortbildung zusammengehören. Die Besonderheit der Makrostruktur von *FWb 3/a* und *FWB 3/b* zeichnet sich dadurch aus, dass alle vertikal verlaufenden Volllemmata trotz typographischer Gruppen strikt untereinander angesetzt sind und ihre alphabetische Anordnung durch die Gruppierungen weder im deutsch-ungarischen noch im ungarisch-deutschen Teil beeinträchtigt wird:

[...]
eBremsdruckschaulinie
eBremsdruckstange
rBremsdruckübersetzer
rBremsdynamo
sBremsdynamometer [...]
eBremse [...]
 [Nische]
eBremseabnahme [...]
eBremsegestänge
eBremseinrichtung
rBremseisenhängelager
[...]

[...]
fejvezeték [...]
fejvonal [...]
fejzáróvonal [...]
fejzömítés
fejzsilip [...]
fék [...]
 [Nische]

fék...¹²² [...]
fékakna [...]
fekáliaszipantó (kocsi) [...]
fékalkatrész [...]
fékállás [...]
[...]

Der Grund dafür könnte in der Lemmatisierung liegen. Im Falle der klassischen Nischenbildung stehen solche Lemmata in einem Absatz, welche aufgrund ihrer Wortbildung zusammengehören. In den Wörterbüchern von Nagy-Klár sind in die Nischenartikel ausschließlich Mehr-Wort-Einheiten der Ausgangssprache aufgenommen. Zwar rechnen Bergenholtz/Tarp (vgl. 1994:391) diese Artikelart zur nischenalphabetischen Anordnung, durchbrechen die Gruppierungen die striktalphabetische Ordnung aber nicht, da sie hauptsächlich Anwendungsbeispiele und Kollokationen des betreffenden Stichwortes enthalten. Die Verfasser Nagy-Klár sind in dieser Gestaltungsart ihren Vorgängern *FWB I/a* und *FWB I/b* von Katona (1953) gefolgt.

Besondere Gruppen bilden Fachausdrücke, die einen numerischen Teil enthalten. Sie folgen folgender Anordnungspraxis:

s Alpha-Naphtol alfanafitol

Aufgrund unterschiedlicher Schreibweise der griechischen Buchstaben werden die Stichworte entweder initialalphabetisch¹²³, wie im obigen Fall bei Trivialnamen, oder in die Wörterbuchartikel als Beispiel aufgenommen, wie bei dem Wörterbuchartikel zu *perceptron*.

Stichwörter mit Buchstabenbestandteil werden bei der Alphabetisierung ebenso berücksichtigt und bekommen Lemmastatus:

s K-Niveau K-energiaszint: *l. még* **K-Schale**

r Ni-Fe-Akkumulator (*rád, vill*) vas-nikkel akkumulátor, lúgos akkumulátor

¹²² Die drei Punkte ... symbolisieren „fék“ als Bestimmungswort bei einer möglichen Kompositumbildung. Üblich wäre „fék-„.

¹²³ Ausnahmen bilden die Benennungen nach der IUPAC-Nomenklatur (INTERNATIONAL UNION OF PURE AND APPLIED CHEMISTRY), die zwar den griechischen Buchstaben vor dem Stichwort enthalten. Sie werden an der alphabetische Stelle aufgenommen, z. B.: *eβ-Amino-äthansilfonsäure*.

5.3 Mikrostruktur der Wörterbuchartikel

Unter "Mikrostruktur" analysiere ich den Aufbau des Wörterbuchartikels, die Gesamtheit der im Wörterbuchartikel dargebotenen Informationen.

5.3.1 Struktur der Wörterbuchartikel: Art und Anordnung der Angaben

5.3.1.1 Strukturanzeiger

Im Rahmen lexikographischer Textverdichtung erfüllen Strukturanzeiger bestimmte Funktionen in Wörterbuchbenutzungssituationen. Nach Wiegand (vgl. 1989d: 428) sind Strukturanzeiger

„funktionale lexikographische Textsegmente, deren genuiner Zweck darin besteht, die Wahrnehmung des potentiellen Benutzers dadurch zu unterstützen, dass sie ihm solche Ausschnitte aus der vollständigen Artikelstruktur anzeigen, deren Kenntnis etwas dazu beitragen kann, dass er die Angaben besser identifizieren, unterscheiden und systematisch – und damit schneller – auffinden kann“

Innerhalb der Kategorie „Strukturanzeiger“ lassen sich zwei Typen unterscheiden, die typographischen Strukturanzeiger, welche durch Verwendung und Hervorhebung von bestimmten graphischen Mitteln (z.B. Schriftart) den Artikel strukturieren und die nichttypographischen Strukturanzeiger, welche Gliederungszeichen, wie z.B. Zusammenordnungszeichen oder Trennzeichen sein können. In den in Betracht gezogenen Wörterbüchern dienen die folgerichtige, übersichtliche Verwendung unterschiedlicher Schriftarten (Fett- und Kursivdruck) als typographische Strukturanzeiger, demzufolge ist sie ein wichtiger Beitrag zur Benutzerfreundlichkeit des Wörterbuchs. Mit Fettdruck werden die Artikelangaben und die Lemmata sowie die dazu gehörenden Kollokationen kenntlich gemacht, in Kursivdruck stehen die Sachgebietszuordnungen und präzisierende Angaben zum Äquivalent. Die Grundschrift wurde ausschließlich für die zielsprachigen Entsprechungen verwendet. Zu den nichttypographischen Strukturanzeigern zählen die für nachstehendes Synonym stehenden Kommata und die zur Abtrennung der einzelnen Bedeutungsvarianten bzw. Kollokationen dienenden Semikolons. Die Wörterbuchartikel enthalten weder Graphiken noch Fotos, sie sind pro Seite in zwei Spalten nicht gerade Platz sparend linksbündig angeordnet. Über beiden Spalten stehen mit einer Linie getrennt jeweils die ersten und die letzten Einträge der aktuellen Seite. Die Seitennummerierung mit

arabischen Ziffern erfolgt oben in der Seitenmitte. Das Schriftbild erweist sich als gut leserlich.

5.3.1.2 Vorstellung der Wörterbuchartikel

Zur Veranschaulichung werden bei der makrostrukturellen Betrachtung der deutsch-ungarische Wörterbuchartikel zu *Bremse* und seine ungarisch-deutsche Entsprechung dienen:

s Bremsdynamometer [...]
e Bremse fék, surlófék; kerékkötő (*kocsin*); (*hajó*) nyűgkötél;
~ **angelegt** (*vasút*) befékezve (*felirat*); ~ **anziehen**
féket meghúz; **angezogene** ~ (*vasút*) meghúzott fék;
durchgehende ~ (*vasút*) folytatólagos fék, átmenő fék;
einlösig ~ (*vasút*) nem fokozatos oldású fék; **einseitige**
~ egytuskós fék; **entlastete** ~ (*gépk*) kiegyenlített fék;
feste ~ helyhez kötött fék; **fliegende** ~ (*bány*) futófék;
gelöste ~ (fel)oldott fék; **gelüftete**
~kioldott/megeresztett fék ; **handbetätigte** ~ kézi
(működtetésű) fék; **hydraulische** ~ hidraulikus fék,
folyadékfék, olajfék ; ~ **lösen** féket megereszt,
(meglazít); **magnetische** ~ (*vill*) mágneses fék,
elektromágneses működtetésű fék; **mehrlösig** ~ (*vasút*)
fokozatosan oldható fék; **pneumatische** ~ légfék ;
stufenweise anziehende ~ fokozatos fékezésű fék;
zweiklotzige ~ (*vasút*) kéttuskós fék
e Bremseabnahme [...]

FWb 3/a

fejzsilip [...]

fék e Bremse ; **átállítható** ~ Verstellbremse ; **átmenő** ~ *vasút* durchgehende Bremse ; **belső** ~ Innenbremse ; **belsőhuzalos** ~ *gépk* Innenzugbremse ; **belsőpofás** ~ *gépk* Innenbackenbremse ; **biztonsági** ~ Sicherheitsbremse ; (*mozdonyon*) Totmannbremse ; **biztosító** ~ Stoppbremse ; **csavarorsós** ~ Spindelbremse ; **csoportos** ~ *vasút* Gruppenbremse ; **dobos** ~ Trommelbremse ; **dugattyús** ~ Kolbenbremse ; **egykamrás** ~ *vasút* Einkammerbremse ; **egyuskós** ~ einseitige Bremse ; **ékhornyos** ~ Nutenbremse ; **ékpofás** ~ *vasút* Keilnutbremse ; **éksarus** ~ *vasút* Keilradbremse ; **elektromágneses** ~ = **mágneses** ~ ; **ellenállásos** ~ Widerstandsbremse ; **ellengőznyomásos** ~ *vasút* Repressionsbremse ; **ellennyomásos** ~ *vasút* Gegendruckbremse ; **emelőkaros/emeltyús** ~ Hebelbremse ; **feszítőgyűrűs** ~ Spreizringbremse ; **folytatólagos** ~ = **átmenő** ~ ; **fogazott** ~ *vasút* Zahnbremse ; **fokozatosan oldható** ~ stufenweise lösbare Bremse ; **nem fokozatosan oldható** ~ einlösigé Bremse ; **fokozatos fékezésű** ~ stufenweise anziehende Bremse ; **gyorsműködésű** ~ Schnellbremse, Bremse mit Beschleunigungseinrichtung ; **gyorsvasúti** ~ Rapidbremse ; **helyhez kötött** ~ feste Bremse ; **helyretolásszabályozó** ~ *kat* Vorlaufbremse ; **hevederes** ~ Gurtbremse ; **hidraulikus** ~ hydraulische Bremse, Flüssigkeitsbremse ; **kétkamrás** ~ *vasút* Zweikammerbremse ; **kétkörös** ~ *gépt* Zweikreisbremse ; **kétpofás** ~ Zangenbremse, Doppelbackenbremse, Doppelklotzbremse ; **kettős** ~ Doppelbremse ; **kéttuskós** ~ = **kétpofás** ~ ; **kézi** ~ Handbremse ; **kiegészítő** ~ Zusatzbremse ; **kiegyenlített** ~ *gépk* entlastete Bremse ; **kioldott** ~ gelüftete Bremse ; **könyökemeltyús** ~ Kniehebelbremse ; **kúpos** ~ Kegelbremse ; **külsőpofás/külsőtuskós** ~ Außenbackenbremse ; **lamellás** ~ Lamellenbremse ; **láncos** ~ *vasút* Kettenbremse ; **légnnyomásos** ~ Druckluftbremse ; **légrítkításos** ~ Saugluftbremse, Luftsaugebremse, Vakuumbremse ; **lépcsős** ~ Stufenflächenbremse ; **mágneses** ~ Magnetbremse ; **meghúzott** ~ feste Bremse ; **önműködő** ~ selbsttätige Bremse ; *gépk* (*pótkocsi leszakadásakor*) Abreibbremse ; **örvényáramos** ~ Wirbelstrombremse ; **pofás** ~ Backenbremse, Zangenbremse ; **rekuperációs** ~ Nutzbremse, Rückgewinnungsbremse ; **segédgépes** ~ *gépk, rep* Servobremse ; **surlódásos** ~ Reibungsbremse ; **szállítási** ~ Förderbremse ; **tárcsás** ~ Scheibenbremse ; **tehervonati** ~ Güterzugbremse ; **tolatási** ~ Verschiebebremse ; **többsfokozatú** ~ mehrlösigé Bremse ; **tuskós** ~ = **pofás** ~ ; **üzemi** ~ Betriebsbremse ; **visszafutásgátló** ~ Rücklaufbremse ; **vonórúderőszabályozású** ~ *gépk* Deichselkraftbremse

fékakna [...]

FWb 3/b

Am Beispiel einer Segmentierung aus Peth/Schaeder (1999:2081) stelle ich die Struktur des Wörterbuchartikels zu *Bremse* dar und stelle die Datentypen nachstehend einzeln vor.

eBremse

Artikelsegment	Erläuterung
e	Gramm. Angabe: e = die, Femininum
Bremse	Lemma
fék	Äquivalent der ersten Bedeutungsvariante
,	Strukturanzeiger für nachfolgendes Synonym der ersten Bedeutungsvariante
surlófék	Äquivalent der zweiten Bedeutungsvariante
;	Strukturanzeiger für nachfolgende technische Bedeutung
kerékkötő	Äquivalent der dritten Bedeutungsvariante
(kocsin)	Spezifizierende semantische Ergänzung zum Äquivalent
;	Strukturanzeiger für nachfolgende technische Bedeutung
(hajó)	Sachgebietszuordnung: hajó = Schifffahrt, Schiffindustrie
nyüggötél	Äquivalent der vierten Bedeutungsvariante
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
~ angelegt	Kollokation1, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(vasút)	Sachgebietszuordnung: vasút = Eisenbahntechnik
befékezve	Äquivalent zur Kollokation2
(felirat)	Semantische Ergänzung des Äquivalents zur Kollokation1
~ anziehen	Kollokation2, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
féket meghúz	Äquivalent zur Kollokation2
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
angezogene ~	Kollokation3, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(vasút)	Sachgebietszuordnung: vasút = Eisenbahntechnik
meghúzott fék	Äquivalent zur Kollokation3
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
durchgehende ~	Kollokation4, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(vasút)	Sachgebietszuordnung: vasút =

	Eisenbahntechnik
folytatólagos fék	Äquivalent1 zur Kollokation4
,	Strukturanzeiger für nachfolgendes Synonym des ersten Äquivalents zur Kollokation4
átmenő fék	Äquivalent2 zur Kollokation4
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
einlösige ~	Kollokation5, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(<i>vasút</i>)	Sachgebietszuordnung: vasút = Eisenbahntechnik
nem fokozatos oldású fék	Äquivalent zur Kollokation5
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
einseitige ~	Kollokation6, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
egytkörös fék	Äquivalent zur Kollokation6
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
entlastete ~	Kollokation7, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(<i>gépk</i>)	Sachgebietszuordnung: gépk = Kraftwagen
kiegyenlített fék	Äquivalent zur Kollokation7
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
feste ~	Kollokation8, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
helyhez kötött fék	Äquivalent zur Kollokation8
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
fliegende ~	Kollokation9, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(<i>bány</i>)	Sachgebietszuordnung: bány = Bergbau
futófék	Äquivalent zur Kollokation9
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
gelöste ~	Kollokation10, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(fel)oldott fék	Äquivalent zur Kollokation10
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
gelüftete ~	Kollokation11, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
kioldott/megeresztett fék	Äquivalent zur Kollokation11
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
handbetätigte ~	Kollokation12, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
kézi (működtetésű) fék	Äquivalent zur Kollokation12
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen

	Kollokationen
hydraulische ~	Kollokation13, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
hidraulikus fék	Äquivalent1 zur Kollokation13
,	Strukturanzeiger für nachfolgendes Synonym zur Äquivalent1 des Kollokations13
folyadékfék	Äquivalent2 zur Kollokation13
,	Strukturanzeiger für nachfolgendes Synonym zu den Äquivalenten1,2 des Kollokations13
olajfék	Äquivalent3 zur Kollokation13
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
~ lösen	Kollokation14, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
féket megereszt	Äquivalent1 zur Kollokation14
,	Strukturanzeiger für ein Synonym zur Äquivalent1 des Kollokations13
(meglazít)	Äquivalent2 zur Kollokation14
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
magnetische ~	Kollokation15, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(vill)	Sachgebietszuordnung: vill = Elektronik im Allg.
mágneses fék	Äquivalent1 zur Kollokation15
,	Strukturanzeiger für nachfolgendes Synonym zum Äquivalent1 des Kollokations15
elektromágneses működtetésű fék	Äquivalent2 zur Kollokation15
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
mehrlösige ~	Kollokation16, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(vasút)	Sachgebietszuordnung: vasút = Eisenbahntechnik
fokozatosan oldható fék	Äquivalent zur Kollokation16
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
pneumatische ~	Kollokation17, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
légfék	Äquivalent zur Kollokation16
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
stufenweise anziehende ~	Kollokation18, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
fokozatos fékezésű fék	Äquivalent zur Kollokation18
;	Strukturanzeiger für Abtrennung der einzelnen Kollokationen
zweiklotzige ~	Kollokation19, das Eingangslemma wird durch eine Tilde repräsentiert
(vasút)	Sachgebietszuordnung: vasút =

	Eisenbahntechnik
kéttuskós fék	Äquivalent zur Kollokation ¹⁹

5.3.1.3 Artikelinterne Datenarten

Das allgemeine Grundschema für den Artikelaufbau bei deutschen substantivischen Lemmata ergibt sich aus folgenden Artikelpositionen, die aber nicht in jedem Fall besetzt sein müssen.

Die drei obligatorischen Positionen sind mit Unterstreichung hervorgehoben:

1. Artikelangabe (Grammatik)
2. Lemma
3. Fachgebietszuordnung
4. Äquivalent(e) der Zielsprache (allgemeinere Technische Bedeutung, Spezialbedeutung)
5. Zusatzinformationen (diatechnische Markierungen)
6. Anwendungsbeispiele und/oder Kollokationen (Präpositional-Attribute, Adjektiv-Attribute, Genitivattribute, Verbalkonstruktionen)

Aus Platzgründen verzichte ich auf eine derartige Segmentierung des Wörterbuchartikels zum ungarischen Lemma *fék*.

Das allgemeine Grundschema für den Artikelaufbau bei ungarischen substantivischen Lemmata ergibt sich aus folgenden Artikelpositionen, die aber auch in diesem Fall nicht immer besetzt sein müssen. Logischerweise wird nicht jedes Lemma mit allen der aufgelisteten Informationen versehen. Die drei obligatorischen Positionen sind mit Unterstreichung hervorgehoben:

1. Lemma
2. Fachgebietszuordnung
3. Artikelangabe zum zielsprachigen Äquivalent
4. Äquivalent(e) der Zielsprache (allgemeinere technische Bedeutung, Spezialbedeutung)
5. Zusatzinformationen (diatechnische Markierungen)
6. Anwendungsbeispiele und/oder Kollokationen (Attributivkonstruktionen, Substantive mit Adverbialsuffix, Substantive mit Postpositionen, Verbalkonstruktionen)

5.3.1.3.1 Grammatik

Angaben zur Grammatik finden sich nur bei den deutschen Substantiven. Sie erschöpfen sich in der Kennzeichnung des grammatischen Geschlechts in Form der in der ungarischen Lexikographie üblichen Abkürzung *r e s* für die bestimmten Artikel *der, die, das*. Für die Erschließung der Plural- und/oder Genitivbildung werden entweder sehr gute Sprachkenntnisse vorausgesetzt oder Konsultationen anderer, in erster Linie

allgemeinsprachlicher Wörterbücher erforderlich. Dieser Weg erweist sich hauptsächlich bei fachsprachlichen Komposita, bei denen das Grundwort einen Bestandteil der Gemeinsprache bildet, dann als erfolgreich, wenn gewisse wortbildungsmorphologische Kenntnisse und Analysefähigkeiten vorhanden sind. Die Zusammensetzung *Glühhaube* (*FWB 3/a:466*) steht zwar nicht im allgemeinsprachlichen Wörterbuch von Halász¹²⁴, aber anhand des Grundwortes *Haube*, das der Gemeinsprache angehört, sind die benötigten grammatischen Angaben zu erschließen. Datenarten, die für beide Bände diskutiert werden können, sind nachstehend diskutiert.

5.3.1.3.2 Diatopische Markierungen

Gemäß der politischen Trennung wird im Wörterbuch auf den unterschiedlichen Sprachgebrauch, beziehungsweise die Rechtschreibtradition der ehemaligen DDR und BRD bezüglich chemischer Elemente hingewiesen, andere deutschsprachige Länder wie die Schweiz (CH) und Österreich (A) werden ebenso berücksichtigt. Allerdings bleiben die diatopischen Informationen insofern versteckt, als sie nur im Vorwort erwähnt werden, sie erscheinen in der Form eines Klammerzusatzes in den Wörterbuchartikeln nicht.

5.3.1.3.3 Diatechnische Markierungen

Aufgrund der Tatsache, dass Fachwörterbucheinträge nicht im konkreten Textzusammenhang dargestellt sind, dienen auf mikrostruktureller Ebene zur Bedeutungs differenzierung einerseits die ergänzenden Zusatzinformationen in runden Klammern (vgl. *pótkocsi leszakadásakor*¹²⁵), die entweder die Form eines suffigierten Nomens oder Syntagmas haben, andererseits die Bezeichnungen der Fachgebiete¹²⁶, denen das Lemma zuzuordnen ist. Sie beziehen sich immer auf das Äquivalent und damit erfüllen sie den Zweck, die Mehrfachbenennungen aufzulösen, die Begriffsinhalte zu klären und dem Benutzer bei der Wahl des richtigen Äquivalents Hilfe zu leisten. Die Fachgebietszuordnungen befinden sich im Wörterbuchartikel vor dem Äquivalent, die Zusatzinformationen hinter dem Äquivalent. Die Kommentarsprache, in der die metalexikographischen Informationen dargeboten werden, ist immer die Muttersprache der Zielgruppe, dementsprechend Ungarisch. In Form von

¹²⁴ Als konsultierende zweisprachige Nachschlagewerke mit Ungarisch und Deutsch kommen in Ungarn hauptsächlich die gemeinsprachlichen Großwörterbücher von Halász in Frage, die die zweisprachige Lexikographie mit Deutsch und Ungarisch nach 1945 prägten.

¹²⁵ 'beim Abreißen des Anhängers'

¹²⁶ Im *FWb 3/a* stehen sie kursiv gedruckt in Klammern, im *FWb 3/b* kursiv gedruckt ohne Klammer.

Klammerzusätzen findet der Benutzer gelegentlich auch präzisierende Sachinformationen, wodurch aber das Wörterbuch noch nicht zu der Gattung Allbuch gerechnet werden kann. Der genuine Zweck des Wörterbuchs besteht nämlich nicht darin, dass der potentielle Benutzer Informationen über Fachgegenstände entnehmen kann¹²⁷.

s Kübel banka, zsák (üvegfüvésnél kialakított kezdőforma¹²⁸)

FWb 3/a

5.3.1.3.4 Anwendungsbeispiele

Die umfangreiche Registrierung frequenter ungarischer und deutscher Anwendungsbeispiele und Kollokationen ist für Benutzer sowohl mit Ungarisch als auch mit Deutsch als Muttersprache von großer Bedeutung. Eine Analyse der lexikographischen Beispiele nach der theoretischen Einteilung von Bergenholtz (vgl. 1994:422ff.) in Kompetenzbeispiele, Kollokationen und Belege kann hier nicht durchgeführt werden, da die behandelten Großwörterbücher der ungarischen fachlexikographischen Praxis nicht als „explizit korpusbasiert“ (Baunebjerg-Hansen 1990:30) gelten können. So sind nämlich die Beispiele als authentische Belege schwer zu identifizieren, da in keinem Artikel eine Quelle angegeben ist¹²⁹, obwohl eine Erarbeitung ohne Verwendung eines Korpus oder einer Vorlage im Prinzip nicht möglich ist. Wie Opitz (vgl. 1990:1626) feststellt, fällt der Bedarf an Belegmaterial einerseits bei terminologisierten und nicht-terminologisierten Fachausdrücken, andererseits von Fach zu Fach unterschiedlich aus. Er formuliert (ebd.):

„Terminologisierte Fachausdrücke, die durch verbindlich Definitionen gesichert sind, bedürfen überhaupt keines Textbelegs. Das Gegenteil trifft auf den umgekehrten Fall jener nicht großen Zahl von Ausdrücken zu, die terminologisch nicht erfasst oder erfassbar, zwischen Fachsprache und Gemeinsprache pendeln [...]“.

Es ist daher anzunehmen, dass es sich hier überwiegend um konstruierte Kompetenzbeispiele und Kollokationen handelt, die hinsichtlich der Form zweiteilige, alphabetisch geordnete attributive oder verbale Konstruktionsbeispiele sind. In diesem Zusammenhang möchte ich

¹²⁷ Eine Verfeinerung des genuinen Zwecks des Wörterbuchs findet sich bei Wiegand (vgl. 1994:122). Er unterscheidet zwischen einen zentralen und einen oder mehreren peripheren genuinen Zwecken.

¹²⁸ 'Ausgangsform in der Glasbläserei'

¹²⁹ Die lexikographische Praxis der authentischen Textbelege blüht Ende der 90er Jahre in der ungarischen einsprachigen Sprach- und zweisprachigen Fachlexikographie der Wirtschaft auf. Siehe hierzu Dragaschnig/Zserdin 1998; Kiss/Pusztai 1999.

auf den strukturellen Unterschied der Sprachen hinweisen: Große Anzahl deutscher Komposita entsprechen im Ungarischen Wortgruppen.

Die formale Gliederung der Kollokationstypen nach Schaefer (vgl. 1981:168) lässt hier folgende deutsche Beispiele aus *FWb 3/a* zu:

1. Attribute des Lemmas

- Adjektiv-Attribute

e Längsdehnung [...] spezifische ~ (<i>mech</i>) fajlagos (közepes) hosszváltozás, nyúlás
--

- Genitiv-Attribute

e Klappe [...] ~ des Hobels (<i>forgács</i>)törővas (gyalun)
--

- Präpositional-Attribute

e Pfanne [...] ~ mit Stopfenausguß (<i>koh</i>) alsó kiöntésű v. dugós üst

2. Lemma als Attribut

- als Genitivattribut

Für diesen Typ liefert *FWb 3/a* kein Beispiel. Die possessive Beziehung wird in Form von Komposita ausgedrückt und lemmatisiert, statt *Abteilung(en) des Betriebes* (vgl. Schaefer 1981:177) findet man hier den Eintrag *Betriebsabteilung*.

- als Präpositional-Attribut

r Knebel [...] auf dem ~ [fahren] (<i>bány</i>) hámban leereszkedik
--

3. Parataxen

r Pfeilerbau [...] kombinierter ~ und Strebbau kombinált pillér- és frontfejtés [...]

Nach einem internationalen Vergleich der Berücksichtigung der lexikographischen Beispiele und der Kollokationen der zweisprachigen ungarisch-deutschen technischen fachlexikographischen Praxis lassen sich zwei Tendenzen feststellen: Die technischen Großwörterbücher zeigen Ähnlichkeiten unter anderem mit der Tradition der dänischen Sprachgemeinschaft, die Kollokationen einbezieht, die Hand- und Kleinwörterbücher aber mit den spanischen Fachwörterbüchern, in denen keine Kollokationen zum Lemma angeführt sind (vgl. Bergenholtz/Tarp 1994:389). Unterscheidet man aber die Mehrwortverbindungen von den Kollokationen, so kommt man zu dem Ergebnis, dass sie in fast allen technischen Fachwörterbüchern mit Ungarisch, wenngleich auch als selbständige Lemmata zu finden sind. Was die lexikographischen Beispiele und Kollokationen angeht, haben in der technischen ungarischen Fachlexikographie die Großwörterbücher von Nagy-Klár das größte Verdienst. Die eigentliche Tradition der Erweiterung der Artikel um Beispiele und Kollokationen fängt erst bei den Nachkriegsfachwörterbüchern von Katona (vgl. *FWB 1/a*, *FWb 1/b*) an, die Verlagswerke vor 1945 hingegen bieten nur eine geringe Anzahl lexikographischer Beispiele und Kollokationen. Zunächst stellt sich die Frage, wie es möglich ist, typische Kombinationen „[...] von mindestens zwei Wörtern, deren Miteinandervorkommen primär semantisch, sekundär auch syntaktisch und grammatisch begründet ist“ (Wang 2001:49), von „unspezifische[n], banalen Zweierkombination[en]“, die auch Bergenholtz (vgl. 1994:424) unter dem Begriff „lexikographisches Beispiel“ zusammenfasst (vgl. noch Hausmann 1984:118ff.) zu unterscheiden. Die Anwendungsbeispiele zu den Substantiven sind neben Attributiven Konstruktionen überwiegend verbale Konstruktionen. Beim letzteren sind zwei Haupttypen zu unterscheiden sind:

Das Basiswort in Objektfunktion – *Bremse lösen*¹³⁰

Das Basiswort in Subjektfunktion – *Bremse blockiert*

Im Gegensatz zu einer generellen Tendenz (vgl. Opitz 1990:1629) verzeichnen *FWb 3/a* und *FWb 3/b* hauptsächlich Verbalausdrücke. Aus syntaktischer Sicht soll hier angemerkt werden, dass die ungarischen Anwendungsbeispiele mit Adjektiv im Deutschen fast ausschließlich als Komposita wiedergegeben werden, deutsche attributive Anwendungsbeispiele hingegen im Ungarischen auch durch attributiven Gebrauch des Adjektivs. Dieser strukturelle Unterschied zweier Sprachen wirkt sich auf die Lemmatisierung insofern aus, als den deutschen Komposita im Wörterbuchteil mit Deutsch

¹³⁰ Das Anwendungsbeispiel ~ *lösen* zum Lemma *Bremse* befindet sich am falschen Ort in der Abfolge, da die Infinitivkonstruktionen als erstes eingetragen sind.

als Ausgangssprache eigener Lemmastatus zugestanden wird, die ungarischen Attributivkonstruktionen aber nur mikrostrukturell lemmatisiert sind. Die deutschen Äquivalente im *FWb 3/b*, wenn sie Komposita sind, finden sich an den entsprechenden alphabetischen Stelle im *FWb 3/a*, zum Beispiel „szállítási~ Förderbremse“ unter f/F. Nachprüfungen deckten gewisse Inkonsequenz bei der Lemmatisierung im Artikel zu *fék* auf, 8 der insgesamt 58 deutschen Komposita sind weder im Wörterverzeichnis noch im Anhang lemmatisiert.

Aus funktionaler Sicht kann festgestellt werden, dass die zweisprachigen Fachwörterbücher als Hilfe bei rezeptiver Benutzung nur beschränkt tauglich sind, da die nicht lemmatisierten, aber im Artikel vorkommenden Wörter lexikographische Informationen versteckt enthalten. Nur dann erfolgt das Nachschlagen bei der Textrezeption erfolgreich, wenn der geübte Benutzer den Ausdruck als eng zusammengehörende, spezifische Wortkombination erkennt und auch unter dem Substantiv sein Glück versucht, was schon der Benutzungssituation der Textproduktion entspricht, in der bei Kollokationen die Richtung über die Basis zu dem Kollokator geht, es genügt also, den Eintrag im Artikel der Basis anzugeben. Die Beispiele dienen auch zur Darstellung typischer „lexikographischer Sackgassen“, an denen es in den behandelten technischen Wörterbüchern leider nicht mangelt. Die von Ferretti (vgl. 1993:148) zur Buchung vorgeschlagenen typischen Redewendungen des Fachgebiets werden in der ungarischen Fachlexikographie gar nicht berücksichtigt.

5.3.1.3.5 Synonymie und Polysemie

Da die Synonyme sich als bedeutungsgleich, bedeutungsähnlich und sinnverwandt beschreiben lassen und somit ihr wesentliches Merkmal die Austauschbarkeit ist (vgl. MLS 2000:715), bereiten sie in der Fachkommunikation keine großen Schwierigkeiten.

kazántető = kazánfedél ¹³¹
--

In dem Wörterbuch von Nagy/Klár werden beide Benennungen aufgeführt, aber nur bei einer der beiden Benennungen, nämlich welcher gleichzeitig der Vorzug gegeben wird, werden Angaben eingetragen. Auf diese Benennung wird von der anderen aus verwiesen. Polyseme, mehrdeutige Benennungen hingegen bereiten größere Probleme für die interlinguale

¹³¹ 'Kesseldecke'

fachliche Kommunikation. Sie sind mehrdeutige Lexeme, wobei die „Bedeutung aus einem Gefüge zusammenhängender Teilbedeutungen [besteht], die sich in einem oder mehreren Bedeutungsmerkmalen überschneiden“ (MLS 2000:537). Polyseme Lexeme können in unterschiedlichen Kontexten aktualisiert werden, wobei den Fachgebieten und Zusatzinformationen besondere Relevanz zukommt. In dem Wörterbuchartikel zu *Spindel* sind die synonym verwendbaren Einträge mit Kommata, die Polyseme mit Semikolon voneinander getrennt.

e Spindel orsó, csavarorsó; vékony tengely; (<i>ép</i>) lépcsőorsó; (<i>gépt</i>) túske; (<i>óra</i>) retesz, horogzár, kallantyú, vasmag; (<i>tex</i>) nyomótüske [...]

Im Gegensatz zur Polysemie besteht bei Homonymen trotz der ausdrucksseitigen Identität¹³² gar keine Übereinstimmung oder Überschneidung semantischer Merkmale. Dem Verb *strippen* wird beispielsweise in der Chemie eine ganz andere Bedeutung zugeordnet als in der Gemeinsprache, nämlich etwa 'destillieren'.

5.3.2 Darstellung der Äquivalenz

5.3.2.1 Überlegungen zur Äquivalenz

Eine allbekannte Feststellung des ungarischen Linguisten János Juhász lautet:

„Je besser man eine Sprache beherrscht, desto klarer wird einem die grundlegende Tatsache, dass es kein einziges sprachliches Element gibt, dessen Benutzung mit einem Element einer anderen Sprache völlig identisch wäre“¹³³ (zit. bei Földes 1987: 28, vgl. auch Werner 1999:1856).

Diese Behauptung lässt sich dagegen auf den fachsprachlichen Bereich nicht ohne weiteres übertragen, da hier der Fachausdruck im Mittelpunkt steht, dessen Begriffsinhalt per Definition bestimmt oder bestimmbar ist. Schwierigkeiten, die aus den unterschiedlichen Begriffssystemen zweier Sprachen resultieren, treten aber auch in der Fachlexik auf, wenn auch nicht in jedem Fach in gleichem Ausmaß. Zwar sind bestimmte Fächer, wie Wirtschaft oder Rechtswesen von der zwischensprachlichen Begriffsunterschieden bzw. der Kulturspezifität in größerem Maße betroffen, doch gelten auch bestimmte technische Fächer im Gegensatz zu

¹³² Bei Homonymen beschränkt sich die Ausdrucksgleichheit auf bestimmte Deklinations-, bzw. Konjugationsformen.

¹³³ Übersetzt von mir – K. Sz.

anderslautenden Meinungen (z. B. Stepnikowska 1998:61) nicht als völlig kulturunabhängig. Die Kulturgebundenheit der Begriffen bzw. ihrer hierarchischen Gliederung und die damit verbundenen spezifischen Terminologien veranschaulicht beispielsweise Schmitt am Beispiel der Kraftfahrzeugtechnik (vgl. Schmitt 1999:106ff., vgl. noch Zhou 1995).

Die zunehmende Interdisziplinarität der technischen Wissenschaften und die neue entstandenen Begriffe bergen genügend Fehlerpotenzial in sich und können vermehrt zu Verständigungsschwierigkeiten führen. Die daraus resultierenden Kommunikationsprobleme manifestieren sich folgendermaßen (vgl. Schmitt 1999:13):

- Intralingual – innerhalb einer Sprache (z. B. ausgangssprachliches Textverstehen)
- Intralingual aber/und interkulturell – (z. B. zwischen Laien und Experten oder zwischen Fachleuten verschiedener Fachgebiete)
- Interlingual und interkulturell – (z. B. über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg)

Der Ausdruck Äquivalenz im Sinne von „Gleichwertigkeit“ lässt sich in mehreren Wissenschaften jeweils zum Teil mit unterschiedlichem Inhalt definieren, wie zum Beispiel in der Chemie, Logik, Mathematik, kontrastiven Linguistik oder Übersetzungswissenschaft. Einige Probleme der zwischensprachliche Äquivalenz der Gemeinsprache, die aus der unterschiedlichen Einteilung der Realität folgt, sind durchaus bekannt. Ein oft zitiertes Beispiel dafür sind die Farbwörter (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:148). Das Äquivalenzproblem in den Fachsprachen gestaltet sich anders, als dasjenige in der Gemein- oder Literatursprache, da hier – wie oben erwähnt – von dem definierten oder definierbaren Fachausdruck ausgegangen wird. Nachstehend befaße ich mich mit der Beziehung von fachlexikalischen Einheiten und konzentriere dabei auf den Bereich der Fachsprachen. In meiner Darstellung kommt folgenden Bestimmungen von Äquivalenz besondere Relevanz zu:

1. Beziehung zwischen Bezeichnungen in verschiedenen Sprachen für den gleichen Begriff (DIN 2342)
2. Zwei Termini sind grundsätzlich dann als äquivalent zu betrachten, wenn sie in sämtlichen Begriffsmerkmalen übereinstimmen, d.h. wenn begriffliche Identität vorliegt (vgl. Arntz/Picht/Mayer 2002:152)

Wie die Definition (1.) von DIN 2342 hebt auch Horn-Helf (vgl. 1999:360ff.) die Unveränderlichkeit der Bezeichnungsfunktion im Fach vor. Im Folgenden wird anhand

Beispiele aus *FWb 3/a* und *FWb 3/b* gezeigt, wie diese Art von terminologischer Äquivalenz erreicht werden kann (vgl. ebd. 117ff.):

i. Lexikalische Ersetzung

a) Terminusübersetzung

Schaltanlage – *kapcsoló berendezés*

Leichtöl – *könnyűolaj*

b) Terminusersetzung

méret rögzítés - *Abstich*

c) Terminologische Metaphorisierung

Beidseitig: *Kaminhals* – *kéménytorok*

Einseitig: *Schwanhalsbohrmaschine* – *oszlopos/egyállványos fúrógép*

ii. Abweichende Terminusbildungsverfahren

Legierungselement (Kompositum) – *ötvöző elem* (Attributivkonstruktion)

iii. Modulation – Perspektivenwechsel, Benennung nach einem

Schwefelerde – *szürke kén*

Schwänzel – (bány.) *ércszegény mosóiszap*

Schwarzpegelgewinnung – *sötétszintvezérlés*

iv. Bildung neuer zielsprachlicher Termini

a) Terminologische/lexikalische Entlehnung

b) Lehnübersetzung der Terminusconstituenten

c) Expansion/Reduktion

Filzringdichtung – *filc tömítés*

Glaswacke – *szilíciumtartalmú homokkő*

Rücklaufbremse – *visszafutásgátló fék*

Im Sprachvergleich unterscheidet Schaefer (vgl. 1990:68ff.) zwischen Bedeutungs- und Bezeichnungsäquivalent, deren Zusammenfall nur im Bereich der fachsprachlichen Terminologie möglich ist:

„Eine Übereinstimmung von Lexemen verschiedener Sprachen im Hinblick auf ihre Bedeutung und Bezeichnung bzw. Inhalt und Denotat lässt sich allein für terminologisierte Ausdrücke der Wissenschaftssprachen annehmen, da sie nicht auf Gegenstände oder Sachverhalte der außersprachlichen Realität referieren, sondern auf Wissens-elemente und die zwischen ihnen postulierten Relationen in einem Modell. [...] Für die Feststellung der Äquivalenz von Lexemen je verschiedener Sprachen, die nicht terminologisierte Fachausdrücke

darstellen, bleibt allein die Möglichkeit, entweder Bedeutungs- oder Bezeichnungsäquivalenz nachzuweisen“

Vor dem Hintergrund der von Arntz/Picht/Mayer zitierten Definition (2.) wird je nach dem erreichten Äquivalenzgrad bzw. dessen Fehlen zwischen vier Fällen differenziert, indem die Begriffe zweier Sprachen (A,B) in ihre Merkmale (repräsentiert durch Kleinbuchstaben a,b,c) aufgelöst und aufgrund dessen miteinander verglichen werden (vgl. ebd.153):

1. Vollständige begriffliche Äquivalenz $A=B$	A= a ₁ , a ₂ , a ₃ ... B= b ₁ , b ₂ , b ₃ ...	a ₁ = b ₁ a ₂ = b ₂ a ₃ = b ₃ . = .
2. Überschneidung $A\sim B$	A= a ₁ , a ₂ , a ₃ ... B= b ₁ , b ₂ , b ₃ ...	a ₁ = b ₁ a ₂ = b ₂ a ₃ = b ₃ a ₄ ≠ b ₄ a ₅ ≠ b ₅
3. Inklusion $A>B$	A= a ₁ , a ₂ , a ₃ ... B= b ₁ , b ₂ , b ₃ ...	a ₁ = b ₁ a ₂ = b ₂ a ₃ = b ₃ a ₄ b ₄ fehlt
4. Keine begriffliche Äquivalenz ¹³⁴ $A\neq B$	A= a ₁ , a ₂ , a ₃ ... B= b ₁ , b ₂ , b ₃ ...	a ₁ ≠b ₁ a ₂ ≠ b ₂ a ₃ ≠ b ₃ usw.-

Tabelle 5.1: Äquivalenzfälle nach Arntz/Picht/Mayer 1999:153

1. Vollständige begriffliche Äquivalenz liegt vor, wenn „sich die vergleichenden Merkmale vollkommen decken und denselben Begriff vollständig bestimmen“ (Stepnikowska 1998:51).

dt *Halbleiter-Photoemitter, optischer Sender*
en *semiconductor photoemitter, light source*

Diese Art von Äquivalenz tritt in der Gemeinsprache selten auf, sie wird in der einschlägigen Literatur auch unterschiedlich beurteilt und ihre Existenz oft bestritten. Schneider (vgl. 1997:251) hält sie für ein seltenes Phänomen und begründet seinen Zweifel damit, dass der Entscheidung über diesen Äquivalenztyp eine präzise analytische Untersuchung vorangehen sollte. Dementsprechend ist die Volläquivalenz in den Fachsprachen der Wissenschaft und Technik häufiger anzutreffen, da „es [...] zu den Besonderheiten fachsprachlicher Termini

¹³⁴ Bei der Klärung von Nulläquivalenz findet bei Arntz/Picht/Mayer hauptsächlich die Erscheinung „falsche Freunde“ Beachtung, also Fälle von weitgehender Benennungähnlichkeit bei begrifflicher Verschiedenheit.

[gehört], dass sie aufgrund ihrer Definiertheit eindeutige Denotatsvorschriften enthalten“ (Schaefer 1990:73).

2. Die Überschneidung ist eine Art von der sog. Teiläquivalenz, sie liegt vor, wenn „die verglichenen Begriffsdefinitionen einerseits übereinstimmende Merkmale enthalten und außerdem noch zusätzliche, die sich voneinander unterscheiden“ (Stepnikowska 1998:51).

en *computer science* = dt *Informatik*, fr *informatique*
en *informatics* = dt *Informationswissenschaft*, fr *science de l'information*

Zu der partiellen Äquivalenzbeziehung rechne ich die Erscheinungen der Konvergenz und Divergenz.

3. Inklusion liegt vor, wenn ein Begriff einen anderen Begriff enthält und darüber hinaus noch eines oder weitere Merkmale:

fr *émission* (Umweltrecht) > dt *Emission*

4. Nulläquivalenz – liegt in dem Fall vor, wenn in dem ausgangssprachlichen Begriffssystem ein Terminus vorhanden ist, den es im zielsprachlichen Begriffssystem nicht gibt.

en *layout* = dt ?
en *fast-breeder reactor* = dt ?

Ein anderer Fall von terminologischer Lücke tritt ein, der im Vergleich zur Begriffslücke als weniger problematisch eingestuft wird, wenn trotz der annähernd gleicher Begriffstruktur zweier Sprachen ein Begriff in einer der beiden Sprachen noch nicht benannt ist.

dt *Niederfuhrhubwagen* = un 'alacsony alvázú emelőkocsi'
dt *Kleintransformator* = en 'miniature transformer'

Lücken dieser Art nennt Koller (vgl. 1992:232) vorläufig, da sie während des Übersetzungsprozesses geschlossen werden müssen und bietet mehrere Übersetzungsverfahren an, solche Lücken zu schließen.

In meiner bisherigen Darstellung bin ich der Frage der inhaltlichen Übereinstimmung, der Äquivalenz nachgegangen. Folgend weise ich kurz auf die Problematik der formalen Übereinstimmung von Fachausdrücken zweier Sprachen hin, die in den Fachsprachen kein seltenes Phänomen darstellen und denen nicht nur aus linguistischer Sicht, sondern im Hinblick auf die internationale wissenschaftlich-technische Kommunikation große Bedeutung beigemessen wird. Fluck (1997:273) hebt zwar die Effektivität des Übertragens fremder

Inhalte mit Fremdwörtern hervor, er warnt aber gleichzeitig vor einer ungeprüften Übernahme von Fremdwörtern bzw. entlehnten Ausdrücken. Die Erscheinung der sog. „falschen Freunde“ behandeln Arntz/Picht/Mayer (vgl. 2002:155) im Rahmen der internationalen Terminologieangleichung und definieren sie als Ausdrücke, bei denen „aus einer weitgehenden Benennungsähnlichkeit auf eine entsprechende Ähnlichkeit der Begriffe geschlossen wird, obwohl diese nicht oder nur in geringem Umfang gegeben ist“. In den technischen Fachsprachen tritt das Problem der „falschen Freunde“ in kleinerem Ausmaß auf, als in kulturgebundenen Fachsprachen. Bezüglich juristischer Terminologie veranschaulicht Stepnikowska (vgl. 1998:5ff.), wie gravierende Bedeutungsunterschiede formal ähnliche Fachausdrücke verwandter, nicht verwandter Sprachen bzw. solche in derselben Sprache mit verschiedenen Rechtssystemen aufweisen können.

Hier nur einige Beispiele aus dem Bereich Technik (vgl. Fluck 1997:273):

Englisch	Formähnlicher deutscher Ausdruck	Deutsche Entsprechung
<i>probe</i>	≠ <i>Probe</i>	<i>Sonde</i>
<i>false start</i>	≠ <i>Fehlstart</i>	<i>Anlassen (eines Motors)</i>
<i>benzene</i>	≠ <i>Benzin</i>	<i>Benzol</i>
<i>console</i>	≠ <i>Konsole</i>	<i>Bedienungsbank</i>

Zur Sicherung fehlerfreier Kommunikation befassen sich Normungsorganisationen wie DIN, ISO und IEC in ihren Vorschriften mit der Vereinheitlichung internationaler Terminologien auf der Grundlage einheitlicher Begriffssysteme.

Im Zusammenhang mit der technischen Übersetzung greift Tarnóczy (vgl. 1972:166) interessante Beispiele der unterschiedlichen terminologischen Bewegung zweier oder mehrerer Sprachen auf, die bei der Erstellung von Fachwörterbüchern ebenso zu beachten ist. Der deutsche Terminus *Verstärkungsfaktor*, der inzwischen in einem anderen Fachgebiet belegt wurde, wurde in der Elektrotechnik mit der Zeit durch *Durchgriff* ersetzt, das Französische hingegen tauschte *transparence de grille* gegen *facteur d'amplification* aus. Diese Termini können im Ungarischen nur mit einem Kompositum oder Mehrwortverbindungen, wie *elektroncsövek erősitési tényezője*, wiedergegeben werden.

5.3.2.2 Analyse der Äquivalenzlösungen

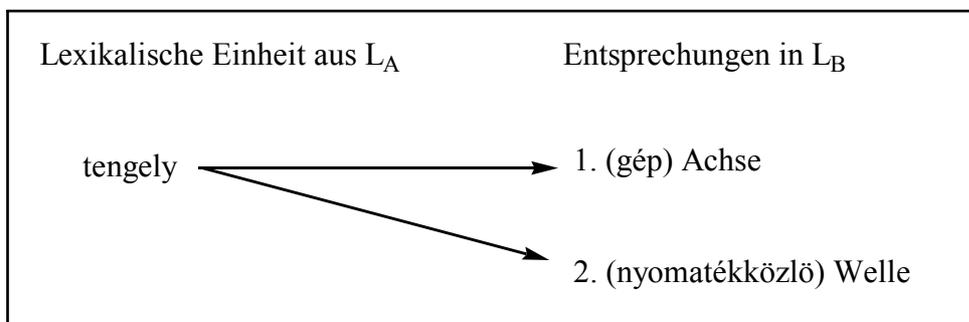
Da in Wörterbüchern das Lexem die Grundbeschreibungseinheit bildet, stütze ich mich auf folgende Definition von Herbst/Klotz (vgl. 2003:118):

„Äquivalente sind Lexeme, die in Texten einer Sprache L2 verwendet werden und dabei semantisch als Entsprechung zur Verwendung des Lemmas in Texten einer Sprache L1 fungieren können“

Die Äquivalente in den behandelten Fachwörterbüchern sind weder alphabetisch noch nach arabischen Zahlen geordnet.

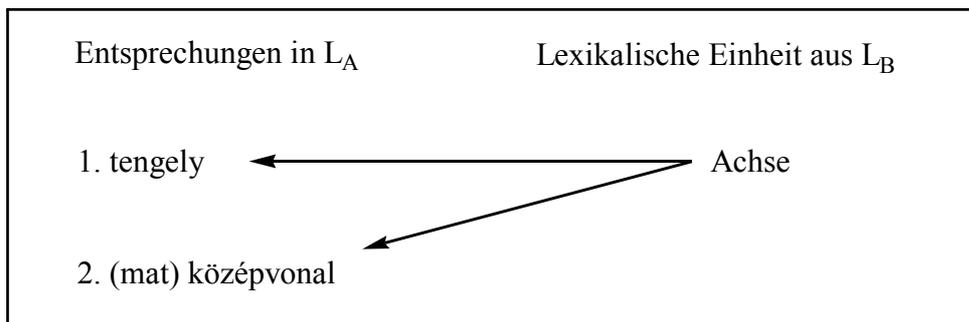
Volläquivalenz – In dieser Überlegung betrachte ich die nicht näher bestimmte Form der Äquivalenzbeziehung *Bremse* – *fék* als 1:1 Entsprechung, da beide Benennungen trotz der unterschiedlich realisierbaren sprachlichen Konstruktionen in jedem Kontext denselben Begriff bezeichnen: *eine Vorrichtung oder ein Gerät zum Verlangsamten sowie Beenden einer Bewegung durch Reibung.*

Teiläquivalenz – In diesem Fall werden Teilbedeutungen des Ausgangssprachlichen Lexems in der Zielsprache gesucht und die Feststellung einer möglichst weitgehenden Übereinstimmung deren angestrebt. Die Auflistung solcher Teiläquivalenzen ist in **FWb 3/a** und **FWb 3/b** am häufigsten anzutreffen. Die Sprachsystemvergleichsmodelle von Werner (vgl. 1999:1857) beruhen auf der Anisomorphie der Sprachen und zeigen die partielle Übereinstimmung und deren Richtung. In dem ersten Beispiel aus **FWb 3/a** wird von einer (wörterbuch)ausgangssprachlichen lexikalischen Einheit (L_A) ausgegangen, die mehr als eine Entsprechung der Sprache L_B hat. Dies entspricht dem Fall der Divergenz:



Anschauliche Beispiele für die Erscheinung der Divergenz ist einerseits das ungarische *fa* und seine zwei deutschen Entsprechungen *Baum*, als Holzgewächs, beziehungsweise *Holz*,

als Material, sowie *bőr* als *Haut* und *Leder*. Im Übersetzungsprozess kann die zutreffende Entsprechung aus dem Textzusammenhang erschlossen werden. Ähnlich lässt sich der Fall beschreiben, in dem mehrere ausgangssprachliche (hier z. B. Deutsch) Ausdrücke vorliegen, wie zum Beispiel *Schlauch*, *Rohr*, *Röhre*, wobei es im Ungarischen zur korrekten Benennung eine adjektivische Differenzierung notwendig ist: *Schlauch* = *hajlékony (műanyag) cső*. In dem folgenden Beispiel aus *FWb 3/b* hat die (wörterbuch)zielsprachige lexikalische Einheit aus L_B mehr als eine Entsprechung in der Sprache L_A , hier liegt Konvergenz vor:



In dem Wörterbuchartikel sind in beiden Fällen die Fachgebiete (Maschinenbau, Mathematik, momentenübertragende (Welle)) in Klammern angegeben, in welchen die korrekte Verwendung erfolgt. Es sei kurz angemerkt, dass zwischen den lexikalischen Einheiten 1., 2. innerhalb derselben Einzelsprache keine begriffliche Identität vorliegt.

Nulläquivalenz – Die nähere vergleichende mikrostrukturelle Untersuchung hat ergeben, dass in den technischen Fachwörterbüchern von Nagy-Klár die Null-Äquivalenz nicht behandelt wird¹³⁵. Das Fehlen von Äquivalentsurrogaten in Form von Bedeutungserklärungen oder Kurzdefinitionen weist darauf hin, dass terminologische Lücken nicht aufgenommen worden sind. Es sei angemerkt, dass solche Konstruktionen wie *Niederfuhrhubwagen*¹³⁶ möglicherweise eine Benennungslücke darstellen, die im Ungarischen einfach die Form einer wortwörtlichen Übersetzung beziehungsweise einer Umschreibung erfahren: *alacsony alvázú emelőkocsi*.

¹³⁵ Diese lexikographische Vorgehensweise entspricht der allgemeinsprachlichen lexikographischen Tradition in Ungarn nach dem zweiten Weltkrieg, der in den Wörterbüchern von Halász ebenso gefolgt wurde. Bahnbrechend ist dagegen das allgemeinsprachliche Deutsch-Ungarische Handwörterbuch von Hessky von 2000.

¹³⁶ Andere Wörter, wie zum Beispiel *Niederflurbus* können im Ungarischen ebenso mit Hilfe von Mehrwortkonstruktionen übersetzt bzw. umschrieben werden.

Hinsichtlich der Behandlung von Fremdwörtern, die nur selten auf Ungarisch erläutert sind, erkennt man ebenso die Vorgehensweise der Halász-Wörterbücher, die meistens ebenfalls ein zusätzliches Nachschlagen erfordert¹³⁷:

s Ikonoskop - ikonoszkóp

Als Versäumnis ist es zu bewerten, dass in dem obigen Artikel nicht auf die lemmatisierten Stichwörter *Bildspeicherröhre* und *képtároló cső* verwiesen wird, in denen *Ikonoskop* beziehungsweise *ikonoszkóp* in dem entsprechenden Band mikrostrukturell auch gebucht sind.

eBildspeicherröhre (*telev*) képtároló cső, ikonoszkóp, vidikon, kép-ortikon

Ein angebrachter Verweis hätte dem Benutzer die Suche in weiteren Wörterbüchern anderer Art ersparen können. Die Liste der Beispiele, in denen lexikographische Informationen versteckt bleiben, ist noch lange nicht beendet. Nach dem Typologiekonzept von Wiegand (vgl. Wiegand 1994:108ff), das die Wörterbuchtypen nach ihren genuinen Zwecken einteilt, haben nur die fachlichen Allbücher die Funktion, anhand lexikographischer Daten über Fachgegenstände zu informieren und somit erweist sich nur dieser Typ der Nachschlagewerke als unentbehrliches Hilfsmittel beim Übersetzungsprozess. Snell-Hornby (vgl. 1998:181) macht auf die "laienhafte Klischeevorstellung" aufmerksam und betont, dass die zwei- und mehrsprachigen Wörterbücher in erster Linie nicht dazu dienen, „fertige, unmittelbar einsetzbare Äquivalente zu liefern, sondern Informationen zur Hilfestellung im translatorischen Entscheidungsprozess zu geben“. Auch Hönig/Kussmaul (1991; zit. bei Horn-Helf 1999:304) warnen vor der Kritiklosigkeit Fachwörterbüchern gegenüber. Als Lösung der Problematik schließe ich mich an Ferretti (vgl. 1993:148), Rossenbeck (vgl. 1994:152), Schaefer (vgl. 1996:80f) und mittelbar Schmitt (vgl. 1999:51) an. Sie hieße dementsprechend „[...] eine [...] Gegenüberstellung von enzyklopädischer Information zum ausgangssprachlichen Lemma und zur zielsprachlichen Entsprechung, etwa in Form von Zitaten aus einsprachigen Nachschlagewerken“ (Rossenbeck 1994:152). Diese Art von Sprach- oder Fachwörterbuch deklariert Schaefer als „erklärendes Übersetzungswörterbuch

¹³⁷ Das meist bevorzugte Nachschlagewerk ist Bakos 1996, 1. Aufl. 1973, völlig neu bearb. 1994.

L1-L2“ (Schaeder 1999b:118). In der ungarischen Fachlexikographie ist in dieser Hinsicht das Angebot sehr dürftig: So konnte leider nur ein einziges Beispiel (vgl. *FWb 146*. s. noch Kap. 8.3.2 M4.) dieser Art gefunden werden. Das 1998 erschienene zweibändige deutsch-ungarische, ungarisch-deutsche Wörterbuch der Wirtschaft und der Sozialpolitik von Dragaschnig-Zserdin entspricht weitgehend diesen Anforderungen.

5.4 Mediostruktur

Nachstehend soll die vorhandene mediostrukturelle Praxis in den Technischen Wörterbüchern von Nagy und Klár (1970/71) anhand konkreter Fälle vorgestellt werden. Schaeder (1995:126ff.) unterscheidet je nach dem textuellem Ort, Darstellungsform, Gegenstand, Funktion, Grad der Explizitheit, Notwendigkeit der Befolgung verschiedene Arten von Verweisen, die ich in Kap. 1.3.4.4.2 bereits vorgestellt habe.

Im Hinblick auf Ausgangs- und Zielort des Verweises kann die Vernetzung einerseits innerhalb desselben Bauteils des Wörterbuchs, also bauteilintern, andererseits zwischen verschiedenen Bauteilen, also bauteilüberschreitend erfolgen. Der Zielort von Hin- und Nachweisen liegt außerhalb des Wörterbuchs, sie sind wörterbuchübergreifend. Gleich mit einem solchen beginnen die Verfasser das Vorwort des Deutsch-Ungarischen Bandes zur Ausgabe von 1959 und weisen auf das *Technische und Wissenschaftliche Wörterbuch* von Katona (1953) (*FWb 1/a*, *FWb 1/b*) hin. Im Vorwort zur Ausgabe von 1970 wird das *Addendum* hervorgehoben und ausführlich beschrieben. Der Großteil der bauteilüberschreitenden Verweise befindet sich verständlicherweise in den Hinweisen zur Benutzung und er konzentriert sich hauptsächlich auf das Wörterverzeichnis.

Die Verweisbeziehungsangaben im Wörterverzeichnis werden mit den Abkürzungen *vö.* (= *vesd össze* [vgl.]) *l.* (= *lásd* [s.]) sprachlich realisiert, Pfeilsymbole (↑ ↓) wurden nur in dem ungarisch-deutschen Band, ohne jegliche Unterscheidung, abwechselnd verwendet.

In den vorliegenden Fachwörterbüchern überwiegen bauteilinterne, benennungsbezogene Verweise. In dem dargestellten Wörterbuchsegment hat der Benutzer mit einem obligatorischen, morphologischen Verweis zu tun, er muss diesem folgen, um sein Ziel zu erreichen. Bauteilinterne morphologische Verweise treten sowohl bei deverbativen Substantiven als auch bei deverbativen Adjektiven auf und verweisen auf die Ableitung.

kiőrölt ↑ **kiőröl**; **nagyon** ~ *élip* hochausgemahlen; **kevésé** ~ niedrigausgemahlen

Die Mehrzahl der als ausgangssprachliche Lemmata eingetragenen deutschen Adjektive entspricht der Form des Partizips II, es wird auf das Basisverb verwiesen.

gekerbt vö. **kerben**; hornyos; fészültséghalmazó/-gyűjtő

In manchen Fällen treten Inkonsistenzen auf, hier fehlt der Verweis auf das Verb:

gekröpft könyökös, hajlított

Im Rahmen der gezielten Variantenführung wird häufig auf Vorzugsbenennungen verwiesen, wenn für denselben Begriff je nach Region, Branche, Behörde oder Firma mehrere Benennungen, unterschiedliche Präferenzen gebräuchlich sind. In dem Wörterbuch wird die Bevorzugung bestimmter Benennungen dadurch deutlich, dass zwar beide Benennungen aufgeführt werden, aber nur bei einer der beiden Benennungen der Wörterbuchartikel (hier: fremdsprachigen Entsprechungen) ausgebaut wird. Auf diese Benennung wird von der anderen aus verwiesen:

Brinellkugeldruckprobe l. **Brinellprobe**
Brinellprobe (*any*) Brinell-(keménység)vizsgálat

Verweis auf die orthographische Variante:

s Cäsium l. **Zäsium**

Ohne Verweisbeziehungsangabe verweist implizit und bauteilüberschreitend der Klammerzusatz neben dem Lemma im Wörterverzeichnis darauf, dass *BRT* eine akzeptierte technische Abkürzung ist, die im Teil technischer Abkürzungen aufgelöst ist:

e Bruttoregistertonne (BRT) (*hajó*) bruttó regisztertonna

BRT, Br.-Reg.-T *Bruttoregistertonne*

Selten beziehen sich Verweise auf Begriffsrelationen:

kipufogóütem *mot* e Auspuffperiode, r Auslaßkontakt; ↑ **kipufogólöket**¹³⁸

Es wurde im Wörterverzeichnis versäumt, auf informationserweiternde Einträge im Anhang zu verweisen, wie zum Beispiel bei dem in der Makrostruktur angeführten Lemma zu *Satellit*. Der Benutzer kann so nicht sicher sein, ob ihm nur die im Wörterverzeichnis bei dem jeweiligen Lemma dargebotenen Informationen zur Verfügung stehen oder ob weitere im Anhang zu finden sind. Diese Ungewissheit fordert immer ein zweites Nachschlagen, allerdings ohne Erfolgsgarantie. Allein im Anhang nachzuschlagen genügt aber auch nicht, da dort nur Zusatzinformationen präsentiert sind.

Die nähere Untersuchung ergab, dass gelegentlich Verweisungsfehler auftreten, was unter anderem auf die damalige Arbeitsmethode zurückzuführen ist, da die Wörterbücher noch ohne Computerunterstützung erstellt wurden. In dem folgenden Artikel zum ungarischen Eintrag *dól* wurde auf *eldól* verwiesen, dieses Verb ist aber weder im Wörterverzeichnis, noch im Anhang lemmatisiert.

dól sich neigen; (ab) fallen; (über)hängen; **versacken**; ↑ *bedól*, ↓ *eldól*, *megdól*, *omli*, *roskad*; *hajó* krängen; *nyom (szedés)* sich legen; *rep* (eine) Querneigung einnehmen

¹³⁸ 'Auslasshub/-takt, Auspuffhub'

6. Die Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher

6.1 Vorstellung der Wörterbücher

6.1.1 Entstehung und typologische Zuordnung

Die schnell wachsenden Fachwortschatzbereiche zogen einen Bedarf an erläuternden technischen Wörterbüchern oder Lexika nach sich, die umfassende Informationen über den Erkenntnisstand des jeweiligen Faches geben sollten. Die Idee einer solchen Wörterbuchreihe stammte aus dem Jahre 1956 und hinsichtlich des Aufbaus wurde als Vorbild das *Chambers Technical Dictionary* von 1947 genommen (vgl. Archiv UAW). Unter der Ägide des Akademieverlags hat ein weiterer bedeutender Verlag in Budapest die technische Fachwörterbuchproduktion bestimmt: der Verlag Terra. Bei Terra sind unter anderem von 1958 bis 1971 die ersten 32 Bände der Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher¹³⁹ erarbeitet worden, die auch Äquivalenzangaben hauptsächlich in drei Sprachen; Englisch, Deutsch, Russisch, ab 1975 auch in Französisch, enthalten:

1. Palotás László: Építőanyagok. [Baustoffe] Terra, Bp., 1958
2. Kovács Károly: Általános elektrotechnika. [Allgemeine Elektrotechnik] Terra, Bp., 1958.
3. Mosonyi Emil: Hidraulika és műszaki hidrológia. [Hydraulik und dessen technischer Gebrauch] Terra, Bp., 1959
4. Palotás László: Műszaki mechanika. [Technische Mechanik] Terra, Bp., 1959
5. Kovács Károly: Villamos gépek. [Elektromaschinen] Terra, Bp., 1959
6. Mosonyi Emil: Vízerőművek és vízi utak. [Wasserkraftwerke und Wasserwege] Terra, Bp., 1960.
- 7-8. Vásárhelyi Boldizsár: Közlekedésügy. [Verkehrswesen]: Terra, Bp., 1960
 1. Kényszerpályás és közúti közlekedés [Weggebundener und öffentlicher Verkehr]
 2. Hajózás, repülés, posta és csővezetékes szállítás [Schifffahrt, Flug-, Post-, Röhrenleitungstransport]
9. Szendy Károly: Villamos művek. [Elektroanlagen] Terra, Bp., 1960
10. Széchy Károly-Kézdy Ádám: Alagutak, alapozás, földművek, talajmechanika. [Tunnel, Grundbau, Erdbauten, Bodenmechanik] Terra, Bp., 1960
11. Gillemot László: Mechanikai technológia. [Mechanische Technologie] Terra, Bp., 1960 Anyagszerkezettan és anyagvizsgálat . [Materialstrukturlehre und Materialprüfung].
12. Gillemot László: Technológiai műveletek [Technologische Operationen].

13. Rédey István: Általános geodézia. [Allgemeine Geodäsie] Terra, Bp., 1961
14. Palotás László: Tartószerkezetek. [Tragwerke] Terra, Bp., 1961
15. Lovász Kálmán: Nyomdaipar. [Druckindustrie] Terra, Bp., 1961.
16. Bárány Nándor: Finommechanika. [Feinmechanik] Terra, Bp., 1961
- 17-18. Csűrös Zoltán: Kémia. [Chemie] Terra, Bp., 1961
19. Frigyes Andor: Irányítástechnika. [Steuerungstechnik] Terra, Bp., 1962

¹³⁹ Die meisten Fachwörterbücher der Reihe haben auch ihre fremdsprachigen Vorgänger, sie werden hier aber nicht genauer angegeben. (vgl. Kovalovszky 1960:417)

20. Varga József: Vízgépek, belső égésű motorok. [Wasserturbinen, Verbrennungsmotoren] Terra, Bp., 1962
21. Sóváry Emil: Erőművek. [Kraftwerke] Terra, Bp., 1963
22. Vámos György: Papíripar. [Papierindustrie] Terra, Bp., 1964
- 23-24-25. Barta István-Kozma László: Híradástechnika. [Fernmeldetechnik] Terra, Bp., 1964
26. Tarján Gusztáv: Bányászat. [Bergbau, Ölförderung] Terra, Bp., 1964
27. Lukács László: Üzemszervezés. [Betriebsorganisation] Terra, Bp., 1966
28. Szilas A. Pál: Kőolaj- és földgázbányászat. [Erdöl- und Erdgasförderung] Terra, Bp., 1967
29. Rédey István: Földrajzi helymeghatározás. [Geographische Ortung] Terra, Bp., 1969
30. Hordy Gyula: Műanyagok. [Kunststoffe] Terra, Bp., 1970
31. Medek Béla: Félvezetők erősáramú alkalmazása. [Anwendung von Halbleitern beim Starkstrom] Terra, Bp., 1971
32. Nagy Ernő-Vörös Imre: Gépelemek. [Maschinenelemente] Terra, Bp., 1971

Die Herausgabe der weiteren 39 Bände¹⁴⁰ hat von 1973 bis 1992 der Akademie Verlag übernommen:

33. Frey Tamás-Szelecsán János: Számítástechnika. [Rechentchnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1973
34. Frey Tamás-Szelecsán János: Matematikai kibernetika. [Mathematische Kybernetik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1973
35. Frigyes Andor: Irányítás- és mérés technika. [Steuerungs- und Messtechnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1973
36. Pozsonyi Gábor: Filmgyártás és filmtechnika. [Filmproduktion und -technik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1975.
37. Sebestyén Gyula: Építőipar 1. [Bauindustrie 1.] Akadémiai Kiadó, Bp., 1976
- 38-39-40. Sebestyén Gyula: Építőipar 2-3-4. [Bauindustrie 2-3-4.] Akadémiai Kiadó Bp., 1977
41. Fekete István-Sebestyén Gyula: Építőipar 5. [Bauindustrie 5.] Akadémiai Kiadó, Bp., 1975
42. Zoltánka Viktor-Sebestyén György: Építőipar 6. [Bauindustrie 6.] Akadémiai Kiadó, Bp., 1986
43. Kaliszky Sándor-Sebestyén Gyula: Építési mechanika. [Baumechanik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980
44. Szepesi György-Székely Béla: Rendszerismeret, operációkutatás. [Systeme, Verfahrensforschung] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980
- 45-46. Vörös Árpád: Öntészet. [Gießerei] Akadémiai Kiadó, Bp., 1978
- 47-48. Magyar Beck: Mezőgazdaság és élelmezésügy. [Landwirtschaft und Ernährung] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980
49. Holló János: Mezőgazdaság és élelmezésügy. [Landwirtschaft und Ernährung] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980
- 50-53. Redl Endre-Oldal Endre: Elektronika, híradástechnika, vákuumtechnika. [Elektronik, Fernmeldetechnik, Vakuumtechnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1982
- 54-55. Gábor László: Erősáramú elektrotechnika. [Starkstromelektrotechnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1985.
56. Czelnai Rudolf-Szepei Dezsóné: Meteorológia. [Meteorologie] Akadémiai Kiadó, Bp., 1986

¹⁴⁰ Es fehlen die Bände 57-60 bzw. 63-65, sie sind vermutlich nicht erschienen, da sie nicht auffindbar sind.

- 61-62. Nagy Zoltán: Vaskohászat. [Eisenhüttenwesen] Akadémiai Kiadó, Bp. 1987
 66. Alliquander Ödön: Bányászat II. Fluidumbányászat. Akadémiai kiao, Bp. 1987
 67-68. Nagy Imre: Vízgazdálkodás. [Wasserwirtschaft] Akadémiai Kiadó, Bp., 1988
 69. Kerényi Ervin: Környezetvédelem. [Umweltschutz] Akadémiai Kiadó, Bp. 1990
 70-71. Hatala Pál: Fémkohászat. [NE-Metallurgie] Akadémiai Kiadó, Bp. 1992

Diese Sammlung von etwa siebzig Bänden bis 1992 muss in einem größeren Zusammenhang betrachtet werden. Sie verdient außerordentliche Aufmerksamkeit auch deshalb, weil sie in der fachlexikographischen Tradition als bahnbrechend gilt, da in Ungarn bis dahin keinerlei erläuternde technische Wörterbücher existent waren und der Pflege der technischen Fachsprache wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde¹⁴¹. Der erste Band der Reihe wurde im Jahre 1958 veröffentlicht, der des neuen vierbändigen einsprachigen Technischen Lexikons (Műszaki Lexikon)¹⁴², das in allen Benutzungssituationen konsultiert werden kann, erst nach zwölf Jahren, im Jahre 1970. Bis dahin erfüllten die Verlagswerke des Amtes für Standardisierung die Aufgabe der Normung und Erläuterung¹⁴³. Die Reihe der erläuternden Wörterbücher deckte einen schon längst existierenden Bedarf. Jeder Band legt eine explizite, definierte Nomenklatur einer technischen Wissenschaft oder eines Spezialgebietes in ungarischer Sprache dar und jedem Artikel sind die deutschen, englischen, russischen, ab 1975 auch die französischen Äquivalente nachgestellt. Diese technische Wörterbuchreihe war ursprünglich auf zwölf Bände geplant und 1961, nach dem Ende der Redaktionsarbeiten, hätte ein dreibändiges, zusammenfassendes Technisches Erläuterndes Wörterbuch entstehen sollen (vgl. Kovalovszky 1960:417). Warum der Plan schnell überholt war und es nicht entstanden ist, kann mit den raschen technischen Fortschritten erklärt werden. Statt die bisherigen Bände zusammenzufassen, erschien die Herausgabe weiterer Bände notwendiger. Zwischen 1958 und 1960 sind allein zwölf Bände in einem durchschnittlichen Umfang von 200 Seiten herausgegeben worden. Die bis 1992 erschienene Reihe deckt mit ihren viersprachigen, beziehungsweise ab Band 45 von 1978 fünfsprachigen Fachwörterbüchern mehr als 40 technische Fachgebiete ab. Jeder Band beinhaltet ein anderes Fach oder Fachgebiet, von Neubearbeitung, Ergänzung oder Fortsetzung früher verlegter Ausgaben kann nur in seltenen Fällen die Rede sein (s. z. B. *FWb 27.* und *FWb 48.*).

¹⁴¹ Die ersten elf Bände wurden ohne Mitwirkung von Linguisten redigiert.

¹⁴² Sein zweibändiger Vorgänger *Technikai Lexikon* stammt von 1928!

¹⁴³ Man kann nur mit Hypothesen arbeiten, inwiefern fremdsprachige Handbücher und Lexika zu dieser Zeit den ungarischen Redakteuren zur Verfügung standen. Ein Beispiel: Die HÜTTE Grundlagen der Ingenieurwissenschaften (1. Auflage 1857), 29. völlig neu bearbeitete Auflage von Springer Verlag Berlin. 1989 wurde erst 1993 zum ersten Mal (!) ins Ungarische übersetzt.

Die Eigenbenennung der behandelten Verlagswerke ist *szótár* 'Wörterbuch', die in der attributiven Wortkonstruktion durch das Adjektiv *műszaki* 'technisch' spezialisiert wird. Eine präzisere Abgrenzung der Fächer erfolgt erst auf dem Titelblatt des jeweiligen Bandes.

Jeder Band trägt, von unten nach oben verlaufend, schwarz gestaltete ungarische Buchtitel, z. B. *Építőanyagok* 'Baustoffe', ohne Verlagsangabe und leider ohne Angabe der Bandnummer, was aus der Sicht des Benutzers das nicht nach dem Inhalt orientierte Auffinden und die Wahl des gesuchten Bandes im Regal erheblich erschwert. Als vorteilhaft hervorzuheben ist, dass die Fachwörterbücher nicht nur als mehrsprachige Wörterbücher, sondern – vor allem für Benutzer mit Ungarisch als Muttersprache – auch als eine Art Handbücher zur schnellen fachlichen Orientierung benutzt werden können. Die Umschläge der technischen erläuternden Wörterbücher sind bunt, die Bände sind jeweils einfarbig. Einen thematischen Zusammenhang zwischen Fach und Farbe konnte ich nicht entdecken.

Durch folgende Kriterien lässt sich die Reihe typologisch zuordnen:

- Art des Datenangebots – Allbuch, vier- bzw. fünfsprachig, gegenwartsbezogen, mit zusätzlichen Sachinformationen
- Struktur des Datenangebots – alphabetisch
- Präsentationsform des Datenangebots – sprachlich und bildlich
- Umfang des Datenangebots – Handwörterbuch, mehrbändig, selektiv
- Fachzugehörigkeit – speziell, Kerngebiete des Faches
- Realisierungsform des Datenangebots – gedruckt (Buch)
- Adressaten – Fachleute der Technik bzw. anderer Fächer, Fachübersetzer, Lehrkräfte, Lerner
- Grad und Verbindlichkeit der Normung – pragmatisch eingespielt, terminologisiert; präskriptiv

6.1.2 Adressaten und Funktionen

Die Adressaten, an die sich die Fachwörterbücher laut Einleitung wenden, sind ungarische Muttersprachler, in erster Linie Forscher, Architekten, Betriebsfachleute mit sprachlicher Vorbildung aber auch Fachübersetzer, Dolmetscher, Lehrkräfte; zum Schluss werden auch noch die fachlich interessierten Laien erwähnt. Am Ende der Einleitung wird der kundige Benutzer dazu aufgefordert, mit konstruktiver Kritik und Verbesserungsvorschlägen zur Vervollkommnung der späteren Verlagswerke dieser Serie beizutragen.

Die Erläuternden Fachwörterbücher dienen zur Klärung sowohl fachlicher und/oder (fach)sprachlicher Unklarheiten (vor allem hinsichtlich der erfassten Fremdsprachen) als

auch zum Schließen von fachlichen und/oder fachsprachlichen Wissenslücken. Durch Angabe von Sachinformationen eignet sich die Reihe auch zur fachlichen Wissensaneignung und Wissensvermittlung.

6.1.3 Hyperstruktur

6.1.3.1 Umtexte

Umtexte können die Form eines Textes, eines skelettartigen Verzeichnisses, einer Tabelle oder Abbildung haben. Nach ihrer Aufstellung im Verhältnis zu der Lemmaliste sind sie im Vorspann oder Nachspann vorzufinden. Die Bände der vergangenen 33 Jahre zeigen Unterschiede im Aufbau. Die generelle Gesamtgliederung der obligatorischen und fakultativen Bestandteile der Technischen Erläuternden Wörterbücher lässt sich folgendermaßen darstellen: Das Vorwort und die Benutzerhinweise erklären, die Tabellen, Abbildungen ergänzen das Wörterverzeichnis. Die behandelten technischen Wörterbücher haben einen kurzen Vorspann, der aus dem Vorwort und gelegentlich aus einer Einleitung besteht, in der die Benutzungshinweise, Kriterien für die Auswahl und Anordnung der Lemmata, eigentlich ein Auszug des vor der redaktionellen Bearbeitung erstellten Regelwerkes zu finden sind. Beide sind ausschließlich auf Ungarisch verfasst. Es gibt in keinem der Bände ein Inhaltsverzeichnis, in dem die Seitenangaben der einzelnen Bauteile angeführt wären, wodurch kein schneller Zugriff gesichert ist. Auf das sich anschließende vier- oder fünfsprachige Wörterverzeichnis mit Bedeutungserklärung folgt der Nachspann, in dem ein weiteres Wörterverzeichnis in vier Sprachen ohne Bedeutungserklärung und das vier- oder fünfsprachige Wortregister enthalten sind. Von dem im ersten Band vorhandenen Wörterverzeichnis in vier Sprachen wurde nach dem sechzehnten Band, von der Darstellung des Ungarischen im Wortregister schon nach dem dritten Band überhaupt kein Gebrauch mehr gemacht, was zeigt, dass sich die doppelte, besser gesagt dreifache Auflistung der Lemmata eher als überflüssig erwiesen hat. Der alphabetische Zugriff ist von allen Sprachen her möglich, so gibt es mehrere Suchpfade zu den Angaben des Wörterverzeichnisses.

Da Einleitungen, Vorworte gering standardisiert und vom Wörterbuchtyp abhängig sind, können sie in Hinsicht auf die Bestandteile Unterschiede aufweisen. Vorworte und Einleitungen sollen dem Benutzer eine schnelle Orientierung über den Inhalt geben, um ihm der Benutzungssituation am besten entsprechendes Wörterbuch zu vermitteln. Jeder Band der Reihe fängt mit einem ungarischen Vorwort an, das Entstehung und Danksagung umfasst, in

früheren Bänden ist keine Einleitung zu finden, Benutzungshinweise sind ins Vorwort integriert.

Die Fachwörterbücher der Reihe wurden in Ungarn herausgegeben und werden überwiegend von ungarischen Muttersprachlern benutzt, dennoch bleiben die Wörterbücher durch die gängige Praxis, Titel, Vorwort ausschließlich auf Ungarisch zu verfassen, vor potenziellen deutschen, englischen, russischen und französischen Benutzern versteckt. Um die nationale und internationale, unter anderem technische Kommunikation erfolgreich durchführen zu können, die nach dem zweiten Weltkrieg einen großen Aufstieg zeigte und mit der neuen technischen Entwicklung Schritt halten zu können, erschien die Korrektur, Entwicklung, Vervollkommnung, Zusammenfassung und vor allem die Normung einheitlicher ungarischer technischer Terminologie erforderlich, die die behandelten Wörterbücher sich zum ersten Mal in der Geschichte der technischen Fachlexikographie zum Ziel setzten. Dies geschah auch während der ganzen Periode in den Werkstätten der Wörterbuchredaktion dadurch, dass Fachwörterbücher „normierende Wirkung sowohl im Hinblick auf die Benennung als auch im Hinblick auf die Begriffsdefinition [haben]“ (Schaeder 1999:2086). Benutzerhinweise bilden keinen speziellen Umtext, sie sind in die jeweilige Einleitung eingegliedert. Die Redakteure haben sich bemüht, abgesehen von unvermeidlichen Ausnahmen, zu den lemmatisierten Benennungen eine allgemeinverständliche Erklärung zu liefern, für deren Verstehen hinsichtlich des Vorwissens kein technischer Universitätsabschluss erforderlich ist. Der Benutzer findet weder im ersten Band noch in den weiteren Bänden Informationen über den Umfang des Datenangebots. In jedem Band werden die bei der Bearbeitung berücksichtigten zum jeweiligen Fach gehörenden Nachbarggebiete und verwandten Disziplinen aufgezählt. Dies wurde schon ab dem zweiten Band praktiziert, die Bände führen aber leider nur gelegentlich auch die verwendete oder weiterführende ungarische und fremdsprachige Literatur an, an der sich die Lemmaselektion orientiert hat (s. *FWb* 54.). Die im Wörterverzeichnis benutzten fachspezifischen Abkürzungen werden nicht erklärt. Im Vorwort wird das Nachschlagewerk zum *szótár* 'Wörterbuch' erklärt. Sich auf diese Deklaration berufend wird gleichzeitig die Vorgehensweise begründet und werden die „selbsterkannte[n] Grenzen“ (Sternkopf 1996:475) vorweggenommen, um einer späteren Kritik nicht erfüllter Erwartungen vorzubeugen. Das heißt, dass es sich dabei um kein systematisch geordnetes Handbuch eines Faches oder Fachgebiets handelt, in dem die fachlichen Wissensbestände in ihrem Zusammenhang präsentiert werden, sondern um ein semasiologisches Wörterbuch, das sich eine formale Anordnung, nämlich das Alphabet zum

Organisationsprinzip gewählt hat. Wie die technischen Begriffe trotz des alphabetischen Aufbaus ihrer Benennungen in Beziehung zueinander stehen, zeigen die Untersuchungen der Mediostruktur.

6.1.4 Fächerstrukturierung

Die thematische Abgrenzung des Datenangebots erfolgt, wie bereits erwähnt, sowohl auf der Titelseite und auf dem Buchrücken als auch im Vorwort der Fachwörterbücher. Die lexikographisch erfassten Fächer der Fachwörterbücher lassen sich unter den Oberbegriffen, wie Bautechnik, Bergbau, Chemietechnik, Energietechnik, Metallurgie, Papiertechnik, Elektrotechnik, Maschinenelemente, polygraphische Technik, Hydraulik, Technik der Verkehrsmittel zusammenfassen. Als positive Eigenschaften dieser Reihe sind hervorzuheben, dass alle Bände trotz des kleineren und mittleren Umfangs¹⁴⁴ sowohl eine möglichst große Auswahl des gegebenen Fachwortschatzes als auch der angrenzenden Fachgebiete bieten. Diese Tatsache schlägt sich zwar in den Titeln nicht nieder, sie ist aber den Vorworten zu entnehmen. So findet man z. B. im Band 70-71 (*FWb 55.*) neben einer Einteilung des Gesamtgebietes NE-Metallurgie in 16 Teilgebiete eine zusätzliche Auflistung der engeren Nachbarggebiete, zu denen die Lemmata zuzuordnen sind:

Verfahren der Metallgewinnung und -verarbeitung:

Pyro-, Hydro-, Elektrometallurgie, thermische Verfahren, Schmelzung und Verfeinerung, Behandlung und Guss, Herstellung von Tonerde, Elektrolyse, bildsame Verformung, Abfallverarbeitung, Hitzebehandlung, Oberflächenbehandlung, Öfen und Hüttenmaschinen

Nachbarggebiete der NE-Metallurgie:

Metallkunde, Materialprüfung, Steuerungstechnik, Arbeitsschutz, Ergonomie, Gesundheits- und Umweltschutz

6.2 Makrostruktur des Wörterverzeichnis

In diesem Abschnitt werden die Lemmaauswahl, den Umfang und die Anordnung der Lemmata untersucht. Die Auswahl der Lemmata lässt sich auf zwei Ebenen durchführen; zum einen auf der Ebene der bearbeiteten Fächer, zum anderen auf der Ebene der erfassten Wortarten. Zwei Möglichkeiten bietet Schaefer (1999:2071), um den Umfang des Datenangebotes zu messen: Einerseits erfolgt die Feststellung nach einem „äußerlichem

¹⁴⁴ Fehlerhaft ordnet Bakos (vgl. 1991:2380) die technische Wörterbuchreihe der Kategorie Großwörterbuch zu, obwohl keiner der Bände den Umfang eines Großwörterbuchs erreicht. Die niedrigste Seitenzahl beläuft sich auf 107, die höchste auf 911 Seiten.

Kriterium [...], nämlich [nach] Band- bzw. Seitenzahl“, andererseits nach einem „inhaltlichen Kriterium, nämlich [nach] der Anzahl der gebuchten Lemmata und dem Grad der Ausführlichkeit der Wörterbuchartikel“ (Schäeder 1999:2071). Eine weitere Differenzierung der Feststellung des Umfangs mehrerer Fachwörterbücher führt Wang (vgl. 2001:37) durch, wobei sie einen makrostrukturellen und einen mikrostrukturellen Umfang unterscheidet. Während der äußere Umfang die Anzahl der Seiten, der Lemmata und der behandelten Fachgebiete berücksichtigt, beinhaltet der innere Umfang die Anzahl und der Ausführlichkeitsgrad der behandelten artikelinternen Datenarten. Nach eigener Zählung sind auf einer Wörterbuchseite im Durchschnitt 10 Lemmata gebucht.

Die Lemmata der für meine Arbeit konsultierten Fachwörterbücher sind mit wenigen onomasiologischen Ausnahmen „der europäischen Tradition entsprechend“ (Fejér 1995:35) striktalphabetisch angeordnet. Die ungarischen Lemmata der Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher sind glattalphabetisch geordnet, jedes Lemma steht am Zeilenanfang ohne Gruppierung, ohne Textblock zum Wörterbuchartikel, der die alphabetische Reihenfolge der Lemmata durchbricht. Jedem Fachwort, jeder Wortkombination ist ein eigener Lemmastatus zugestanden. Mehrworttermini werden in der Reihenfolge, in der sie gebräuchlich sind, kontinuierlich bei dem ersten Buchstaben des ersten Gliedes in das Alphabet, in das Wortregister hingegen bei dem Anfangsbuchstaben des Basiswortes eingeordnet. Das eben Ausgeführte soll anhand der folgenden Einträge¹⁴⁵ veranschaulicht werden (vgl. **FWb 51.**);

- | |
|--|
| <p>6. acél 'Stahl'
7. acél-alumínium sodrony 'Stahlaluminiumseil'
8. acélátadó kocsí 'Stahlübergabewagen'
9. acélban oldott gázok 'im Stahl okkludiertes Gas'
10. acélcső 'Stahlrohr'</p> |
|--|

FWb 51.

Es ist generell anzunehmen, dass bei der Redaktionsarbeit oft erst ein deutsches Wörterverzeichnis zusammengestellt wurde; darauf weisen auch die technischen Fachwörterbücher mit Deutsch als Ausgangssprache hin, denn unter den ungarischen Stichwörtern kommen viele mehrgliedrige Konstruktionen vor, die mit einem einzigen deutschen Kompositum wiedergegeben werden können. Hier zeigt sich auch die Tatsache,

¹⁴⁵ Die Nummerierung wurde aus dem Original übernommen.

dass mehrgliedrige Wortkombinationen in verschiedenen Sprachen nicht im gleichen Ausmaß vorkommen. Es ist schwer vorstellbar, dass bei der Auswahl ungarischer Fachwörter solche Ausdrücke wie *alacsony alvázú emelőkocsi* 'Niederfuhrhubwagen', der aus mehreren Elementen besteht, ausgesucht wurden. Die umgekehrte Reihenfolge scheint, von dem ordnungsstrukturellen Unterschied des Ungarischen und des Deutschen her betrachtet, logischer zu sein, dass deutsche Ausdrücke aus verschiedenen Fachtexten gewonnen und dass sie anschließend mit ungarischen Äquivalenten versehen wurden. Meine Vermutung wird auch dadurch bestätigt, dass in den Technischen Wörterbüchern von Nagy-Klár (1970/71) dieses Wort nicht lemmatisiert ist.

Hinsichtlich der Wortarten finden sich gemäß der Charakteristik fachsprachlicher Lexik in weit überwiegender Zahl Substantive. Adjektive treten hauptsächlich in mehrgliedrigen Fachausdrücken auf:

szikramentes aszfalt kizárólag mészkő örlemény ásványi anyagot tartalmazó öntött aszfalt (kvarc, bazalt, andezit szemcsét nem tartalmazhat), acéllal ütve szikrát nem ad
der funkenfreie Gussasphalt
sparkless asphalt
безиковый асфальт

FWb 7.

Die Zahl sowohl fachsprachlicher Adjektive als auch fachsprachlicher Verben ist sehr gering:

aerob (*oxibiotikus*) levegőben, oxigénben életképes, illetve levegőben, oxigénben végmenő
aerobic, aerobe
aérobic
areob
аэробный

FWb 54.

Statt Verben wurden meistens die daraus abgeleiteten Substantive aufgenommen:

zsugorítás (*szinterelés*) az ércszemcsék felületének megolvastásával történő darabosítás
die Sinterung
sintering
спекание

Eine Ausnahme bildet zum Beispiel das **FWb 9.**, in dem gelegentlich auch Verben als Lemmata gebucht sind:

<p>apad a folyó valamely szelvényben vagy szakaszon, ha a csökkenő vízhozamnak megfelelően a vízállás süllyedőben van fallen, abschwellen, sinken stage is falling посижается</p>

[...]

<p>árad a folyó valamely szelvényben vagy szakaszon, ha a növekvő vízhozamnak megfelelően a vízállás emelkedőben van steigen, anschwellen stage is rising поднимается</p>

Dem Wörterverzeichnis folgt in jeder Fremdsprache ein eigenes alphabetisches mit einer Buchstaben-Leitzahl-Kombination versehenes Wortregister, in dem der ganze Stichwortbestand präsentiert ist. Die Wortregister der 49 Bände verweisen bis 1980 auf die Seitenzahl, wo das gesuchte Lemma zu finden ist, ab Band 50 (1982) sind die ungarischen Lemmata innerhalb eines alphabetischen Abschnitts durchnummeriert.

6. 3 Mikrostruktur der Wörterbuchartikel

6.3.1 Struktur der Wörterbuchartikel: Art und Anordnung der Angaben

Nachstehend sei aufgrund einer eingefügten Seite aus **FWb 39.** (Bauindustrie) das Layout der Wörterbuchreihe vorgestellt. Die Artikelpositionen sind nicht in jedem Fall vollständig ausgebaut, die obligatorischen Positionen habe ich mit Unterstreichung hervorgehoben, sie umfassen:

- Lemma
- Sachinformation in Klammern
- Definition
- Illustration bzw. Formeln
- zielsprachige Äquivalente

gyakból kiinduló harmadlagos (tercier) sugárzás
scattered/diffuse radiation
Streustrahlung *f*, **diffuse Strahlung**
рассеянная/диффузная радиация;
рассеянное/диффузное излучение
szótagérthetőség (*logatom-érthetőség, felismerhetőség*)
(pl. valamely helyiségben) a hallás útján pontosan felismert (lejegyzett) szótagok számának és az összes elhangzott szótagok számának hányadosa
logatom/syllabic articulation, articulation for logatoms
Silben- /Logatomverständlichkeit *f*
слоговая артикуляция; артикуляция *f* **слогов**
szövetdózis az elnyelt *dózis*, ha a besugárzott közeg testszövet
tissue dose
Gewebedosis *f*
тканевая доза
szövetszerkezeti korrózió a fém szerkezeti inhomogenitásából eredő korrózió
structural corrosion
Gefügekorrusion *f*
структурная коррозия
sztatikus feltöltődés = *elektrosztatikus feltöltődés*
sztroboszkópos hatás az a jelenség, amikor a megfigyelő gyorsan mozgó tárgyak esetében a világitás periódusos váltakozása miatt a valóságostól eltérő mozgást észlel, azaz a megfigyelt tárgyról a szem hamis képet továbbit az agyközpontba
effect of stroboscope, stroboscopic effect
stroboskopischer Effekt
стробоскопический эффект
szubjektív akusztika az *akusztika* egyik ága, mely a hangnak élőlényekre gyakorolt hatásával összefüggő fiziológiai és pszichológiai jelenségekkel foglalkozik
subjective acoustics
subjektive Akustik
субъективная акустика
szubjektív hangköz két hang *hangmagasságának* távolsága a zenei *hangsorban*, amit a két hanggal

egyenlő hangmagasságú, 1 *son* hangosságú *tiszta-hang objektív hangközével* fejezünk ki
subjective interval
subjektives Intervall
субъективный интервал
szubmikrokörnyezet a legkisebb tereket (pl. műszerek belső tere) jellemző tényezők összessége
submicro environment
Submikroumgebung *f*
субмикрорукружение *n*
szulfátállóság a kénsav vízdoldható sóival szembeni kémiai ellenállóképesség
sulphate resistance
Sulphatbeständigkeit *f*
сульфатостойкость *f*
szürke test sugárzási intenzitása minden hullámhosszon az abszolút fekete test sugárzási intenzitásának adott állandó hányada
grey body
graustreuender Körper/Strahler
nicht selektiver Strahler, Graustrahler *m*
серое тело

T

tágulási hullám harántirányú alakváltozásra hajlamos (a hullámhosszhoz képest kis vastagságú) lemezekben, rudakban és csövekben kialakuló és a gerjesztő erő irányában terjedő szimmetrikus hullám. Ennél a hangterjesztő szerkezet részecskéi a súlyvonalak közelében a gerjesztő erő irányával párhuzamosan, a felület közelében pedig merőlegesen is rezegnek.
quasi-longitudinal wave
Quasi-Longitudinalwelle *f*, **Dehnwelle** *f*
расширительная волна
talakorrózió a talaj hatására keletkező korrózió
soil corrosion
Erdbodenkorrosion *f*

Die Bestandteile des Wörterbucheintrages werden durch differenzierte Schriftarten gekennzeichnet, die strukturanzeigende Funktion haben. Die Lemmata und die zielsprachige Äquivalente sind fett gedruckt, die Lemmata sind links ausgerückt. Vorhandene grammatische Angaben sind kursiv. Die eingezogenen Wörterbuchartikel bestehen hauptsächlich aus zwei Teilen; einerseits aus dem Text der Bedeutungsbeschreibung (ohne Hervorhebung), andererseits aus den deutschen, englischen, französischen und russischen Äquivalenten (Fettdruck). Die Formeln und Abbildungen, wenn nötig, befinden sich zwischen der ungarischen Definition und den fremdsprachigen Entsprechungen. Dadurch,

dass die Wörterbuchserie für einen ungarischen Benutzerkreis konzipiert ist, sind bei den ungarischen Stichwörtern keine weiteren Angaben zu finden, die deutschen, französischen und russischen substantivischen Entsprechungen sind nur mit Angaben hinsichtlich des Genus versehen, bei attributiven Konstruktionen ist das Genus ohne Angabe erschließbar. Entsprechend der ungarischen fachlexikographischen Tradition wurden Pluralform und Aussprache nicht berücksichtigt¹⁴⁶.

Bei der Analyse der Mikrostruktur betrachte ich die auf der Darstellung fachlicher Informationen basierende Typologie von Stepnikowska (vgl. 1998:91) als maßgebend¹⁴⁷. Die Technischen Erläuternden Wörterbücher weisen in den Bestandteilen ihrer Mikrostruktur sowohl mit den einsprachigen als auch mit den zweisprachigen Wörterbüchern Gemeinsamkeiten auf. Typologisch betrachtet ist die erste Hälfte des Wörterbuchartikels, nämlich die Begriffsbestimmung obligatorischer Teil eines fachlichen Sachwörterbuchs, weil es „[...] umfängliche Definitionen und/oder enzyklopädische Informationen zu den [...] lexikographisch bearbeiteten Begriffen[bietet]“ (Schaefer 1999:2069), die Angaben zu (fach)fremdsprachigen Entsprechungen dagegen lassen sich dem Wörterbuchtypen fachliches Sprachwörterbuch zuordnen¹⁴⁸. Für den Aufbau der Wörterbuchartikel¹⁴⁹ gelten sie einheitlich. Hinsichtlich der Form sind als Lemmata Simplicia, Komposita, Wortgruppenlexeme gebucht. Die Mehrwortverbindungen bestehen aus bis zu drei Lexemen, ihr Anteil ist relativ hoch. Einzigartig in der ungarischen fachlexikographischen Praxis sind hier die dianormativen Angaben als Klammerzusätze, durch die auf den richtigen Sprachgebrauch hingewiesen wird. Die zu vermeidenden Ausdrücke der Fachumgangssprache, eingeleitet mit *helytelenül* 'falsch', befinden sich unmittelbar nach dem Lemma:

anilinszínézékek (helytelenül <i>anilinfestékek, kátrányfestékek</i>) [...] Anilinfarben
--

FWb 26.

¹⁴⁶ Die Abkürzung „pl“ steht für „például“ 'zum Beispiel'.

¹⁴⁷ vgl. noch Kap. 8.3.2.

¹⁴⁸ Diese Praxis hat auch später, in den achtziger und neunziger Jahren in der ungarischen Fachlexikographie ihre Nachfolger, sowohl in technischen Fachwörterbüchern (s. **FWB 110.**; **FWb 65.**), als auch in Fachwörterbüchern der Wirtschaft (s. Horn, János: *Terminologisches Wörterbuch der Ökonomie geologischer Untersuchungsarbeiten. Bp., 1983*; Dragaschnig/Zserdin: *Wirtschaft Sozialpolitik – aktuell. Band 1. Wirtschaft Deutsch-Ungarisch, Ungarisch Deutsch. Band 2. Sozialpolitik Deutsch-Ungarisch, Ungarisch Deutsch. JPTE-Pécs – KFU – Graz 1998.*, in denen die Erklärungen sogar in beiden Sprachen angegeben sind. Diese Art von Mikrostruktur leistet große Hilfe, den Ausgangstext zu verstehen und Übersetzungsschwierigkeiten zu beseitigen.

¹⁴⁹ Es sei angemerkt, dass das *Erläuternde Wörterbuch der Geschichte und Theorie der Architektur* (1983) (**FWb 110.**) die gleiche Makro- und Mikrostruktur aufweist, wie die Reihe der Erläuternden Technischen Wörterbücher.

Bei der Lemmaselektion fanden auch technische Abkürzungen Eingang in die Lemmaliste:

<p>APT (Automatically Programmed Tool) egy FORTRAN típusú programozási rendszer (nyelv), amelyet szerszámgépek numerikus vezérlésére használnak. A ~ nyelven pontok, egyenesek, körök, geometriai felületek stb. szabványos jelekkel, ill. szavakkal írhatók fel. APT, Automatically Programmed Tool language APT, APT-Sprache (алгоритмический) язык APT</p>

FWb 35.

Die in der Muttersprache der Zielgruppe gefassten Definitionen haben syntaktisch und semantisch gesehen die Form und den Inhalt eines erweiterten oder komplexen Satzes, wobei das substantivische Lemma die Satzgliedfunktion des Subjekts übernimmt, es wird aber nicht großgeschrieben und auf Interpunktion verzichtet. Die Definitionen beziehen sich auf das im gegebenen Band erfasste Fach. Bei den Bedeutungserklärungen der Substantive lassen sich immer wiederkehrende strukturelle Modelle feststellen:

Modell 1.: Einfacher Satz mit nominalem Prädikat¹⁵⁰, das Identifikation ausdrückt:

<p>acélív¹⁵¹ a vágatok biztosításához használt ívelt acéltartóból álló biztosítási szerkezeti elem¹⁵² der Stahlbogen steel arches сталная арка</p>
--

FWb 28.

Modell 2.: eine subordinative Verbindung, mit Verwendung der velaren Demonstrativpronomina „az, olyan“¹⁵³ ‚der/die/das, solch‘ zum Ausdruck der qualitativen Übereinstimmung des Beschriebenen mit dem Lemma:

<p>abszolút fekete test¹⁵⁴ (fekete test) olyan feltételezett test, amely a ráeső összes sugárzást elnyeli. [...] ideal black body, pefect radiator</p>

¹⁵⁰ Das nominale Prädikat ist eine Besonderheit der ungarischen Sprache, das in der technischen Fachsprache überdurchschnittlich frequent ist. Es beschränkt sich auf Indikativ 3. Pers. Sing./Plural des Präsens Indikativ. Die übrigen Formen gehören dem nominal-verbalen Prädikat an (mehr dazu Bencédy/Fábián/Rác/Velcsov 1991:239ff.; Graetz 1996:25; Forgács 2001:26ff.).

¹⁵¹ ‚Stahlbogen‘: aus bogenförmigem Stahlträger bestehendes zur Sicherung der Strecke dienendes Konstruktionselement [Übersetzung von mir – K. Sz.].

¹⁵² Das Subjekt ist *acélív* ‚Stahlbogen‘, das Prädikat ist *elem* ‚Bauteil, Element‘.

¹⁵³ Auch „*annyi*“ ‚soviel‘.

radiateur intégral, corps noir (absolut)
absolut schwarzer Körper, idealer Temperaturstrahler
(абсолютно) чёрное тело

FWb 55.

Modell 3.: Mindestens zwei, nummerierte Bedeutungsvarianten, unter 1. wird die allgemeinere Bedeutung angegeben, unter 2. erfolgt die Fachgebietszuordnung automatisch, sie bezieht sich hier auf die NE-Metallurgie. Als Fortschritt ist hier hervorzuheben, dass die Bedeutungs differenzierung auch in den Zielsprachen, wenn auch nicht immer in allen, vorgenommen wird:

adag¹⁵⁵
1. (*általában:*) a kemencébe v. más berendezésbe berakott, meghatározott összetételű és mennyiségű (egy- v. többféle anyagból álló) betét;
2. a szakaszos üzemű kemencében egy gyártási szakaszban előállított azonos minőségű fémtömeg
1. charge, batch, burden; 2. beat, cast, batch charge
chargement *m*
Charge *f*; **1. Beschickung** *f*; **Gicht** *f*; **Möller** *m*, **Satz** *m*, **Beschickungsmenge** *f*; **2. Schmelze** *f*
1. загрузка *f*; **колоша** *f*; **завалка** *f*; **шихта** *f*; **2. продукт** *m*
одной плавки; плавка *f*

FWB 55.

Kovalovszky behauptet merkwürdigerweise schon im Jahre 1960 (vgl. 1960:418), den ungarischen Fachwörtern und Ausdrücken wären Entsprechungen in vier Sprachen gefolgt. Aber als vierte Fremdsprache schließt sich das Französische erst im Jahre 1975 in dem Band 36 an, in den folgenden sieben Wörterbüchern fehlt das Französische wiederum und mit dem Verlagswechsel zwischen 1971 und 1973 ändert sich auch die Reihenfolge der Fremdsprachen, an erster Stelle befindet sich das englische Äquivalent, welchem dann das französische, das deutsche und als letztes das russische Äquivalent folgen.

6.3.2 Wörterbuchartikel als verdichtete Fachtexte

Mit dem folgenden Grundsatz von Wiegand (1988b:93), dass

¹⁵⁴ Absolut schwarzer Körper: ein angenommener Körper, dessen Absorptionsvermögen für alle Wellenlängen des Lichts gleich groß ist (vgl. Wahrig 2001:1130).

¹⁵⁵ Charge 1: (*Allg.*) der auf einmal in den Ofen oder in andere Anlage eingeladene Satz, dessen Zusammensetzung und Menge (bestehend aus einer oder mehreren Komponenten) bestimmt ist; 2: in einem periodischen Ofen während einer Schicht hergestellte Metallmenge, die von gleicher Qualität ist. [Übersetzung von mir – K. Sz.]

„sich jeder standardisierte Wörterbuchartikel als Kondensat eines Volltextes auffassen lässt“

wurde einen Berührungspunkt zwischen Textlinguistik und Lexikographie geschaffen, der neue Forschungsfelder für die Wörterbuchforschung eröffnete. In seinem Aufsatz behandelt Viehweger (vgl. 1996:129ff.) Textualitätsmerkmale, nach denen Texte von Nicht-Texten abgegrenzt werden und aufgrund dessen Wörterbucheinträgen die Eigenschaft der Textualität zugeschrieben werden kann. Zunächst möchte ich auf eine Unterscheidung hinweisen und zwar einerseits auf Wörterbuchartikel (auch allgemeinsprachliche), die sich mittels Interpretationsmethoden (s. dazu Wiegand 1998b) zum Text transformieren lassen und andererseits auf Wörterbuchartikel (ausschließlich in fachlichen Fachwörterbüchern), denen bereits existierende Volltexte zugrunde liegen. Für meine Arbeit erschien die Analyse maßgebend, wie die Artikel im Fachwörterbuch ihre Vorbilder in Form von Volltexten haben¹⁵⁶. Die Untersuchung des Wörterbuchartikels als kondensierter Fachtext gegenüber dem Volltext eines fachlichen Handbuches macht in der ungarischen Fachlexikographie erst die Herausgabe des Technischen Lexikons im Jahre 1970 möglich. Zur Darstellung habe ich das Stichwort *Absorption* in dem 1., 3. und 61-62. Band¹⁵⁷ in dem Technischen Lexikon ausgesucht und analysiert, um unter anderem die zeitliche Entwicklung in der Mikrostruktur, die Vermehrung der Informationsdarbietung zu zeigen.

<p>abszorpció áll elő két fázis¹⁵⁸ érintkezési felületén akkor, ha az egyik mozgékony részecskéi lényegesen be tudnak hatolni a másik fázis belsejébe</p> <p>e Absorption absorption абсорбция, поглощение</p>

FWb 7.

<p>abszorpció (gáznyelőkéesség) a folyadékoknak az a tulajdonsága, hogy a velük érintkező gázok egy részét elnyelés útján le tudják kötni. A gáz lekötésének mértéke függ a gáz és folyadék jellegétől, a hőmérséklettől és a nyomástól</p> <p>e Absorption</p>

¹⁵⁶ Die Untersuchung von Schaefer (1996:112ff.), inwiefern Sachwörterbuchartikeln Volltexte in fachlichen Handbüchern zugrunde liegen, beruht auf einem Idealfall, nämlich, dass der Autor des geprüften Handbuches und der des Fachwörterbuches identisch ist. Eine solche Konstellation war in meiner Betrachtung leider nicht möglich, ich bin trotzdem zu beachtenswerten Ergebnissen gekommen.

¹⁵⁷ Die Bände 1., 3 sind vor, der Band 61-62 ist nach der Herausgabe des Technischen Lexikons erschienen.

¹⁵⁸ Auch in der Fachsprache der Technik ist die Mehrdeutigkeit keine seltene Erscheinung. Zu dem Beispiel 1. soll gemerkt werden, dass das Wort *fázis* 'Phase' nicht weiter differenziert wird, was für den Übersetzer, der in dem Bereich Bauwesen keine ausreichenden Fachkenntnisse besitzt, die laut Vorwort für die Nutzung nicht als Voraussetzung gelten, Schwierigkeiten bereiten kann.

absorption
абсорбция

FWb 9.

Die weniger spezifische, die allgemeinste Definition findet man ohne Zweifel in dem Zitat aus dem ersten Band der Reihe, obwohl in dem Vorwort behauptet wurde, dass die jeweiligen Definitionen sich auf das konkrete Fach oder Fachgebiet beziehen. Czichos (2000:L12) definiert *Absorption* unabhängig von den konkreten technischen Fächern als Verfahren zur „Abtrennung einer oder mehrerer Komponenten aus Gasgemischen durch Waschen mit einem Lösemittel“.

Es ist nicht in jedem Sachwörterbuchartikel nachzuvollziehen, wie und aus welchem Volltext eine Verdichtung gewonnen wird. Das fachlexikographische Optimum wäre dann erreicht – so Schaefer (1996:118) –, wenn „[...] sich etwa ein Handbuch zum Fach X bzw. zum Ausschnitt U des Faches X und ein Wörterbuch zum Fach X bzw. zum Ausschnitt U des Faches X“ aufeinander abbilden ließen. Das Verhältnis des hier zitierten Wörterbuchsegments und des Textbeispiels, in denen derselbe Eintrag auftritt, lässt sich gut erkennen und beschreiben. Die Markierungen im Text durch Unterstreichungen sind von mir, sie zeigen die inhaltlichen Berührungspunkte beider Abschnitte.

abszorpció gáz oldása folyadékban vagy szilárd testben.
Műveletként gázelegyek szétválasztására, egy vagy több gázkomponens kinyerésére vagy tisztításra alkalmazzák. A kinyeréshez megfelelő oldószer (abszorbens, mosófolyadék) szükséges. Vegyi reakcióval együttesen lejátszódó ~ a kemoszorpció. Készülékei: abszorberek, abszorpciós oszlopok, tálcás vagy töltött tornyok. Különleges alkalmazási területe az abszorpciós hűtőgép.
absorption
absorption *f*
Absorption *f*
поглощение *n*; **всасывание** *n*; **абсорбция** *f*

FWb 46.

abszorpció: 1. (vegy) gázok oldódása folyadékokban. Ipari megvalósítása az abszorpciós vegyipari művelet. A művelet célja: gázelegyekből egy v. több komponensnek lehetőleg tiszta állapotban való kinyerése, tisztítása, v. gázelegyek szétválasztása (szelektív abszorpció). Fontos az adott gázelegyhez a megfelelő folyadék (abszorbens) kiválasztása. [...] Az iparban az alábbi lépésekben valósítják meg: [...] Az →abszorber kapacitását a

keresztmetszet, az abszorpció mértékét (a kilépő gáztöménységet) az oszlop magassága határozza meg. A belső konstrukció szerint a legelterjedtebbek a tökéletes abszorberek (→ *töltött oszlopok* [...]); ha a kapacitások nagyok, a *tányéros oszlopokat* használják.

2. [...]

abszorpciós frekvenciamérő: [...]

abszorpciós gázolinleválasztás: [...]

abszorpciós hőszivattyú: [...]

abszorpciós hullámmérő: [...]

abszorpciós hűtőgép: [...]

Technisches Lexikon-1970:12

Die Verwandlung des Handbuchttextes in einen Fachwörterbuchartikel kann beispielsweise aus folgenden Schritten bestehen (vgl. Schaeder 1996:114):

- Streichung von Teiltexen des Technischen Lexikons – Die *Charakterisierung des Absorbierens*, die *Schritte des industriellen Verfahrens*, sowie die *Bedeutung 2.* und *technische Abbildungen* im Technischen Lexikon fehlen im Wörterbuchartikel
- verkürzte sprachliche Formulierungen
- veränderte, anders strukturierte Anordnung der Informationseinheiten
- Auswahl der aus der Sicht des betreffenden Faches und des Informationsbedürfnisses des Benutzers relevanten
- Angaben, Eigenschaften oder Anwendungsbereiche – *Absorptionskühlmaschine*

Als benutzerfreundliche Besonderheit der Technischen Erläuternden Fachwörterbücher darf gelten, dass das Datenangebot gelegentlich durch nichtsprachliche Angaben, wie Abbildungen und Formeln ergänzt ist.

6.4 Praxis der Begriffsdefinition

Die im Kap. 3.1 bereits vorgestellten Arten von Begriffsdefinitionen, die zur inhaltlichen Beschreibung und Abgrenzung von Fachbegriffen auch in der Fachlexikographie wesentlich beitragen. Das sind:

- Die Inhaltsdefinition definiert Begriffe durch Angabe des nächst höher gelegenen Oberbegriffs und der wesensbestimmenden Merkmale.

- Die Umfangsdefinition definiert Begriffe durch die vollständige Aufzählung seiner Unterbegriffe (auf gleicher Unterteilungsstufe) oder die Aufzählung der Individualbegriffe oder durch die Angabe von Regeln, durch welche die Aufzählung gewonnen werden kann.

Die Praxis beider Bestimmungsarten soll hier anhand konkreter Beispiele aus der Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher gezeigt werden. Die Wörterbucheklärungen werden gemäß der Struktur einer systematisch aufgebauten Definition analysiert:

Beispiel 1.

bakállvány kisebb falazási vagy vakolási munkák elvégzésére szolgáló, hordozható fabakokból és azokra helyezett állványpallókból álló szerkezet
das Bockgerüst
 [...]

FWb 19.

[Definiendum]: *bakállvány* 'Bockgerüst'

[Definiens:] [Oberbegriff] *szerkezet* 'Konstruktion', 'Gerüst'

[unterscheidende Merkmale:]

– Beziehungsmerkmal (Relationsmerkmal) → Anwendungsmerkmal: *falazás* 'mauern', *vakolás* 'abputzen'

– Beschaffenheitsmerkmal: *hordozható* 'tragbar', *fa* 'aus Holz gebaut', *állványpallókból áll*, 'aus Bohlen bestehend'

Beispiel 2.

acélhenger a hengerlés acélból öntött v. kovácsolt szerszáma
Stahlwalze *f*
 [...]

FWb 55.

[Definiendum]: *acélhenger* 'Stahlwalze'

[Definiens:] [Oberbegriff] *szerszám* 'Werkzeug'

[unterscheidende Merkmale:]

- Beziehungsmerkmal (Relationsmerkmal) → Anwendungsmerkmal: *hengerlés* 'walzen'
→ Herkunftsmerkmal (Herstellverfahren):
öntött 'gegossen'
- Beschaffenheitsmerkmal: *acélból* 'aus Stahl'

Beispiel 3.

agyag vízi (tengeri, tavi vagy folyami), illetve szárazföldi eredetű, sok kolloid nagyságú ásványt tartalmazó nedvesen képlékeny és duzzadó, száradás közben zsugorodó, vízzel telítve vizet át nem eresztő kőzet
der Ton
 [...]

FWb 7.

[Definiendum]: *agyag* 'Ton'

[Definiens:] [Oberbegriff] *kőzet* 'Gestein'

[unterscheidende Merkmale:]

- Beziehungsmerkmal (Relationsmerkmal) → Herkunftsmerkmal: *vízi (tengeri, tavi vagy folyami)* 'aus Wasser (Meer, See oder Fluss) stammend', *illetve szárazföldi* 'bzw. vom Festland stammend'
- Beschaffenheitsmerkmal: *kolloid nagyságú ásványt tartalmaz* 'enthält Mineralien in Kolloidgröße', *nedvesen képlékeny és duzzadó* 'im feuchten Zustand bildsam und bauschig', *száradás közben zsugorodó* 'während des Trocknens schrumpfend', *vízzel telítve vizet át nem eresztő* 'in mit Wasser gesättigtem Zustand wasserabweisend'

Erwähnt werden soll noch die *Bestandsdefinition*, die die Begriffe durch Aufzählung von Unterbegriffen (auf unterschiedlichen Unterteilungsstufen) definiert. Es muss angemerkt werden, dass im Falle der technischen Wissenschaften die Inhaltsdefinition von besonderer Bedeutung ist. Hinsichtlich der Definitionsarten Umfangs- und Bestandsdefinition möchte ich auf die Problematik hinweisen, dass es äußerst schwierig und – vor allem im Rahmen eines Wörterbuchartikels – oft auch unmöglich ist, einen Begriff durch Aufzählung aller seiner Unterbegriffe zu bestimmen. Meine umfangreichen Recherchen in Bezug auch auf Fachwörterbücher anderer Fächer, wie Recht, Medizin usw. ergaben, dass diese Definitionsarten für die ungarische Fachlexikographie als untypisch gelten. So konnte ich nur sehr wenige Beispiele finden:

Blockwärmekraftwerk	Kraftwerk, das aus Blöcken mit je einer Dampfturbinenanlage besteht, die von einer oder zwei Dampferzeugungsanlagen versorgt wird (Dampferzeuger, Turbogenerator und Aufspanntransformator bilden eine in sich geschlossene Einheit)
---------------------	--

FWb 82.

In dem Wörterbuchartikel zu *Blockwärmekraftwerk* werden zwar einige Eine weitere terminologisch relevante Definitionsart ist die *genetische Definition*, die Vorgänge oder Ergebnisse von Vorgängen bestimmen:

autogénvágás (lángvágás) fémek, különösen acél vágására használt eljárás, melynek lényege az, hogy a fémet acetilén-oxigénlángban felhevítik, majd a vágási vonal mentén oxigénsugárral elégetik das Autogenschneiden, das Brennschneidverfahren [...]
--

FWb 19.

Bestandteile genannt, die Aufzählung ist aber bei weitem nicht vollständig.

Wird eine Definition den an sie gestellte Anforderungen nicht gerecht, so gilt sie als fehlerhaft:

Zirkeldefinition – entsteht in dem Fall, wenn das Definiendum insgesamt oder teilweise als Definiens verwendet wird:

gyalogos aluljáró ¹⁵⁹ – út vagy vasút alatt, kizárólag a gyalogos forgalom céljára szolgáló <u>aluljáró</u>

FWb 83.

Zu weite Definition – Im Fall einer zu weit gefassten Definition sind die einschränkenden Merkmale mangelhaft, sie treffen auch auf Gegenstände zu, die durch die Definition ausgeschlossen werden sollten:

villamos erőmű ¹⁶⁰	villamos energiát termelő üzem
--------------------------------------	--------------------------------

¹⁵⁹ 'Fußgängertunnel'

¹⁶⁰ 'Elektrizitätswerk'

FWb 82.

Hier wird versucht, den Begriff *Elektrizitätswerk* als eine Elektrizitätserzeugende Anlage zu definieren, ohne den primären Energieträger angegeben zu haben. Hier fehlen Merkmale, die das Elektrizitätswerk zum Beispiel gegen Wasserwerk oder Atomkraftwerk abgrenzen, die ebenso elektrische Energie erzeugen.

Negative Definition – wenn das Definiens insgesamt oder teilweise eine Negation des Definiendums darstellt¹⁶¹:

Hardver ¹⁶² – Az adatfeldolgozásban használt berendezések vagy azok részei, megkülönböztetve a számítógépi programoktól, eljárásoktól, szabályoktól és a hozzájuk tartozó dokumentációtól
--

FWb 95.

Der Begriff 'Hardware' wurde einerseits mit ungenügend einschränkenden Merkmalen (beispielsweise fehlen die Adjektive *technisch-physikalisch* zur Charakterisierung der gemeinten Bestandteile) und andererseits aufgrund des Unterschieds zur Software erklärt.

Verwendung nicht festgelegter Termini – die von mir markierten Fachausdrücke sind im **FWb 31.** nicht definiert:

általános precesszió a deklinációban a tavaszpont előbbre helyeződésének szögértéke a napéjgyenlőségi <u>koluron</u> a <u>luniszoláris</u> és a planetáris <u>precesszió</u> együttes hatása következtében. [...] die allgemeine Präzession der Deklination [...]

FWb 31.

¹⁶¹ Negative Definitionen sind dann zulässig, wenn das Definiendum eine Negation darstellt; z. B. „Unflektierbarkeit“

¹⁶² 'Hardware – Datenverarbeitungsanlage oder deren Teile, zum Unterschied von Computerprogrammen, Verfahren, Regeln und der dazu gehörigen Dokumentation' – [Übersetzung von mir – K. Sz.]

6.5 Mediostruktur

In der Reihe überwiegen bauteilinterne, begriffsbezogene Verweise, die innerhalb des Wörterverzeichnisses aufzufinden sind. Ziel der Redaktion war es, im definitorischen Teil entweder Ausdrücke der Gemeinsprache oder nur solche Fachausdrücke zu verwenden, deren Bedeutung in demselben Band erläutert ist. Lemmatisierte Fachausdrücke als explizite, begriffsbezogene Verweisangaben wurden in Klammern mit Kursivdruck hervorgehoben. :

16 adhézió a felületek között megnyilvánuló tapadóképesség, amely felülettel rendelkező, tehát kolloid méretű vagy annál nagyobb részecskék, szemcsék esetében játszik szerepet. Használják az ~t a nedvesítés, folyadéktapadás kifejezésére is (→ *adhéziós víz*). Az ~ az egyik tényezője a diszperzitásfok csökkenésével járó folyamatoknak (aggregáció, → *agglomeráció*, → *agglutináció*), valamint az ezekre épülő tisztítási eljárásoknak (pl. → *szennyvíztisztítás* → *pelyhesítéssel*, → *flokkulációval*)
adhesion
adhesion *f*
Adhäsion *f*, **Haftung** *f*
адрезия *f*; **прилипание** *n*

FWb 59.

In dem folgenden Wörterbuchartikel werden explizite Verweisangaben nicht zusätzlich angegeben, sondern in den Text der Bedeutungsbeschreibung integriert:

abroncsnyomás¹⁶³ (*fut*). A → *tömlő nélküli abroncs* v. a tömlővel szerelt → *abroncs* belső terének túlnyomása. A légköri → *nyomás* feletti értéket MPa- v. bar egységben adják meg (l. → *nyomás*). A ~ függ az abroncs méretétől és teherbíráától, sőt egyes esetekben gördülési viszonyokat befolyásoló → *futómű-geometritától* is. [...]

FWb 89.

Es bleibt dabei nur noch die Frage, ob die Erklärung der Fachausdrücke eines bestimmten Faches ohne das Überschreiten des eigenen Fachgebiets möglich ist:

általános precesszió a deklinációban a tavaszpont előbbre helyeződésének szögértéke a napéjegyenlőségi kolumon a luniszoláris és a planetáris precesszió együttes hatása következtében. [...]
die allgemeine Präzession der Deklination
general precession of declination
общая прецессия в деклинации

FWb 31.

¹⁶³ 'Reifendruck'

Die von mir markierten Wörter, wie *lunizoláris* 'lunisolar', *precesszió* 'Präzession' gehören auf keinen Fall der Gemeinsprache an, sie können ohne spezielle Vorkenntnisse nicht verstanden werden. Sie zählen zweifelsohne zu den erklärungsbedürftigen Fachausdrücken, es wurde aber bedauerlicherweise versäumt, sie zu kennzeichnen und sie entweder im Band für Geographische Ortung (**FWb 31.**) festzulegen oder auf einen anderen Band hinzuweisen, in dem sie erläutert zu finden sind.

7. Zweisprachige Fachwörterbücher der Technik

7.1 Vorstellung der Wörterbücher

7.1.1 Entstehung und typologische Zuordnung

Die Herausgabe zweisprachiger technischer Fachwörterbücher mit Deutsch und Ungarisch erfolgte unabhängig von dem staatlich eingerichteten und geförderten Verlag in Universitätsverlagen, Firmen und in neu gegründeten Verlagshäusern etwa ab Anfang der 60er Jahre. Diese Nachschlagewerke entstanden einerseits aus dem Grund, die Benutzung umfangreicher technischer Großwörterbücher zu vermeiden, andererseits den Ansprüchen ausländischer Kontakte zu genügen. Der Entstehung lagen meistens konkrete Benutzungssituationen zugrunde, wie zum Beispiel Arbeit im Bereich Technik in deutschsprachigen Ländern (vgl. *FWb 132-138.*), Vermittlung deutscher technischer Kenntnisse in der Muttersprache (vgl. *FWb 119.*), Zusammenarbeit mit deutschen Firmen (vgl. *FWb 116.*), Institutionen, Übersetzung neu einzuführender Gesetze (vgl. *FWb 104.*), Normen, Studienbücher (vgl. *FWb 92.*).

Mit der Kombination folgender Kriterien lassen sich die zweisprachigen Fachwörterbücher der Technik typologisieren:

- Art des Datenangebots – fachliche Sprachwörterbücher zweisprachig, gegenwartsbezogen, mit gelegentlichen Sachinformationen
- Struktur des Datenangebots – alphabetisch, onomasiologisch
- Präsentationsform des Datenangebots – sprachlich und bildlich
- Umfang des Datenangebots – Hand-, Taschenwörterbücher, ein- bis zweibändig, selektiv
- Fachzugehörigkeit – speziell, Kerngebiete des Faches
- Realisierungsform des Datenangebots – gedruckt (Buch)
- Adressaten – Fachleute des betreffenden Faches, Übersetzer, Laie
- Grad und Verbindlichkeit der Normung – pragmatisch eingespielt, terminologisiert; präskriptiv

7.1.2 Adressaten und Funktionen

Die Benutzergruppe der zweisprachigen Fachwörterbücher der Technik zeigt ein ebenso heterogenes Bild, wie diejenige von mehrsprachigen Fachwörterbüchern. Eine Überprüfung der Wörterbuchtitel ergibt, dass die Thematik spezielle Fachgebiete umfasst, womit eine ziemlich klar umgrenzte Adressatengruppe einhergeht, die hauptsächlich aus Fachleuten, wie Techniker, Facharbeiter, Fachpraktiker, Auszubildende des betreffenden Faches besteht.

Hinsichtlich der Funktion der Fachwörterbücher kann Hilfeleistung in aktiver Textproduktion (mündlicher Kommunikation) angesehen werden.

7.1.3 Hyperstruktur

7.1.3.1 Umtexte

Die Existenz von Wörterbuchvorworten wird zwar in der einschlägigen Literatur oft als obligatorisch bezeichnet (vgl. Herberg 1989:749), sie sind trotzdem nicht überall zu finden. Für das Fehlen oder die „Magerkeit“ (vgl. Ripfer 1989:3) gibt es mehrere Gründe; der jeweilige Autor geht davon aus, dass die Benutzer „sich alle Umwege sparen [wollen]“ (Dressler 1994:311) und dadurch Vorworte oft „stiefmütterlich“ behandelt und kaum gelesen werden. Der Verfasser stellt vermutlich eine einfache, nicht erklärungsbedürftige Wörterbuchstruktur dar oder er setzt genügend Fähigkeiten und Erfahrungen in der Benutzungspraxis voraus, obwohl der von Vorwort gebotene Raum zum Beispiel auch zur Darstellung systematischer Fächerstrukturierung, kurzer Facheinleitung oder Angabe von Quellentexten genutzt werden könnte. Diese vermuteten Überlegungen, die auf ein solches Vorwort verzichten sind irreführend, denn der Benutzer hat nicht die Möglichkeit, seine Benutzungssituation mit der des gegebenen Fachwörterbuchs zu vergleichen, was eventuell zum Ablehnen des Werkes führen kann.

Der ungarischen lexikographischen Tradition entspricht, dass die vorherrschende Sprache der Umtexte das Ungarische ist. Diese Tatsache kann bedauerlicherweise die Benutzung solcher Fachwörterbücher, in denen auch das Deutsche erfasst ist, von deutschen Muttersprachlern erheblich beeinträchtigen. Das gilt natürlich auch für die mehrsprachigen Wörterbücher. In wenigen Fällen liefern die Wörterbücher auch die deutschen Übersetzungen dazu und ganz selten sind die Einleitungen und Instruktionen zur Benutzung nur auf Deutsch geschrieben. Gibt es im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit deutschsprachige oder mehrsprachige Vorgänger mit Deutsch, dem die ungarische Sprache mit einem ungarischen Wortgut oder Wortweiser sich anschließt, so ist das Vorwort ursprünglich auf Deutsch verfasst, aber auch dann fehlen überall Hinweise für den deutschsprachigen Benutzer. Vorwort und Benutzungshinweise (überwiegend in kleinem Umfang) finden sich im Vorspann, außer Abkürzungen aus dem Fachgebiet und ihre Auflösung verzeichnet der Nachspann keine weiteren Umtexte.

7.2 Makrostruktur der Wörterverzeichnisse

Die makrostrukturellen Profile der untersuchten Fachwörterbücher zeigen Ähnlichkeiten und Konsequenz. Die Praxis der glattalphabetischen Anordnung (artikel- oder itemalphabetisch), die sowohl auf Nester als auch auf Nischen verzichtet, wurden in der hier diskutierten Fachwörterbuchlandschaft überwiegend zum allgemeinen Ordnungsprinzip gewählt.

acélszerkezet	eStahlkonstruktion, -en;	rStahlbau, -ten;
sStahltragwerk, -e		
acélszerkezetépítő szakmunkás/szakember	rStahlbauer, -	
acélszerkezet(i) szerelés	eStahlbaumontage, -	

FWB 119.

Selten finden sich Beispiele für die nischenalphabetische Anordnungsform. In dem folgenden Wörterbuchsegment erkennt man ohne Zweifel die Anordnungsform der technischen Großwörterbücher von Nagy-Klár, doch läuft hier die Lemmareihe im Nischenartikel nicht geschlängelt, sondern glatt vertikal. Die Nischenlemmata sind Teillemmata, denn ihre Erschließung nur unter Rückgriff über das übergeordnete Volllemma möglich ist. Die deutschen Äquivalentangaben bilden keinen Textblock.

I. acél	stählern, Stahl-
II. acél	r Stahl
csillapított ~	beruhigter St.
feszített ~	Spannstahl
hengerelt ~	Walzstahl
hidegen húzott ~	kaltgezogener St.
kereskedelmi ~	Handelsstahl
kovácsolt ~	Schmiedestahl
minőségi ~	hochwertiger St.
nagy szilárdságú ~	hochfestiger St.
négyzetkeresztmetszetű ~	Quadratstahl
nem csillapított ~	unberuhigter St.
nyugtatott ~	
= csillapított	
öntött ~	Gußstahl
ötvözött ~	legierter St.
rozsdamentes ~	rostfreier/rostsicherer St.
szerkezeti ~	Konstruktions-(Baustahl)
acélanyag	s Stahlgut

FWb 148.

Für die nischenalphabetische Makrostruktur ohne Gruppierung nehme ich ein Beispiel aus dem englisch-ungarischen Teil des *FWb 59*:

abrasive	csiszolószer
abrasive cloth	csiszolóvászon
abrasive paper	csiszolópapír
abrasive wheel	csiszolókorong

Informationen bezüglich der Korpusbasis sind den Vorworten, wenn vorhanden, nur selten zu entnehmen. Nach den – leider sehr allgemeinen – Angaben der meisten Autoren (einschließlich mehrsprachiger Fachwörterbücher) wurde das Korpus zunehmend auch durch Auswertung sowohl fremdsprachiger als auch ungarischer primärer Quellen¹⁶⁴, wie möglichst aktuelle Fachtexte, Handbücher, Fachaufsätze, zusammengestellt.

7.3 Mikrostruktur der Wörterbuchartikel

7.3.1 Struktur der Wörterbuchartikel: Art und Anordnung der Lemmata

Für das mikrostrukturelle Informationsprogramm zweisprachiger technischer Fachwörterbücher sind folgende artikelinterne Datenarten typisch:

- Grammatik
- Zielsprachiges Äquivalent
- Diatechnische Markierungen
- Diatopische Markierungen
- Anwendungsbeispiele

Eine zu bemängelnde aber typische Eigenschaft der zwei- und mehrsprachigen ungarischen Lexikographie im Allgemeinen ist, dass lexikalische Lücken zweier Sprachen nicht näher erklärt werden, sondern außer Acht gelassen werden und meistens gar keinen Eingang in die Lemmaliste finden. Eine Ausnahme stellt das *Deutsch-ungarisches Wörterbuch der Fleischindustrie* (1981) (*FWb 80.*) dar. In dem Fachwörterbuch, für dessen Makrostruktur Angaben wie Bedeutungserklärungen oder Kurzdefinitionen nicht typisch sind, stehen solche Konstruktionselemente für die Erklärung von Benennungslücken:

¹⁶⁴ Die von ungarischen Autoren in der Muttersprache verfassten Studien zeigen im Gegensatz zu fremdsprachigen Aufsätzen den inhaltlichen Vorteil, dass sie in größerem Maße die nationalen Gegebenheiten berücksichtigen.

e Abhängehalle, -; -en = függesztett húsok hűtésére szolgáló helység

FWb 80.

Wie ich bereits erwähnte, in der Fachlexikographie des Ungarischen ist es unüblich, außer der Angabe der Artikel weitere grammatische Angaben darzubieten, was die Fachwörterbuchbenutzung erheblich erschwert. Der Verfasser des *Fachwörterbuchs für Brücken- und Konstruktionsbau* (1994) (FWb 119.) erkannte diese Problematik und zeigt damit eine neue Tendenz.

adagol (:kohászat:) e Charge, -n
adagol 1. ált.: zugeben, -a-, h., -e-; dosieren/beifügen h.; zumessen, -a-, h. -e- 2. csövön pl. cementet: zuführen/speisen, h. 3. hozzákever (:pl. plasztifikátort:) beimischen, h
adagolás 1. ált.: eZugabe, -n; eDosierung, -en; sDosieren, -; eZumessung, -en 2. csövön: eZufuhr/Speisung, -en 3. hozzákeverés: eBeimischung/Beimengung, -en, eZugabe, -n

Eine andere Art von diatechnischen Markierungen lässt sich bei dem *Wörterverzeichnis im Bereich Fernmeldewesen* von Nagy (1995) (FWb 116.) beobachten. Diese Vorgehensweise, Fachbegriffe in Form von Klammerzusätzen zu definieren, ist aus dem Deutsch-Ungarischen Technischen und Wissenschaftlichen Wörterbuch von Katona (1953) bekannt:

aktor gépt r Actor [~s, ~en] (adott feladatot ellátó processzor és az információfeldogozó rendszer közötti közvetítő elem; az automatizálásban játszik szerepet)

r Abzweiger [~s, ~] távb leágazás (iránycsatoló jellegű, passzív átviteltechnikai elem, mely a rézbázisú, koaxiális technikával készült leágazó kábelszakasz hosszanti nyomvonalából a házba történő bevezetéseket ágaztatja el)

FWb 116.

Die obigen zwei Mikrostrukturtypen lassen sich – zwar auf unterschiedlicher Gestaltungsbasis – aber hinsichtlich der Darstellung fachlicher Informationen in das Modell 2. (M. 2) von Stepnikowska einordnen (vgl. Kap. 8.3.2)

Diatopische Markierungen sind sehr selten anzutreffen:

ajánlat bekérése közg. e Anbotseinholung [~, ~en] (<i>Ausztria</i>) Angebotseinholung (<i>Németország</i>)
--

FWb 116.

Erwähnt werden müssen weiterhin diejenigen Fachwörterbücher, beziehungsweise Fachwortsammlungen, die sowohl auf fachfremd- als auch auf allgemeinsprachliche Bedürfnisse ungarischer Muttersprachler, in erster Linie Facharbeiter ausgerichtet sind. Durch die große Anzahl und Art der Anwendungsbeispiele erinnern sie eher an Sprachführer:

A zsaluzási munkához acélsötámaszokra van szükségünk. Zu den Schalungsarbeiten brauchen wir Stahlrohrstützen.
Milyen adalékanyagot használunk a betonhoz? Welche Zuschlagstoffe werden zum Beton verwendet?
Az ajtóburkolatot keményfából csináljuk. Die Türverkleidung wird aus Hartholz gemacht.

FWb 132.

Bergenholtz/Tarp (1994:385) meinen, dass „in einem Fachwörterbuch, das bei der Übersetzung in eine fremde Sprache Hilfe verspricht, [was die zwei- und mehrsprachigen Fachwörterbücher, üblicherweise als genuinen Zweck in ihren Vorworten angeben – K. Sz.], Kollokationsangaben erforderlich sein [werden]“. Solche Beispiele erfüllen wichtige Funktion im (Fach)Fremdsprachenerwerb und dienen als Prototyp zur Bildung weiterer Konstruktionen.

Die analysierten zweisprachigen Fachwörterbücher zeichnen sich durch eine umfangreichere, detailliertere mikrostrukturelle Ausarbeitung aus, als die mehrsprachigen Fachwörterbücher.

7.4 Mediostruktur

In den von mir untersuchten zweisprachigen Fachwörterbüchern fehlt die mediostrukturelle Vernetzung vollständig.

8. Mehrsprachige Fachwörterbücher der Technik Deutsch-Ungarisch/Ungarisch-Deutsch

8.1 Vorstellung der Wörterbücher

8.1.1 Entstehung und typologische Zuordnung

Die Analyse der im Titel erfassten Gattungen, beziehungsweise der Eigenidentifikationen, durch die die Benutzer „einen ersten Eindruck vom Inhalt des betreffenden Wörterbuchs“ (Schaefer 1987:84) gewinnen, ergab die Bezeichnungen: *szótár, miniszótár, kisszótár, szakszótár, értelmező szótár, szógyűjtemény, kifejezésgyűjtemény, szójegyzék, szakkifejezések gyűjteménye, bzw. jegyzéke, teaurusz, alapfogalmi, elnevezései*¹⁶⁵. Bei Grundbegriffen des Faches oder Benennungen zum Fach X wird die eigentliche Gattung ((Fach)wörterbuch) gar nicht angegeben, nur die angeführten Sprachen geben eine zusätzliche Orientierungshilfe, dass das Werk ein mehrsprachiges Wörterbuch ist.

Aufgrund der Sprachrichtungen unterscheiden Bergenholtz/Tarp (vgl. 1995:54ff.) drei Typen von mehrsprachigen Fachwörterbüchern:

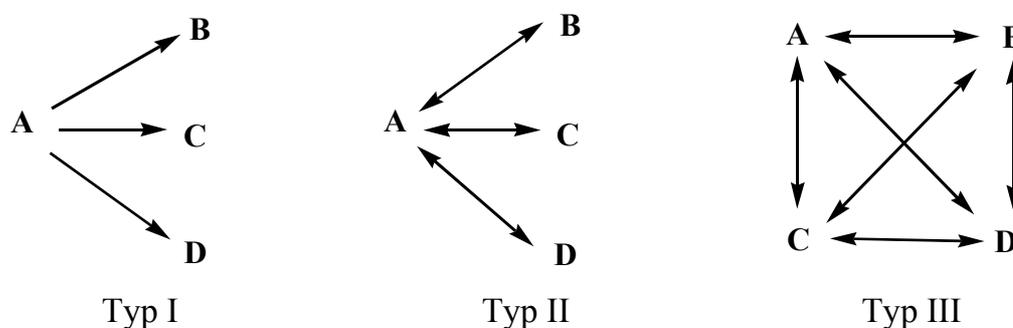
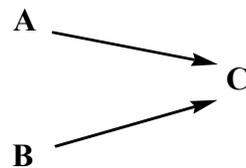


Abbildung 7.1: Typen mehrsprachiger Fachwörterbücher aufgrund der Sprachrichtung

Zum Typ I. gehören mehrsprachige Fachwörterbücher, die ausgehend von einer bestimmten Sprache (A) Äquivalente für Wortschatzeinheiten mehrerer Zielsprachen (B,C,D) bieten, wobei über die Zielsprachen weder auf die Ausgangssprache noch auf eine andere Zielsprache zugegriffen werden kann. Die Fachwörterbücher, die dem Typ II. zugeordnet

¹⁶⁵ Wörterbuch, Miniwörterbuch, Kleinwörterbuch, Fachwörterbuch, erläuterndes Wörterbuch, Wörtersammlung, Ausdrucksverzeichnis, Wörterverzeichnis, Fachwortverzeichnis, -liste, Thesaurus, Grundbegriffe, Benennungen.

werden, bieten ebenso Äquivalente für Wortschatzeinheiten mehrerer Zielsprachen, jedoch ist ein Zugriff über die Zielsprache nur auf die Ausgangssprache möglich und nicht auf andere Zielsprachen. In mehrsprachigen Fachwörterbüchern des Typ III. ist ein Zugriff über jede Sprache auf eine andere und umgekehrt möglich. Der Fachwörterbuchbestand der ungarischen Fachlexikographie besteht überwiegend aus Fachwörterbüchern des Typs III., wie zum Beispiel *FWb 79*. Einen besonderen Typ stellt das *FWb 59*. dar:



Über das Ungarische als Zielsprache (C) ist kein Zugriff auf die Ausgangssprachen Englisch (A) und Deutsch (B) möglich.

Die fachlexikographische Tradition des Ungarischen ist überwiegend von mehrsprachigen Fachwörterbüchern geprägt, von denen viele betriebsintern, für Mitarbeiter bestimmter Firmen bzw. Institutionen entstanden sind und so nur einen relativ engen Kreis von Interessenten erreichten. Liest man alle Fachwörterbuchtitel durch, findet man nicht nur im Bereich Technik Fachwörterbücher mit mehr als zwei Sprachen in Überzahl. Die häufigsten lexikographisch bearbeiteten Sprachen außer dem Deutschen sind noch Englisch, Französisch, Russisch, Rumänisch Spanisch, seltener sind Tschechisch, Slowakisch, Slowenisch, Polnisch, Serbokroatisch, Italienisch, Bulgarisch, Mongolisch, Mazedonisch, Schwedisch, Holländisch, Portugiesisch und Esperanto. Da nach 1945 mehrsprachige Fachwörterbücher erarbeitet wurden, die überwiegend für die Sowjetunion von Interesse waren, ist diese fachlexikographische Praxis ohne die russische Sprache nicht vorstellbar.

Hauptsächlich führen zwei Wege zu den mehrsprachigen Fachwörterbüchern. Einige sind aus ein- oder zweisprachigen Fachwörterbüchern entstanden, die während der lexikographischen Praxis die Funktion des Basiswörterbuchs haben, andere sind schon ursprünglich für mehrere Sprachen verfasst (vgl. Haensch 1991:2912).

Die Wörterbücher des Akademieverlags und die ersten zwölf Bände der Erläuternden Technischen Wörterbücher prägten die ungarische Fachlexikographie bis 1960. Im Jahre 1961 ist das erste technische Fachwörterbuch erschienen, das sich auf ein spezielles Gebiet der Technik bzw. des Maschinenbaus, auf die Benennungen von Kraftfahrzeugzubehören,

konzentriert. Zwischen 1961 und 1998 sind insgesamt 98 Verlagswerke bei verschiedenen Verlagen erschienen, davon 23 zweisprachige und 75 mehrsprachige. Sie sind aus praktischer Notwendigkeit entstanden, da der Fachwortschatz der früheren Fachwörterbücher zum Teil veraltet war und die technischen Fortschritte eine engere Spezialisierung erforderten.

Die hier verzeichneten Werke lassen sich anhand ihrer Fachwörterbuchbasis zwei Gruppen zuordnen: Die erste Gruppe umfasst die so genannten „echten“ oder „originalen“ Fachwörterbücher, die eher selten vorkommen, dagegen beinhaltet die zweite Gruppe Wörterbücher, die durch Vermittlung schon existierender, fremdsprachiger, oft im Auftrag internationaler Organisationen redigierter Werke entstanden sind (s. ***FWB 68.***). Entscheidende Rolle spielen darum die in einer der Weltsprachen verfassten Vorgänger an die sich die ungarische Sprache in Form eines eigenen Wortregisters, Wortweisers oder Anhangs in demselben Band oder später als eigenständiges Werk angeschlossen hat. Durch diese Vorgehensweise bleibt den Verfassern ein großer Teil der mühsamen Materialsammlung und Äquivalentenzuordnung zwar erspart, dagegen sind aber einerseits die Gefahr der Fehlerübernahme, andererseits die Schwierigkeit der Kombination in großer Anzahl vorhandener fremdsprachlicher Begriffe miteinander und mit dem Ungarischen nicht zu unterschätzen.

Einen typischen Weg der Entstehung zwei- und mehrsprachiger Fachwörterbücher stellt zum Beispiel das *Mehrsprachige Erläuternde Wörterbuch der Irrigation und Entwässerung* (1980) (***FWb 65.***) dar, wobei das 1967 in Neu-Delhi erschienenen Multilingual Technical Dictionary on Irrigation and Drainage (Englisch-Französisch) als Grundmodell und Quelle diente, aus denen die fremdsprachigen Stichwörter gewonnen wurden. Bergenholtz/Tarp (vgl. 1995:57) unterscheiden entsprechend der Größe der Sprachgemeinschaften zwischen *large* und *small languages*, wobei die Sprachen der größeren Sprachgemeinschaften in bestimmten Themenbereichen einen primären Status bekommen (primary languages), wie zum Beispiel das Englische in Technik und Naturwissenschaften. Infolge des europaweiten positiven Anklangs des oben genannten zweisprachigen Wörterbuchs und der vorhandenen Notwendigkeit sind die einzelnen Länder dazu veranlasst worden, dieses Fachwörterbuch in der eigenen Sprache zu verfassen. Es wurde 1971 zuerst ins Deutsche übersetzt: *Fachwörterbuch für Bewässerung und Entwässerung, Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart* und 1978 kam die russische Variation heraus. Im Jahre 1968 fingen die Redaktionsarbeiten für die ungarische Ausgabe an und dauerten zwölf Jahre. Diese Arbeiten

ergaben noch ein weiteres Fachwörterbuch, nämlich die Bände 67-68 der Erläuternden Technischen Wörterbücher (*FWb 53.*). Im Vergleich zu der Praxis der automatischen Übernahme und Übersetzung des – mehrsprachigen – Vorgängers haben die Verfasser des *Erläuternden Wörterbuches der Entfernungsmessung* (1989) (*FWb 72.*) die Notwendigkeit der Neubearbeitung und Aktualisierung des Wortbestandes erkannt und haben das russische erläuternde Fachwörterbuch der Entfernungsmessung in sechs Sprachen von 1985 zwar zum Ausgangspunkt gewählt, dahingegen ist die siebenschprachige Ausgabe mit Ungarisch als eine Neubearbeitung deklariert.

Aufgrund folgender Kriterien lassen sich die mehrsprachigen Fachwörterbücher der Technik wie folgt typologisieren:

- Art des Datenangebots – fachliche Sprachwörterbücher mehrsprachig, gegenwartsbezogen, mit gelegentlichen Sachinformationen
- Struktur des Datenangebots – alphabetisch
- Präsentationsform des Datenangebots – sprachlich und bildlich
- Umfang des Datenangebots – Hand-, Taschenwörterbücher, einbändig, stark selektiv
- Fachzugehörigkeit – speziell, Kerngebiete des Faches
- Realisierungsform des Datenangebots – gedruckt (Buch)
- Adressaten – Fachleute der Technik bzw. anderer Fächer (Mitarbeiter), Übersetzer, Laie
- Grad und Verbindlichkeit der Normung – pragmatisch eingespielt, terminologisiert; präskriptiv

8.1.2 Adressaten und Funktionen

Die Adressaten der mehrsprachigen Fachwörterbücher, wenn sie überhaupt im Vorwort oder Titel angegeben sind, gelten als sehr heterogenen. Für die Gesamtheit der mehrsprachigen Fachwörterbücher lässt sich keine allgemeine Zielgruppe feststellen. Diese Heterogenität erschwert auch eine Zuordnung von konkreten Funktionen. Darüber hinaus beurteilt die einschlägige Literatur Fachwörterbücher, die mehr als zwei Sprachen erfassen sehr unterschiedlich. Die Problematik greife ich in Kap. 8.3.1 wieder auf.

8.1.3 Hyperstruktur

8.1.3.1 Umtexte

Für die ungarische Fachlexikographie gilt allgemein, dass die mehrsprachigen

Fachwörterbücher eine geringe Anzahl von Umtexten aufweisen. Während der Analyse konnte ich die Tendenz feststellen, dass je ausführlicher die mikrostrukturelle Ausarbeitung ist, desto umfangreicher wurden die Umtexte, vor allem diejenigen im Vorspann gestaltet. In den Vorworten sind gelegentlich die Zielsetzungen des Fachwörterbuchs erklärt. Die Zielsetzungen der Fachwörterbücher zwischen 1945 und 1998 in Ungarn zeigen eher Gemeinsamkeiten als Unterschiede. Sie möchten in erster Linie als Ergänzung zu den großen, umfangreicheren technischen Fachwörterbüchern fungieren.

Die Anforderungen, die an mehrsprachige Fachwörterbücher gestellt werden können, hat Ferretti (vgl. 1993:148) wie folgt zusammengefasst:

- Mehrsprachige Fachwörterbücher dürfen nicht nur für den Fachmann und Fachübersetzer konzipiert sein, sondern sie müssen vor allem für Nichtspezialisten eine Hilfe sein.
- Sie sollten möglichst breite Fachgebiete umfassen.
- Die Begriffsinhalte sollten auch in der Ausgangssprache erklärt werden, da die Unsicherheit einer Übersetzung oft in der Ausgangssprache beginnt.
- Über alle Synonyme sollten systematische Auskünfte geben.

Klar definierte Begriffe erleichtern einerseits die Übersetzung fremdsprachiger Fachtexte ins Ungarische, andererseits ermöglichen sie die fremdsprachigen Veröffentlichungen wissenschaftlicher Texte ungarischer Autoren. Der Leitspruch „die Kultur soll jedem zugänglich gemacht werden“ (vgl. Katona 1953:X) fasst die Denkweise dieser Zeit zusammen. Hinter den erwähnten Bestrebungen steckt ferner auch die Absicht, sich von den west-europäischen Verlagen unabhängig zu machen und die wirtschaftliche Tatsache im Hinblick auf die Preisgestaltung, dass die nicht in Ungarn herausgegebenen Fachwörterbücher für die Durchschnittsbürger mit einem Monatsgehalt von 7600¹⁶⁶ HUF und 11300¹⁶⁷ HUF fast unbezahlbar waren: Im Jahre 1988 kostete die vierte Ausgabe von dem Wörterbuch „Lexique général des termes ferroviaires“, aufgrund dessen *Fachwörterbuch Eisenbahn* (1993) (*FWb 112.*) entstand, 350 Schweizer Franken, was damals etwa 11700 HUF entsprach.

8.1.3.2 Fächerstrukturierung

¹⁶⁶ Bruttogehalt der physisch Arbeitenden im Jahre 1988 in Ungarn.

¹⁶⁷ Bruttogehalt der geistig Arbeitenden im Jahre 1988 in Ungarn.

Die Strukturierung des im gegebenen Fachwörterbuch erfassten Faches – wenn vorhanden – zählt zu den die Benutzfreundlichkeit steigernden Komponenten. Eine solche Aufteilung spielt sowohl bei der Herstellung der Zusammenhänge der Wissensbestände als auch bei der Auswahl des korrekten Äquivalents, insbesondere im Fall der Polysemie, eine wichtige Rolle. Wie Schaefer (vgl. 1994c:72) feststellt, bieten Fachwörterbücher im Gegensatz zu Handbüchern bedauerlicherweise nur selten eine systematische Gliederung des Gegenstandsbereichs. Die Erkundung des Fachwörterbuchbestandes hat ergeben, dass auch in der ungarischen Fachlexikographie eine derartige Strukturierung des Faches nur sehr selten praktiziert wurde. Einige der wenigen Ausnahmen bilden das *Fachwörterbuch Eisenbahn* von Mihály (1993) (*FWb 112.*), wo eine mögliche, nicht hierarchisch gegliederte Klassifikation des Eisenbahnwesens¹⁶⁸ mit Auflistung der dazu gehörenden Abkürzungen¹⁶⁹ durchgeführt wurde und das *Fachwörterbuch der Informatik* (1975) (*FWb 62.*), das folgende Fachsystematik¹⁷⁰ aufführt:

<p>Allgemeine Technik, neue Verkehrssysteme Physik Elektrotechnik, Elektronik Beleuchtungstechnik Fördertechnik, Transportanlage Regelungstechnik Energiewirtschaft Umweltschutz, Unschädlichmachung Chemie, Biologie Normfeststellung, Messung Neuer, anderer Verkehr, Hochgeschwindigkeitszug</p> <p>Eisenbahnbau (neue Linien und Umbauten) Eisenbahnwesen (Planung und Bauausführung) Tiefbau, Bodenbearbeitungen Eisenbahnbrücken (Abmessung, Statik) Linienführung, Geschwindigkeit Bahnoberbau und seine Struktur Gleismessung (Berechnung, Forschung) Bahnerhaltung (Methode und Geräte) Bahnhochbauten, Kunstbauten Tunnelbau Geodäsie, Erdmessung Baustoffe und ihre Mängel</p> <p>Finanzwesen Finanzplanung, Likvidität, Zahlungsfähigkeit</p>	<p>Informations- und Steuerungstechnik</p> <p>Organisation, Datenverarbeitung, Informatik Führung, Management Büroorganisation und Kommunikation Datenverarbeitung Information, Dokumentation, Statistik</p> <p>Planung, Kontrolle, Prüfung Unternehmensstrategie, Planung Kontrolle, Kostenanschlag Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft Arbeitswissenschaft</p> <p>Produktion (Infrastruktur, Planung) Bahnanlagen Zugverkehr Verschubdienst, Lastbearbeitung Förderungsdienst Betriebssteuerung und –Aufsicht, Bahnpolizei Fahrplankonstruktion Drahtzugstellwerksdienst Signale Bahnbetriebsunfall, Gefährdung</p> <p>Personalfragen, Sozialpolitik Arbeitsbereiche, Einstufungen Führung von Arbeitskräften, Motivation</p>
---	--

¹⁶⁸ Aus dem Ungarischen übersetzt von mir.

¹⁶⁹ Die Abkürzungen führe ich hier nicht auf. Sie erscheinen in dem Wörterbuchartikel folgendermaßen: **1.**

osztályú személykocsi MT52 Reisezugwagen /nm/ 1. Klasse; Wagen /nm/ * first-class coach (*FWb 112:180*)

¹⁷⁰ Jeder Terminus ist im Wörterverzeichnis mit einer Ordnungszahl der thematischen Gliederung versehen.

<p>Wirtschaftsführung, Finanzierung, Anteil Beschaffung</p> <p>Verkehrswesen, Marketing, Anfertigung von Angeboten Verkehrswesen, Unternehmensgeschichte Marketing Anfertigung von Angeboten, Tarife</p> <p>Maschinenwesen Kraftverkehr, Schifffahrt Fahrodynamik, weggebundene Radführung Zugwagen (im Allg.) Elektrischer Zugwagen Zugwagen mit Verbrennungsmotor Zugwagen mit Dampfbetrieb Beförderte Fahrzeuge Personenwagen Güterwagen Bestandteile und Aufbau von Wagen (im Allg.) Bestandteile und Aufbau von Personenwagen Bestandteile und Aufbau von Güterwagen Kupplungsvorrichtungen Fahrwerk Aufbausteuerung Getriebe, Kraftübertragung Bremse Elektrische Einrichtungen, Energieversorgung</p> <p>Fernmelde- und Sicherungsanlagen Fernmeldetechnik, industrielles Fernsehen Fernsprechtechnik Datenübertragung, Fernschreiben Übertragenstechnik Sicherheitstechnik Bahnhofssicherheitseinrichtung Liniensicherheitseinrichtung, Blockung Wegübergänge</p>	<p>Arbeitskraftwirtschaft Arbeitsrecht, Fahrtermäßigung, Interessenvertretung Arbeitnehmerrecht Sozialpolitik Schulung im Betrieb Bahngesundheitswesen, Unfallprävention</p> <p>Recht Rechtssätze für den allg. Eisenbahnbetrieb Rechtssysteme, Strafrecht, Verwaltung Öffentliche Lasten, Betriebsabkommen Verkehrsrecht, Betriebsrechtssätze, Vorschriften Immobilienverwaltung Entschädigungspflicht Bürgerrecht (allg.)</p> <p>Buchführung Spesenberechnung Rentabilitätsprüfung</p> <p>Betriebsdarstellung Betriebsimage Internationale Tätigkeit Informationstätigkeit</p> <p>Absatz, dessen Vorgang, Dienstleistung Absatz, Propaganda Absatzvorgänge, Kundendienst Transport- und Ladungsorganisation Transportmittel, Wagentdienst Kombinierter Transport Dienstleistungen, Bedienung Bus- und Kraftfahrzeugsverkehr bei der Bahn</p> <p>Werkstätte Werkstattsdienst, Fabrikation Instandhaltung von Fahrzeugen, Arbeitsvorgänge Materialien, Materialprüfung</p>
--	---

FWb 112.

Fachwörterbuch der Informatik (1975)

01. Wissenschaftskunde. Wissenschaftliche Tätigkeit
02. Informatik. Informations- und Bibliothekstätigkeit
 - 02.1 Information und Dokumente
 - 02.11 Information
 - 02.12 Dokumente. Texte
 - 02.2 Informationsprozesse
 - 02.21 Sammeln von Informationen und Dokumenten
 - 02.22 Verarbeitung und Aufbereitung von dokumentalen Informationen
 - 02.221 Systematisieren. Klassifizieren. Indexieren. Kodieren
 - 02.222 Katalogisieren. Bibliographieren und Annotieren

- 02.223 Referieren. Rezensieren. Zusammenstellen von
Literaturstudien
- 02.23 Wissenschaftliche Übersetzung
- 02.24 Informationsrecherche
 - 02.241 Informationsrecherchesprachen
 - 02.242 Informationsrecherchesysteme
- 02.25 Informationsversorgung und bibliothekarische Literatur-
Speicherung von Dokumenten. Fonds
- 02.26 Wissenschaftliche und technische Propaganda
- 02.3 Informationsorgane und Bibliotheken
 - 02.31 Informationsorgane
 - 02.32 Bibliotheken
 - 02.33 Informations- und Bibliothekskader
 - 02.34 Informationsnutzer
- 03. Linguistik. Automatische Übersetzung
- 04. Logik
- 05. Semiotik
- 06. Theoretische Kybernetik. Mathematik
- 07. Rechentechnik
- 08. Operative Polygraphie
 - 08.1 Reproduktion. Kopieren. Druckmethoden
 - 08.2 Technik der operativen Polygraphie
 - 08.3 Verlagstätigkeit
- 09. Organisationstechnik. Andere Hilfsmittel
- 10. Archivistik. Archivwesen
- 11. Patentwesen. Patenttätigkeit
- 12. Allgemeine und sonstige Termini

FWb 62.

8. Makrostruktur

Die hier behandelten Fachwörterbücher sind meistens einbändig, mindestens dreisprachig (s. *FWb 112.* und *FWb 129.*) und haben sehr unterschiedlichen Umfang¹⁷¹. Das von den Redaktionen angestrebte Ziel, möglichst viele Sprachen zu bearbeiten, schlägt sich in der meist glattalphabetischen Makro- und in der spärlichen Mikrostruktur nieder. Für mehrsprachige lexikographische Bearbeitung eignen sich vornehmlich kulturunabhängige Fächer, wie Bereiche der Naturwissenschaft, Medizin und Technik. Fächer, die sich von Sprachraum zu Sprachraum unterscheiden, lassen sich meistens sprachenpaarbezogen beschreiben. In den mehrsprachigen Fachwörterbüchern haben die Wörterverzeichnisse glattalphabetische, innerhalb deren eine itemalphabetische (vgl. Hausmann/Werner 1991:2748) Makrostruktur, was zur Folge hat, dass sie nur eine ziemlich geringe Anzahl von Lemmata verbuchen, die aber eine vertikale Gesamtlemmareihe ergeben. Die Mehrheit dieser

¹⁷¹ *FWb 84.* umfängt 9 Seiten, *FWb 66.* dagegen 1033 Seiten.

Nachschlagewerke haben glattalphabetische Makrostruktur ohne infralemmatische Adressen, sie kann eher den Fachglossaren zugerechnet werden, sie begnügt sich nur mit der Angabe der ausgangs- und zielsprachigen Wortgleichungen, die entweder auf derselben Seite untereinander oder je nach Sprachenzahl nebeneinander in Spalten (ab drei bis höchstens 8) auf zwei Seiten spaltenweise parallel angeordnet sind. Diese Anordnungspraxis innerhalb der mehrsprachigen Wörterbücher erlaubt größeren Spielraum, sie fällt unterschiedlich aus. Als Lemmata dienen vorzugsweise Substantive. In den nachfolgenden Wörterbuchabschnitten berücksichtigte ich zur Veranschaulichung jeweils drei aneinanderreihende Einträge.

DEUTSCH	UNGARISCH	ENGLISCH
abändern	megváltoztat	change
e Abänderung	módosítás	modification, conversion
s Abbaumittel	lebontószer	peptizing agent

[...]

A	N	F	
1 adás/adó	transmission/transmitter :trenszmissn/trenszmittör:	Sendung/Sender :zendung/zender:	émission/émitteur 1 :emisszió/emittör:
2 „adásban“	on [the] air :an [dzi]er:	Sendung/läuft :zendung lajft: in Betrieb :in betrib:	antenne 2 :antenn: en émission :an emisszió:
3 /alap/fátyol	[base]veil :[béz]veil:	[Grund]schleier :[grund]sleier:	voile [de base] 3 :vuál[d báz]:

[...]

FWb 101.

Glattalphabetische Makrostruktur mit infralemmatischen Adressen findet man in **FWb 66.**:

8 abbatage <i>m</i> de la roche Abbauen <i>n</i> des Gesteins разработка <i>f</i> горной породы, обрушение горной породы kőzetfejtés urabianie <i>n</i> skały, wydobywanie <i>n</i> kamienia, eksploatacja <i>f</i>

kamieniołomu abataj <i>n</i> (în roca) lámáni <i>n</i> (skal) hewing (of rock)
9 abattage <i>m</i> par explosifs Sprengarbeit <i>f</i> взрѣвнѣ работѣ <i>f pl</i> fejtés robbantással urabianie <i>n</i> metodą strzelniczą abataj <i>n</i> prin explozivi trháni <i>n</i> odstřelem, odstřelováni <i>n</i> blasting by explosives
10 abattage <i>m</i> à gradins droits Abstufung <i>f</i> des Geländes разработка <i>f</i> уступами (пьямыми) a terep belépcsőzése, a terep rézsűpadkás kidolgozása hosszirányú urabianie <i>n</i> metodą schodkową abataj <i>n</i> în trepte sestupkové hloubení <i>n</i> , odstupňované hloubení <i>n</i> gullet working

[...]

FWb 79.

Nestalphabetische Anordnung ist in den mehrsprachigen Fachwörterbüchern sehr selten anzutreffen. In der nestinternen Lemmareihe des Ungarischen aus dem **FWb 100.** wird das Alphabet durchbrochen, die Sublemmata sind zugleich Teillemmata:

ablak felülvilágító egyszárnyú kétszárnyú toló	s Fenster s Deckenfenster s Einfachfenster zweiflügeliges Fenster s Schiebefenster	window hopper single-sashed window two-winged window sash-window
ablakpánt	s Fensterband	window hinge
ablaktok	e Fensterzarge	window case/casing

[...]

FWb 100.

Es gibt in Ungarn nur wenige systematische Fachwörterbücher der Technik, ein Beispiel die *Benennungen von Kraftfahrzeugzubehören* (1961) (**FWb 88.**). Dieses Werk, wie die meisten dieser Art, ist allerdings eine strukturelle Kombination von systematischer Makrostruktur und alphabetischer Unterteilung. Das *Mehrsprachige Erläuternde Wörterbuch der Irrigation und Entwässerung* (**FWb 65.**) gehört auch zu den mehrsprachigen systematischen Fachwörterbüchern, allerdings ohne alphabetische sondern mit systematischer Unterteilung.

Ein schneller Zugriff wird durch eine zweite äußere Zugriffsstruktur, durch das alphabetische Register ermöglicht.

Das Ungarische kommt in den behandelnden Fachwörterbüchern selten als Zielsprache vor. In dem dreizehnsprachigen *Fachwörterbuch der Informatik (FWb 62.)* wurde das Russische zur Ausgangssprache und zur Sprache der Erläuterungen gewählt, das Ungarische ist eine der zahlreichen Zielsprachen.

Illustrationen, beziehungsweise nonverbale Informationsträger (vgl. Hupka 1999; 1833ff.; Schmitt 1999:166ff.) sind Erkennungsmerkmal nicht nur technischer Fachtexte, sondern bilden oft strukturelle Bestandteile technischer Fachwörterbücher. Die arme Mikrostruktur, die niedrige Schriftsdichte schaffen drucktechnisch größeren Raum für die Darstellungen konkreter Gegenstände, wie Zeichnungen und Fotos, für abstrahierende graphische Darstellungen, wie Diagramme aller Art oder für Tabellen. In welchem Umfang Informationen verbal oder nonverbal vermittelt werden, hängt unter anderem von der konkreten Abbildbarkeit des Gegenstandes, beziehungsweise des Faches, das fachlexikographisch erfasst ist. Ein mehrsprachiges Fachwörterbuch der Architektur (vgl. *FWb 110.* oder *FWb 97.*) erlaubt mehr Illustration, als zum Beispiel das Fachwörterbuch der Datenverarbeitung (vgl. *FWb 95.*).

8.3 Mikrostruktur

8.3.1 Struktur der Wörterbuchartikel Art und Anordnung der Lemmata

Die unter diesem Kapitel behandelten Fachwörterbücher sind durch eine einfache Mikrostruktur gekennzeichnet, nur selten findet der Benutzer grammatische Angaben bzw. Sachinformationen. Dies bedeutet Konsequenzen für die Äquivalenzdarstellung in jener Hinsicht, dass ein mehrsprachiges Fachwörterbuch, das jeweils eine, nicht näher differenzierte zielsprachige Entsprechung bietet, theoretisch nur zur Darstellung der Volläquivalenz geeignet wäre. In der Praxis wird aber im jeweiligen Wörterbuchtitel der Bereich angegeben, innerhalb dessen die fachlexikalischen Einheiten mehr oder weniger monosem sind. Das *Fachwörterbuch der Strichkodetechnik* (1991) (*FWb 109.*) bietet beispielsweise außer zielsprachigen Äquivalenten nicht einmal die Artikel deutscher Lemmata. Haensch (vgl. 1991a:2924) weist auf die Äquivalenzprobleme der mehrsprachigen Wörterbücher hin:

„Vor allem kann hier wegen der Art der Darstellung meist nur eine Bedeutung einer lexikalischen Einheit der Ausgangssprache in den anderen Sprachen berücksichtigt werden, so dass die Polysemie der Wörter weder in der Ausgangssprache noch in den übrigen Sprachen berücksichtigt werden kann, von unentbehrlichen syntagmatischen Elementen wie Rektion, Kollokationen, Idiomatik usw. ganz zu schweigen“

Die Situation der mehrsprachigen Fachwörterbücher im Hinblick auf die Äquivalenzprobleme gestaltet sich teilweise anders, da dort die fachlexikalischen Einheiten meistens klar definiert sind. Es ist trotzdem umstritten, für wen ein solches Fachwörterbuch konzipiert sein kann. Diesbezüglich gehen die Meinungen weit auseinander. Bergenholtz (vgl. 1994:44) behauptet, solche Fachwörterbücher hätten geringen Nutzwert und wenn überhaupt, dann könnten nur Fachleute desselben Faches sie erfolgreich benutzen, Ferretti (vgl. 1993:148) dagegen verlangt von Fachwörterbüchern, dass sie nicht nur für den Fachmann und Fachübersetzer konzipiert sein dürfen, sondern dass sie vor allem für Nichtspezialisten eine Hilfe sein müssten. Laut der in der einschlägigen Literatur herrschenden Auffassung kann ein und dasselbe Wörterbuch nicht gleichzeitig für Fachleute und für Laien geeignet sein. Das folgende Beispiel zeigt, dass es doch eher Fachleute sind, die dem zitierten Wörterbuchartikel fachlexikographische Information erfolgreich entnehmen können:

Buchdruck	magasnyomtatás
-----------	----------------

FWb 109.

Adatgyűjtés	data collection data capture	Datensammlung
-------------	---------------------------------	---------------

FWb 109.

Im deutsch-ungarischen Teil ist nämlich nicht die allgemeinsprachliche Bedeutung 'Buchdruck' = „Gesamtheit der mechan. Verfahren zur Vervielfältigung von Schriftwerken“ (vgl. Wahrig 2001:303) gemeint, sondern die fachsprachliche in dem Sinne von 'Hochdruck'.

Bei Benutzung mehrsprachiger Fachwörterbücher kann der Benutzer mit Hilfe der den alphabetisch geordneten Wörtern vorangehenden Buchstaben-Zahlenkombination bei der Textrezeption und -produktion die ungarische oder fremdsprachige Bedeutung jedes einzelnen Wortes ermitteln. Diese Form der Darstellung wird in vielen mehrsprachigen Fachwörterbüchern der Technik praktiziert. Hinsichtlich des Ungarischen beruht diese Anordnungsart in den meisten Fällen auf einer getrennten Mikrostruktur so, dass das Wörterverzeichnis nicht nur aus dem viersprachigen Teil, sondern auch aus dem ungarischen Wortgut besteht, das nicht mit repräsentiert ist.

A 19	absolute value computer	Absolutwertrechner <i>m</i> , Absolutwertrechenmaschine <i>f</i>	calculatrice <i>f</i> de valeur absolue	вчислительная машина абсолютных значений
A 19a	absolute value representation	Absolutwertdarstellung <i>f</i> , Darstellung <i>f</i> eines Absolutwertes	représentation <i>f</i> de la valeur absolue	представление абсолютного значения
A 20	absorption frequency meter , absorption wawemeter, grid-dip meter	Absorptionsfrequenz- Messer <i>m</i> , Absorptions- wellenmesser <i>m</i> , Griddipper <i>m</i>	ondemètre <i>m</i> à absorption	частотомер поглощающего типа, абсорбционный волномер

- A 19 abszolút értékekkel dolgozó számítógép
A 19a abszolút érték ábrázolása
A 20 abszorpció frekvenciamérő, rezonanciaindikátoros mérőgenerátor

FWb 68.

In dem folgenden Wörterbuchsegment findet der Benutzer die erwünschte Sachgebietszuordnung, aber dafür keine grammatischen Angaben:

12 abataj conjugat	<i>min.</i>	лава спаренная	face double ~	Abbau mit abgesetzten Stößen Strebbau, zweiflügeliger ~	taille jumelée	fejtés, kapcsolt ~ fejtés, kombinált ~
13 abataj cu ajutorul penelor	<i>min.</i>	работы, горные клиновые ~	cutting with wedges	Gewinnungsarbeit mittels Keil	abatage au coin	ékfejtés
21 abaterea unui rîu	<i>hidr.</i>	отвод реки	diversion, river ~	Flussablenkung	déviation d'une rivière	folióelvezetés

Wie es bereits erläutert wurde, verzeichnet die ungarische Fachlexikographie selbstständige, einsprachige Werke, die in engem Zusammenhang mit mehrsprachigen Fachwörterbüchern stehen und nur mit diesen ihren Zweck erfüllen. Sie weisen eigenartige Mikrostruktur auf, wie sie zum Beispiel in der *Schweißtechnik. Viersprachiges Wörterbuch. Ungarischer Anhang* von Dollinger (1976) zu beobachten ist. Der Wörterbuchartikel weist die bei den technischen Großwörterbüchern vorhandene Mikrostruktur auf, statt fremdsprachiger Äquivalente sind aber Buchstaben-Leitzahl-Kombinationen des englischen Wortgutes gebucht.

AFI-hegesztés A 431, M 235; automatikus ~ A 548 ; egyenes polaritású ~ G 55 ; félautomatikus ~ S 64; fordított polaritású ~ G 54; gépesített ~ M 124; kézi ~ M 67; nagy áramerősségű ~ H 135, 137; precíziós ~ P 251; rövidzárlatos ~ G 59, S 154; többretegű ~ M 341; acél ~e S 643; alumínium ~e A 164; magnézium ~e M 15

Da jede Fremdsprache (einschließlich des Ungarischen) über eigenes alphabetisches Register verfügt, ist der Zugriff über alle Sprachen gesichert.

8.3.2 Darbietung von Fachinformationen

Die mehrsprachigen Fachwörterbücher dehnen sich zwischen zwei extremen Grenzen aus, die meisten beinhalten reine Wortlisten, andere bieten reichhaltiges Informationsprogramm. Nach der Gruppierung von Stepnikowska (vgl. 1998:91) werden aufgrund der zum Lemma dargebotenen Fachinformationen vier Modelle unterschieden:

M1. AS _____ (keine FI) – ZS _____ (keine FI)

M2. AS + **FI** – ZS _____ (keine FI)

M3. AS _____ (keine FI) – ZS + **FI**

M4. AS + **FI** – ZS + **FI**

M = Modell

AS = Ausgangssprache

FI = Fachinformation
ZS = Zielsprache(n)

Die Mikrostruktur der technischen Fachwörterbücher lassen sich in das mikrostrukturelle Modell von Stepanikowska (1998) wie folgt einordnen:

M1. AS _____ (keine FI) – ZS _____ (keine FI)

1 Abbau (m)

- 1 извземане (ср); разработване (ср)
- 2 working; extraktion
- 3 exploitation (f); déhouillement (m); dépilage (m)
- 4 wybieranie (n)
- 5 exploração (f); estractão (f); desmonte (m); arranque (m)
- 6 exploatare (f); depilare (f); abatere (f)
- 7 1. разработка (f); отработка (f); добывание (n); выемка (f) (угля); очистная выемка (f)
2. очистной забой (m)
- 3. снижение (n); сокращение (n); уменьшение (n)
- 4. демонтаж (m); разборка (f)
- 8 brytning
- 9 otkopavanje (n); vadjenje (n)
- 10 explotación (f); extracción (f); ataaque (m)
- 11 1. rubání (n); porub (m); dobytání (n)
2. porub (m); porubiště (n); dobytka (f)
- 12 fejtés; lefejtés; művelés; leművelés

FWb 129.

M2. AS + FI – ZS _____ (keine FI)

abszolút fekete test sugárzása

Az abszolút fekete test által kibocsátott hőmérsékleti sugárzás. Spektrális eloszlását a Planck törvény írja le. Azonos hőmérsékletű reális testek kisugárzása egyetlen hullámhosszon sem haladhatja meg a fekete testét. Üreg falán vágott kis nyíláson át az üregből kilépő sugárzás jól közelíti a fekete test sugárzását, ha az üreg jó közelítéssel termodinamikai egyensúlyban van.

Lásd még: Planck-féle sugárzási törvény

black body radiation
Schwarzkörperstrahlung
radiation du corps noir
promieniowanie ciała (doskonałego) czarnego
záření černého tělesa
излучение абсолютно черного тела
излъчване на черно тяло

Ferner zählen diejenigen technischen Fachwörterbücher zu dieser Gruppe, die in ihrem Hauptteil nur das Lemma und seine ausgangssprachliche Definition liefern, die zielsprachigen Entsprechungen sind aber erst im Nachspann im mehrsprachigen Register für die Benutzer zugänglich. Von den zahlreichen Beispielen dieser Art seien hier nur einige erwähnt, wie das *Automobile Minilexikon in zehn Sprachen vom Reifen bis zum Ölfilter (FWb 89.)*, die *Hauptbegriffe der Energiewirtschaft (FWB 82.)* oder die *Begriffserläuterungen und mehrsprachiges Wörterbuch der Datenverarbeitung (FWb 95.)*.

M3. AS _____ (keine FI) – ZS + FI

Dieses Modell lässt sich durch technische Fachwörterbücher mit Ungarisch und Deutsch nicht belegen.

M4. AS + FI – ZS + FI

Das Modell 4. lässt sich nur mit einem einzigen Fachwörterbuch repräsentieren:

M ABSZOLÜT CÍM	A digitális számítógép programozásánál a géptervező által a tároló egy meghatározó regiszterének vagy tárolórekeszének adott cím.
B АБСОЛЮТЕН АДРЕС Специфичен адрес	В програмирането за цифрова електронно изчислителна машина /ЦЕИМ/, маркировката /обикновено число/, предназначена от конструктора на машината за някой специфичен регистър или за клетка в паметта.
Če ABSOLUTNĚ ADRESA Přímá adresa	Adresa, která přímo v instrukci určuje paměťové místo.
DDR ABSOLUTE ADRESSE	Wirkliche Nummer des Speicherplatzes, auf dem die Information gespeichert ist oder wird.
D MASCHINENADRESSE	Eine Adresse zur Kennzeichnung einer Speicherzelle.
En ABSOLUTE ADDRESS Specific Adress Machine Address	In digital computer programming, the label assigned by the machine designer to a specific register or location in the storage.
Es DIRECCIÓN ABSOLUTA	En programación de ordenadores digitales - una dirección asignada por el constructor con carácter permanente a un registro específico o posición de memoria; Sinonimo de dirección de máquina.
Fr ADRESSE ABSOLUE	Repère permettant de localiser un élément de mémoire dans un ordinateur.
Po ADRES BEZWZGLEĐNY Adres rzeczywisty	Adres przyporządkowany w sposób trwały przez konstruktora komputera cyfrowego określonej komórce pamięci lub część adresowa rozkazu, która

	bez dalszych modyfikacji określa komórkę pamięci zawierającą argument operacji określonej rozkazem.
Ro ADRESĂ ABSOLUTĂ	La programarea calculatorului digital adresa dată de proiectantul mașinii unui registru specific sau localizări din memorie
Py АДРЕС ИСТИННЫЙ	Специальные регистры или ячейки в памяти машины, заранее предусмотренные конструктором.
SI ABSOLÛTNA ADRESA	Travalé číselné označenie alebo názov časti pamäti, zariadenia alebo registra počítača.

FWb 146.

Die Aussage von Jacob Grimm „wörter verlangen beispiele“¹⁷² (Grimm 1854:XXXVI zitiert bei Bergenholtz 1994:420) lässt sich auch auf die Fachlexikographie übertragen. Bei Heestermanns (vgl. 1990:1016) wird es sogar zu einer Forderung. Er betrachtet die Wörterbücher als „tote[n], leblose[n] Gegenständ[e]“, wenn die Einträge nicht mit Kollokationen und/oder Beispielsätzen illustriert sind. Bezüglich der zweisprachigen Fachlexikographie betont auch Haensch (vgl. 1991b:2941), dass sie Fortschritte der allgemeinen ein- und zweisprachigen Lexikographie in Hinblick auf paradigmatische und syntagmatische Erweiterungen im Wörterbuchartikel übernehmen könnte. Mehr als 65 % der zwei- und mehrsprachigen Fachlexikographie mit Ungarisch und Deutsch machen gerade solche Fachwörterbücher aus, in denen die Beispiele völlig fehlen, sie können trotz ihrer Mangelhaftigkeit nicht unberücksichtigt bleiben. So sehe ich das scharfe Urteil von Heestermanns mit etwas Kritik an und bezeichne die Funktion dieser umfangreichen Wortlisten als „lexikographische erste Hilfe“, dass heißt, sie leisten mit der Angabe (leider nur) eines möglichen Äquivalents für lexikalische Einheiten einer Sprache in anderen Sprachen oft doch eine Art sofortiger Hilfe oder Anweisung bei Rezeptions- oder Produktionssituationen. Meiner Meinung nach funktionieren sie in erster Linie als Wegweiser, die Lösungen benötigen aber eventuell weitere „Behandlungen“, weiteres Nachschlagen. Die Benennungen sollten zwar denselben Begriff in verschiedenen Sprachen bezeichnen, aber das Fehlen sowohl fachsprachlicher als auch enzyklopädischer Informationen erschwert die Beurteilung der Äquivalenz dieser Wörterbücher und ihre Benutzung kann leicht zu Fehlschlüssen führen.

8.4 Mediostruktur

¹⁷² Mit „beispiele“ meint Jacob Grimm ursprünglich „Belege“, aber eine wortwörtliche Interpretation erweist sich hier meiner Meinung nach auch als zulässig.

Eines der seltenen Beispiele der literaturbezogenen Mediostruktur stellt das *Wörterverzeichnis für das Bauwesen* von Komor (1983) (**FWb 100.**) dar, in dessen Vorspann die bei der Lemmaauswahl verwendeten Handbücher und Normen thematisch aufgelistet sind.

In *Grundbegriffe der Energiewirtschaft* (1972) (**FWb 82.**) sind die Lemmata durchnummeriert. Wenn der ungarische Benutzer über das alphabetische Register fremdsprachige Äquivalente erschließen möchte, muss er dem Verweis folgen. So handelt es sich hier um einen obligatorischen Verweis.

Eine wörterbuchvernetzende Mediostruktur stellt das *Mehrsprachiges Erläuterndes Wörterbuch der Irrigation und Entwässerung* von Bogárdi (1983) (**FWb 65.**) dar, in dessen Vorwort ein- und mehrsprachige Fachwörterbücher als Wörterbuchbasis aufgeführt sind.

Ähnlich verhalten sich Verweise, durch die zum Beispiel Elemente mathematischer Formeln zu sprachlichen Bezeichnungen zugeordnet werden, wie reversible Abbildungsverweise in Bildwörterbüchern:

$$\begin{array}{c} \text{---} 12 \text{---} \\ | \qquad \qquad | \\ \mathbf{a} \cdot \mathbf{b} = \mathbf{c} \\ | \qquad \qquad | \\ \qquad \qquad \qquad 13 \end{array}$$

12 Tényező Factor Faktor Сомножитель
13 Szorzat Product Produkt Произведение

FWb 5.

Das fünfsprachige Wörterbuch zur *Medizintechnik* (1978) (**FWb 126.**) besteht aus einem durchnummerierten viersprachigen (englisch, deutsch, französisch, russisch) Wörterverzeichnis und einem striktalphabetischen ungarischen Wortregister. Benennungsbezogene Verweise vernetzen nur die englische Wortliste mit der deutschen, die weiteren Fremdsprachen sind mediostrukturell nicht bearbeitet.

B 2 baby balance baby scales	Säuglingswaage <i>f</i> , Babywaage <i>f</i>	pèse-bébé <i>m</i> , bascule <i>f</i> de bébés	Весы
-------------------------------------	--	--	------

[...]

baby scales	s. B 2	-	-
--------------------	--------	---	---

FWb 126.

Anders fällt die mediostrukturelle Bearbeitung im Fachwörterbuch zur *Electronica-Elektronik* von Neidhardt (1968) (**FWb 117.**) aus, wo in allen Sprachen¹⁷³ auf Begriffsrelationen verwiesen wird:

A 37 absorption by the wall <of a wave guide>	Wandabsorption <i>f</i> <Wellenleiter>	Absorption <i>f</i> par les parois <d'un guide d'ondes>	поглощение стенками <волновода>
---	---	--	------------------------------------

A 37 falelnyelés, falfelvétel <csőtápvonal>

FWb 117.

Durch die einzelnen Analysen wird deutlich, dass in der deutsch-ungarischen Fachlexikographie die Praxis, wenn sie überhaupt vorhanden ist, als unzureichend gilt und damit zum größten Teil die Chance der fachlich-sprachlichen Wissensvernetzung bedauerlicherweise nicht ausgenutzt wurde. Selten vorhandene Verweise richten sich auf Vorzugsbenennungen oder Synonyme, was womöglich auch damit zusammenhängt, dass die behandelnden Fachwörterbücher hauptsächlich Informationen zu fachsprachlichen Gegenständen vermitteln. auch damit zusammenhängt, dass die behandelnden Fachwörterbücher hauptsächlich Informationen zu fachsprachlichen Gegenständen vermitteln.

¹⁷³ Das Ungarische hat eigenes Wortregister.

9. Versuch einer typologischen Zuordnung des Untersuchungsmaterials

9.1 Definition und Funktion von Wörterbuchtypologien

Eine Definition samt Bestimmung der Funktion von Wörterbuchtypologien findet sich bei Felber/Schaeder (1999:1726):

„Unter „Wörterbuchtypologie“ wird [...] das Verfahren und das Ergebnis der Bestimmung von Merkmalen und ihrer Zuordnung zu jenen Nachschlagewerken verstanden, die zur Klasse der Wörterbücher bzw. in unserem Fall zur Klasse der Fachwörterbücher gehören“

[...]

„Typologien jeder Art dienen zur Ordnung der Gegenstände, die einen Gegenstandsbereich konstituieren“

Die Wörterbuchtypologie räumt solchermaßen einen zentralen Platz in der Metalexikographie ein, dass die metalexikographischen Forschungsfelder „ohne Wörterbuchtypologie nicht bearbeitbar sind, ja mehr noch, Wörterbücher selbst sind ohne Wörterbuchtypologie weder planbar noch machbar. Denn anderenfalls müsste man konstatieren, dass der Verlag (oder Lexikograph) nicht weiß, was er tut“ (Hausmann 1989:979). In diesem Sinne sieht Schaeder (vgl. 1994d:25) eine Wörterbuchtypologie als Handlungsanleitung für die lexikographische Praxis an.

9.2 Typologiekriterien

Die Kriterien zur typologischen Beschreibung und Zuordnung von Fachwörterbüchern resultieren aus den dominierenden Merkmalen. Sie lassen sich anhand des lexikographischen Kommunikationsmodells von Kromann (vgl. 1991, zit. bei Wang 2001:147¹⁷⁴) in drei Klassen zusammenfassen:

1. *Sprachzeichenbezogene Kriterien* basieren auf lexikographischen Datenklassen
2. *Senderbezogene Kriterien* basieren auf den Voraussetzungen und Zielsetzungen der Wörterbuchmacher

¹⁷⁴ Kursive Hervorhebung von mir - K. Sz.

3. *Empfängerbezogene Kriterien* basieren auf den Bedürfnissen der Benutzer(gruppe)¹⁷⁵

Der Ausgangspunkt von Typologiekonzepten ist zunächst die sich auf die Art der enthaltenen Informationen (sprachlich oder/und zu einem Fach gehörend) konzentrierende Gliederung lexikographischer Nachschlagewerke. In Anlehnung an Schaefer (1994d:44ff.) seien im Folgenden die Hauptgruppen der Kriterien dargestellt, mit deren Hilfe bzw. Kombination Fachwörterbücher zu Typen zugeordnet werden können. Die Kriterien, denen Gegensatzpaare unterordnet sind, fassen zugleich die „Entscheidungsfelder“ (Hausmann 1989:972) des Lexikographen beim Planungsprozess um. Die zur typologischen Beschreibung dienenden Hauptmerkmale betreffen¹⁷⁶:

- I. Die Art des Datenangebots
fachliches Sprachwörterbuch ↔ fachliches Sachwörterbuch ↔
Allbuch
einsprachig ↔ zwei-, mehrsprachig;
gegenwartsbezogen ↔ historisch;
mit zusätzlichen sprachlichen bzw. fachlichen Angaben ↔ ohne
- II. Die Struktur des Datenangebots
alphabetisch ↔ nicht-alphabetisch
- III. Den Umfang des Datenangebots und Grad der Exhaustivität
einbändig ↔ mehrbändig;
Groß-, Hand-, Taschenwörterbuch;
umfassend ↔ selektiv
- IV. Die Realisierungsform des Datenangebots
Buch ↔ Fiche ↔ elektronisches Medium
- V. Die Funktion des Fachwörterbuchs
Textrezeption (passiv) ↔ Textproduktion (aktiv) ↔ Übersetzung;
Klärung fachlicher und fachsprachlicher Fragen ↔ Aneignung
fachlichen und fachsprachlichen Wissens ↔ Vermittlung fachlichen
und fachsprachlichen Wissens im Unterricht
- VI. Die Adressaten des Fachwörterbuchs
Fachleute des betreffenden Faches ↔ Fachleute anderer
Fächer ↔ Fachleute mit Interesse am Fach (Übersetzer) ↔
Lerner ↔ Laien

¹⁷⁵ Wang (vgl. 2001:148) ergänzt diese Kriterienklasse mit dem Benutzungszweck, den auch ich berücksichtige.

¹⁷⁶ vgl. dazu noch Schaefer 1994b:31ff.; Stepnikowska 1998:157ff.; Roelcke 1999:126ff.; Wang 2001:144ff.

VII. Die Fachzugehörigkeit

allgemein ↔ speziell im Hinblick auf Fachrichtungen, Fächer, Fachgebiete;
Kerngebiete des Faches ↔ Rand-, Grenz-, Nachbargebiete des Faches

VIII. Den Grad und Verbindlichkeit der Normung

pragmatisch eingespielt ↔ terminologisiert ↔ genormt;
keine, geringe Beschreibungsverbindlichkeit (deskriptiv) ↔ strenge Beschreibungsverbindlichkeit (präskriptiv)

IX. Die Präsentationsform des Datenangebots

allein sprachlich ↔ bildlich

9.3 Vorstellung von vorhandenen Typologien

Die Notwendigkeit der Wörterbuchtypologien wird durch die zahlreichen Typologisierungsvorschläge deutlich. Einen Überblick der Typologiekonzepte¹⁷⁷, die hauptsächlich im Rahmen der allgemeinsprachlichen Lexikographie in dem Zeitraum von 1940 bis 1989 unternommen wurden und die Arten von Wörterbuchtypologien geben Felber/Schaeder (1999:1726ff.). Zu den relevanten Typologien, die anhand Fachwörterbücher entwickelt wurden sind diejenigen von Wiegand (1988a), Schaeder (1994d) und Felber/Schaeder (1999) zu nennen.

Vor diesem Hintergrund seien hier zwei Typologievorschläge vorgestellt, eine allgemeine Typologie von O. Nagy (vgl. 1970:135ff.) und die Typologie der Fachwörterbücher von Felber/Schaeder (vgl. 1999:1725ff.).

9.3.1 Allgemeine Wörterbuchtypologie von O. Nagy

Einer der wenigen ungarischen Linguisten¹⁷⁸, der sich mit lexikographischen Fragen auseinandersetzte war Gábor O. Nagy. In seiner Typologie geht er von existierenden Wörterbüchern¹⁷⁹ aus und legt die Frage *Wozu dient das Wörterbuch?* zugrunde. Er gibt, wie

¹⁷⁷ vgl. Ščerba 1940, Kühn 1978, 1989, Reichmann 1984, Henne 1972, 1980, Wiegand 1988a, Hausmann 1989

¹⁷⁸ Zur Typologie der terminologischen Wörterbücher siehe noch Sipos 1980:203ff.

¹⁷⁹ Die Begriffe 'Typologie' und 'Klassifikation' können gleichgesetzt werden (vgl. Hausmann 1989:969) oder unterschiedlich gebraucht (vgl. Roelcke 1999:32.)

auch Wiegand (vgl. 1988a), der Funktion des jeweiligen Wörterbuchs als Unterscheidungsmerkmal Priorität. Seine Aufteilung ergibt vier Hauptgruppen:

1) Interlinguale Wörterbücher – Funktion: Hilfe bei Übersetzung und Fremdsprachenerwerb

- i) nach dem Gegenstand
 - (1) Allgemeinsprachlich
 - (2) Fachsprachlich
- ii) nach Eigenschaften der dargebotenen Informationen
 - (1) zweisprachige Äquivalente
 - (2) mehrsprachige Äquivalente,
- iii) nach dem Umfang
 - (1) Klein-, Taschenwörterbücher
 - (2) Handwörterbücher
 - (3) Großwörterbücher

2) Terminologische Wörterbücher¹⁸⁰ – Funktion: Registrierung und Vereinheitlichung von Fachsprachen und deren Gebrauch, begriffliche Festlegung von Fachtermini

- i) nach dem Gegenstand
 - (1) Fachsprachen der Wissenschaften
 - (2) andere Fachsprachen (Industrie, Sport, Jagd)
- ii) nach Eigenschaften der dargebotenen Informationen
 - (1) mit Begriffserklärungen
 - (2) reine Nomenklaturen

3) Spezialwörterbücher – Funktion: die Standardsprache nach speziellen Kriterien zu bearbeiten zum Zweck der Sprachpflege oder wissenschaftliches Interesses

- i) nach dem Gegenstand
 - (1) historische Wörterbücher, Abkürzungs-, Dialekt-, Argot-, Autorenwörterbücher
- ii) nach bestimmten Informationstypen
 - (1) etymologische Wörterbücher, Synonymen-, Stilwörterbücher, Phraseologiesammlungen, Rechtschreib- und Häufigkeitswörterbücher, Rückläufige Wörterbücher

4) allgemeine einsprachige (erläuternde) Wörterbücher – Funktion: Erklärung der sprachlichen Eigenschaften des Wortschatzes mit Bereitstellung allgemeiner Informationen,

¹⁸⁰ O. Nagy betont die Ähnlichkeit der terminologischen Wörterbücher mit den Fachwörterbüchern der interlingualen Wörterbücher beispielsweise in Hinblick auf die Zwei- oder Mehrsprachigkeit, aber er weist gleichzeitig auf wesentliche Unterschiede hin, zum Beispiel, dass terminologische Wörterbücher in erster Linie nicht den Zweck erfüllen, bei Textrezeption, -produktion und Übersetzung Hilfe zu leisten, sondern terminologische Fragen zu klären (vgl. O. Nagy 1970:143).

wie Rechtschreibung, Grammatik, Herkunft, Bedeutung, Verbreitung, Stil, Aussprache, Idiomatik ...usw.

- i) nach dem Gegenstand
 - (1) synchrone Wörterbücher
 - (2) synchrone Wörterbücher mit Angabe des historischen Hintergrunds
- (3) Wörterbücher der alten Sprachen (Thesauri)
 - ii) nach dem Informationsangebot
 - (1) normative Wörterbücher
 - (2) registrierende, deskriptive Wörterbücher
 - (3) enzyklopädische Wörterbücher mit geringen Sachinformationen
 - iii) nach dem Umfang
 - (1) Klein-, Taschenwörterbücher
 - (2) Handwörterbücher
 - (3) Großwörterbücher

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die typologischen Klassen nicht voneinander isoliert und abgeschlossen gelten, sondern sie ergeben eine Reihe von Kombinationsmöglichkeiten und Überschneidungen. So ist beispielsweise in der obigen Typologie die Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher gleichzeitig der Klasse interlingualer Wörterbücher, Gliederungspunkte i) (2), ii) (2), iii) (2) und der Klasse terminologischer Wörterbücher, Gliederungspunkte i) (1), ii) (1) zu zuordnen. O. Nagy geht in seiner Einteilung von vorhandenen Wörterbüchern aus und vermerkt die Typologielücken nicht.

9.3.2 Fachwörterbuchtypologie von Felber/Schaeder

Nachstehend wird anhand der aus dem Kapitel 9.2 bekannten Typologiekriterien, die hier miteinander kombiniert, hierarchisch und voneinander abhängig auftreten, eine Fachwörterbuchtypologie abgeleitet. Felber/Schaeder (vgl. 1999:1735) teilen die Merkmale in fachwörterbuchspezifische und nicht-fachwörterbuchspezifische auf, die in der Typologisierung aber miteinander verknüpft auftreten. Sie betonen außerdem, dass einige nicht-fachwörterbuchspezifische Merkmale, wie Zeitbezug, Präsentations- bzw. Realisierungsformen, Exhaustivität, Struktur des Datenangebotes zwar zur Charakterisierung von Sprach- und Sachwörterbüchern beitragen, diese aber nicht voneinander unterscheiden. Auch in diesem Fall dient die Gliederung von Wiegand (vgl. 1994:108ff.), welche die Nachschlagewerke nach Art der enthaltenen Informationen einteilt, zur Grundlage. In dem Typologiezweig „[nimmt] das fachliche Sachwörterbuch den Rang eines prototypischen Fachwörterbuchs [ein]“ Felber/Schaeder (1999:1728), obwohl die verbreitetsten Typen von

Fachwörterbüchern gerade die fachliche Sprach- und Allwörterbücher sind. So werden keine Merkmale diskutiert, die für fachliche Sprachwörterbücher oder fachliche Allbücher relevant sein können. Am Ende der Typologie kann jedes (Fach)wörterbuch als „bestimmtes Merkmalbündel“ (Hausmann 1989:969) verstanden werden. Hier heißt es beispielsweise (vgl. Felber/Schaeder 1999:1739):

„Der Prototyp eines umfassenden / einsprachigen / genormten / für Fachleute des Faches X bestimmten / allgemeinen / fachlichen Sachwörterbuchs zum Fach X ist schließlich das *gegenwartsbezogene* / umfassende / einsprachige / genormte / für Fachleute des Faches X bestimmte / allgemeine / fachliche Sachwörterbuch zum Fach X“

Mit Hilfe eines Baumdiagramms lässt sich die Schritt für Schritt entwickelte Typologie wie folgt darstellen:

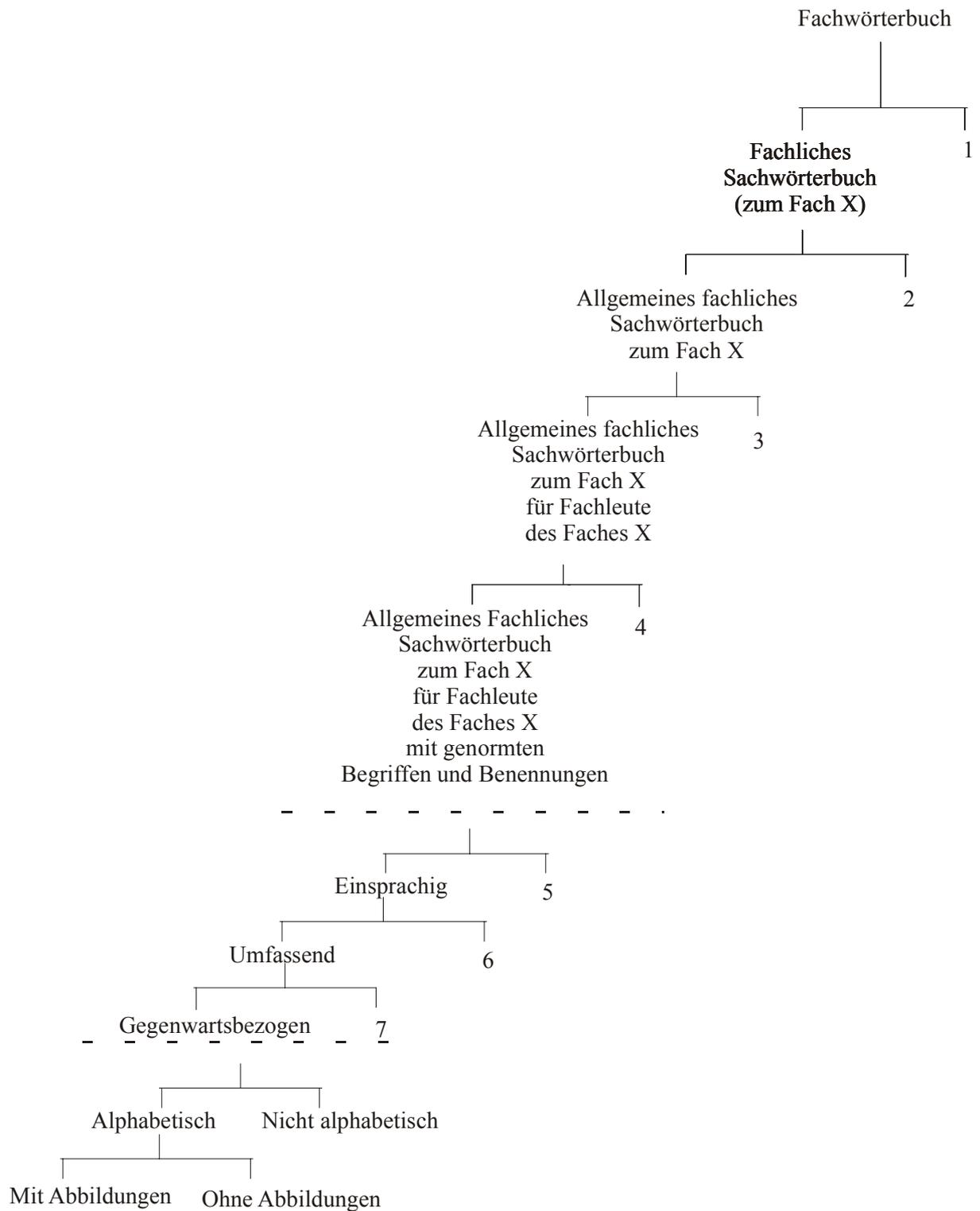


Abbildung 9.1: Fachwörterbuchtypologie nach Felber/Schaeder 1999

Der große Vorteil dieser Typologisierung ist, dass sie auf jeder Stufe durch weitere Typen erweiterbar ist. Hier seien nur fachwörterbuchspezifische Merkmale aufgeführt (vgl. ebd.: 1740.):

- 1.1 fachliches Sachwörterbuch
- 1.2 fachliches Sprachwörterbuch
- 1.3 fachliches Allbuch
- 2.1 allgemeines vs. spezielles fachliches Sachwörterbuch
- 2.2 allgemeines vs. spezielles fachliches Sprachwörterbuch
- 2.3 allgemeines vs. spezielles fachliches Allbuch
- 3.1 allgemeines vs. spezielles fachliches Sachwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit weiteren Differenzierungen der Nichtfachleute des Faches X
- 3.2 allgemeines vs. spezielles fachliches Sprachwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit entsprechenden weiteren Differenzierungen der Nichtfachleute des Faches X
- 3.3 allgemeines vs. spezielles fachliches Allwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit entsprechenden weiteren Differenzierungen der Nichtfachleute des Faches X
- 4.1 genormtes vs. nicht genormtes, allgemeines vs. spezielles fachliches Sachwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit weiteren Differenzierungen der nicht genormten Fachwörterbücher
- 4.2 genormtes vs. nicht genormtes, allgemeines vs. spezielles fachliches Sprachwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit entsprechenden weiteren Differenzierungen der nicht genormten Fachwörterbücher
- 4.3 genormtes vs. nicht genormtes, allgemeines vs. spezielles fachliches Allwörterbuch zum Fach X für Fachleute des Faches X vs. für Nichtfachleute des Faches X – mit entsprechenden weiteren Differenzierungen der nicht genormten Fachwörterbücher

9.4 Typologie der Wörterbücher der Technik

Im theoretischen Rahmen einer Typologie medizinischer Wörterbücher bestimmt Schaefer (vgl. 1994d:30) die Qualität einer Typologie in der Erfüllung folgender Voraussetzungen:

- „Die Güte einer Typologie medizinischer Wörterbücher ist letztlich daran zu bewerten, ob sie geeignet ist
- (a) alle zum Bereich der Medizin gehörenden Wörterbücher zu erfassen und
 - (b) jedes Wörterbuch der Medizin einem bestimmten Typ zuzuordnen“

Bei meiner auf den technischen Bereich konzentrierenden Darstellung handelt es sich im Sinne von Felber/Schaefer (vgl. 1999:1729) um eine geschlossene Typologie, welche versucht alle existierenden (hier: untersuchten) Fachwörterbücher zu erfassen bzw. sie deskriptiv zu bestimmten Typen zuzuordnen. Da es aber in dem gegebenen Rahmen nicht

möglich ist, ca. 150 Fachwörterbücher einzeln einer typologischen Darstellung zu unterziehen, habe ich aus dem Fachwörterbuchbestand bestimmte Typrepräsentanten oder Exemplare, die in ihrem Inhalt und ihrer Struktur einmalig sind, ausgewählt. In den Titelgestaltungen der Nachschlagewerke ist eine große Vielfalt festzustellen, wie zum Beispiel *szakszótár* 'Fachwörterbuch', *műszaki szótár* 'technisches Wörterbuch', *terminológiai szótár* 'terminologisches Wörterbuch', *kifejezésgyűjtemény* 'Ausdrucksverzeichnis', *szakmai szószedet X részére* 'Fachwortverzeichnis für X', *értelmező szótár* 'erläuterndes Wörterbuch', *Y-i szótár* 'Wörterbuch des Faches Y'. Die in solchen Titeln vorgekommenen typologisierenden Merkmale gehen aber nicht unbedingt mit einem weitgehend unterschiedlichen Aufbau einher. Ausschließlich durch nähere Betrachtung wird es möglich, aus der Hülle der Informationsklassen die für den Wörterbuchtyp Charakteristische zu bestimmen und die Unterschiede in der Struktur und Systematik aufzudecken.

In Anlehnung an Schaeder (1994d:46ff.) typologisiere ich die zwei- und mehrsprachigen fachlichen Sprachwörterbücher der Technik. Aufgrund der Definition von Wiegand (vgl. 1994:108ff.) gilt die Behauptung, dass die zwei- und mehrsprachige Fachlexikographie keine fachlichen Sachwörterbücher verzeichnet. Auch Felber/Schaeder (1999:1735) vermerken: „Eine strikte Anwendung dieses Kriteriums schließt im Grunde aus, dass es zwei- und mehrsprachige fachliche Sachwörterbücher geben könnte“. Eine Untersuchung zur ungarischen einsprachigen Fachlexikographie, die hier nicht unternommen werden konnte, würde zu anderen Ergebnissen führen als diejenige zur zwei- und mehrsprachigen Fachlexikographie. Auf eine Typologie der Kategorie Allbuch habe ich aus mindestens zwei Gründen verzichtet. Zum einen, weil die große Mehrheit der untersuchten Fachwörterbücher fachliche Sprachwörterbücher sind, zum zweiten, weil die Art und Menge der in Allbüchern dargebotenen Informationsklassen (sprachlich und sachlich) nicht näher bzw. eindeutig festgelegt sind, was eine typologische Einstufung erheblich erschwert. Deshalb rechnete ich selbst die Reihe der Erläuternden Technischen Wörterbücher mit Vorbehalt zu den Allbüchern.

In der folgenden Systematik umfassen die mit „X“ gekennzeichneten Positionen die in vorangegangenen Punkten aufgeführten Kategorien, die jeweils um weitere Kategorien bzw. Kriterien ergänzt werden. Die in Klammern gesetzten Kriterien lassen sich mit dem gegebenen Fachwörterbuchbestand nicht belegen. Da es im Vorfeld geklärt wurde, dass es

hierbei um gedruckte, in Buchform erschienene deskriptive Nachschlagewerke handelt, sowie der lexikographisch erfasste Wortschatz hinsichtlich des Grades der Normung heterogen ist, erfolgten damit die ersten Differenzierungen. So reichen hier zur Typologisierung folgende Hauptmerkmale aus:

A) Art des Datenangebots

- 1.1 (+ einsprachig)
- 1.2 + zwei- und mehrsprachig
- 1.X.1 allgemein
- 1.X.2 speziell
- 1.X.2.1 + Kerngebiete der Technik
- 1.X.2.2 + Grenz-/Rand-, Nachbargebiete der Technik
- 1.X.X.X.1 + gegenwartsbezogen
- 1.X.X.X.2 (+ historisch)
- 1.X.X.X.X.1 + ohne zusätzliche fachbezogene Angaben
- 1.X.X.X.X.2 + mit zusätzlichen fachbezogenen Angaben

Der Bestand an mehrsprachigen Fachwörterbüchern der Technik ist weitaus größer, als derjenige von ein- und zweisprachigen Fachwörterbüchern. Die meisten Sprachen umfassen das

- Dreizehnsprachige Wörterbuch für Gebirgsmechanik. (1972) **FWb 129**.
- Fachwörterbuch der Informatik (1975) **FWb 62**.

Außerhalb des technischen Bereichs findet sich in der ungarischen Fachlexikographie das

- Wörterbuch des Bibliothekars in zweiundzwanzig Sprachen. (1977),

das eine noch größere Auswahl an Fremdsprachen bietet (vgl. Szarvas 1999).

Unter dem Aspekt der Art des Datenangebots können allgemeine Fachwörterbücher, die ein gesamtes Fach oder exemplarisch mehrere Fächer abbilden, wie

- Nagy E.-Klár J.: Német-magyar műszaki szótár. Deutsch-Ungarisches Technisches Wörterbuch. (1970) **FWb 3/a**
- Nagy E.-Klár J.: Magyar-német műszaki szótár. Ungarisch-Deutsches Technisches Wörterbuch. (1971) **FWb 3/b**
- Vásárhelyi Boldizsár: Közlekedésügy. [Verkehrswesen] (1960) **FWb 7-8**.
 - 1. Kényszerpályás és közúti közlekedés [Weggebundener und öffentlicher Verkehr]
 - 2. Hajózás, repülés, posta és csővezetékes szállítás [Schifffahrt, Flug-, Post-, Röhrenleitungstransport]

und solche spezielle Fachwörterbücher, die nur gewisse Fachausschnitte repräsentieren, wie

- Az anyagkifáradás jelenségével és vizsgálatával kapcsolatos fogalmak és kifejezések ötnyelvű jegyzéke. [Wörterbuch der Begriffe und Ausdrücke zu den Ermüdungserscheinungen von Objekten] (1964) **FWb 61**.

unterschieden werden.

Zu den Kategorien Grenz-, Rand-, Nachbargebiete der Technik soll angemerkt werden, dass es auch solche gibt, die durch Überschneidung mehrerer Fächer entstanden sind. Beispiele dafür sind Wörterbücher der Medizintechnik:

- Ungarisch-deutsches Wörterbuch der Medizintechnik für die Mitarbeiter der Reparaturwerkstatt und des Handels der Firma Medicor. (1983) **FWb 99**.
- Deutsch-ungarisches Wörterbuch der Medizintechnik für die Mitarbeiter der Reparaturwerkstatt und des Handels der Firma Medicor 1-3. (1986) **FWb 111**.
- Roald, Albert: Medizintechnik. (1978) **FWb 126**.

Historische Fachwörterbücher wurden in Auswahl im Rahmen einer Bibliographie im Kap.4. aufgeführt, sie bildeten nicht unmittelbar den Untersuchungsgegenstand.

Gemäß der Definition von Wiegand (1994:108) bieten fachliche Sprachwörterbücher allein Informationen zur Fachsprache. Die eingehenden Untersuchungen ergaben, dass selbst fachliche Sprachwörterbücher gelegentlich kurze sachliche Erläuterungen angeben, das aber nicht zum zentralen genuinen Zweck des Wörterbuchs gehört und somit nicht zur Gattungsänderung führt.

B) Präsentation des Datenangebots

- 1.X.X.X.X.X.1 + ohne zusätzliche Illustration
- 1.X.X.X.X.X.2 + mit zusätzlichen Illustrationen
- 1.X.X.X.X.X.3 + überwiegend Illustrationen

Illustrationen sind in Fachwörterbüchern technischer Fächer oft anzutreffen, allerdings nicht in gleichem Ausmaß, sondern von der Abbildbarkeit des Gegenstandes abhängig.

Besonders geeignet zur Abbildungen sind Fachwörterbücher der Architektur

- Építészettörténeti és építészetelméleti értelmező szótár. [Erläuterndes Wörterbuch der Geschichte und Theorie der Architektur] 1983. **FWb 110**.
- Építőipari képes szótár.[Bautechnisches Englisch in Bildern] 1987. **FWb 97**.

C) Umfang des Datenangebots

- 1.X.X.X.X.X.X.1 + umfassendes Datenangebot (Großwörterbuch)
- 1.X.X.X.X.X.X.2 + selektives Datenangebot
- 1.X.X.X.X.X.X.X.1 + gering selektiv (Handwörterbuch)
- 1.X.X.X.X.X.X.X.2 + mäßig selektiv (Taschenwörterbuch)
- 1.X.X.X.X.X.X.X.3 + stark selektiv (Kleinstwörterbuch)

Nach der erfassten Lemmaanzahl werden die Wörterbücher in der ungarischen Lexikographie traditionell in drei Gruppen eingeteilt (vgl. Schaeder 1995:37):

1. Großwörterbücher ab etwa 70.000 Lemmata
2. Handwörterbücher zwischen 40.000 –60.000 Lemmata
3. Kleinwörterbücher zwischen 20.000-30.000 Lemmata

Die fachlexikographischen Produkte dieser Periode lassen sich überwiegend von dem Spektrum der erfassten Fächer (Wissenschaft und Technik zusammen) her dem ersten Typ zuordnen, nicht aber die späteren, spezifische Fachgebiete umfassenden Fachwörterbücher, die eher den Umfang der Hand- und Kleinwörterbücher besitzen. In der Redaktion zweisprachiger allgemeinsprachiger Wörterbücher gilt das sog. Trilogieprinzip, dass die mit einer Weltsprache kombinierten Wörterbücher in allen drei Umfängen verlegt werden.

Am stärksten selektiv kann das Fachwörterbuch

- Forgácsolás és forgácsoló szerszámok. Magyar-német-francia-angol-orosz szótári összefoglaló. [Die Zerspannung und dessen Schneidwerkzeuge (1965) **FWb 89**.

mit neun Seiten eingestuft werden, wobei umstritten ist, ob es mit einem solchen geringen Umfang als Fachwörterbuch gilt.

D) Struktur des Datenangebots

- 1.X.X.X.X.X.X.X.1 + alphabetisch
- 1.X.X.X.X.X.X.X.1.1 + striktalphabetisch
- 1.X.X.X.X.X.X.X.1.1.1 + glattalphabetisch
- 1.X.X.X.X.X.X.X.1.1.2 + nischenalphabetisch
- 1.X.X.X.X.X.X.X.1.2 + nicht striktalphabetisch (nestalph.)
- 1.X.X.X.X.X.X.X.2 + nicht alphabetisch (onomasiologisch)

Bei den untersuchten Fachwörterbüchern dominiert die striktalphabetische Anordnung. Die glattalphabetische Makrostruktur tritt in mehrsprachigen Fachwörterbüchern besonders häufig auf, obwohl er den meisten Druckraum benötigt, aber einen schnellen Zugriff ermöglicht. Nicht striktalphabetische Makrostruktur (nestalph.) findet sich in Fachwörterbüchern äußerst selten. Zu den wenigen systematischen Fachwörterbüchern gehören:

- Öntözési és vízrendezési értelmező szótár. [Mehrsprachiges Erläuterndes Wörterbuch der Irrigation und Entwässerung] (1980) **FWb 65**.
- Gépjárműalkatrészek elnevezése. [Benennungen von Kraftfahrzeugzubehören. (1961) **FWb 88**.
- Az adatfeldolgozás fogalommeghatározásai és többnyelvű szótára.[Begriffserläuterungen und mehrsprachiges Wörterbuch der Datenverarbeitung] (1984) **FWb 95**.

E) Adressaten des Datenangebots

- 1.X.X.X.X.X.X.X.X.1 + für fachlich nicht spezifizierte Benutzer
- 1.X.X.X.X.X.X.X.X.2 + für fachlich spezifizierte Benutzer
- 1.X.X.X.X.X.X.X.X.3 + für fachliche Laien

Durch den Status des Ungarischen als Sprache einer kleineren Sprachgemeinschaft sind die zwei- und mehrsprachigen Fachwörterbücher auf (fach)fremdsprachige Bedürfnisse eines weit gefassten Benutzerkreises mit Ungarisch als Muttersprache ausgerichtet. Einige wenige Fachwörterbücher benennen die anvisierten Benutzer in ihren Titeln ausdrücklich:

- Magyar-német orvostechnikai szótár a Medicor Művek szervíz- és kereskedelmi dolgozói részére. [Ungarisch-deutsches Wörterbuch der Medizintechnik für die Mitarbeiter der Reparaturwerkstatt und des Handels der Firma Medicor] (1983) **FWb 99**.
- Magyar-német német-magyar képes szótár autósoknak. [Ungarisch-deutsches Bildwörterbuch für Autofahrer] (1992) **FWb 91**.
- Szakmai szójegyzék a csőszerelő szakmunkások részére. [Beruflicher Wortweiser für Rohrleger] (1979) **FWb 138**.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass es sich bei den hier behandelnden Typologien nicht um inhaltliche, das im Fachwörterbuch erfasste Fach betreffende Analyse handelt, sondern um die Bestimmung von lexikographischen Gattungen. Zur Klärung und Feststellung der Zugehörigkeit von Nachschlagewerken zu Wissenschaften und Fächern „ist es notwendig, möglichst genau zu wissen, was Kerngebiete [...], was Grenz- und Nachbargebiete bzw. verwandte und Hilfswissenschaften [...] sind“ (Felber/Schaeder 1999:1731). Eine allgemein akzeptierte und verbreitete inhaltliche Typologie zur Technik ist nicht vorhanden, weil die jeweiligen Fächer von deren Fachleuten (inner- oder außerhalb einer Sprache) unterschiedlich systematisiert und strukturiert werden können sowie eine Zusammenführung deutscher bzw. ungarischer Begriffssysteme der Technik m. W. nicht existiert.

10. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Arbeit ist ein erster Versuch in der ungarischen Lexikographie, die den Bestand an zwei- und mehrsprachigen technischen Fachwörterbüchern mit Deutsch und Ungarisch zwischen 1945 und 1998 aufnimmt und ihn vor dem theoretischen Hintergrund der germanistischen (Fach)Lexikographie untersucht. Anlass zur Themenauswahl waren einerseits das Fehlen einer vollständigen Bibliographie zu den in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Ungarn erschienenen Fachwörterbüchern der Technik mit Deutsch und Ungarisch, andererseits die lückenhafte Forschungslage zur ungarischen Fachlexikographie. Die unregelmäßig, in thematisch unterschiedlichen Publikationsorganen erschienenen kurzen Beiträge behandeln nur bestimmte, meistens auf konkrete Fachwörterbücher bezogene Probleme.

Der Datenerhebung erfolgte in den bedeutenden Bibliotheken Ungarns (Budapest, Szeged). Bei der Datenerhebung galten sowohl formale (selbständige Publikation in Buchform), als auch inhaltliche Kriterien (erfasste Sprachen, technische Fächer). Angesichts der überraschend großen Anzahl und Vielfalt der gewonnenen Fachwörterbücher erwies sich für die spätere Analysierbarkeit eine dreifache Aufteilung nach Umfang, Zahl der bearbeiteten Sprachen und Art des Datenangebots als notwendig. Das Bild der Fachwörterbuchlandschaft nach 1945 prägten zum einen die Technischen Großwörterbücher Deutsch - Ungarisch, Ungarisch-Deutsch von Ernő Nagy und János Klár, zum zweiten die 71 Bände der vier-, beziehungsweise fünf-sprachige Reihe der Erläuternden Technischen Wörterbücher und zum dritten die zwei- und mehrsprachigen Fachwörterbücher diverser technischer Fächer.

Der Reichtum an Fachwörterbüchern auch in dem Zeitraum vor 1945 veranlasste mich zum Verfassen eines historischen Überblicks und zur Erstellung einer ausgewählten Bibliographie. In dieser Darstellung zeigte ich den langen Weg zu den modernen Fachwörterbüchern, der über Glossen, Glossare, Wörterverzeichnisse führt. In diesem Zusammenhang sei der besondere Status des Ungarischen, als Sprache einer kleinen Sprachgemeinschaft der anfängliche, dominante Zielsprachencharakter hervorgehoben. Bei der Herausbildung und Entwicklung der Fachlexikographie in Ungarn spielten Textrezeption und Übersetzung aus der Fremdsprache entscheidende Rolle, was auch in der späteren lexikographischen Praxis seine Spuren hinterließ.

Auf eine Untersuchung zur Wörterbuchbenutzung habe ich aus mehreren Gründen verzichtet, zum einen lässt sich frühere Benutzungspraxis heute nicht mehr rekonstruieren, zum zweiten

werden laut Auskunft einiger Fachübersetzer und Lehrkräfte des technischen Fachfremdsprachenunterrichts in universitärem Bereich zwei- bzw. mehrsprachige Fachwörterbücher der Technik mit Deutsch und Ungarisch kaum bzw. gar nicht konsultiert. Bevorzugt werden hingegen ein- (Deutsch) und zweisprachige allgemeinsprachliche Wörterbücher.

Es war anzunehmen, dass mit den regen lexikographischen Tätigkeiten in Ungarn eine theoretisch fundierte Fachlexikographie einhergeht. Meine Recherchen ergaben dagegen, dass – zumindest die Periode zwischen 1945 und 1998 betreffend – die Theorie mit der Praxis keineswegs Schritt hielt und die Fachwörterbuchprojekte von theoretisch-methodologischen Studien kaum begleitet wurden. Für den theoretischen Rückstand waren einerseits die interdisziplinäre Verflechtung des Gegenstandes (Wörterbuchforschung, Fachsprachenforschung und Forschung der einzelnen Fächer), andererseits wirtschaftliches und politisches Interesse an großer Anzahl aufgelegter und unverändert nachgedruckter Wörterbücher, sowie der daraus resultierende Zeitdruck verantwortlich.

Die eingehenden Analysen der Gesamtstruktur der Typrepräsentanten und die Auswertung sowohl von Quellen, die sich auf ungarische Verhältnisse konzentrierten wie z. B. Beiträge, Zeitungsartikel, Normvorschriften, unveröffentlichte Sitzungsprotokolle, Vorträge und Privatbriefe als auch einschlägiger deutscher Forschungsliteratur führten zu folgenden Feststellungen:

- Die ungarische Fachsprachenforschung konzentrierte sich hauptsächlich - aus der Sicht der Sprachpflege bzw. Sprachrichtigkeit - auf lexikologisch-terminologische Fragen, wie Wortbildung, Herkunft von Fachwörtern, fremdsprachigen Einfluss.
- Terminologielehre hatte in Ungarn keinen institutionellen Rahmen, auch die Terminologiearbeit war kein eigenständiges Forschungsgebiet. Eine Zusammenarbeit zwischen dem Amt der Standardisierung und den Fachwörterbuchredaktionen erfolgte nur sporadisch.
- Der lemmatisierte Wortschatz kann vor dem Hintergrund der vertikalen Schichtung überwiegend der fachlich-praktischen Werkstattsprache und zu geringem Teil zur Theorie- bzw. Wissenschaftssprache gerechnet werden.

- Große Anzahl mehrsprachiger technischer Fachwörterbücher entstand durch Vermittlung schon existierender, fremdsprachiger Werke als Sekundärquellen.
- Informationen über Primärquellen, Wortschatzermittlungsmethoden oder über die Zeitspanne in der die Materialsammlung erfolgte, finden sich selten.
- Aus der typologischen Betrachtung geht hervor, dass die große Mehrheit der untersuchten Fachwörterbücher fachliche Sprachwörterbücher sind, die Kategorie Allbuch ist allein durch die Reihe der Technischen Erläuternden Wörterbücher vertreten.
- In vielen Fällen wurden die Bände pro Sprachenpaar zeitverzögert verlegt, zuerst erschienen die Bände mit Deutsch als Ausgangssprache. Aus funktionalem Aspekt dienen solche Fachwörterbücher primär als Rezeptionswörterbücher, die Bände mit Deutsch als Zielsprache leisten in Produktionssituation Hilfe.
- Da das Ungarische seltener als Fremdsprache gelernt wird, sind die Fachwörterbücher vorwiegend auf (fach)fremdsprachige Bedürfnisse eines Benutzerkreises mit Ungarisch als Muttersprache ausgerichtet. Zum größten Teil wenden sich die Fachwörterbücher an einen weit gefassten Benutzerkreis, wodurch eine hohe Auflagenhöhe erreicht werden konnte, manche allerdings an konkreten Benutzer (Installateure, Maurer), die meistens auch im Titel erwähnt werden.
- Für die behandelten Fachwörterbücher gelten die semasiologische Arbeitsmethode und abgesehen von wenigen Ausnahmen, die alphabetische Gliederung.
- Die systematische Strukturierung des jeweiligen Fachwörterbuchgegenstandes wird sehr selten vorgenommen.
- Eine der Schwächen der analysierten fachlichen Sprachwörterbücher liegt in der unzureichend ausgearbeiteten Mediostruktur, Fachausdrücke werden nicht in ihrer begrifflichen Systematik dargestellt. Selten vorhandene mediostrukturelle Verweise sind fast ausschließlich benennungsbezogen, sie dienen nicht zur Wiederherstellung

fachlicher, logisch-semantischer Zusammenhänge. Ausnahme bildet das Allbuch, wo – wenn Verweise vorhanden sind – die begriffsbezogenen Verweise überwiegen.

- Auf Behandlung von Begriffslücken wurde verzichtet, Benennungslücken wurden gelegentlich paraphrasiert.

Eine moderne, theoretische (Fach)Lexikographie entwickelte sich in Ungarn in universitärer Forschung und Lehre, eng mit neuen Wörterbuchprojekten verbunden, erst ab den 90er Jahren. Zu den jüngsten Publikationen zur „reformierten“ Fachlexikographie in Ungarn gehören diejenigen von Judith Muráth (2002) und Ágota Fóris (2002), die sich mit den Fächern Wirtschaft und Technik und den Sprachenpaaren Deutsch-Ungarisch beziehungsweise Italienisch-Ungarisch befassen.

Durch die Vorstellung von Mängeln und Lücken in der ungarischen Fachlexikographie und Terminologiewissenschaft wurde in dieser Arbeit versucht, Richtlinien zu vermitteln, die bei Konzipieren und Erstellen künftiger technischer Fachwörterbücher beachtet werden sollten. Eine ideale Fortsetzung dieser Arbeit wäre, auf der Basis der neuen theoretisch-methodologischen Forschungsergebnisse Fachwörterbücher zu konzipieren und der neu entstandenen technischen Fachwörterbücher weiteren Analysen zu unterziehen.

11. Anhang

11.1 Technische Großwörterbücher nach 1945 in Ungarn

1/a

Katona, Lóránt: Magyar-német műszaki és tudományos szótár. [Ungarisch-deutsches Wissenschaftliches und Technisches Wörterbuch] Akadémiai Kiadó, Bp., 1953

1/b

Katona, Lóránt: Német-magyar műszaki és tudományos szótár. [Deutsch-ungarisches Wissenschaftliches und Technisches Wörterbuch] Akadémiai Kiadó, Bp., 1953 [KL:DUWTW-53]

2/a

Német-magyar műszaki szótár. Deutsch-Ungarisches Technisches Wörterbuch. Terra Bp., 1959, 2. unv. Aufl. 1963, 3. bearb. Aufl. 1970 siehe Nagy-Klár

2/b

Magyar-német műszaki szótár. Ungarisch-Deutsches Technisches Wörterbuch. Terra Bp., 1960, 2. unv. Aufl. 1963, 3. bearb. Aufl. 1971 siehe Nagy-Klár

3/a

Nagy E.-Klár J.: Német-magyar műszaki szótár. Deutsch-Ungarisches Technisches Wörterbuch. Akadémiai Kiadó Bp., 1970, , 9. unveränderte Aufl. 1992

3/b

Nagy E.-Klár J.: Magyar-német műszaki szótár. Ungarisch-Deutsches Technisches Wörterbuch. Akadémiai Kiadó Bp., 1971, 6. unveränderte Aufl. 1992

4.

Bíró András: Román-magyar-német műszaki szótár. [Rumänisch-ungarisch-deutsches technisches Wörterbuch] Bukarest, 1973

5.

Svarc, Vladimir Vladislavovics Vlagyimir: Képes műszaki kisszótár. Magyar-angol-német-oros. [Kleines Technisches Bildwörterbuch] Magyarra ford. Bali Anna, németre ford. Bali János Műszaki KvK, Bp., 1989

6.

Dictionar tehnic poliglot. Romina, rusa, engleza, germana, franceza, maghiara. [Mehrsprachiges technisches Wörterbuch] Ed. Technica, Bucuresti, 1963

11.2 Reihe der Erläuternden Technischen Wörterbücher

7.

1. Palotás László: Építőanyagok. [Baustoffe] Terra, Bp., 1958

8.

2. Kovács Károly: Általános elektrotechnika. [Allgemeine Elektrotechnik] Terra, Bp., 1958

9.

3. Mosonyi Emil: Hidraulika és műszaki hidrológia. [Hydraulik und dessen technischer Gebrauch] Terra, Bp., 1959

10.

4. Palotás László: Műszaki mechanika. [Technische Mechanik] Terra, Bp., 1959

11.

5. Kovács Károly: Villamos gépek. [Elektromaschinen] Terra, Bp., 1959

12.

6. Mosonyi Emil: Vízerőművek és vízi utak. [Wasserkraftwerke und Wasserwege] Terra, Bp., 1960

13.

7-8. Vásárhelyi Boldizsár: Közlekedésügy. [Verkehrswesen]: Terra, Bp., 1960

1. Kényszerpályás és közúti közlekedés [Weggebundener und öffentlicher Verkehr]

2. Hajózás, repülés, posta és csővezetékes szállítás [Schifffahrt, Flug-, Post-, Röhrenleitungstransport]

14.

9. Szendy Károly: Villamos művek. [Elektroanlagen] Terra, Bp., 1960

15.

10. Széchy Károly-Kézdy Ádám: Alagutak, alapozás, földművek, talajmechanika. [Tunnel, Grundbau, Erdbauten, Bodenmechanik] Terra, Bp., 1960

16.

11. Gillemot László: Mechanikai technológia. [Mechanische Technologie] Terra, Bp., 1960
Anyagszerkezettan és anyagvizsgálat . [Materialstrukturlehre und Materialprüfung]

17.

12. Gillemot László: Technológiai műveletek [Technologische Prozesse]

18.

13. Rédey István: Általános geodézia. [Allgemeine Geodäsie] Terra, Bp., 1961

19.

14. Palotás László: Tartószerkezetek. [Tragwerke] Terra, Bp., 1961

20.

15. Lovász Kálmán: Nyomdaipar. [Druckindustrie] Terra, Bp., 1961

21.

16. Bárány Nándor: Finommechanika. [Feinmechanik] Terra, Bp., 1961

22.

17-18. Csűrös Zoltán: Kémia. [Chemie] Terra, Bp., 1961

23.

19. Frigyes Andor: Irányítástechnika. [Steuerungstechnik] Terra, Bp., 1962

24.

20. Varga József: Vízgépek, belső égésű motorok. [Wasserturbinen, Verbrennungsmotoren] Terra, Bp., 1962

25.

21. Sóváry Emil: Erőművek. [Kraftwerke] Terra, Bp., 1963

26.

22. Vámos György: Papíripar. [Papierindustrie] Terra, Bp., 1964
27.
- 23-24-25. Barta István-Kozma László: Híradástechnika. [Fernmeldetechnik] Terra, Bp., 1964
28.
26. Tarján Gusztáv: Bányászat. [Bergbau, Ölförderung] Terra, Bp., 1964
29.
27. Lukács László: Üzemszervezés. [Betriebsorganisation] Terra, Bp., 1966
30.
28. Szilas A. Pál: Kőolaj- és földgázbányászat. [Erdöl- und Erdgasförderung] Terra, Bp., 1967
31.
29. Rédey István: Földrajzi helymeghatározás. [Geographische Ortung] Terra, Bp., 1969
32.
30. Hordy Gyula: Műanyagok. [Kunststoffe] Terra, Bp., 1970
33.
31. Medek Béla: Félvezetők erősáramú alkalmazása. [Anwendung von Halbleitern beim Starkstrom] Terra, Bp., 1971
34.
32. Nagy Ernő-Vörös Imre: Gépelemek. [Maschinenelemente] Terra, Bp., 1971
35.
33. Frey Tamás-Szelezsán János: Számítástechnika. [Rechentechnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1973
36.
34. Frey Tamás-Szelezsán János: Matematikai kibernetika. [Mathematische Kybernetik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1973
37.
35. Frigyes Andor: Irányítás- és méréstechnika. [Steuerungs- und Messtechnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1973
38.
36. Pozsonyi Gábor: Filmgyártás és filmtechnika. [Filmproduktion und -technik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1975
39.
37. Sebestyén Gyula: Építőipar 1. [Bauindustrie 1.] Akadémiai Kiadó, Bp., 1976
40.
- 38-39-40. Sebestyén Gyula: Építőipar 2-3-4. [Bauindustrie 2-3-4.] Akadémiai Kiadó Bp., 1977
41.
41. Fekete István-Sebestyén Gyula: Építőipar 5. [Bauindustrie 5.] Akadémiai Kiadó, Bp., 1975
42.
42. Zoltánka Viktor-Sebestyén György: Építőipar 6. [Bauindustrie 6.] Akadémiai Kiadó, Bp., 1986
43.
43. Kaliszky Sándor-Sebestyén Gyula: Építési mechanika. [Baumechanik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980
44.
44. Szepesi György-Székely Béla: Rendszerismeret, operációkutatás. [Systeme, Verfahrensforschung] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980
45.
- 45-46. Vörös Árpád: Öntészet. [Gießerei] Akadémiai Kiadó, Bp., 1978
46.

- 47-48. Magyar Beck: Mezőgazdaság és élelmezésügy. [Landwirtschaft und Ernährung] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980
47.
49. Holló János: Mezőgazdaság és élelmezésügy. [Landwirtschaft und Ernährung] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980
48.
- 50-53. Redl Endre-Oldal Endre: Elektronika, híradástechnika, vakuumtechnika. [Elektronik, Fernmeldetechnik, Vakuumtechnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1982
49.
- 54-55. Gábor László: Erősáramú elektrotechnika. [Starkstromelektrotechnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1985.
50.
56. Czelnai Rudolf-Szepei Dezsóné: Meteorológia. [Meteorologie] Akadémiai Kiadó, Bp., 1986
....
51.
- 61-62. Nagy Zoltán: Vaskohászat. [Eisenhüttenwesen] Akadémiai Kiadó, Bp. 1987
....
52.
66. Alliquander Ödön: Bányászat II. Fluidumbányászat. Akadémiai kiao, Bp. 1987
53.
- 67-68. Nagy Imre: Vízgazdálkodás. [Wasserwirtschaft] Akadémiai Kiadó, Bp., 1988
54.
69. Kerényi Ervin: Környezetvédelem. [Umweltschutz] Akadémiai Kiadó, Bp. 1990
55.
- 70-71. Hatala Pál: Fémkohászat. [NE-Metallurgie] Akadémiai Kiadó, Bp. 1992

11.3 Alfabetische, durchnummerierte Liste der zwei- und mehrsprachigen Technischen Fachwörterbücher verschiedener Fächer nach 1945 in Ungarn (alphabetisiert nach den Verfassern)

56.

Ábrahám Károlyné

Hatnyelvű kifejezésgyűjtemény az audiovizuális eszközök használatához. [Orosz-angol-francia-német-olasz-spanyol]. [Sechssprachiges Ausdrucksverzeichnis zum Gebrauch audiovisueller Medien] Fővárosi Pedagógiai Intézet [Bp.], 1983

57.

Ádámfy György

Négy nyelvű élelmiszeripari szótár: Magyar, francia, német, angol. [Viersprachiges Wörterbuch für die Lebensmittelindustrie] Agroinform, Bp., 1987

58.

Almásy György

Postai szakkifejezések ötnyelvű szótára. (Francia, német, angol, orosz, magyar) [Fünfsprachiges Wörterbuch der Fachausdrücke bei der Post] Közlekedési és Postaügyi Minisztérium, Bp., 1978

59.

Angol-magyar, német-magyar zománcipari szótár. [Englisch-ungarisches, deutsch-ungarisches Wörterbuch der Emailindustrie] Bp., 1969 /Kézirat/

60.

Anilin tájékoztató miniszótár. Német-angol-francia. [Informationswörterbuch zum Anilin] Anilinfesték és Vegyipari Vállalat [Bp.], 1979

61.

Az anyagfáradás jelenségével és vizsgálatával kapcsolatos fogalmak és kifejezések ötnyelvű jegyzéke. (Magyar-német-angol-francia-orosz). [Wörterbuch der Begriffe und Ausdrücke zu den Ermüdungserscheinungen von Objekten] [Bp.], 1964, Gépipari Tudományos Egyesület Műszaki kiadványsorozat

62.

Az informatika értelmező szótára. (Orosz-spanyol-macedón-német-lengyel-román-szerb-horvát-szlovák-szlovén-cseh-angol-francia). [Fachwörterbuch der Informatik] Moszkva, 1975

63.

Bak Lóránd

Textilszótár. A hatnyelvű Internatioanl Textile Service által kiadott Textile guide 2. és 3. kötete. [Sechssprachiges Textilwörterbuch] Textilipari Műszaki és Tudományos Egyesület, Bp., 1977

64.

Beöthyné Kozocsa Ildikó

Ötnyelvű könyv- és papírrestaurálási szakszótár. [Fünfsprachiges Wörterbuch des Buchwesens und der Papierrestaurierung] OSZK Bp, 1997

65.

Bogárdi János

Öntözési és vízrendezési értelmező szótár. (Angol-francia-magyar-német-országi). [Mehrsprachiges Erläuterndes Wörterbuch der Irrigation und Entwässerung] Akadémiai Kiadó, Bp., 1980

66.

Boreczki, Mirosław

Osmiojezyczny słownik kolejowy. Achtsprachige Eisenbahnwörterbuch. Français, Deutsch, russkij, magyar, polski, română, cesky, English. Wydawnictwa Komunikacji i Łączności, Warszawa, 1978

67.

Bőr-, cipő-, szőrmeipari többnyelvű műszaki szótár. (Orosz, szerb, német, lengyel, román és cseh nyelven is). [Mehrsprachiges Technisches Wörterbuch der ledererzeugenden, lederverarbeitenden, Rauchwaren- und Kunstlederindustrie] Varsó, 1969

68.

Bürger, Erich

Négy nyelvű Adatfeldolgozás-Számítógépek-Irodagépek szótár. (Angol, német, francia, orosz, (magyar)). [Viersprachiges Wörterbuch der Datenverarbeitung-Computer - Büromaschinen] Verlag der Ungarischen Akademie der Wissenschaften Bp. - VEB Verlag Berlin, 1970

69.

Cermin, Karel

Reprographický osmijazyčný slovník. (Cseh-orosz-lengyel-bolgár-magyar-német és angol nyelven). [Achtsprachiges Wörterbuch der Reprographie] Karel Cermin, Praha, 1977

70.

Csavidarov, Sz - Barta Gábor

A tudományos tájékoztatás értelmező szótára [német, lengyel, román, orosz, szlovák, cseh, magyar nyelven]. [Erläuterndes Wörterbuch der wissenschaftlichen Informationssammlung] Moszkva, 1966

71.

Csatkai Dénes

Hatnyelvű geodéziai szakszótár magyar nyelvű értelmezéssel. (angol-eszperantó-francia-magyar-német-országi). [Sechssprachiges Wörterbuch der Geodäsie] Budapesti Geodéziai és Térképészeti Vállalat Bp., 1985

72.

Csató Éva

Távérzékelési értelmező szótár. (A szakkifejezések angol, német, francia, cseh, lengyel, orosz, bolgár nyelven is). [Erläuterndes Wörterbuch der Entfernungsmessung] Földmérési és Távérzékelési Intézet, Bp., 1989

73.

Csobok Veronika

Ötnyelvű vízgazdálkodási szógyűjtemény. (Magyar-angol-francia-német-országi). [Fünfsprachiges Wörterverzeichnis der Wasserwirtschaft] Vízdok Bp., 1973

74.

Csobok Veronika

Vízgazdálkodási szótár. [Wörterbuch der Wasserwirtschaft]

A KGST Vízügyi Vezetők Értekezlete által kiadott tizenegynyelvű szógyűjteményének magyar nyelvű értelmezése Országos Vízügyi Hivatal [Bp.], 1972, Vízdok

75.

Csomagolási szakkifejezések gyűjteménye. (Magyar-német-angol-francia-orosz).

[Ausdrucksverzeichnis der Verpackungsindustrie] Anyagmozgatási és Csomagolási Intézet Bp., 1970

76.

Csóti György

Magyar-német-német-magyar távirótechnikai és adatátviteli szótár. [Ungarisch-deutsches deutsch-ungarisches Wörterbuch der Telegraphentechnik und Datenübertragung]

Országos Műszaki Könyvtár és Dokumentációs Központ Bp., 1969

77.

Déry Attila

Négy nyelvű üvegipari szakszótár [angol-német-francia-magyar]. [Viersprachiges Fachwörterbuch für die Glasindustrie] Üvegipari Művek (Bp., 1987)

78.

Dollinger, Alfred

Schweißtechnik. Viersprachiges Wörterbuch. Magyar függelék: Konkoly Tibor. Hegesztés. Akadémiai Kiadó Bp., 1976

79.

Edelényi András

Magyar-angol-német gumiipari szakszótár, Angol-magyar-német, Német magyar-angol.

[Fachwörterbuch für die Gummiindustrie] Taurus Gumiipari Vállalat Bp., 1979

80.

Együd János

Német-magyar húsipari szótár. [Deutsch-ungarisches Wörterbuch der Fleischindustrie] Bp., 1981 (Állatforgalmi és Húsipari Tröszt)

81.

Együd János

Magyar-német húsipari szótár. [Ungarisch-deutsches Wörterbuch der Fleischindustrie] Bp., 1981 (Állatforgalmi és Húsipari Tröszt).

82.

Energetikai alapfogalmak. Energiarendszerek automatizálási alapfogalmai. (német-lengyel-román-orosz-cseh). [Grundbegriffe der Energiewirtschaft] Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig, 1975,

83.

Faludi Ervin Péter

Útügyi műszaki szótár: Magyar-francia-angol-német. [Technisches Wörterbuch des Straßenwesens] KTI, Bp., 1988

84.

Fazekas Balázs

Forgácsolás és forgácsoló szerszámok. Magyar-német-francia-angol-orosz szótári összefoglaló. [Die Zerspannung und dessen Schneidwerkzeuge] Nehézipari Műszaki Egyetem Szerszámgépek Tanszéke, Miskolc, 1965

85.

Ferenczy Gyula

Ötnyelvű ipari szövetkezeti szótár. (Magyar, angol, német, francia, orosz). [Fünfsprachiges Genossenschaftswörterbuch der Industrie] Ipari Szövetkezetek Országos Tanácsa, Oktatási Központ, Bp., 1977

86.

Földtani kutatófúrási terminológiai szótár. (Magyar, angol, bulgár, lengyel, mongol, német, román, francia és cseh). [Terminologisches Wörterbuch des geologischen Versuchsbohrens] Varsó, 1970

87.

Führ, Eduard

Építészet-Magasépítés-Várostervezés. Vademecum és képezzótár. Angol, német, magyar, lengyel, orosz, szlovák. [Architektur-Hochbau-Stadtplanung] Werner Verlag, Düsseldorf, 1996

88.

Gépjárműalkatrészek elnevezése. (Magyar-német-angol-francia-orosz). [Benennungen von Kraftfahrzeugzubehören] Autó és Traktoripari Szakmai Szabvány, Bp., 1961, Autó- és Traktoripari Igazgatóság

89.

Hack Emil

Autós minilexikon és tíznyelvű szakszótár. Abroncsról zsírzóig. [Magyar-német-olasz-spanyol-svéd-orosz-angol-cseh-francia-holland]. [Automobile Minilexikon in zehn Sprachen vom Reifen bis zum Ölfilter] Műszaki Kiadó, Bp., 1985

90.

Helesfai Ödön

Fűtés- és vízvezeték-szerelők kézi szakszótára magyar-német német-magyar. [Kleines Fachwörterbuch für Installateure ungarisch-deutsch deutsch-ungarisch] Épületgépészek Központi Szövetsége, Bp., 1993

91.

Hetényi Pálné

Magyar-német német-magyar képes szótár autósoknak. [Ungarisch-deutsches Bildwörterbuch für Autofahrer] OMIKK, Bp., 1992

92.

Hiller István

Erdészeti és faipari szakszótár. [Fachwörterbuch der Forstwirtschaft und der Holzindustrie] OMIKK TECHNO INFORM, Bp., 1983

93.

Hőerőművek tüzelőanyag-gazdálkodásának alapfogalmai (Német-lengyel-orosz-román-cseh és magyar nyelven is). [Grundbegriffe der Brennstoffsorten für Wärmekraftwerken]
Lipce, 1972

94.

Izsák Sándor

Tizenkétnyelvű építési szótár. (Bolgár-cseh-lengyel-magyar-mongol-német-orosz-román-spanyol-szlovák-angol-francia). [Zwölfsprachiges Wörterbuch des Bauwesens]
Akadémiai Kiadó, Bp., 1983 Anmerkung: Nur der erste Band (Russisch) ist erschienen!

95.

Justin Antal

Az adatfeldolgozás fogalommeghatározásai és többnyelvű szótára. [Magyar-angol-német-francia-orosz]. [Begriffserläuterungen und mehrsprachiges Wörterbuch der Datenverarbeitung] Szabványkiadó, Bp., 1984

96.

Kerényi Ervin

Környezetvédelem, -gazdálkodás, -tudomány. [Umweltschutz, -wirtschaft, -wissenschaft][magyar-angol, francia, német, spanyol, orosz] Elpidia Kiadó, Dunakeszi 1998.

97.

Killer. W. K.

Építőipari képes szótár: Angol-német-magyar (Ford. Gáspárné Demeter Judit)
[Bautechnisches Englisch in Bildern] Műszaki Könyvkiadó, Bp., 1987

98.

Kiss Béla

Söripari szótár. [Német-angol-magyar-cseh nyelven]. [Brauerei-Wörterbuch]
OMIKK Bp., 1991

99.

Kiss Lászlóné

Magyar-német orvostechnikai szótár a Medicor Művek szervíz- és kereskedelmi dolgozói részére. [Ungarisch-deutsches Wörterbuch der Medizintechnik für die Mitarbeiter der Reparaturwerkstatt und des Handels der Firma Medicor] Bp., [1983]

100.

Komor Tamás

Magyar-német-angol szerkezetes szógyűjtemény. [építészeti szakszótár]. [Wörterverzeichnis für das Bauwesen] [Bp.], 1983

101.

Koreny János

Ötnyelvű televíziós műszaki szótár. (angol-nemzetközi-francia-német-magyar). [Fünfsprachiges technisches Wörterbuch des Fernsehens] Tanorg, [Bp., 1978]

102.

Körner, Ruth

Textile finishing-Textilveredlung-Anhang in ungarischer Sprache. (Francia és orosz nyelven is) Akadémiai Kiadó-Verlag Technik, Bp.-Berlin, 1966

103.

Körösmezey Lászlóné

Magyar-német német-magyar urbanisztikai szógyűjtemény. [Ungarisch-deutsches deutsch-ungarisches Wörterverzeichnis des Städtebaus. Városépítési Tudományos és Szervező Intézet, Urbinform, Bp., 1976

104.

Kovacsicsné, Petrován M. Antónia

Festland-Wasser-Luft und Weltraum német-magyar szakszó és kifejezésgyűjtemény a közlekedési szak területéről. [Festland-Wasser-Luft und Weltraum deutsch-ungarisches Fachwort- und Ausdrucksverzeichnis aus dem Bereich Verkehr] Bp., 1975

105.

Kovács Magda

Mikroszámítógép-mikroelektronikai értelmező szótárak. English-Deutsch-espanol-esperanto-magyar. [Mikrocomputer-mikroelektronisches erläuterndes Wörterbuch] Kiadó: LSI-ATSZ, Bp., 1989

106.

Kovács Magda

Mikroszámítógép-mikroelektronikai értelmező szótár. English-Deutsch-Magyar. [Mikrocomputer-mikroelektronisches erläuterndes Wörterbuch] LSI Omak Alapítvány, Bp., 1990

107.

Leipnitz, Walter

Erdölverarbeitung, Petrolchemie. Englisch-deutsch-französisch-russisch-ungarisch. Berlin-Bp., 1977

108.

Lukács Tibor

Angol-olasz-német-magyar elektronikus gépszámítási kieszótár. [Englisch-italienisch-deutsch-ungarisches Taschenwörterbuch des elektronischen Maschinenrechnens] Állami Földmérési és Térképészeti Hivatal Műszaki Főosztályának közleménye 2. Bp., 1963

109.

Magyary-Kossa Béla

Vonalkódtechnikai szakszótár Magyar-angol-német/angol-német-magyar. [Fachwörterbuch der Strichkodetechnik] Vonalkód Információs Egyesülés, Bp., 1991

110.

Major Máté

Építészettörténeti és építészetelméleti értelmező szótár. (Magyar-angol-francia-német-olasz-orosz). [Erläuterndes Wörterbuch der Geschichte und Theorie der Architektur] Akadémiai Kiadó, Bp., 1983

111.

Majoros Kapolcs

Német-magyar orvostechnikai szótár a Medicor szervíz- és kereskedelmi dolgozói részére 1-3. [Deutsch-ungarisches Wörterbuch der Medizintechnik für die Mitarbeiter der Reparaturwerkstatt und des Handels der Firma Medicor 1-3.] Bp., 1986

112.

Mihály Zsolt

Vasúti szakszótár Magyar-német-angol, német magyar-angol, angol-magyar-német. [Fachwörterbuch Eisenbahn] MÁV Vezérigazgatóság Bp., 1993

113.

Müller, Wolfgang

Automotive Engineering. Kraftfahrzeugtechnik. Mit einem Anhang in ungarischer Sprache [Francia és orosz nyelven is] Akadémiai Kiadó-Verlag Technik., Bp.-Berlin (1964)

114.

Müller, Wolfgang

Polygraphie. Englisch, Deutsch, Französisch, Russisch, Spanisch, Polnisch, Ungarisch, Slowakisch. Akadémiai Kiadó-Verlag Technik, Bp.-Berlin, (1980)

115.

Nagy Lajos

Rádiós-televíziós műsorkészítési szótár. (Magyar, angol, francia, spanyol, német, orosz). [Wörterbuch der Programmgestaltung im Radio und Fernsehen] [Bp., 1980]

116.

Nagy Miklós

Magyar-német német-magyar rétegnyelvi szógyűjtemény. [Wörterverzeichnis im Bereich Fernmeldewesen] Távközlési Kvk., [Bp], 1995

117.

Neidhardt, Peter

Electronica-Elektronik. (Englisch-Deutsch-Französisch-Russisch). Anhang in ungarischer Sprache. Akadémiai Kiadó-Verlag Technik, Bp.-Berlin, 1968

118.

Neidhardt, Peter

Fernsehtechnik-Fernsehelektronik. (Englisch-Deutsch-Französisch-Russisch) Akadémiai Kiadó-Verlag Technik, Bp.-Berlin, [1966]

119.

Németh, István

Magyar-Német [Német-Magyar] Híd- és szerkezetépítési szakszótár [Ungarisch-Deutsches [Deutsch-Ungarisches] Fachwörterbuch für Brücken- und Konstruktionsbau] Concretin Bp., 1994

120.

Neubert, Günther

Hydraulik. Pneumatik. Englisch-Deutsch. [Francia-orosz-spanyol-cseh-lengyel és magyar] Verlag Technik Berlin, 1971

121.

Orosz-magyar-német épületgépészeti szakszótár. [Russisch-ungarisch-deutsches Wörterbuch der Installationstechnik] Építésügyi Tájékoztatói Központ, Bp., 1970

122.

Plöhn, Hans

Funk- und Fernmeldeanlagen. Englisch, deutsch, französisch, russisch. Mit einem Anhang in ungarischer Sprache. Bp.-Berlin 1963

123.

Redl Endre

Elektronika, híradástechnika, vákuumtechnika. (A tárgyszavak angol, német és orosz nyelven is). [Elektronik, Fernmeldetechnik, Vakuumtechnik] Akadémiai Kiadó, Bp., 1982

124.

Reichardt, Walter

Technische Akustik. (Englisch, Deutsch, Französisch, Russisch, Spanisch, Polnisch, Ungarisch, Slowakisch) Akadémiai Kiadó-Verlag Technik, Bp.-Berlin, 1978

125.

Relészótár. Magyar-német-angol. [Relaiswörterbuch]
Műszaki Tudományos Tájékoztató Intézet, Bp. [1971]

126.

Roald, Albert

Medizintechnik. (Francia-orosz-spanyol-latin-magyar-szlovák)Verlag Technik Berlin, 1978

127.

Robottechnikai szótár: Angol, német, francia, orosz, magyar. [Robotertechnisches Wörterbuch] Ipari Informatikai Központ, Bp. [1989]

128.

Sinjagin, Irakli Ivanovič: Vos´mijazyčnyj sel´skochozjajstvennyj slovar´. Russkij – bolgarskij – češskij – pol´skij – vengerskij – rumynskij – nemeckij – angliskij. Moskau. Sofia. Prag. Warschau. Budapest. Bukarest. Berlin. 1970.

129.

Schmidt, Helmut

Dreizehnsprachiges Wörterbuch für Gebirgsmechanik. [Német, bolgár, angol, francia, lengyel, portugál, román, orosz, svéd, szerb-horvát, spanyol, cseh, magyar]
Akademie Verlag, Berlin, 1972

130.

Sydow, Achim

Kybernetik. Englisch, Deutsch, Französisch, Russisch.
[Melléklet] Kibernetika, Magyar Függelék [Összeállította Kárpáti Attila]
Verlag Technik-Akadémiai Kiadó, Berlin-Bp., 1973

131.

Sykora, Jiri

Automatisierungstechnik Englisch-Deutsch. (Francia, orosz, spanyol, lengyel, magyar és szlovák nyelven is). Verlag Technik, Berlin, 1975

132.

Szabó Kristóf

Magyar-német német magyar mini szakszótár ács és kőműves szakemberek számára. [Kleines ungarisch-deutsches deutsch-ungarisches Fachwörterbuch für Zimmermänner und Maurer] Szeged, 1995

133-138.

Szakmai szójegyzék a csőszerelő szakmunkások részére. [Beruflicher Wortweiser für Rohrleger] Bp., 1979

Szakmai szójegyzék az építőipari szakmunkások részére. [Beruflicher Wortweiser für Facharbeiter der Bauindustrie] Bp., 1979

Szakmai szójegyzék a hegesztő szakmunkások részére. [Beruflicher Wortweiser für Schweisser] Bp., 1979

Szakmai szójegyzék a szerkezetlakatos szakmunkások részére. [Beruflicher Wortweiser für Konstruktionsschlosser] Bp., 1979

Szakmai szójegyzék a villanszerelő szakmunkások részére. [Beruflicher Wortweiser für Elektroinstallateure] Bp., 1979

Szakmai szójegyzék az ács- és állványozó szakmunkások részére. [Beruflicher Wortweiser für Zimmermänner und Gerüstbauer] Bp., 1979

139.

Szilágyi Mihály

Ötnyelvű áruszótár. (Magyar-angol-francia-német-orosz). [Fünfsprachiges Wörterbuch der Handelsgüter] Közgazdasági és Jogi Kiadó, Bp., 1964

140.

Takátsy Endre

Négynyelvű csomagolástechnikai szakszótár. [orosz-angol- német-magyar]. [Viersprachiges Wörterbuch der Verpackungstechnik] Műszaki Kiadó, Bp., 1965

141.

Terminologie des Straßenwesens. (Útügyi terminológia. Német-bolgár-magyar-lengyel-román-cseh-angol-francia-olasz-spanyol) Berlin, 1969

142.

Terminoloski rečnik iz operacionih istraživanja. [Az operációkutatás terminológiai szótára]. [Szerb-horvát, macedón, szlovén, albán, magyar, angol, francia, német, orosz]. [Terminologisches Wörterbuch der Verfahrensforschung] Beograd, 1985

143.

Tóth Pál

Magyar-német, német-magyar mini szakszótár épületgépészeti szakemberek számára. [Ungarisch-deutsches, deutsch-ungarisches Taschenwörterbuch für Installateure]

BFI Szakmai Továbbképző és Tanácsadó Kft., Bp., 1992

144.

Tóth Sebestyén

Német-magyar rekultivációs szótár. [Deutsch-ungarisches Wörterbuch der Rekultivierung] GATEKI-ERTI, Kompolt - Bp., 1984

145.

Többnyelvű energetikai információkereső teaurusz betűrendes mutató [magyar változat]. [Bolgár-cseh-lengyel-magyar-német-orosz-román-spanyol]. [Mehrsprachiger Thesaurus für energetische Informationen] VEIKI, Bp., 1989

146.

Többnyelvű kartográfiai automatizálási értelmező szótár. [magyar-bolgár-cseh-német-angol-spanyol-francia-lengyel-román-orosz-szlovák]. [Mehrsprachiges Wörterbuch der Automation in der Kartographie mit Erläuterungen] Országos Földügyi és Térképészeti Hivatal, Bp., 1976

147.

Vargha László

Német-magyar híd-szakszótár. [Deutsch-Ungarisches Fachwörterbuch Brücken] Uvaterv, Bp., 1976

148.

Vargha László

Magyar-német híd-szakszótár. [Ungarisch-Deutsches Fachwörterbuch Brücken] Uvaterv, Bp., 1978

149.

Veöreös András

Magyar-német, német-magyar mini szakszótár (festő-mázoló, tapétázó és burkoló szakemberek számára). [Kleines Fachwörterbuch für Maler, Tapezierer und Fliesenleger] GYOSZE, [Szeged], 1996

150.

Vizy Istvánné

Hétnyelvű környezetvédelmi szakszótár. Orosz, magyar, német, cseh, lengyel, bolgár, szerb-horvát. [Siebensprachiges Fachwörterbuch für Umweltschutz] Országos Pedagógiai Intézet, Bp., 1979

151.

Zakariás Zoltán

Ötnyelvű anyagmozgatási szakszótár. (Magyar-angol-francia-német-orosz). Gépek és eszközök. [Fünfsprachiges Fachwörterbuch des Güterhandels. Maschinen und Mittel] Bp., 1970

152.

Zimmermann, Ralf

Lichttechnik. (Francia-orosz-spanyol-lengyel-magyar-szlovák-német-angol) Magyar nyelvű szójegyzéket összeáll. Csordás László. Verlag Technik, Berlin 1977

153.

Zolnay Gábor

Törésmechanikai szakszótár (angol-német-francia-orosz-román-szlovák-cseh és magyar nyelven). [Fachwörterbuch der Bruchmechanik] Gépipari Tudományos Egyesület, Bp., 1984

154.

Kerényi Ervin: Környezetvédelem, -gazdálkodás, -tudomány. [magyar, angol, francia,, német, spanyol, orosz] [Umweltschutz, -wirtschaft, -wissenschaft] Elpidia Kiadó, Dunakeszi 1998.

11.4 Lexikographischer Fünfjahresplan des Akademieverlags von 1961 (vgl. Archiv UAW)

1961

1. Französisch-Ungarisches Großwörterbuch II. Auflage
2. Rumänisch-Ungarisches Großwörterbuch
3. Ungarisch-Deutsches Technisches Wörterbuch
4. Finnisch-Ungarisches Großwörterbuch
5. Handwörterbuch der Ungarischen Rechtschreibung
6. Ungarisch-Deutsches Illustriertes Wörterbuch
7. Ungarisch-Deutsches Wörterbuch der Medizin
8. Englisch-Ungarisches Medizinwörterbuch
9. Sportwörterbuch in 7 Sprachen
10. Tschechisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
11. Ungarisch-Deutsches Kleinwörterbuch zum Rechtswesen
12. Ukrainisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
13. Ungarisch-Ukrainisches Kleinwörterbuch
14. Rumänisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
15. Ungarisch-Rumänisches Kleinwörterbuch
16. Schwedisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
17. Ungarisch-Slowakisches Kleinwörterbuch
18. Russizismen
19. Englisch-Ungarisches, Ungarisch-Englisches Reisewörterbuch
20. Russisch-Ungarisches, Ungarisch-Russisches Reisewörterbuch
21. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 13
22. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 14
23. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 15
24. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 16
25. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 17
26. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 18
27. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 19
28. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 20

1962

1. Ungarisch-Italienisches Großwörterbuch
2. Ungarisch-Italienisches Illustriertes Wörterbuch
3. Russisch-Ungarisches Wörterbuch der Medizin
4. Ungarisch-Englisches Wörterbuch der Medizin
5. Rechtschreibregeln des Ungarischen
6. Französische Beschreibende Grammatik
7. Germanismen
8. Anglizismen
9. Slowakisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
10. Lateinisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
11. Russisch-Ungarisches Kleinwörterbuch zum Rechtswesen
12. Französisch-Ungarisches Technisches Wörterbuch
13. Ungarisch-Französisches Technisches Wörterbuch
14. Portugiesisch-Ungarisches Kleinwörterbuch

15. Französisch-Ungarisches, Ungarisch-Französisches Reisewörterbuch
16. Tschechisch-Ungarisches, Ungarisch-Tschechisches Reisewörterbuch
17. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 21
18. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 22
19. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 23
20. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 24
21. Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band 25

1963

1. Ungarisch-Englisches Großwörterbuch II. Auflage
2. Großes Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band I-II.
3. Ungarisch-Tschechisches Großwörterbuch /Lektorieren/
4. Ungarisch-Polnisches Großwörterbuch /Lektorieren/
5. Ungarisch-Rumänisches Großwörterbuch /Lektorieren/
6. Ungarisch-Tschechisches Illustriertes Wörterbuch
7. Ungarisch-Russisches Wörterbuch der Medizin
8. Ungarisch-Spanisches Handwörterbuch
9. Ungarisch-Russisches zum Rechtswesen
10. Ungarisch-Portugiesisches Kleinwörterbuch
11. Ungarisch-Lateinisches Kleinwörterbuch
12. Albanisch-Deutsch-Ungarisches Kleinwörterbuch
13. Ungarisch-Swedisches Kleinwörterbuch
14. Rumänisch-Ungarisches, Ungarisch-Rumänisches Reisewörterbuch
15. Polnisch-Ungarisches, Ungarisch-Deutsches Reisewörterbuch
16. Gallizismen
17. Amerikanismen

1964

1. Ungarisch-Russisches Großwörterbuch
2. Italienisch-Ungarisches Großwörterbuch
3. Mehrsprachiges /3 oder 5/ Allgemeinsprachliches Wörterbuch
4. Russisch-Ungarisches Technisches Wörterbuch /neu/
5. Großes Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band III-IV.
6. Russische Beschreibende Grammatik
7. Deutsches Beschreibende Grammatik
8. Ungarisch-Polnisches Illustriertes Wörterbuch
9. Ungarisch-Finnisches Handwörterbuch
10. Ungarisch-Deutsch-Ungarisches Kleinwörterbuch
11. Slowenisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
12. Italienisch-Ungarisches, Ungarisch-Italienisches Reisewörterbuch
13. Bulgarisch-Ungarisches, Ungarisch-Bulgarisches Reisewörterbuch
14. Serbisch-Ungarisches, Ungarisch-Serbisches Reisewörterbuch

1965

1. Ungarisch-Deutsches Großwörterbuch II. Auflage
2. Spanisch-Ungarisches Handwörterbuch

3. Chinesisch-Ungarisches Handwörterbuch
4. Arabisch-Ungarisches Handwörterbuch
5. Koreanisch-Ungarisches Handwörterbuch
6. Mehrsprachiges Allgemeinsprachiges Wörterbuch
7. Ungarisch-Rumänisches Illustriertes Wörterbuch
8. Ungarisch-Serbisches Illustriertes Wörterbuch
9. Ungarisch-Russisches Technisches Wörterbuch /neu/
10. Großes Technisches Erläuterndes Wörterbuch Band V-VI.
11. Holländisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
12. Dänisch-Ungarisches Kleinwörterbuch
13. Ungarisch-Slowenisches Kleinwörterbuch
14. Türkisch-Ungarisches Wörterbuch
15. Ukrainisch-Ungarisches, Ungarisch-Ukrainisches Reisewörterbuch
16. Slowakisch-Ungarisches, Ungarisch-Slowakisches Reisewörterbuch
17. Italienische Beschreibende Grammatik

12. Literaturverzeichnis

12.1 Wörterbücher

Bakos 1996 = Bakos, Ferenc: Idegen szavak és kifejezések kézis�ótára. [Fremdwörterbuch] Akadémiai Kiadó Bp., 1996.

Benkő, Loránd (Hrsg.): Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen. Lieferung II. Band II. Kov-Zs. Akadémiai Kiadó Budapest, 1994

Berrár/Károly 1984 = Berrár, Jolán/Károly, Sándor: Régi Magyar Glosszárium, Szótárak, szójegyzékek és glosszák egyesített szótára [Altes Ungarisches Glossar. Zusammenfassendes Wörterbuch der Wörterbücher, Wörterverzeichnisse und Glossen] Bp., 1984

Dahn, Thomas C.: Wörterbuch der ungarischen Umgangssprache Ungarisch-Deutsch. Buske Verlag Hamburg 1999.

DIN-TERM Schweißtechnik. Begriffe aus DIN-Normen. Hrsg. DIN Deutsches Institut für Normung e.V. Beuth Verlag Berlin. 1996

Dragaschnig/Zserdin 1998: Dragaschnig, Edina/Zserdin, Marianne: Wirtschaft Sozialpolitik – aktuell. Band 1. Wirtschaft Deutsch-Ungarisch, Ungarisch Deutsch. Band 2. Sozialpolitik Deutsch-Ungarisch, Ungarisch Deutsch. JPTE-Pécs – KFU – Graz 1998.

Duden Band 5. Das Fremdwörterbuch. Hrsg. v. Prof. Dr. Dr. h. c. Günther Drosdowski, Dr. Werner Scholze-Stubenrecht, Dr. Matthias Wermke. Dudenverlag Mannheim. Leipzig. Wien. Zürich. 1997.

Földes 1992 = Földes, Csaba: Deutsch-ungarisches Wörterbuch sprachwissenschaftlicher Fachausdrücke. Szeged 1992

Halász/Földes/Uzonyi 1998 = Halász Előd †, Földes, Csaba, Uzonyi, Pál: Ungarisch-Deutsches Wörterbuch. Akadémiai Kiadó Bp, 1998.

Halász/Földes/Uzonyi 1998 = Halász Előd †, Földes, Csaba, Uzonyi, Pál: Deutsch-Ungarisches Wörterbuch. Akadémiai Kiadó Bp, 1998.

Hessky 2000 = Hessky, Regina (Hrsg.): Német-magyar kézis�ótár. Deutsch-Ungarisches Handwörterbuch. Nemzeti Tankönyvkiadó – Grimm Kiadó 2000.

Hessky 2002 = Hessky, Regina (Hrsg.): Magyar-német kézis�ótár. Ungarisch-Deutsches Handwörterbuch. Nemzeti Tankönyvkiadó – Grimm Kiadó 2002.

Grimm 1854 = Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm. Leipzig Verlag von S. Hirzel. 1854-1960.

Hartmann/James 1998 = R. R. K. Hartmann/James, Gregory: Dictionary of Lexicography. 1998.

Kiss 1999 = Kiss, Gábor: Magyar szókincstár. [Ungarische Wortschatzkammer] Tinta Könyvkiadó, Bp. 1999.

Kiss/Pusztai 1999 = Kiss, Gábor/Pusztai, Ferenc: Új szavak, új jelentések 1997-ből. [Neue Wörter, neue Bedeutungen aus 1997] Tinta Könyvkiadó Bp., 1999

Langenscheidt 1963 = Langenscheidt Wörterbuch Latein, Lateinisch-Deutsch, Deutsch-Lateinisch. Von Prof. Hermann Menge und Dr. Erich Pertsch. Langenscheidt Berlin. München 1963.

MÈSZ 2003 = Magyar Értelmező Kéziszótár. [Ungarisches Bedeutungswörterbuch] Szerk. Juhász József, Szóke István, O. Nagy Gábor, Kovalovszky Miklós. Második átdolg. kiadás. Szerk.: Pusztai Ferenc Akadémiai Kiadó, Bp. 2003.

Wahrig 2001 = Wahrig, Gerhard: Deutsches Wörterbuch. Neu herausgegeben von Dr. Renate Wahrig-Burfeind. Bertelsmann Lexikon Verlag 2001.

12.2 Handbücher

A magyar helyesírás szabályai. [Ungarische Rechtschreibregeln] 11. Aufl. Akadémiai Kiadó Bp. 1984.

Bárczi, Géza: A magyar nyelv életrajza. [Geschichte¹⁸¹ der ungarischen Sprache] Innsbruck 2001.

Bárczi/Benkő/Berrár 1967 = Bárczi, Géza/Benkő, Loránd/Berrár, Jolán: A magyar nyelv története. [Geschichte der ungarischen Sprache] Nemzeti Tankönyvkiadó, Bp. 1967.

Bencédy/Fábián/Rácz/Velcsov 1991 = Bencédy, József/Fábián, Pál/Rácz, Endre/Velcsov, Mártonné = A mai magyar nyelv. [Die ungarische Sprache heute] Tankönyvkiadó, Bp., 1991.

Czichos, Horst: Hütte. Die Grundlagen der Ingenieurwissenschaften. Springer Berlin [...] 2000.

Forgács, Tamás: Ungarische Grammatik. Edition Praesens Wien, 2001.

Graetz, Julianna: Lehrbuch der ungarischen Sprache. Helmut Buske Verlag Hamburg, 1996.

Jentzsch 1980 = Jentzsch, Joachim (Hrsg.): Kleine Enzyklopädie der Technik. VEB Bibliographisches Institut 1980.

HSK 5.1: Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie [...]. Hrsg. V. Franz Josef Hausmann, Oskar Reichmann, Herbert Ernst Wiegand, Ladislav Zgusta. Erster Teilbd. Berlin [usw.]: de Gruyter 1989 (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd. 5.1).

¹⁸¹ Der im ungarischen Titel vorgekommene Ausdruck *életrajz* entspricht dem deutschen *Lebenslauf*, der in der deutschen Übersetzung aber mit *Geschichte* wiedergegeben wird.

HSK 5.2: Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie [...]. Hrsg. V. Franz Josef Hausmann, Oskar Reichmann, Herbert Ernst Wiegand, Ladislav Zgusta. Zweiter Teilbd. Berlin [usw.]: de Gruyter 1990 (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd. 5.2).

HSK 5.3: Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie [...]. Hrsg. V. Franz Josef Hausmann, Oskar Reichmann, Herbert Ernst Wiegand, Ladislav Zgusta. Dritter Teilbd. Berlin [usw.]: de Gruyter 1991 (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd. 5.3).

HSK 14.2: Fachsprachen. Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft. Hrsg. Lothar Hoffmann, Hartwig Kalverkämper, Herbert Ernst Wiegand. 2. Halbbd. Berlin [usw.] de Gruyter 1999 (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Bd. 14.2)

MLS 2000 = Metzler Lexikon Sprache. Hrsg. von Helmut Glück. Verlag J. B. Metzler Stuttgart, 2. überarb. und erw. Auflage, Weimar 2000.

Műszaki Lexikon. [Technisches Lexikon] Szerk. Polinszky Károly.
Band I. A-F. Budapest, Akadémiai Kiadó 1970.
Band II. G-M. Budapest, Akadémiai Kiadó 1972.
Band III. N-Z. Budapest, Akadémiai Kiadó 1974.
Band IV. Kiegészítő Kötet. Budapest, Akadémiai Kiadó 1978

Snell-Hornby 1998 = Snell-Hornby, Mary/Hönig, G. Hans/Schmitt, A. Peter: Handbuch Translation. Tübingen. Stauffenburg 1998.

Wiegand 1998 = Wiegand, Herbert Ernst: Wörterbuchforschung. Untersuchungen zur Wörterbuchbenutzung, zur Theorie, Geschichte, Kritik und Automatisierung der Lexikographie. 1. Teilbd. Mit 159 Abbildungen im Text. Berlin, New York: Walter de Gruyter 1998. XIX.

12.3 Normen

DIN 2330 (1979): Begriffe und Benennungen. Allgemeine Grundsätze Berlin 1979.

DIN 2342 (1986): Begriffe der Terminologielehre. Grundbegriffe. Beuth Verlag Berlin. Teil I. 1986.

MSZH 7788 Az adatfeldolgozás fogalmai. [Begriffe der Datenverarbeitung] Szabványkiadó 1984.

12.4 Bibliographien

Claes 1977 = Claes, Franz: Bibliographisches Verzeichnis der deutschen Vokabulare und Wörterbücher bis 1600. Georg Olms Verlag. Hildesheim. New York 1977.

Csörögi/Nagy 1980 = Csörögi, István/Nagy, Ferenc (Hrsg.): A magyar szaknyelvkutatás bibliográfiája.[Bibliographie der ungarischen Fachsprachenforschung]. Bp., 1980.

Dressler 1994 = Bibliographie [medizinischer Wörterbücher] In: Dressler/Schaeder 1994 ↑, 171-301.

Fluck 1998 = Fluck, Hans-Rüdiger: Fachsprachen und Fachkommunikation. Groos, Heidelberg 1998. (Studienbibliographien Sprachwissenschaft; 26)

Halasz de Beky 1966 = Halasz de Beky, I.: Bibliography of Hungarian Dictionaries. 1410-1963. Toronto 1966.

Kühn, Peter: Deutsche Wörterbücher: Eine systematische Bibliographie. Tübingen. Niemeyer RGL 15, 1978

Lengenfelder 1978 = Lengenfelder, Helga (Hrsg.) unter Mitarb. v. Henri van Hoof: Fachwörterbücher. Ein internationales Verzeichnis. 6. Ausg. München 1979. (Handbuch der internationalen Dokumentation und Information 4.)

Magay 2004 = Magay, Tamás: A magyar szótáriródalom bibliográfiája. [Bibliographie der ungarischen Wörterbuchliteratur] Akadémiai Kiadó Bp, 2004.

Pálffy 1931 = Pálffy, Miklós: A magyar és jelentősebb külföldi műszaki szótárak bibliográfiája. [Bibliographie der ungarischen und der bedeutenderen fremdsprachigen technischen Wörterbücher] In: Technika 1931. 21-24.

Sági 1922 = Sági, István: A magyar szótárak és nyelvtanok könyvészete. [Bibliographie der ungarischen Wörterbücher und Grammatiken] In: A Magyar Nyelvtudományi Társaság Kiadványai 18. Bp. 1922

Szarvas 1999 = Szarvas, Katalin: Systematische Fachbibliographie der zwei- und mehrsprachigen Fachwörterbücher zwischen 1945-1996 in Ungarn In: DUFU, 4/1999 – 14. Jahrgang, Budapest.

Wiegand 1995a = Herbert Ernst, Wiegand: Zur Einführung und bibliographischen Orientierung. In: Lexicographica 11/1995, 1-14.

12.5 Webseiten im Internet

<http://www.phillex.de> Lexikon der Philosophie

<http://www.hit.fh-karlsruhe.de/muwi/> (TermIng)

<http://www.tecnologix.net/laixicon/> (Fachwörterbuch für Ingenieure im World Wide Web Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch)

<http://www.spednet.hu/mnbka.html>

<http://www.cegnet.hu/gazdert/1999/18/cikk27.html>

<http://www.vdsz.hu/egyeb/gdp.html>

<http://www.tudosz.hu/szoszolo/0002/kereset.html>

<http://leuchtturm.fh-koeln.de/schmitz.PDF> (Klaus-Dirk Schmitz: Terminologie und Wissensmanagement: Ontologien)

<http://www.fh-karlsruhe.de/presse/term0699.htm> (Prof. Dr. Werner Fischer 1999)

<http://www.jate.u-szeged.hu/~comenius/Apaczai.htm> (Pukánszky Béla: Enzyklopädist der Frühaufklärung in Ungarn: Apáczai Csere János (1625-1659))

<http://nats-www.informatik.uni-hamburg.de/~vhahn/German/Fachsprache/vHahn/Methoden/InhaltMETH.html> (Folien des Seminars "Fachsprachen" SS 1999) = von Hahn 1999

<http://nats-www.informatik.uni-hamburg.de/~vhahn/German/IbFachsprache/liste.htm> (Folien des Seminars "Fachsprachen" SS 2002) = von Hahn 2002

<http://dragon.klte.hu/~tkis/ideolog2.htm>: Sándor Klára: Nyelvművelés és ideológia [Sprachpflege und Ideologie]

<http://www.iued.uni-heidelberg.de/institut/abteilung/englisch/areas/inmediasres/Areas16/uebersicht.htm> (Anja Holderbaum/Joachim Kornelius: Über die Erschließung von Wissensbeständen der übersetzungsbezogenen Terminologiarbeit und ihre Dokumentation im Umfeld des *electronic publishing*)

www.ph-heidelberg.de/org/phb/trans.html: Petschat, Jörg-Stefan: Der Transfer einer fachsprachlichen Varietät in die journalistische Standardsprache – Analyse und didaktische Evaluation am Beispiel der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit 1998.

12.6 Sonstiges

Archiv UAW= Archiv der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (H-1051 Budapest Roosevelt tér 9.) Dokumente: 101. I. Nyelv- és Irodalomtudomány Osztálya; 450. Könyv- és Folyóiratkiadó Bizottság az Akadémián.

Archiv AV = Archiv des Akademieverlags in Budapest (H-1117 Budapest, Prielle Kornélia u. 4.)

Tageszeitungen: Népszabadság 1958. 09. 13.
Népszabadság 1959. 08. 15.
Népszabadság 1962. 08. 09.

Budapester Rundschau IV/40 05.10.1970

12.7 Verwendete Literatur

Adamzik 1998 = Adamzik, Kirsten: Fachsprachen als Varietäten. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 181-189.

Ammon 1998 = Ammon, Ulrich: Probleme der Statusbestimmung von Fachsprachen. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 219-229.

Arntz/Picht 1982 = Arntz, Reiner/Picht, Heribert: Einführung in die übersetzungsbezogene Terminologiarbeit. Hildesheim [u.a.]: Olms, 1982. (Hildesheimer Beiträge zu den Erziehungs- und Sozialwissenschaften ; 17)

Arntz/Picht 1991 = Arntz, Reiner/Picht, Heribert: Einführung in die Terminologiarbeit. Olms Verlag, Hildesheim 1991.

Arntz/Picht/Mayer 2002 = Arntz, Reiner/Picht, Heribert/Mayer, Felix: Einführung in die Terminologearbeit. gründlich überarb. Aufl. Olms Verlag, Hildesheim 2002. Studien zur Sprache und Technik 2.

Augst, Gerhard/Schaeder, Burkhard: Rechtschreibwörterbücher in der Diskussion. Frankfurt/M/Bern/New York/Paris 1991. Theorie und Vermittlung der Sprache 13.

Bakos 1966 = Bakos, Ferenc: La lexicographie hongroise d'aujourd'hui. In : Cahiers de Lexicologie 9. 1966/II, 89-101.

Bakos 1991 = Bakos, Ferenc: Die Lexikographie der uralischen Sprachen I: Ungarisch. In: HSK 5.3 [...] 1991 ↑, 2375-2383.

Balázs 1997 = Balázs, Géza: The Study of Hungarian. A Guide of the Language. Corvina 1997.

Balázs 1999 = Balázs, Géza: A magyar nyelvűvelés állapota. [Stadium der ungarischen Sprachpflege] In: Magyar Nyelvőr 123 évf. 1. szám 1999. január-március, 9-27.

Balázs 2000 = Balázs, Géza: Lehetséges nyelvi szabványok. [Mögliche Sprachnormen] A-Z Kiadó Bp, 2000.

Bárczi 1960 = Bárczi, Géza: Szótáraink. [Unsere Wörterbücher] In: Magyar Nyelv 56. 1960. 4-11.

Bartha 1988 = Bartha, Magdolna: Fachsprachenkonferenz in Budapest. In: Fachsprache 10. H.1-2. 1988, 70-72.

Barz/Schröder/Fix 2000 = Barz, Irmhild/ Schröder, Marianne/Fix, Ulla (Hrsg.): Praxis- und Integrationsfelder der Wortbildungsforschung. Heidelberg: Winter 2000. (Sprache - Literatur und Geschichte 18).

Baumann 1998 = Baumann, Karl-Dieter: Textuelle Eigenschaften von Fachsprachen. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 408-416.

Baunebjerg-Hansen, Gitte 1988 = Baunebjerg-Hansen, Gitte: Stand und Aufgaben der zweisprachigen Lexikographie. Nachlese zum Kopenhagener Werkstattgespräch 12.-13. Mai 1986. In: Lexicographica 4. 1988, 186-202.

Bausch 1976 = Bausch, Karl-Heinz [Hrsg.]: Fachsprachen: Terminologie, Struktur, Normung. Beuth Verlag Berlin 1976.

Becker/Hundt 1999 = Becker, Andrea/Hundt, Markus: Die Fachsprache in der einzelsprachlichen Differenzierung. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 118-130.

Beneš 1975 = Beneš, Eduard: Fachtext, Fachstil und Fachsprache. In: Wilfried Klute: Fachsprache und Gemeinsprache. Diesterweg Frankfurt am Main [...] 1975, 50-59.

Bergenholtz 1994a = Bergenholtz, Henning: Zehn Thesen zur Fachlexikographie. In: Schaeder/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 43-68.

Bergenholtz 1994b = Bergenholtz, Henning: Fachsprache und Gemeinsprache: Lemmasektion im Fachwörterbuch. In: Schaefer/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 285-304.

Bergenholtz 1994c = Bergenholtz, Henning: Beispiele in Fachwörterbüchern. In: Schaefer/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 420-439.

Bergenholtz 1995 = Bergenholtz, Henning: Wodurch unterscheidet sich Fachlexikographie von Terminographie? In: *Lexicographica* 11. 1995, 50-59.

Bergenholtz, Henning/Mugdan, Joachim: Lexikographie und Grammatik. Akten des Essener Kolloquiums zur Grammatik im Wörterbuch 28.-30. 06. 1984 Tübingen. Niemeyer. *Lexicographica Series Maior* 3.

Bergenholtz/Pedersen 1994 = Zusammensetzung von Textkorpora für die Fachlexikographie. In: Schaefer/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 161-176.

Bergenholtz/Tarp 1994 = Bergenholtz, Henning/Tarp, Sven: Mehrworttermini und Kollokationen in Fachwörterbüchern. In: Schaefer/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 385-419.

Bergenholtz/Tarp 1995 = Bergenholtz, Henning/Tarp, Sven (eds.): *Manual of Specialised Lexicography. The Preparation of Specialised Dictionaries*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins 1995.

Bergenholtz/Tarp/Wiegand 1999 = Bergenholtz, Henning/Tarp, Sven/Wiegand, Herbert Ernst: Datendistributionsstrukturen, Makro- und Mikrostrukturen in neueren Fachwörterbüchern. In: *HSK 14.2* [...] 1999 ↑, 1762-1832.

Bernáth 1995 = Bernáth, Csilla Hrsg.: Studien zur zweisprachigen Lexikographie Deutsch-Ungarisch I. Akten des Kolloquiums Szeged-Siegen. Szeged 21.-22. Mai 1993. (*Acta Germanica* 5). Szeged 1995.

Bodmer 1997 = Bodmer, Frederick: *Die Sprachen der Welt*. Parkland Verlag Köln. 1997.

Bradean-Ebinger/Gárdus 1999 = Nelu, Bradean-Ebinger/Gárdus, János †: Die ungarischen Fachsprachen im 20. Jahrhundert und ihre Erforschung: eine Übersicht. In: *HSK 14.1* 1998 ↑1994, 1585-1592.

Christiansen/Duvå/Laursen 1994 = Christiansen, Lisbeth Maidahl/Duvå, Grete/Laursen, Anna-Lise: Das Translationswörterbuch für Fachsprachen: Ein integriertes Konzept. In: Schaefer/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 269-285.

Dittmar 1997 = Dittmar, Norbert: *Grundlagen der Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit Aufgaben*. Niemeyer 1997 (*Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft* 57)

Dorzd/Siebicke 1973 = Drozd, Lubomir/Siebicke, Wielfried: *Deutsche Fach- und Wissenschaftssprache. Bestandaufnahme – Theorie – Geschichte*. Wiesbaden 1973.

Dressler 1994b = Dressler, Stephan: Texte um Texte im Kontext: Umtexe in Fachwörterbüchern. In: Schaefer/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 305-323.

Dressler/Schaeder 1994 = Dressler, Stephan/Schaeder, Burkhard: Wörterbücher der Medizin. Beiträge zur Fachlexikographie. Tübingen 1994 LexSM 55.

Dukáti 1959 = Dukáti, Ferenc: Szabványosítási kérdések a műszaki szókincs alakításában [Fragen der Standardisierung bei der Bildung des technischen Fachwortschatzes] In: Szabványügyi Közlemények 11. évf. 1959, 11.sz. 260-261.

Dukáti 1961 = Dukáti, Ferenc: Szabványosítás [Standardisierung] Felsőoktatási Jegyzetellátó Vállalat Budapest 1961

Dukáti/Szőke 1959 = Dukáti, Ferenc/Szőke, Sándor: A szocialista államok szabványügyi együttműködése [Zusammenarbeit der sozialistischen Länder in der Standardisierung] In: Szabványügyi Közlemények 11. évf. 1959, 12.sz. 269-274.

Ehlich 1999 = Ehlich, Konrad: Alltägliche Wissenschaftssprache. In: Info DaF Februar 1999, Jhg. 26. Nr.1, 3-25.

Fächerkatalog 1973 = Fächerkatalog. Bearb. Von der Geschäftsstelle des Hochschulverbandes. Verlag Otto Schwartz & Co. Göttingen. 1973

Fejér 1995 = Fejér, Rita: Zur Geschichte der deutsch-ungarischen und ungarisch-deutschen Lexikographie von der Jahrhundertwende bis zum Ende des zweiten Weltkrieges. Niemeyer. Tübingen. 1995, Lexicographica Series Maior 60.

Felber/Budin 1989 = Felber, Helmut/Budin, Gerhard: Terminologie in Theorie und Praxis. Tübingen Narr Verlag 1989. (FFF9).

Felber/Schaeder 1999 = Felber, Helmut/Schaeder, Burkhard: Typologie der Fachwörterbücher. In: HSK 14.2 [...] 1999 ↑, 1725-1743.

Ferenczy 1954 = Ferenczy, Géza: Tudományos nyelvünk művelése. [Pflege der Wissenschaftssprache] In: Magyar Nyelvőr 78. évf. 1-2. szám 1954., 99-104.

Ferretti 1983 = Ferretti, V: Ein lexikalisches Konzept für mehrsprachige Fachwörterbücher. In: Lebende Sprachen 1993/4. 147-150.

Filipec 1976 = Filipec, Josef: Zur Spezifik des spezialsprachlichen Wortschatzes gegenüber dem allgemeinen Wortschatz. In: Bausch, Karl-Heinz [...]: Fachsprachen: Terminologie, Struktur, Normung. Beuth Verlag Berlin 1976. 55-62.

Fluck 1996 = Fluck, Hans-Rüdiger: Fachsprachen. Einführung und Bibliographie. 5. überarb. und erw. Auflage. Francke München 1996.

Fluck 1997 = Fluck, Hans-Rüdiger: Fachdeutsch in Naturwissenschaft und Technik: Einführung in die Fachsprache und die Didaktik/Methodik des fachorientierten Fremdsprachenunterrichts (Deutsch als Fremdsprache). 2. Neubearb. Aufl. Groos Heidelberg 1997.

Fodor 1997 = Fodor, István: Nyelvújítás régen és ma – Európában és a harmadik világban. [Spracherneuerung gestern und heute – In Europa und in der dritten Welt] In: Magyar Nyelvőr 121. évf. 3. szám 1997.

- Földes 1987 = Földes, Csaba: Magyar - német - orosz beszédfordulatok. [Ungarisch-Deutsch-Russische Redewendungen] Budapest Tankönyvkiadó 1987.
- Forgács 1997 = Forgács Tamás: Európai nyelvkultúra és nyelvművelés. [Europäische Sprachkultur und Sprachpflege] In: Magyar Nyelvőr 121. évf. 1997, 367-371.
- Forgács 1998 = Forgács, Tamás: Sprachkultur des Ungarischen. Ein Überblick In: Greule/Lebsanft [...] ↑ 1998, 101-132.
- Forgács 1999 = Forgács, Tamás: Zur Entwicklung der ungarischen Sprachpflege und Sprachkultur. In: Scharnhorst [...] ↑ 1999, 135-148.
- Forgács 2004 = Forgács, Tamás: Sprachkultur und Lexikographie im heutigen Ungarn. In: Scharnhorst (Hrsg.) Sprachkultur und Lexikographie. Von der Forschung zur Nutzung von Wörterbüchern. Peter Lang Frankfurt am Main. 2004. Sprache System und Tätigkeit 50. 151-171.
- Fóris 2002 = Fóris, Ágota: Szótár és oktatás [Wörterbuch und Unterricht]. Iskolakultúra Pécs, 2002.
- Forner 1994 = Forner, Werner: Sinnstrukturen. In: Burkhard Schaefer (Hrsg.) Siegener Institut für Sprachen im Beruf (SISIB). Fachsprachen und Fachkommunikation in Forschung, Lehre und beruflicher Praxis. Die Blaue Eule Essen. 1994 65-81.
- Fraas 1998 = Fraas, Claudia: Lexikalisch-semantische Eigenschaften von Fachsprachen. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 428-438.
- Füssel 1978 = Füssel, Martin: Die Begriffe Technik, Technologie, Technische Wissenschaften und Polytechnik. Verlag Barbara Franzbecker, Bad Salzdetfurth 1978.
- Gáldi 1957 = Gáldi, László: A magyar szótáriródalom a felvilágosodás korában és a reformkorban. [Die ungarische Wörterbuchliteratur während der Aufklärung und der Reformzeit] Bp., 1957.
- Gárdus/Sipos/Dr. Sipőczy 1980 = Gárdus, János/Sipos, Gábor/ Dr. Sipőczy Győző (Szerk.): Szaknyelvkutatás – szaknyelvoktatás.[Fachsprachenforschung - Fachsprachenunterricht] Bp., 1980.
- Geeb, Franziskus: Semantische und enzyklopädische Informationen in zweisprachigen Fachwörterbüchern. In: Zettersten/Pedersen/Mogensen [...] 1998, LexSM 90. 175-186.
- Ginter 1988 = Ginter, Károly: A köznyelv és a szaknyelvek eltérései a műszaki tudományok nyelvének vizsgálata alapján. [Unterschiede zwischen der Gemeinsprache und Fachsprachen aufgrund der Untersuchung der Sprache der technischen Wissenschaften] In: Kiss J./Szűts L [...] 1988 ↑, 386-393.
- Gipper 1975 = Gipper, Helmut: Problematik der Fachsprachen. In: Klute, Wilfried: Fachsprache und Gemeinsprache. Diesterweg Frankfurt am Main [...] 1975. 22-32.

Glatz 1999 = Glatz, Ferenc (Hrsg.): A magyar nyelv az informatika korában. [Die ungarische Sprache im Zeitalter der Informatik] Bp., 1999, 83-90.

Gläser 1990 = Gläser, Rosemarie: Fachtextsorten im Englischen. Tübingen 1990 (FFF 13).

Gläser 1998 = Gläser, Rosemarie: Fachsprachen und Funktionalstile. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 199-207.

Gloy 1998 = Gloy, Klaus: Sprachnormen und die Isolierung und Integration von Fachsprachen. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 100-109.

Göpferich 1998 = Göpferich, Susanne: Fachtextsorten der Naturwissenschaften und der Technik: Ein Überblick. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 545-556.

Göpferich 1999 = Göpferich, Susanne: Kulturspezifik im Umfeld von Terminologie: Informationsangebot und Struktur von *TermIng*, der Terminologiedatenbank der Hochschule für Technik (FH) Karlsruhe. In: Satzger, Axel (Hrsg.): Sprache und Technik. Peter Lang. Frankfurt am Main 1999. Forum Angewandte Linguistik Bd. 36. 85-119.

Grétsy 1961 = Grétsy, László: A műszaki nyelv művelésének útjai. [Wege der technischen Sprachpflege] In: Magyar Nyelvőr 85. 1961, 1. szám, 1-14.

Grétsy 1963 = Grétsy, László: Műszaki nyelvi tanácskozás az MTA-n. [Beratung über die Fachsprache der Technik an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften] In: Papíripar 1963/4. 151-160.

Grétsy 1975 = Grétsy, László: A nyelvészet és a szaknyelvek. [Die Linguistik und die Fachsprachen] Bp., 1975.

Greule 1998 = Greule, Albrecht: Sprachkultivierung – Theorie und Praxis in Deutschland. In: Greule/Lebsanft [...] ↑ 1998, 25-36.

Greule/Lebsanft 1998 = Albrecht Greule/ Franz Lebsanft (Hrsg.): Europäische Sprachkultur und Sprachpflege. Akten des Regensburger Kolloquiums, Oktober 1996, Tübingen, Narr 1998.

von Hahn 1983 = von Hahn, Walther: Fachkommunikation. Entwicklung – Linguistische Konzepte - Betriebliche Beispiele. Berlin 1983. Sammlung Göschen 2223

von Hahn 1999 = ↑ 12.5

von Hahn 2000 = ↑ 12.5

Haensch 1991a = Haensch, Günther: Die mehrsprachigen Wörterbücher und ihre Probleme. In: HSK 5.3 [...] 1991 ↑, 2909-2937.

Haensch 1991b = Haensch, Günther: Die zweisprachige Lexikographie und ihre Probleme. In: HSK 5.3 [...] 1991 ↑, 2937-2946.

Harras, Gisela (Hrsg.): Das Wörterbuch – Artikel und Verweisstrukturen. Jahrbuch 1987 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf 1988, Sprache der Gegenwart LXXIV.

Hartmann 1980 = Hartmann, Dietrich: Über den Einfluss von Fachsprachen auf die Gemeinsprache. Semantische und Variationstheoretische Überlegungen zu einem wenig erforschten Zusammenhang. In: Fachsprachen und ihre Anwendung. Hrsg. von C. Gnutzmann und John Turner. Tübingen 1980 (Tübinger Beiträge zur Linguistik 144) 27-48.

Hausmann 1984 = Hausmann, Franz Josef: Kollokationen im Deutschen Wörterbuch. Ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels. In: Bergenholtz/Mugdan [...] 1984 ↑, 118-129.

Hausmann 1989 = Hausmann, Franz Josef: Wörterbuchtypologie In: HSK 5.1 [...] 1989 ↑, 968-981.

Hausmann/Werner 1991 = Hausmann, F. J./Werner, Reinhold Otto: Spezifische Bauteile und Strukturen zweisprachiger Wörterbücher: eine Übersicht. In: HSK 5.3 [...] 1991↑, 2729-2769.

Heestermans 1990 = Heestermans, Hans: Niederländische und afrikaanse Lexikographie. In: HSK 5.2 [...] 1990 ↑, 2010-2022.

Heltai 1981 = Heltai, Pál: Poliszémia a terminológiában. [Polysemie in der Terminologie] In: Magyar Nyelvőr 104. 198. 4. 451-462.

Heltai 1988 = Heltai, Pál: Contrastive Analysis of Terminological Systems; Bilingual Technical Dictionaries. In: IJL 1/1, 1988, 32-40.

Henne 1980 = Henne, Helmut: Lexikographie. In: Lexikon der germanistischen Linguistik. Hrsg. v. Hans Peter Althaus, Helmut Henne und Herbert Ernst Wiegand. 2.Aufl. Tübingen 1980, 778-787.

Herberg 1989 = Herberg, Dieter: Wörterbuchvorwörter. In: HSK 5.1 [...] 1989 ↑, 749-754.

Herbst/Klotz 2003 = Herbst, Thomas/Klotz, Michael: Lexikographie. Schöningh 2003.

Hermanns 1988 = Hermanns, Fritz: Das lexikographische Beispiel. Ein Beitrag zu seiner Theorie. In: Harras [...] 1988 ↑, 161-195.

Hess-Lüttich 1998 = Ernest W. B., Hess-Lüttich: Fachsprachen als Register. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 208-219.

Hoffmann 1985 = Hoffmann, Lothar: Kommunikationsmittel Fachsprache: eine Einführung 2., völlig neu bearb. Aufl. Tübingen Narr, 1985. (Forum für Fachsprachen-Forschung 1) (1. Aufl. 1976)

Hoffmann 1998a = Hoffmann, Lothar: Fachsprachen als Subsprachen. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 189-199.

Hoffmann 1998b = Hoffmann, Lothar: Syntaktische und morphologische Eigenschaften von Fachsprachen. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 416-427.

Hohnhold 1982 = Ingo, Hohnhold: Grundbegriffe im Bereich und im Umfeld übersetzungsorientierter Terminologearbeit. In: Lebende Sprachen XXVII. 1982/1, 1-6.

Horn-Helf 1999 = Horn-Helf, Brigitte: Technisches Übersetzen in Theorie und Praxis. Tübingen. Francke 1999. (UTB für Wissenschaft 2038)

Horváth 1971 = Horváth, Tibor: A szaknyelvek stílusjegyei. [Stilistische Merkmale der Fachsprachen] In: NyTud. Ért. 83. sz. 207-211.

Hupka 1989 = Werner, Hupka: Wort und Bild. In LexSM 22. 1989.

Hupka 1999 = Werner, Hupka: Illustrationen im Fachwörterbuch. In: HSK 14.2 1999 ↑, 1833-1853.

Hüllen 1994 = Werner, Hüllen: Von Kopf bis Fuß. Das Vokabular zur Bezeichnung des menschlichen Körpers in zwei onomasiologischen Wörterbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts. In: Hüllen, Werner (Hrsg.): Die Welt in einer Liste von Wörtern. The World in a list of words. Tübingen: Niemeyer 1994, LexSM 58.

Jahr 1993 = Jahr, Silke: Das Fachwort in der kognitiven und sprachlichen Repräsentation. Die Blaue Eule Essen 1993.

Jakob 1998 = Karlheinz, Jakob: Techniksprache als Fachsprache. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 142-150.

Kalverkämper 1990 = Kalverkämper, Hartwig: Das Fachwörterbuch für den Laien. In: HSK 5.2 1990 ↑, 1512-1523.

Kalverkämper/Baumann 1996 = Kalverkämper, Hartwig/Baumann, Dieter (Hrsg.): Fachliche Textsorten. Komponenten - Relationen - Strategien. Tübingen: Narr. 1996, FFF 25.

Kammerer/Lehr 1996 = Kammerer, Matthias /Andrea, Lehr: Potentielle Verweise und die Wahrscheinlichkeit ihrer Konstituierung. In: Wörterbücher in der Diskussion II. Vorträge aus dem Heidelberger Lexikographischen Kolloquium. Hrsg. von Herbert Ernst Wiegand. - Tübingen 1996 (Lexicographica. Series Maior 70). 311–354.

Kelemen 1970 = Kelemen, József: A magyar szótárírás főbb kérdései a múlt század közepétől 1920-ig. [Wesentliche Fragestellungen des ungarischen Wörterbuchschreibens ab Mitte des achtzehnten Jahrhunderts bis 1920] In: Tanulmányok a magyar és finnugor nyelvtudomány történetéből (1850-1920). Tankönyvkiadó Bp, 1970.

Kenesei 1989 = Kenesei István: A nyelv és a nyelvek. [Die Sprache und die Sprachen] Gondolat Budapest 1989.

Király 1970 = Király, Péter: Az elmúlt huszonöt év nyelvészeti kutatásai a szocialista országokban [Linguistische Forschungen der letzten 25 Jahre in den sozialistischen Ländern] In: Magyar Nyelv 1970, LXVI évf. 3.szám, 257-271.

Kis 1980 = Nyirkosné, Kis Edit: Természettudományos szókincsminimumok összeállításának kérdései [Fragen der Zusammenstellung von naturwissenschaftlichen Wortschatzminima]. In: Gárdus/Sipos/Dr. Sipöczy [...] ↑, 1980. 177-181.

Kiss J./Szűts L.: A magyar nyelv rétegződése. [Schichtung der ungarischen Sprache] A magyar nyelvészek IV. nemzetközi kongresszusának előadásai II. Akadémiai Kiadó Bp, 1988.

Klár/Kovalovszky 1955 = Klár, János/Kovalovszky, Miklós: Műszaki-tudományos terminológiánk alakulása és fejlesztésének főbb kérdései. [Entwicklung und leitende Fragen unserer technisch-wissenschaftlichen Terminologie] Bp. 1955

Klein 1999 = Klein, Wolf Peter: Formen der Fachlexikographie in der vorindustriellen Zeit: eine historische Übersicht. In: HSK 14.2 [...] 1999 ↑, 1910-1925.

Kohrt 1998 = Kohrt, Manfred: Graphematische und phonologische Eigenschaften von Fachsprachen. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 438-442.

Koller 1992 = Koller, Werner: Einführung in die Übersetzungswissenschaft. Heidelberg Quelle & Meyer 4.Aufl. 1992.

Korn 1962 = Korn, Karl: Sprache in der verwalteten Welt / Karl Korn. - Erw. Ausg. München: Dt. Taschenbuch-Verl., 1962. - 169 S.

Kornai/Kálmán 1991 = Kornai, András/Kálmán, László: Nemzeti nyelv – nemzetközi nyelvtudomány. [Nationalsprache – internationale Sprachwissenschaft] In: Nyelvtudományi Közlemények 92 [1991].

Kovalovszky 1960 = Kovalovszky, Miklós: A Műszaki Értelmező Szótár szakmai és nyelvi problémáiról. [Über fachliche und sprachliche Probleme des Technischen Erläuternden Wörterbuchs] In: Magyar Nyelvőr 1960. 84. 417-421.

Krawiec 1999 = Krawiec, Georgia: Zweisprachige Fachlexikographie Deutsch-Polnisch/Polnisch-Deutsch. Magisterarbeit im Fachbereich 3 Sprach- und Literaturwissenschaft der Universität Siegen. 1999.

Krieg 1983 = Krieg, Klaus G.: Leitfaden der DIN-Normen: Entwicklung, Konstruktion, Fertigung, Stuttgart: Teubner. 1983.

Kühn 1989 = Kühn, Peter: Typologie der Wörterbücher nach Benutzungsmöglichkeiten. In: HSK 5.1 [...] 1989 ↑, 111-127.

Laczkó 1906 = Laczkó, Géza: A magyar nyelv régi szótárai. [Die alten Wörterbücher der ungarischen Sprache] In: Magyar Nyelv 11. 1906, 399-409.

Lemberg, Ingrid: Aspekte der Online-Lexikographie für wissenschaftliche Wörterbücher. In: LexSM 107. Tübingen Niemeyer 2001, 71-91.

Löffler 1994 = Löffler, Heinrich: Germanistische Soziolinguistik 2. Aufl. Erich Schmidt 1994. (Grundlagen der Germanistik 28)

Ludwig 1998 = Ludwig, Klaus-Dieter: Wörterbücher als Spiegel gesellschaftlicher Veränderungen. In: Zettersten/Pedersen/Mogensen [...] 1998 ↑, LexSM 90. 49-64.

- Mátay 1988 = Mátay, Gábor: A Magyar szakfordítás néhány kérdése [Einige Fragen des ungarischen Fachübersetzens] In: Kiss J./Szűts L [...] 1988 ↑, 668-672.
- Melich 1906a = Melich, János: A magyar szótáriródalom. (Harmadik közlemény) [Ungarische Wörterbuchliteratur. (Dritte Mitteilung)] In: Nyelvtudományi Közlemények 36. 1906.
- Melich 1906b = Melich, János: A magyar szótáriródalom. (Negyedik közlemény) [Ungarische Wörterbuchliteratur. (Vierte Mitteilung)] In: Nyelvtudományi Közlemények 36. 1906.
- Mentrup 1979 = Wolfgang, Mentrup: Fachsprachen und Gemeinsprache. Schwann Düsseldorf 1979.
- Mohácsy 1994 = Mohácsi, Károly: Irodalom 2. [Literatur 2.] Korona Kiadó, Budapest 1994.
- Mollay 1988 = Mollay, Karl: Das Wörterbuch des Frühneuhochdeutschen in Ungarn. In: Bachofer, Wolfgang (Hrsg.): Mittelhochdeutsches Wörterbuch in der Diskussion. Symposium zur mittelhochdeutschen Lexikographie. Hamburg, Oktober 1985. Tübingen 1988, RGL 84. 27-30.
- Møller 1994b = Møller, Bernt: User-Friendly LSP Dictionary Outside Matter. In: Schaefer/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 325-348.
- Möhn 1998 = Möhn, Dieter: Fachsprachen als Gruppensprache. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 150-157.
- Möhn 1998 = Möhn, Dieter: Fachsprachen und Gruppensprachen. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 168-181.
- Möhn/Pelka 1984 = Möhn, Dieter/Pelka, Roland: Fachsprachen. Eine Einführung. Tübingen. Niemeyer 1984
- Muráth 2002 = Muráth, Judith: Zweisprachige Fachlexikographie. Nemzeti Tankönyvkiadó Bp, In: Pécsér Beiträge zur Sprachwissenschaft 5.
- Nagórko 1999 = Nagórko, Alicja: Sprachkultur in Polen nach 1945. In: Scharnhorst [...] 1999 ↑, 179-193.
- O. Nagy 1970 = Gábor, O. Nagy: Szótártípusok [Wörterbuchtypen]. In: Magyar Nyelv 1970, LXVI 2.,135-146.
- Oeser 1998 = Oeser, Erhard: Terminologieforschung in Europa: ein historischer Überblick. In: HSK 14.1 [...]1998 ↑, 341-347.
- Opitz 1990 = Opitz, Kurt: Formen und Probleme der Datenerhebung III. Fachwörterbücher In: HSK 5.2 [...] 1990 ↑, 1625-1631.
- Országgh 1966 = Országgh, László: Szótártani tanulmányok. [Lexikographische Studien] Bp. 1966.

Peth/Schaeder 1999a = Peth, Annette/Schaeder, Burkhard: Die Fachlexikographie des Bibliothekwesens: eine Übersicht. In: HSK 14.2 [...] 1999 ↑, 2063-2095.

Petschat 1998 = ↑ 12.5

Péczely 1955 = Péczely, Antal: A magyar műszaki nyelvről. [Über die ungarische Fachsprache der Technik] Bányászati Lapok 1955, 213-216.

Pilsel, Birgit: Analyse des deutsch-französischen/französisch-deutschen Wörterbuchs für Wirtschaft, Handel und Finanzwesen. Seminararbeit für das Hauptseminar Zweisprachige Lexikologie und Lexikographie an der Universität Siegen. SS 1994.

Poethe 2000 = Poethe, Hannelore: Fachsprachliche Aspekte der Wortbildung. Die Leistung der Wortbildung für Fachsprache und Fachtext. In: Barz/ Schröder/Fix [...] 2000 ↑, 199-219.

Pomogáts 1999 = Pomogáts, Béla: Nyelvújítás az ezredfordulón. [Spracherneuerung um die Jahrtausendwende] In: Glatz [...] 1999 ↑, 83-90.

Propper 1960a = Propper, László: A hazai szótárkiadás helyzete. [Stand der heimatischen Wörterbuchausgabe] In: Különlenyomat a Magyar Tudomány 1960. 198. 2. számából.

Propper 1960b = Propper, László: Die Ausgabe technischer Wörterbücher in Ungarn. Budapest 1960.

Pukánszky 1998 = ↑ 12.5

Püschel 1986 = Püschel, Ulrich: Von Nutzen synonymisch und sachlich gegliederter Wörterbücher des Deutschen. Überlegungen zu ausgewählten historischen Beispielen. In: Lexicographica 2. 1986, 223-243 .

Püschel, Ulrich: Wörterbücher und Laienbenutzung. In: HSK 5.1 [...] 1989 ↑, 128-135.

Pusztai 1973 = Műszaki nyelvművelésünk legfőbb problémái. [Die wichtigsten Probleme der Pflege unserer technischen Sprache] Bp., 1973.

Pusztai 1999 = Pusztai, Ferenc: Magyarul és magyarán. [Auf Ungarisch und auf gut Ungarisch] In: Glatz [...] 1999 ↑, 91-98.

Ripfel 1989 = Ripfel, Martha: Wörterbuchkritik. Eine empirische Analyse von Wörterbuchrezensionen. Tübingen: Niemeyer 1989, LexSM 29.

Roelcke 1999 = Roelcke, Thorsten: Fachsprachen. Berlin: Erich Schmidt 1999 (Grundlagen der Germanistik 37)

Rossenbeck 1994 = Rossenbeck, Klaus: Enzyklopädische Information im zweisprachigen Fachwörterbuch. In: Schaeder/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 133-159.

Rot 1994 = Rot, Sándor: Ungarisch, eine europäische Sprache. Korona Verlag Bp., 1994.

Sauer 1999 = Sauer, Hans: Angelsächsische Glossen und Glossare und ihr Fachwortschatz.

In: HSK 14.2 [...] 1999 ↑, 2452-2458.

Schaeder 1981 = Schaeder, Burkhard: Lexikographie als Praxis und Theorie. Tübingen: Niemeyer 1981, [RGL 34]

Schaeder 1987 = Schaeder, Burkhard: Germanistische Lexikographie. Tübingen: Niemeyer 1987, LexSM 21.

Schaeder 1990 = Schaeder, Burkhard: Das Problem der Äquivalenz – aus der Sicht der Internationalismen. In: Braun, Peter/Schaeder, Burkhard/Volmert, Johannes (Hrsg.): Internationalismen. Studien zur interlingualen Lexikologie und Lexikographie. Tübingen 1990, [RGL 102] 63-73.

Schaeder 1993 = Schaeder, Burkhard: Tagungsberichte - Das Fachwörterbuch als Darstellungsform fachlicher Wissensbeständen, als Kommunikationsmedium, als Lehr-/Lernmittel. Bericht über ein internationales Expertenkolloquium an der Universität-Gesamthochschule-Siegen am 6-7. 11. 1992 In: Fachsprache - Internationale Zeitschrift für Fachsprachenforschung, -didaktik und Terminologie, 15. Jahrgang, Heft 3-4/1993, 148-152.

Schaeder 1994 = Schaeder, Burkhard (Hrsg.): Fachsprachen und Fachkommunikation in Forschung, Lehre und beruflicher Praxis. Verlag die Blaue Eule Essen 1994, Siegener Studien 54.

Schaeder 1994a = Schaeder, Burkhard (Hrsg.): Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. Ein Vorwort. In: Schaeder/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 1-10.

Schaeder 1994b = Schaeder, Burkhard (Hrsg.): Zu einer Theorie der Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern. In: Schaeder/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 11-41.

Schaeder 1994c = Schaeder, Burkhard (Hrsg.): Das Fachwörterbuch als Darstellungsform fachlicher Wissensbestände. In: Schaeder/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 69-102.

Schaeder 1994d = Schaeder, Burkhard: Wörterbücher der Medizin – Versuch einer Typologie. In: Dressler/Schaeder [...] 1994 ↑, 25-54.

Schaeder 1995 = Schaeder, Burkhard: Notizen zur zweisprachigen Lexikographie Német-Magyar/Magyar-Német, Deutsch-Ungarisch/Ungarisch-Deutsch - unter besonderer Berücksichtigung des Großwörterbuchs von Előd Halász. In: Studien zur zweisprachigen Lexikographie Deutsch-Ungarisch I. Akten des Kolloquiums Szeged-Siegen. Szeged 21.-22. Mai 1993. (Acta Germanica 5). Hrsg. von Csilla Bernáth. Szeged 1995.

Schaeder 1996 = Schaeder, Burkhard: Wörterbuchartikel als Fachtexte. In: Kalverkämper/Baumann [...] 1996 ↑, 100-124.

Schaeder 1998a = Schaeder, Burkhard: Anwendungsmöglichkeiten und bisherige Anwendung von empirischen Erhebungsmethoden in der Fachsprachenforschung. In: HSK 14.1 [...] 1998 ↑, 230-240.

Schaeder 1998b = Schaeder, Burkhard: Begriff und Benennung – Einführung in die Terminologielehre und Terminologiearbeit. 1. Aufl. Siegen 1998. [SISIB-Schriftenreihe:

Skripten 2]

Schaeder 1998c= Schaeder, Burkhard: Wörterbucharbeit und Sprachnormkontrolle. In: *Lexicographica* 14/1998, 41-53.

Schaeder 1999b = Schaeder, Burkhard: Fachwörterbücher – als Hilfsmittel bei der Übersetzung fachlicher Texte. In: Forner, Werner: *Fachsprachliche Kontrast oder: Die unmögliche Kunst des Übersetzens*. Peter Lang Frankfurt am Main 1999, 113-127.

Schaeder 2001 = Schaeder, Burkhard: *Begriff und Benennung – Einführung in die Terminologielehre, Terminologearbeit und Fachlexikographie*. 3., überarb. und erw. Aufl. Siegen 2001. [SISIB-Schriftenreihe: Skripten 2]

Schaeder/Bergenholtz 1994 = Schaeder, Burkhard/Bergenholtz, Henning (Hrsg.): *Fachlexikographie. Fachwissen und seine Repräsentation in Wörterbüchern*. Günter Narr Verlag, Tübingen 1994, FFF 23.

Scharnhorst 1999 = Scharnhorst, Jürgen (Hrsg.): *Sprachkultur und Sprachgeschichte. Sprache System und Tätigkeit 30*. Peter Lang Frankfurt am Main 1999.

Schmid 1994 = Schmid, Annemarie: Äquivalenz in der Übersetzungsorientierten Terminologearbeit. In: Bernhard Pöll (Hrsg.): *Fachsprache – kontrastiv*. Romanistischer Verlag Bonn 1994.45-64.

Schmitt 1986 = Schmitt, Peter A.: Die „Eindeutigkeit“ von Fachtexten: Bemerkungen zu einer Fiktion. In: Snell-Hornby [...] 1986 ↑, 252-282.

Schmitt 1999 = Schmitt, Peter A.: *Translation und Technik*. Stauffenburg Verlag. Tübingen. 1999.

Schneider 1994= Schneider, Rolf: Zur äußeren Aufmachung und Gestaltung von medizinischen Fachwörterbüchern. In: Schaeder/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 177-190.

Schneider 1997 = Schneider, Franz: Das aktive (zweisprachige) Kontextfachwörterbuch (Findex > D < F). Rechnungslegung In: *Lexicographica* 13. 1997, 221-263.

Schneider 1998 = Schneider, Franz: *Studien zur kontextuellen Fachlexikographie: das deutsch-französische Wörterbuch der Rechnungslegung*. Tübingen. Niemeyer 1998. (LexSM 83).

Schulze 1978 = Schulze, Erich: Der Terminus, Eigenschaften und Wesen sowie seine Abgrenzung von anderen Lexemarten. In: Hoffmann Lothar (Hrsg.): *Sprache in Wissenschaft und Technik*. Verlag Enzyklopädie Leipzig 1978, 173-191.

Seregy 1988 = Seregy, Lajos: A szaknyelvkutatás jelenlegi nehézségei. [Gegenwärtige Probleme der Fachsprachenforschung] In: Kiss J./Szűts L [...] 1988 ↑, 859-866.

Sipos 1980 = Sipos, Gábor: Szakszótárak összeállításának néhány problémája. [Einige Probleme der Redaktion von Fachwörterbüchern] In: Gárdus/Sipos/Dr. Sipóczy [...] ↑, 1980, 199-207.

Snell-Hornby 1986 = Snell-Hornby, Mary (Hrsg.): Übersetzungswissenschaft – eine Neuorientierung. Zur Integrierung von Theorie und Praxis. Francke Tübingen 1986.

Spiegel 1976 = Spiegel, Heinz-Rudi: Sprache, Mittel fachlicher Kommunikation. In: Bausch [...] ↑ 1976, 32-37.

Stepnikowska 1998 = Stepnikowska, Agnieszka: Stand, Probleme und Perspektiven der zweisprachigen juristischen Fachlexikographie. Konzeption eines Fachwörterbuchs des Rechtswesens Deutsch-Polnisch (EHS XXI/199). Frankfurt/M. 1998.

Sternkopf 1996 = Sternkopf, Jochen: Vorwort und Rezension: Nahe Textsorte für eine ferne Interaktion. In: Kalverkämper/Baumann [...] 1996 ↑, 468-477.

Szabó 2001 = Szabó, István Mihály: A magyar szaknyelvi-kommunikációs kultúra az ezredfordulón [Die ungarische fachsprachliche Kommunikationskultur um die Jahrtausendwende] In: Magyar Tudomány 2001/6.

Szarvas, Katalin 1997 = Kommentierte Bibliographie der deutsch – ungarischen, ungarisch - deutschen Fachwörterbücher zwischen 1945-1995 in Ungarn (Magisterarbeit)

Szathmári 1971= Szathmári, István: A magyar nyelvtudomány történeti korszakai. [Die historischen Perioden der ungarischen Sprachwissenschaft] In: Magyar Nyelv 47. 1971, 18-35.

Szent-Iványi 1995 = Szent-Iványi, Béla: Der ungarische Sprachbau. 3. durchgesehene und verb. Auflage. Helmut Buske Verlag Hamburg 1995.

Szövérfy 1991 = Szeberényi, György/Dr. Szemere, Mátyás/Szövérfy Dezső (Hrsg.): III: Minőségfejlesztési Szervezési Akadémia. Szervezési és Vezetési Tudományos Társaság Baranya megyei Szervezete. Harkány 1991.

Tarnóczy 1972 = Dr. Tarnóczy, Lóránt: Fordítástechnika. [Übersetzungstechnik] OMKDK 1972.

Tarp 1994 = Tarp, Sven: Funktionen in Fachwörterbüchern. In: Schaefer/Bergenholtz 1994 ↑, 229-246.

Timm 1996 = Timm, Christian: Das Vorwort – eine 'Textsorte-in-Relation'. In: Kalverkämper/Baumann [...] 1996 ↑, FFF 25, 458-467.

Tolcsvai 1998 = Tolcsvai Nagy, Gábor: A nyelvi norma.[Die Sprachnorm] In: Nyelvtudományi Értekezések, 144. 1998.

Tóth 2002 = Tóth, Ferenc: A nyelvművelés nem kirekesztő. Magyarul is lehet érthetetlenül beszélni. [Die Sprachpflege ist nicht diskriminativ. Selbst auf Ungarisch ist es möglich, unverständlich zu sprechen] In: Tolnai Népszerűség. 2002. március 4.

Végh 1963 = Végh, Béla: Műszaki szótárkiadásunk néhány elvi és technikai jellegű problémája. [Einige konzeptionelle und technische Probleme unserer technischen Wörterbuchherausgabe] In: Tudományos és Műszaki Tájékoztatás 1963. márc. X. évf. 2. szám. 109-116.

Viehweger 1990 = Viehweger, Dieter: Haben Wörterbucheinträge Textualität? In: *Lexicographica* 6. 1990, 127-140.

Vincze 1955 = Vincze, Oszkár: Megjegyzések műszaki nyelvünkről. [Bemerkungen über unsere technische Fachsprache] In: Klár/Kovalovszky [...] 1955 ↑, 197-202.

Voigt 1981 = Voigt, Walter: Wörterbuch, Wörterbuchmacher, Wörterbuchprobleme. Ein Werkstattgespräch. In: *Wort und Sprache. Beiträge zu Problemen der Lexikographie und Sprachpraxis*. Langenscheidt Berlin 1981. 24-33.

Wang 2001 = Wang, Weiwei: Zweisprachige Fachlexikographie. Benutzungsforschung, Typologie und mikrostrukturelle Konzeption. Peter Lang Frankfurt am Main 2001.

Weinrich, Harald: Die Wahrheit der Wörterbücher. In: *Probleme der Lexikologie und der Lexikographie, Jahrbuch 1975 des Instituts für deutsche Sprache, Düsseldorf (Sprache der Gegenwart 39)*, 347-371.

Werner 1999 = Werner, Reinhold: Das Problem der Äquivalenz im Fachwörterbuch. In: *HSK 14.2* [...] 1999 ↑, 1853-1884.

Wiegand 1979 = Wiegand, Herbert Ernst: Kommunikationskonflikte und Fachsprachengebrauch. In: *Mentrup* [...] 1979 ↑.

Wiegand 1983 = Wiegand, Herbert Ernst: Was ist eigentlich ein Lemma? Ein Beitrag zur Theorie der lexikographischen Sprachbeschreibung. In: *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie III*. [...] 1983 ↑, GL 1-4/82, 401-474.

Wiegand 1988a = Wiegand, Herbert Ernst: Was eigentlich ist Fachlexikographie? Mit Hinweisen zum Verhältnis von sprachlichem und enzyklopädischem Wissen. In: *Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien. Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag von seinen Marburger Schülern*. Hrsg. von Horst Haider Munske/Peter von Polenz/Oskar Reichmann/Reiner Hildebrandt. Berlin. New York 1988, 729-790.

Wiegand 1988b = Wiegand, Herbert Ernst: Wörterbuchartikel als Text. In: *Harras* [...] 1988 ↑, 30-120.

Wiegand 1989a = Wiegand, Herbert Ernst: Zum gegenwärtigen Status der Lexikographie und ihr Verhältnis zu anderen Disziplinen. In: *HSK 5.1 2* [...] ↑, 248-280.

Wiegand 1989b = Wiegand, Herbert Ernst: Aspekte der Makrostruktur im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch: alphabetische Anordnungsformen und ihre Probleme. In: *HSK 5.1* [...] 1989 ↑, 371-409.

Wiegand 1989d = Wiegand, Herbert Ernst: Der Begriff der Mikrostruktur: Geschichte, Probleme, Perspektiven. In: *HSK 5.1* [...] 1989 ↑, 409-462.

Wiegand 1989e = Wiegand, Herbert Ernst: Arten von Mikrostrukturen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: *HSK 5.1* [...] 1989 ↑, 462-501.

Wiegand 1994 = Wiegand, Herbert Ernst: Zur Unterscheidung von semantischen und enzyklopädischen Daten in Fachwörterbüchern. In: Schaefer/Bergenholtz [...] 1994 ↑, 103-132.

Wiegand 1995b = Wiegand, Herbert Ernst: Der kulturelle Beitrag der Lexikographie zur Umgestaltung Osteuropas. In: *Lexicographica* 11. 1995, 210-218.

Wiegand 1996 = Wiegand, Herbert Ernst: Über die Mediostrukturen bei gedruckten Wörterbüchern. In: Symposium on Lexicography VII. Proceedings of the Sixth International Symposium on Lexicography May 7-9, 1992 at the University of Copenhagen. Ed. by Arne Zettersten and Viggo Hjørnager Pedersen. Tübingen: Niemeyer 1996, LexSM 76, 11-43.

Wiegand 2000 = Wiegand, Herbert Ernst: Wissen, Wissensrepräsentation und Printwörterbücher. In: Ulrich Heid, Stefan Evert, Egbert Lehmann, Christian Rohrer (Eds.): Proceedings of the Ninth EURALEX International Congress, EURALEX 2000. Stuttgart, Germany August 8th - 12th, 2000. Volume I. 15-37.

Wierzbicka, Anna: Dictionaries and Ideologies: Three Examples from Eastern Europe. In: Zgusta/Kachru/ Kahane† [...] 1995 ↑. LexSM 64. 181-195.

Wüster 1970 = Wüster, Eugen: Internationale Sprachnormung in der Technik besonders in der Elektrotechnik. Dritte, abermals ergänzte Auflage. H. Bouvier u. Co. Verlag Bonn. 1970.

Wüster 1975 = Wüster, Eugen: Die Ausbildung in Terminologie und terminologischer Lexikographie. In: *Lebende Sprachen* XX, 2. 33-38.

Wüster 1976 = Wüster, Eugen: Die allgemeine Terminologielehre In: Bausch [...] 1976 ↑, 40ff.

Zaicz 1988 = Zaicz, Gábor: Népnyelvi, szaknyelvi és régi nyelvi elemek az ősi magyar szókészletben. [Volkssprachige, fachsprachliche und altsprachliche Elemente des alten ungarischen Wortschatzes]. In: Kiss J./Szűts L [...] 1988 ↑, 1020-1029.

Zhou 1995 = Gengfu, Zhou: Untersuchungen zum Fachwortschatz der Kraftfahrzeugtechnik. Unter besonderer Berücksichtigung des Aufbaus einer deutsch-chinesischen Terminologiedatenbank für Kraftfahrzeugtechnik. Peter Lang 1995 (Europäische Hochschulschriften Reihe 1, Bd. 1527)

Zöfgen 1994 = Zöfgen, Ekkehard: Der *Vocabulaire François* von Louys Charle de Cloux: Ein „modernes“ Sachgruppenwörterbuch aus dem 17. Jahrhundert. In: Hüllen, Werner (Hrsg.): Die Welt in einer Liste von Wörtern. The World in a list of words. Tübingen: Niemeyer 1994, LexSM 58, 167-183.